

Dieter Roland Faulhaber

# Christian Gottlieb Bröder in Rußland

Studien zur russischen grammatischen  
Terminologie in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

---

**Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.**

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“  
der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den  
Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen,  
insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages  
unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH. Dieter Roland Faulhaber - 9783954791811  
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 03:38:56AM  
via free access

# SLAVISTISCHE BEITRÄGE

BEGRÜNDET VON

ALOIS SCHMAUS

HERAUSGEGEBEN VON

HEINRICH KUNSTMANN

PETER REHDER · JOSEF SCHRENK

REDAKTION

PETER REHDER

Band 262

VERLAG OTTO SAGNER  
MÜNCHEN

DIETER ROLAND FAULHABER

CHRISTIAN GOTTLIEB BRÖDER IN RUSSLAND

Studien zur russischen grammatischen Terminologie  
in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts



VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN  
1990



ISBN 3-87690-478-1  
© Verlag Otto Sagner, München 1990  
Abteilung der Firma Kubon & Sagner, München

Für meine Eltern

## **Vorwort**

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 1989/90 von der Philosophischen Fakultät der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn als Dissertation angenommen.

Mein Dank gilt an dieser Stelle in erster Linie Herrn Professor Dr. H. Keipert, der das Thema angeregt und den Fortgang der Arbeit stets mit wertvollen Ratschlägen und nie nachlassendem Interesse verfolgt hat.

Dem DAAD danke ich für die Gewährung eines Stipendiums für einen zehnmonatigen Studienaufenthalt in Leningrad und Moskau, der mir die Benutzung des reichhaltigen Quellenmaterials der dortigen Bibliotheken möglich machte. In Leningrad lag die Betreuung meines Forschungsprojektes in den Händen von Prof. A.I. Moiseev, dem ich an dieser Stelle ebenfalls für seine freundliche Unterstützung danken möchte.

Dank schulde ich Herrn Joachim Grüttgen sowie Wolfgang und Susanne Faulhaber, die mir die Erstellung des Typoskripts am Computer ermöglicht haben.

Die mühevollen Arbeit des Korrekturlesens übernahm Frau Gabriele Unkelbach-Romussi, ihr danke ich sehr herzlich für ihre rasche und zuverlässige Hilfe.

Schließlich gilt mein Dank Herrn Prof. Dr. P. Rehder für die Aufnahme der Arbeit in die »Slavistischen Beiträge«.

Bonn, im August 1990

## Inhaltsverzeichnis

	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>I.</b>	<b>Forschungsstand</b>	<b>4</b>
1.	Die Frage der grammatischen Terminologie im 19. Jahrhundert	4
2.	Ausgangspunkt und Bedingungen für die Beschäftigung mit terminologiegeschichtlichen Fragen in neuerer Zeit	6
3.	Literaturüberblick	10
4.	Kritische Anmerkungen zur Methode terminologiegeschichtlicher Darstellungen	13
4.1.	Die Wahl des Quellenmaterials	13
4.1.1.	Beschränkung auf Grammatikschrittm im engeren Sinn	15
4.1.2.	Beschränkung auf die vermeintlich autoritativen Werke der kirchenslavischen und russischen Grammatiktradition	16
4.2.	Die Darstellung der Entwicklung der russischen grammatischen Terminologie	23
4.3.	Fremdsprachen-Grammatiken in terminologiegeschichtlichen Untersuchungen: Vorläufige Ergebnisse	26
4.4.	Zusammenfassung	29
<b>II.</b>	<b>Fremdsprachen und ihre Vermittlung in Rußland in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts</b>	<b>31</b>
1.	Prestige und Bedeutung von Fremdsprachen in Rußland im 19. Jahrhundert	31
2.	Fremdsprachen- und Russischunterricht im Lehrplan der allgemeinbildenden Schulen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts	37
2.1.	Russisch- und Fremdsprachenunterricht nach dem Statut von 1804	38
2.2.	Die Reorganisation des Petersburger Gymnasiums von 1811	41
2.3.	Die Revision der Lehrpläne im Jahre 1819	42
2.4.	Bemühungen um den Russischunterricht und die Schulreform des Jahres 1828	43
2.5.	Die Entwicklung bis zur Jahrhundertmitte	47
3.	Zusammenfassung	49
<b>III.</b>	<b>Das Problem der Lehrmittel in Rußland in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts</b>	<b>52</b>
1.	Allgemeines zur Lehrmittelsituation	52
2.	Die Lehrmittel des Fremdsprachenunterrichts	58

<b>IV.</b>	<b>Christian Gottlob Bröder und seine Rezeption in Rußland</b>	<b>63</b>
1.	Leben und Werk	63
2.	Die »Practische Grammatik der lateinischen Sprache« und die »Kleine lateinische Grammatik mit leichten Lectionen für Anfänger« - Inhalt und Terminologiegebrauch	67
2.1.	Inhalt	68
2.1.1.	Die »Practische Grammatik«	68
2.1.2.	Die »Kleine lateinische Grammatik«	73
2.2.	Terminologiegebrauch	76
3.	Bröder in Rußland	81
<b>V.</b>	<b>Textkorpus</b>	<b>85</b>
1.	Košanskij 1811	85
1.1.	Biographisches	86
1.2.	Die »Latinskaja grammatika s primerami dlja čtenija«	88
1.2.1.	Inhalt	90
1.2.2.	Terminologiegebrauch	91
2.	Anonymus 1815	95
2.1.	Inhalt	95
2.2.	Terminologiegebrauch	96
3.	Snegirev 1815	98
3.1.	Biographisches	98
3.2.	Die »Novejšaja grammatika latinskaja«	99
3.2.1.	Inhalt	99
3.2.2.	Terminologiegebrauch	101
4.	Lejbrecht 1816	102
4.1.	Biographisches	102
4.2.	Die »Latinskaja grammatika po rukovodstvu Bredera«	104
4.2.1.	Inhalt	104
4.2.2.	Terminologiegebrauch	105
5.	Anonymus 1844	107
5.1.	Inhalt	107
5.2.	Terminologiegebrauch	109
<b>VI.</b>	<b>Terminologische Synonymie in den russischen Bröder-Bearbeitungen</b>	<b>111</b>
1.	Begriffserläuterungen	111
1.1.	'Terminus', 'Terminologie'	111
1.2.	'Synonym'	112
2.	Entstehungsursachen terminologischer Synonymie	115
3.	Zielsetzung und methodische Vorbemerkungen	116
4.	Terminologische Synonymie bei den einzelnen Autoren	124
4.1.	Košanskij	124
4.1.1.	Košanskij 1811	124
4.1.2.	Košanskij 1811 - 1815 - 1823	126
4.1.3.	Bemerkungen	126
4.2.	Anonymus 1815	127
4.2.1.	Zusammenstellung	127
4.2.2.	Bemerkungen	129
4.3.	Snegirev	130

## VIII

4.3.1.	Snegirev 1815	130
4.3.2.	Snegirev 1815 - 1826	132
4.3.3.	Bemerkungen	134
4.4.	Lejbrecht	135
4.4.1.	Lejbrecht 1816	136
4.4.2.	Lejbrecht 1816 - 1827 - 1834	137
4.4.3.	Bemerkungen	139
4.5.	Anonymus 1844	144
4.5.1.	Zusammenstellung	144
4.5.2.	Bemerkungen	146
5.	Terminologische Synonymie im Gesamtvergleich	148
6.	Schlußfolgerungen	162
<b>VII.</b>	<b>Resümee</b>	<b>170</b>
<b>VIII.</b>	<b>Anhang: Verzeichnis der grammatischen Termini der russischen Brüder-Bearbeitungen</b>	<b>176</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>213</b>

## Einleitung

Noch vor zwei Jahrzehnten gelangte I.R. Tiščenko nach einer Analyse der bis zu diesem Zeitpunkt erschienenen Literatur zur russischen linguistischen Terminologie zu dem Schluß:

"(...) voprosy razvitija lingvističeskoj terminologii ostajutsja do sich por ne tol'ko ne rešennymi, no, po suščestvu, i ne postavlenny v sovetskom jazykoznanii."<sup>1</sup>

Die große Zahl der seit dieser Zeit sowohl in der Sowjetunion als auch außerhalb ihrer Grenzen erschienenen Arbeiten zu diesem Thema zeigt, daß die Russistik sich inzwischen intensiv den mit der Herausbildung ihres sprachwissenschaftlichen Fachwortschatzes verbundenen Problemen zugewandt hat.

Wenngleich damit die Geschichte der grammatischen Terminologie des Russischen seit längerem ein eigener Forschungsgegenstand ist, fehlt bis heute nicht nur eine umfassende Gesamtdarstellung in diesem Bereich, sondern auch eine die bisherigen Ergebnisse sammelnde und verallgemeinernde Monographie, wie sie der Terminologieforschung für andere slavische Sprachen zum Teil bereits seit einer Reihe von Jahren zur Verfügung steht<sup>2</sup>.

Aber auch die vorliegenden Einzelstudien bleiben angesichts des angestrebten Ziels, nach Möglichkeit alle Quellen und Entwicklungsprozesse zu erfassen und zu beschreiben, auf die die grammatische Terminologie in ihrer heutigen Gestalt zurückzuführen ist, häufig unbefriedigend.

Der Grund hierfür ist eine auffallende Einseitigkeit im methodischen Vorgehen, vor allem in der Wahl des den Untersuchungen zugrunde gelegten Textkorpus, das bislang beinahe ausschließlich aus den in der Historiographie der russischen Sprachwissenschaft als vermeintlich allein relevant angesehenen Grammatiktexten besteht. Als Folge hiervon läßt sich nicht nur eine weitgehende Übereinstimmung der hinsichtlich der Themenstellung, der zeitlichen Eingrenzung und der Qualität sehr unterschiedlichen Arbeiten in bezug auf die untersuchten Quellen beobachten, sondern auch - und beinahe zwangsläufig - in der Skizzierung des Entwicklungsganges, der zur Ausbildung des grammatischen Fachwortschatzes im Russischen führte.

Unbefriedigend und methodisch fragwürdig bleibt dabei nicht zuletzt, daß den aus der Geschichte der kirchenslavischen und russischen Grammatikdeskription bekannten Werken eine traditionsstiftende Wirkung für die Ausbildung der russischen grammatischen Terminologie zugeschrieben wird, ohne daß in diesem Zusammenhang bislang das Problem ihrer Verwendung und damit ihre Wirkungsgeschichte in ausreichender Weise thematisiert, geschweige denn geklärt worden wäre.

Vor diesem Hintergrund will die vorliegende Arbeit einen Beitrag zur Erforschung der Geschichte der grammatischen Terminologie im Russischen leisten, indem sie

- die Aufmerksamkeit auf den auch kulturgeschichtlich bedeutsamen Bereich der russischen Fremdsprachen-Grammatiken lenkt und

<sup>1</sup> TIŠČENKO 1966a, S.34, s.a. TIŠČENKO 1966b, S.6.

<sup>2</sup>Für das Polnische KORONCZEWSKI 1961, das Serbokroatische nach MARETIĆ 1932 jetzt KARADŽA 1983/84, das Ukrainische MOSKALENKO 1959.

- durch eine Analyse des terminologischen Inventars ausgewählter Fremdsprachen-Grammatiken aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts versucht, den Entwicklungsstand der russischen grammatischen Terminologie in diesem Zeitraum zu beschreiben.

Als Untersuchungsgegenstand wurden fünf zwischen 1811 und 1844 in Rußland erschienene Übertragungen zweier Latein-Grammatiken des deutschen Schulbuchautors Christian Gottlob Bröder (1744-1819) gewählt, dessen Name lange Zeit nicht nur in Deutschland, sondern auch in Rußland Gattungsbegriff für die lateinische Schulgrammatik war.

Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit den in bisher vorliegenden terminologiegeschichtlichen Arbeiten weitgehend vernachlässigten Lehrmitteln des Fremdsprachenunterrichts ist dabei der Gedanke, daß in Rußland noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts Fremdsprachen intensiver gelernt wurden als das Russische und daher die hierbei verwendete Grammatikliteratur unter dem Gesichtspunkt der Ausbildung, Tradierung und Stabilisierung des grammatischen Fachwortschatzes im Russischen besondere Beachtung verdient. Zur Verdeutlichung der Relevanz dieses Schrifttums für historische Terminologiestudien werden zum einen Ergebnisse aus den wenigen bislang veröffentlichten Untersuchungen russischer Fremdsprachen-Grammatiken referiert und dem Bild gegenübergestellt, das Arbeiten, die sich auf Texte allein aus der kirchenslavischen und russischen Grammatiktradition stützen, von der Entstehung des grammatischen Fachwortschatzes im Russischen entwerfen; zum anderen soll der Stellenwert von Russisch- und Fremdsprachenunterricht im russischen Bildungswesen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgezeigt und die Situation im Bereich der Lehrmittel - zunächst allgemein und dann mit Blick auf die Lehrbücher für den Fremdsprachenunterricht - dargestellt werden.

Ziel der Analyse des terminologischen Inventars in den russischen Übertragungen der Latein-Grammatiken Bröders ist eine Charakterisierung des Entwicklungsstandes der russischen grammatischen Terminologie in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Hierbei sollen zugleich die beiden zentralen Positionen der Mehrzahl der bislang zu diesem Gegenstand erschienenen Arbeiten überprüft werden, daß nämlich M.V. Lomonosov mit seiner »Rossijskaja grammatika« eine entscheidende Bedeutung für den Prozeß der Ausbildung und Stabilisierung der russischen grammatischen Terminologie zukomme und dieser Prozeß dann um die Mitte des 19. Jahrhunderts seinen Abschluß gefunden habe. Die Überprüfung dieser Standpunkte soll exemplarisch durch eine Analyse der fünf ausgewählten Latein-Grammatiken unter dem Aspekt des Auftretens synonyme Termini geleistet werden, da die Häufigkeit der Verwendung konkurrierender Benennungen für ein und denselben grammatischen Begriff als ein besonders aussagekräftiger Indikator in der Frage von Einheitlichkeit und Stabilität eines terminologischen Bezeichnungssystems angesehen werden kann.

Die Arbeit besteht aus sieben Kapiteln und einem alphabetischen Verzeichnis der grammatischen Termini in den fünf untersuchten Latein-Grammatiken.

Im 1. Kapitel wird ein Überblick über den Forschungsstand zur Geschichte der russischen grammatischen Terminologie gegeben, wobei vornehmlich anhand einer Reihe von maschinenschriftlichen sowjetischen Dissertationen, die westlichen Wissenschaftlern nicht ohne weiteres zugänglich sind, auf die erwähnten methodischen Mängel und ihre Folgen eingegangen wird; hieran anschließend werden die Ergebnisse aus den bisher veröffentlichten Untersuchungen russischsprachiger Fremdsprachen-Grammatiken referiert, die auf die Relevanz dieser Grammatikliteratur für historische Terminologiestudien verweisen sollen.

Unter einem anderen Aspekt soll ihre Bedeutung dann im 2. Kapitel aufgezeigt werden, das in Form einer Literaturstudie eine Darstellung der Funktion und Geltung von Fremdsprachen in Rußland in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts und der Bedingungen, unter denen sich ihre Vermittlung vollzog, enthält; im Mittelpunkt steht dabei eine Gegenüberstellung des Anteils

von Fremdsprachen- und Russischunterricht im Lehrplan des unteren und mittleren Schulwesens bis zur Jahrhundertmitte.

Im 3. Kapitel werden zunächst die Lehrmittelsituation in Rußland im o.g. Zeitraum und die Anstrengungen der Behörden um eine ausreichende Versorgung der russischen Schule mit Lehrbüchern beschrieben, um dann die Situation speziell des Fremdsprachenunterrichts unter diesem Aspekt zu behandeln.

Das 4. Kapitel ist dem heute selbst in Fachkreisen weitgehend vergessenen Christian Gottlob Bröder gewidmet, der in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts einer der in Rußland am häufigsten übersetzten westlichen Lehrbuchautoren gewesen ist; dabei soll ein Eindruck von Bröders methodisch-didaktischen Vorstellungen und vor allem vom Inhalt seiner beiden Latein-Grammatiken vermittelt sowie die Rezeption dieser Werke in Rußland dargestellt werden.

Fünf zwischen 1811 und 1844 erschienene russische Bearbeitungen und - soweit sie bekannt sind - ihre Verfasser werden dann im 5. Kapitel vorgestellt.

Den Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit bildet im 6. Kapitel eine Untersuchung der terminologischen Synonymie in diesen Grammatiken, der einleitend eine Erläuterung wesentlicher Begriffe, die in der Literatur uneinheitlich gehandhabt werden, sowie Bemerkungen zur Methode der Analyse vorausgehen.

Die Ergebnisse der Arbeit werden im 7. Kapitel zusammenfassend dargestellt.

#### **Hinweis:**

Zitate aus Werken, die in der Zeit vor der Orthographiereform des Jahres 1917 erschienen sind, werden entsprechend den heute geltenden orthographischen Normen wiedergegeben. Rußland betreffende Datierungen aus dem 19. Jahrhundert folgen dem Julianischen Kalender.

## I. Forschungsstand

### I.1. Die Frage der grammatischen Terminologie im 19. Jahrhundert

Seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts finden sich Hinweise auf die Quellen der grammatischen Terminologie des Russischen zunächst im Rahmen von Untersuchungen und Beschreibungen der frühen Grammatikwerke bei den Slaven, ehe dann in Studien zur Entwicklung des grammatischen Denkens, der grammatischen Deskription und der Geschichte der Sprachwissenschaft in Rußland Fragen der Entstehung des grammatischen Fachwortschatzes stärker berücksichtigt werden, da die Ausbildung und zunehmende Komplettierung des terminologischen Systems als Indiz für die fortschreitende Durchdringung der grammatischen Erscheinungen der russischen Sprache und damit als Zeugnis der Wissenschaftsentwicklung begriffen wurde<sup>1</sup>.

Diese Einbettung in übergeordnete Fragestellungen bedingt jedoch eine Beschränkung auf allgemeine Bemerkungen zum Anteil der verschiedenen Grammatikwerke an der Entstehung des russischen grammatischen Fachwortschatzes und zur Genese einzelner Termini, die vor allem einen Kernbereich der morphologischen Terminologie umfassen, während weitergehende Untersuchungen mit der Erörterung auch theoretischer Fragen terminologiegeschichtlichen und -kritischen Spezialstudien vorbehalten bleiben<sup>2</sup>.

Im 19. Jahrhundert wurde in Rußland eine intensive Diskussion um die grammatische Terminologie geführt, die sich vor allem um die Frage nach Gestalt und Funktion der grammatischen Fachwörter drehte. Kritik entzündete sich dabei an der mangelnden semantisch-morphologischen Durchsichtigkeit und damit an der Unverständlichkeit zahlreicher grammatischer Fachwörter, als deren Ursache die Entstehung des Großteils von ihnen als Lehnprägungen nach griechischem und lateinischem Vorbild oder als unmittelbare Entlehnungen sowie der Verlust ursprünglicher Motiviertheit erkannt wurden.

Als Reaktion auf diese vermeintlichen Mängel der grammatischen Terminologie wurde nun wiederholt die Entsprechung von Bedeutung und innerer Form des Terminus gefordert: Der Terminus sollte die 'innere Bedeutung' oder den 'geistigen Kern' der bezeichneten sprachlichen Erscheinung<sup>3</sup>, ihre 'Idee'<sup>4</sup> enthalten und ausdrücken oder eine möglichst große Anzahl von Merkmalen des Begriffes, als dessen Ausdruck er diente, umfassen<sup>5</sup>.

Die immer wieder erhobene Forderung nach der Eigenschaft grammatischer Termini, sprachliche Phänomene nicht nur zu benennen, sondern zugleich auch zu charakterisieren, wie sie für die Terminologie der frühen Grammatiken des 16. und 17. Jahrhunderts kennzeichnend war<sup>6</sup>, wurde mit ausführlichen Versuchen verbunden, durch Erforschung von Herkunft und Geschichte sowie der Grundbedeutung der grammatischen Fachwörter ihren ursprünglichen, wörtlichen Sinn zu klären und, hiervon ausgehend, zu zeigen, inwiefern sie den Begriffen, die sie bezeichneten, entsprachen<sup>7</sup>.

<sup>1</sup>Vgl. BULIČ 1904; GRUNSKIJ 1910; JAGIĆ 1896; KUL'MAN 1917; VODOVOZOV 1871; zu den Anfängen der phonetischen Terminologie GROT 1899.

<sup>2</sup>Als frühe Arbeiten in diesem Bereich seien genannt: ANDREEV 1895; F.P. 1867; PORŽEZINSKIJ 1909; VEJSMAN 1899.

<sup>3</sup>ANDREEV 1895, S.243 und ff.

<sup>4</sup>KJUCHEL'BEKER 1846, S.46, 49, 52; zu diesem Aufsatz vgl. AZADOVSKIJ 1954.

<sup>5</sup>F.P. 1867, S.24.

<sup>6</sup>Vgl. MEČKOVSKAJA 1978a, S.29.

<sup>7</sup>F.P. 1867, S.4ff.; KJUCHEL'BEKER 1846; ANDREEV 1895.

Letztlich zielten diese Etymologisierungen darauf ab, die im Sinne der geforderten Eigenschaften als untauglich verworfenen grammatischen Termini durch Neubildungen zu ersetzen; hierbei konnten mit der Forderung nach Prägungen 'im Geiste der russischen Sprache', nach allgemeinverständlichen volkssprachlichen Bezeichnungen, die durch eine stärkere Nutzung der Ausdrucksmittel und -möglichkeiten des Russischen anstelle der Wortbildungsmittel kirchenslavischen Ursprungs erzielt werden sollten<sup>8</sup>, bzw. mit der Forderung nach einer rein russischen grammatischen Terminologie<sup>9</sup> zusätzlich sprachpuristische Intentionen von Bedeutung sein.

Die entsprechenden Vorschläge sind ihrerseits Anlaß für kritische Entgegnungen gewesen, die in der Fixierung auf die teilweise Ersetzung der traditionellen Terminologie einen sinnlosen Streit allein um Wörter sahen, der als eher abträglich betrachtet wurde, da er von dem vorranglichen Ziel der wissenschaftlichen Erforschung und Bearbeitung der russischen Grammatik ablenke<sup>10</sup>. Stellvertretend für diese Stimmen sei hier N.I. Greč angeführt, der sich in seiner »Prostrannaja russkaja grammatika« (1827) gegen eine solche Ersetzung aussprach:

"Mnogie Pisateli, nachodja, čto nyněšnie naši grammatičeskie terminy nevpolne ili nepravil'no vyražajut trebuemoe, sovetovali otrinut' onye, i zamenit' drugimi, bližajšimi. My nachodim sie nenužnym. K čemu peremenjat' slova, koi v tečenie os'mi vekov pol'zovalis' pravom graždanstva, k koim my privykli, i kotorye imejut dlja nas opredelennyj smysl? Sprašivajut: est' li vnutrennij smysl v takich sloвах, kak naprimer: *padež, narečie*? Otvečaem: est' točno takoj že, kak v Latinskich: *casus, adverbium*."<sup>11</sup>

Letztlich haben diese Auseinandersetzungen dazu beigetragen, theoretische Fragen um die Beziehung von Terminus und grammatischem Begriff zu thematisieren und zu klären und die grammatischen Begriffe selbst besser zu erfassen, so daß sie insgesamt als fruchtbar anzusehen sind. Der grundsätzliche Streit 'termin-opisanie ili termin-nazvanie', der hier zum Ausdruck kommt, ist heute, wengleich die Diskussion andauert, im wesentlichen zugunsten des zweiten Standpunkts entschieden<sup>12</sup>.

Die Forderung nach allgemeinverständlichen Termini wurde vor allem mit Blick auf den schulischen Unterricht erhoben, wobei sich die Kritik an den die Wissensvermittlung ver-

<sup>8</sup>KJUCHEL'BEKER 1846, S.48, 53.

<sup>9</sup>F.P. 1867, S.3.

<sup>10</sup>BELINSKIJ 1953-1959, Bd.1, S.113, 337, zur Haltung Belinskijs in dieser Frage s.a. BIEDERMANN 1973, S.33; ANON. 1846; F.P. 1867, S.3-5 (Anm. der Redaktion der »Filologičeskie zapiski«).

<sup>11</sup>GREČ 1827, S.42, Anm.18; zugleich weist er das deutsche und polnische Vorbild in Fragen der grammatischen Terminologie und terminologischer Neuerungen zurück:

"Ssylajutsja na Nemcev i Poljakov, koi izgnali iz Grammatiki svoej starinnye slova, i zamenili ich novymi; no dolžno zametit', čto oni izgnali slova ne Nemeckie i ne Pol'skie, a Latinskije. Nemcy ne imejut opredelennoj grammatičeskoj terminologii, i dolžny nam zavidovat': v odnoj iz ich Grammatik *glagol nazывaetsja verbum*, v drugoj *Zeitwort*, v tret'ej *Wandelwort*, v četvertoj *Hauptwort*, i t.d. Poljaki, dlja vyraženija glagola, upotrebljajut *slovo*, i ot togo proischodit u nich sbivčivost', ibo i *slovo* i *glagol* imejut odno nazvanie."

Ebd.; vgl. auch das Vorwort Bulgarins zu Grečs Grammatik, in dem er ebenfalls auf die Beibehaltung der traditionellen Terminologie durch Greč und auf dessen Gründe eingeht, a.a.O., S.VII.

<sup>12</sup>Vgl. hierzu ISAČENKO 1960, 1961, 1962a; IVIĆ 1963.

meintlich hemmenden traditionellen Fachwörtern mit der Klage über die Uneinheitlichkeit ihrer Verwendung sowohl bei einzelnen Autoren als auch in verschiedenen Lehrwerken und der Beanstandung allzu komplizierter und unverständlicher Definitionen verband<sup>13</sup>. Von der Schule gingen daher auch die ersten Bestrebungen zu einer Vereinheitlichung der grammatischen Terminologie aus. Den frühesten Versuch bilden die 1871 im Zirkular des Lehrkreises von Wilna veröffentlichten

»Soobraženija pedagogičeskogo soveta Minskoj gimnazii ob ustanovlenii obščej grammatičeskaj terminologii i edinstva v grammatičeskich opredelenijach pri prepodavani jazykov: otečestvennogo, drevnich i novych.«<sup>14</sup>

Das knapp zwanzig Seiten umfassende Verzeichnis besteht aus drei Teilen, deren erster Termini der russischen Grammatik aufführt und definiert, während die beiden anderen Teile in derselben Weise Termini zur Bezeichnung von Besonderheiten der lateinischen und griechischen sowie der französischen und deutschen Grammatik registrieren. Trotz ihrer Mängel, die vor allem in der Verwendung terminologischer Doubletten, der inkonsequenten Notierung der Stichwörter und in unpräzisen Definitionen bestehen, ist die Liste interessant als ein erster Ansatz, zu einer Vereinheitlichung im Bereich des grammatischen Fachwortschatzes zu gelangen.

Die vom Minsker Gymnasium ausgegangene Anregung scheint allerdings in der Folgezeit nicht aufgegriffen worden zu sein, denn 1885 findet sich im »Pedagogičeskij sbornik«, herausgegeben bei der Hauptverwaltung der Militär-Lehranstalten, ein Hinweis über die Erörterung der Frage einer Vereinheitlichung der grammatischen Terminologie des muttersprachlichen und des Fremdsprachenunterrichts in pädagogischen Kreisen, der mit dem Aufruf an die Leserschaft verbunden ist, durch Vorschläge zur Lösung dieser Frage beizutragen<sup>15</sup>.

Wie eine Serie von Veröffentlichungen in der Zeitschrift »Innostrannye jazyki v školc« aus dem Jahre 1956 zeigt, sind die im 19. Jahrhundert in Schulkreisen immer wieder beklagten Probleme, die dann 1871 den pädagogischen Rat des Minsker Gymnasiums zur Veröffentlichung seines Verzeichnisses veranlaßt haben und 1885 im »Pedagogičeskij sbornik« thematisiert wurden, wie der unterschiedliche Terminologiegebrauch für identische grammatische Erscheinungen im Russischen und in anderen Sprachen, die prinzipielle Frage nach Verwendung russischer oder fremdsprachiger Termini im Fremdsprachenunterricht, aber auch die Klage über unklare Definitionen und die uneinheitliche Verwendung ein und desselben Terminus durch verschiedene Autoren und damit in verschiedenen Lehrwerken, bis in unsere Zeit aktuell geblieben<sup>16</sup>.

## **I.2. Ausgangspunkt und Bedingungen für die Beschäftigung mit terminologisch-geschichtlichen Fragen in neuerer Zeit**

Die intensive Beschäftigung mit Fragen der Entstehung der linguistischen Terminologie in neuerer Zeit war abgesehen von der allgemeinen Tendenz zur Spezialisierung anfangs in starkem Maße von praktischen Gesichtspunkten bestimmt. Ebenso wie in anderen Sprachwissenschaften haben auch in der russistischen Linguistik die Mängel ihres Fachwortschatzes die Notwendigkeit einer fachterminologischen Systematisierung und Normierung immer dringlicher erscheinen lassen und dabei über die Terminologie hinaus zu einem regen Interesse an

<sup>13</sup>DELARJU 1878, S.62; SOLOMONOVSKU 1880, S.1.

<sup>14</sup>SOOBRAŽENJA MINSKOJ GIMNAZII 1871.

<sup>15</sup>VOPROS O SOGLASOVANII GRAMMATIČESKICH TERMINOV 1885.

<sup>16</sup>ACHMANOVA/MIKAÉLJAN 1956; BALABAN 1956; NATANZON 1956; VIL'DO 1956.

Problemen der Metasprache der Linguistik geführt<sup>17</sup>. Für den beklagten Zustand der sprachwissenschaftlichen Terminologie werden dabei in erster Linie die folgenden Ursachen angeführt:

- die Unzulänglichkeiten der bereits traditionellen Terminologie<sup>18</sup>,
- die unvermeidlichen Auswirkungen der Wissenschaftsentwicklung auf die Fachsprache im Sinne einer beständigen Veränderung des bestehenden terminologischen Systems<sup>19</sup>,
- die Entwicklung der modernen Linguistik mit der Herausbildung immer neuer Teildisziplinen mit besonderen Fachwortschätzen und der wachsenden Bedeutung einer zunehmenden Zahl von Hilfs- und Basiswissenschaften, die wiederum eigene Wortschätze in die Sprachbetrachtung einbringen<sup>20</sup>, sowie nicht zuletzt
- die Flut individueller Neubildungen<sup>21</sup>.

Als zusätzliche Erschwernis wirkte sich vor diesem Hintergrund das Zurückbleiben der linguistisch-terminologischen Lexikographie aus. Da die wenigen älteren Arbeiten seit dem »Grammatičeskij slovar'« von Durnovo (1924) den Anforderungen an die lexikographische Erfassung des sprachwissenschaftlichen Fachwortschatzes bei weitem nicht entsprachen, wurde immer wieder der Ruf nach geeigneten Wörterbüchern, sowohl allgemeinlinguistischen als auch richtungs- und autorenpezifischen, laut<sup>22</sup>, die nicht nur die aktuelle linguistische Terminologie registrieren, sondern gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag auch zu ihrer Standardisierung leisten sollten<sup>23</sup>. Seit dem »Slovar' lingvističeskich terminov« von Achmanova (1966) ist in diesem Bereich einige Abhilfe geschaffen worden<sup>24</sup>, doch bleibt vor allem die Forderung nach einer möglichst umfassenden Dokumentation auch der 'Dialekte' und 'Idiolekte' der Linguistik<sup>25</sup> als eine der Voraussetzungen für ordnende Eingriffe in den sprachwissenschaftlichen Fachwortschatz weiterhin aktuell.

Die Ordnungsbemühungen im Bereich der sprachwissenschaftlichen Terminologie haben bald

<sup>17</sup>Siehe hierzu ACHMANOVA 1966, S.4ff; zur Unterscheidung von 'Metasprache der Linguistik' und 'linguistische Terminologie' a.a.O., S.3f.; vgl. auch ACHMANOVA 1961.

<sup>18</sup>Vgl. die Klagen von BOKAREV 1961, S.163-164; VINOGRADOV 1961, S.7. Zu den spezifischen Problemen und Mängeln der linguistischen Terminologie siehe ACHMANOVA 1966, S.4; KUZNECOV 1962; SLJUSAREVA 1979, 1983.

<sup>19</sup>Vgl. ICKOVIČ 1964, S.33-34.

<sup>20</sup>Vgl. hierzu BOKAREV 1961, S.164; ISAČENKO 1961, S.45-46; REFORMATSKIJ 1961a, S.129; SLJUSAREVA 1983, S.27f.; zum Problem der Übernahme von Termini aus anderen Disziplinen siehe ACHMANOVA 1966, S.7-8; REVZIN 1962; SLJUSAREVA 1979, S.69; zum Problem der Teildisziplinen, Basis- und Hilfswissenschaften, v.a. unter dem Aspekt der linguistisch-terminologischen Lexikographie GRÖSCHEL/PARWANOWA 1985, S.XXVIIff.

<sup>21</sup>Vgl. SLJUSAREVA 1983, S.27f.

<sup>22</sup>ACHMANOVA/KONRAD 1959, S.133; DMITRIEVA 1966, S.75; ICKOVIČ 1964, S.31; REFORMATSKIJ 1961a, S.128-129.

<sup>23</sup>DMITRIEVA 1966, S.75; ICKOVIČ 1964, S.31, 34; REFORMATSKIJ 1961a, S.129; vgl. auch GRÖSCHEL/PARWANOWA 1985, S.VIII.

<sup>24</sup>Vgl. den Abriß der russischen linguistisch-terminologischen Lexikographie in GRÖSCHEL/PARWANOWA 1985, S.XVI-XXI und ihre Bibliographie russischer (und deutscher) Wörterbücher der linguistischen Terminologie a.a.O., S.LXXVII-XCIV.

<sup>25</sup>Zu diesen Termini siehe GRÖSCHEL/PARWANOWA 1985, S.XXXIXf.

deutlich werden lassen, daß über die einzelsprachige Systematisierung und Normierung hinaus Absprachen auf internationaler Ebene unerläßlich sind, soll nicht über kurz oder lang als Folge der "verbalen Explosion" der linguistischen Fachsprache bei gleichzeitig fehlenden Übereinkünften auf diesem Gebiet die kommunikative Funktion der Metasprache der Linguistik und damit der Wissenschaftsaustausch durch die Uneinheitlichkeit sowohl in der Bezeichnung grundlegender Begriffe als auch in der Verwendung selbst elementarer linguistischer Termini behindert werden<sup>26</sup>.

Für die Slavistik erfolgte hier ein erster Schritt durch die Einrichtung einer speziellen Terminologiekommision (Meždunarodnaja terminologiĉeskaja komissija/MTK) mit einer linguistischen und einer literaturwissenschaftlichen Abteilung auf Beschluß des 4. Internationalen Slavistenkongresses 1958 in Moskau. Ziel der linguistischen Sektion waren Registrierung, Konfrontation, Koordination und Unifizierung der sprachwissenschaftlichen Fachwortschätze der slavischen Sprachen<sup>27</sup>, deren durch die Besonderheiten der einzelsprachigen Entwicklung bedingte strukturelle Verschiedenheit den Informationsaustausch nicht nur mit Vertretern anderer Sprachgruppen, sondern auch innerhalb der Slavia bis heute vor besondere Probleme stellt<sup>28</sup>.

Die Untersuchung der Prozesse, die in den einzelnen slavischen Sprachen zur Entstehung der jeweiligen linguistischen Terminologie in ihrer heutigen Gestalt geführt haben, wurde hierbei als einer der Aspekte einer umfassenden Erforschung, Dokumentation und Deskription zunächst der einzelsprachigen Fachwortschätze erkannt, die ihrerseits Voraussetzung für die angestrebten interlingualen Vereinheitlichungsbemühungen sind. Als deren erstes Resultat wird die lexikographische Erfassung der slavischen sprachwissenschaftlichen Terminologien im »Slovník slovanské lingvistické terminologie« (1977-1979) angesehen<sup>29</sup>.

Fragen der Terminologiegeschichte standen so von Anfang an auf der Tagesordnung sowohl der nationalen Kommissionen als auch der internationalen Zusammenkünfte. Deutlichen Ausdruck fand die Berücksichtigung des diachronen Aspekts in dem Sammelband »Slavjanska lingvistiĉna terminologija« (Sofija 1962), dessen Herausgabe bereits auf der ersten Sitzung der MTK im März 1960 in Prag beschlossen worden war und in den u.a. eine Reihe von Untersuchungen zur Geschichte der linguistischen Terminologie in einzelnen slavischen Sprachen Eingang fand<sup>30</sup>.

Gefördert wird der zu verzeichnende Aufschwung terminologiegeschichtlicher Studien durch das anhaltende Interesse an der Geschichte der grammatischen Deskription des Kirchenslavischen und vor allem des Russischen, das durch die späte Herausgabe von Barsovs »Rossijskaja grammatika«<sup>31</sup>, vor allem aber durch die Entdeckung und Edition der ersten Russisch-Grammatik in russischer Sprache<sup>32</sup> neue Impulse erhalten hat.

<sup>26</sup>Siehe hierzu ISAČENKO 1961, S.45f.

<sup>27</sup>Vgl. IVIĆ 1963, S.18, Anm.

<sup>28</sup>Vgl. ISAČENKO 1961, besonders S.46ff., ISAČENKO 1962a, S.22ff.; IVIĆ 1963, bes. S.23ff.; zum Verhältnis zwischen russischer und tschechischer linguistischer Terminologie siehe ZIL'BERT 1968, besonders S.184ff.

<sup>29</sup>Zur Bedeutung terminologiegeschichtlicher Forschungen im Zusammenhang mit Normalisationsbemühungen siehe DMITRIEVA 1966; zur Vorgeschichte des »Slovník« JEDLIČKA 1977-1979, Bd.1, S.XXIff., zu seinen Zielen a.a.O., S.XVII.

<sup>30</sup>Zu den ersten Sitzungen der MTK siehe ISAČENKO 1960, 1962b, 1963; ŠAPIRO 1960, 1962. Vgl. auch den Sammelband »Slavjanskaja lingvistiĉeskaja terminologija«, Kiev 1984, mit Materialien der Sitzung der sprachwissenschaftl. Sektion in Kiev im Jahre 1981.

<sup>31</sup>NEWMAN 1980; TOBOLOVA/USPENSKIJ 1981.

<sup>32</sup>USPENSKIJ 1975, s.a. USPENSKIJ 1972.

Neben der beinahe kaum mehr überschaubaren Zahl an Einzeluntersuchungen in diesem Bereich ist vor allem der Nachdruck einer ganzen Reihe weiterer Grammatiktexte festzuhalten, die damit problemlos zugänglich geworden sind<sup>33</sup>. Die Untersuchung ihres grammatischen Fachwortschatzes allerdings würde wesentlich erleichtert, wenn durchgängig auch terminologische Register zu diesen Grammatiken erstellt und publiziert würden. Besonders ist zu begrüßen, daß neben den seit jeher als wissenschafts- oder kulturgeschichtlich bedeutsam eingestuften Werken nun mehr und mehr auch lange Zeit vernachlässigtes Schrifttum Beachtung findet, wie dies die Edition russischer Universalgrammatiken vom Beginn des 19. Jahrhundert zeigt<sup>34</sup> - ein Wandel, der nicht nur unserem Wissen über die Geschichte von grammatischer Theorie und Deskription in Rußland zugute kommt, sondern wiederum auch der Beschäftigung mit der Herausbildung der sprachwissenschaftlichen Terminologie förderlich ist<sup>35</sup>.

Die Hoffnung allerdings, daß diese Beschäftigung auch von der gegenwärtigen sukzessiven Veröffentlichung der historischen Wörterbücher des Russischen würde profitieren können, hat sich bisher weitgehend nicht erfüllt. Dies gilt insbesondere für den »Slovar' russkogo jazyka XI-XVIIvv.«, bei dessen Erstellung wesentliche Grammatiktexte keine Berücksichtigung gefunden haben und das in sein Quellenverzeichnis aufgenommene Schrifttum offensichtlich nur zu einem Teil auch systematisch ausgewertet wurde, so daß der grammatische Fachwortschatz hier insgesamt vernachlässigt scheint<sup>36</sup>. Wenig Unterstützung für terminologiegeschichtliche Studien ist auch vom »Slovar' russkogo jazyka XVIII veka« zu erwarten, da dessen Herausgeber sich bei der Einbeziehung von Fachlexik von vornherein beschränkt haben und bereits die ersten erschienenen Bände manche Mängel in diesem Bereich aufweisen<sup>37</sup>.

Um so mehr wird jeder, der sich heute mit der Herausbildung des grammatischen Fachwortschatzes im Russischen beschäftigt, das Fehlen eines umfassenden terminologischen Verzeichnisses beklagen, das den heutigen Forschungsstand über die Genese einzelner Termini aus Spezialstudien, bereits publizierten Listen zu einzelnen Grammatiktexten<sup>38</sup> und vor allem aus nicht ohne weiteres zugänglichen Arbeiten kompiliert und in Übereinstimmung bringt. Wengleich ein solches Verzeichnis nur vorläufigen Charakter hätte und regelmäßig aktualisiert werden müßte, wäre es eine nicht zu unterschätzende Hilfe als Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen, da es hierdurch überflüssig würde, daß jeder, der mit terminologiegeschichtlichen Studien befaßt ist, von neuem mit der Auswertung des terminologischen Inventars selbst grundlegender Grammatiktexte zu beginnen hat und sich seine Basisinformationen aus den verschiedensten, teilweise entlegen publizierten Quellen zusammentragen muß. Auch Datierungsfehler, die etwa in historischen Wörterbüchern in großer Zahl anzutreffen sind<sup>39</sup> und selbst Kennern der Materie unterlaufen<sup>40</sup>, könnten durch einen solchen Überblick über

<sup>33</sup>Neben UNBEGAUN 1959 in neuerer Zeit BIEDERMANN/FREIDHOF 1984; BILODID/KUDRYC'KYJ 1970; FREIDHOF 1972, 1976; HAMM 1984; HORBATSCH 1973, 1974, 1977; NIMČUK 1979, 1980; SCHOLZ ET AL. 1982-1983; SCHÜTRUMPF 1980, 1982, 1983a; UNBEGAUN 1969; WEIHER 1977; ŽUKOVSKAJA 1982.

<sup>34</sup>BIEDERMANN/FREIDHOF 1984.

<sup>35</sup>Mit KEIPERT 1988 schließt sich an diese Edition eine erste terminologiegeschichtliche Einzelstudie an.

<sup>36</sup>KEIPERT 1987a, S.231f., hat dies am Beispiel der Kasusbezeichnungen aufgezeigt.

<sup>37</sup>Siehe KEIPERT 1987a, S.233f.

<sup>38</sup>Bislang liegen an terminologischen Registern vor: HORBATSCH 1974, S.261-268, HORBATSCH 1977, S.96-102; KEIPERT 1983, S.134-140, KEIPERT 1984, S.137-139; NEWMAN 1980, S.LXXX-LXXXV; NIMČUK 1985, S.215-222; SCHÜTRUMPF 1983b; WEIHER 1977, S.426-427.

<sup>39</sup>Siehe die Beispiele bei KEIPERT 1987a, S.231ff.

<sup>40</sup>Bezeichnend hierfür ist etwa, daß R.M. Trifonova, von der neben einer Dissertation eine

den Forschungsstand eingeschränkt werden.

Als erster Versuch eines solchen Registers kann der »Slovar' grammatičeskich terminov XIV-XVIIIvv.« im Anhang zur Dissertation von R.M. Trifonova<sup>41</sup> angesehen werden, für den der Traktat »Über die acht Redeteile«, die russische »Donat«-Übersetzung, die »Adelphotos«-Grammatik (1591), die Grammatiken von Lavrentij Zyzanij (1596) und Meletij Smotryc'kyj (1619), einschließlich der Abweichungen in der Moskauer Ausgabe (1648) und der Grammatik von Maksimov (1723), sowie die Grammatik und - wohl nur als Ergänzung - die Rhetorik von M.V. Lomonosov ausgewertet wurden. Die grammatischen Termini sind in dieser ungedruckten und damit leider nicht ohne weiteres zugänglichen Liste alphabetisch angeordnet, gegebenenfalls von der griechischen und/oder lateinischen Entsprechung begleitet, wenn nötig, kurz erklärt und sind mit dem Hinweis versehen, in welchem der ausgewerteten Texte sie erscheinen, die in chronologischer Reihenfolge und mit Angabe einer Belegstelle angeführt werden<sup>42</sup>. Durch die fortwährende Auswertung immer weiteren Quellenmaterials und eine damit einhergehende Angleichung der Ergebnisse könnte aus einer solchen Grundlage im Laufe der Zeit ein umfassendes terminologisches Wörterverzeichnis erwachsen, das dann auch eine verlässliche Datengrundlage für die nach wie vor ausstehende Monographie zur Geschichte der sprachwissenschaftlichen Terminologie im Russischen böte.

### I.3. Literaturüberblick

Den frühesten Versuch einer verallgemeinernden Darstellung der Entstehung des russischen grammatischen Fachwortschatzes stellt die Abhandlung »Puti voznikovenija, razvitija i stanovlenija grammatičeskoj terminologii vostočnych slavjan« von T.V. Bajmut aus dem Jahre 1958 dar<sup>43</sup>, die durch die Einbeziehung auch des Ukrainischen und Weißrussischen sowie die Behandlung von Texten vom Erscheinen der ersten Grammatikwerke bei den Ostslaven bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, vor allem aber infolge der in ihr enthaltenen Ansätze, das zugrunde gelegte Textkorpus weiter zu fassen, als dies in den meisten anderen Arbeiten der Fall ist, bis heute interessant bleibt. Da aber schon aufgrund des geringen Umfangs von nur 27 Seiten eine eingehende Beschreibung des terminologischen Inventars der einzelnen Grammatiktexte ebenso fehlt wie die Verfolgung von Veränderungen auf der Ebene der terminologischen Inhalte und interessante Gedanken nicht weiterverfolgt werden, kann diese Studie nicht mehr als erster Entwurf und Anregung für weiterführende Untersuchungen sein.

Auf Bajmuts Studie folgen in den sechziger Jahren die Dissertationen von I.R. Tiščenko<sup>44</sup> und R.M. Trifonova<sup>45</sup>. Gegenstand der ersten ist die Ausbildung des russischen morphologischen Fachwortschatzes, die unter den beiden Aspekten der Entstehung und Komplettierung des terminologischen Systems durch Bildung neuer Bezeichnungen und der Bedeutungsveränderung bei bestehenden Termini in Abhängigkeit von Veränderungen im grammatischen

---

ganze Reihe von Studien zur Geschichte der russischen grammatischen Terminologie vorliegt (s.u.), als Erstbeleg für den Terminus *vinitel'nyj* in ihrer Dissertation richtig die Grammatik von Zyzanij (1596) nennt (wie schon BULIČ 1904, S.173 und PORŽEZINSKIJ 1909, S.561), ihn dann aber in einem späteren Aufsatz Smotryc'kyj zuschreibt: Vgl. TRIFONOVA 1967a, S.294 vs. 1970, S.95. Dieselbe Fehldatierung auch bei SATO 1983, S.39 und 44.

<sup>41</sup>TRIFONOVA 1967a.

<sup>42</sup>Vgl. TRIFONOVA 1967b, S.16; zu den Mängeln des Verzeichnisses s.u. S.20, Anm.98.

<sup>43</sup>BAJMUT 1958.

<sup>44</sup>TIŠČENKO 1966a, vgl. TIŠČENKO 1966b.

<sup>45</sup>TRIFONOVA 1967a, vgl. TRIFONOVA 1967b.

Begriffssystem untersucht wird<sup>46</sup>. Die ausgewerteten Quellentexte umfassen den Zeitraum vom Erscheinen des Traktats »Über die acht Redeteile« in Rußland bis in die Gegenwart. Die Dissertation von Trifonova will die Quellen und grundlegenden Entwicklungsprozesse der russischen grammatischen Terminologie für die Zeit vom 14. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts aufzeigen<sup>47</sup>.

Von N.B. Kuz'mina stammt eine weitere, wenngleich nicht ausschließlich terminologiegeschichtlich orientierte Dissertation aus dem Jahr 1971<sup>48</sup>. In ihr werden zunächst innerhalb der Metasprache der Linguistik die Komponenten 'predmetnaja terminologija' und 'metodičeskaja terminologija', die nach Ansicht der Verfasserin die linguistische Terminologie bilden, und die sich der Terminologie lediglich funktional annähernde 'leksika semantičeskogo opisanija' unterschieden. Hiervon ausgehend wird eine morphologische und semantische Analyse der russischen sprachwissenschaftlichen Terminologie versucht, wobei durch die vorausgegangene Aufgliederung erreicht werden soll, die Besonderheiten jedes der Bestandteile besser zu erfassen<sup>49</sup>.

Daneben liegen zahlreiche, zum Teil weitab publizierte und damit nicht immer ohne weiteres erreichbare Aufsätze mit engerer zeitlicher und/oder thematischer Eingrenzung vor, die im Vergleich mit den genannten Dissertationen kaum Neues bieten<sup>50</sup>.

Erwähnenswert ist eine Studie von M.B. Tobolova<sup>51</sup>, in der erstmals die ansonsten vernachlässigte Grammatikliteratur der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts untersucht wird. Einzelnen Wissenschaftlern sind die aus dem Jahre 1954 stammende Dissertation von M.A. Ivanova<sup>52</sup> zum grammatischen Fachwortschatz Lomonosovs sowie die Untersuchungen von V.S. Minavičev<sup>53</sup> über die phonetische Terminologie Baudoin de Courtenays und von N.A. Kondrašov<sup>54</sup> zur sprachwissenschaftlichen Terminologie in den Arbeiten von V.N. Tatiščev gewidmet.

<sup>46</sup>TIŠČENKO 1966a, S.35, 1966b, S.4.

<sup>47</sup>TRIFONOVA 1967b, S.4.

<sup>48</sup>KUZ'MINA 1971.

<sup>49</sup>Die 'predmetnaja terminologija' stellt nach Kuz'mina die älteste Schicht grammatischer Termini dar, die sich in einer ersten Phase der Erfassung und Beschreibung sprachlicher Phänomene für die grundlegenden grammatischen Begriffe herausgebildet hat. Demgegenüber entsteht die 'metodičeskaja terminologija', von Ausnahmen wie *grammatika*, *sintaksis*, *étimologija* u.a. abgesehen, erst wesentlich später mit der Ausbildung wissenschaftlicher Methoden der Sprachbetrachtung und -analyse und zeichnet sich gegenüber der ersten Gruppe von Termini durch ihren sekundären, metatheoretischen Charakter aus; KUZ'MINA 1971, S.68f. Kuz'mina nennt hier die Terminologien der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, der strukturellen Linguistik, der Psycholinguistik und anderer Richtungen. Unter dem Begriff 'leksika semantičeskogo opisanija' oder 'leksika semantičeskich karakteristik' faßt sie Bezeichnungen wie *dejstvie*, *sostojanie*, *predmet*, *priznak*, *kačestvo*, deren Einbeziehung ihr unter historischen Gesichtspunkten wesentlich erscheint, weil aus ihrer Mitte Termini hervorgehen können; a.a.O., S.80.

<sup>50</sup>KOVTUN 1982; MEČKOVSKAJA 1973; MILEJKOVSKAJA 1967, zum Einfluß der polnischen Übersetzung der »Rossijskaja grammatika« Lomonosovs auf die Entstehung der polnischen grammatischen Terminologie; ŠKLJAR 1982; TIŠČENKO 1970; TRIFONOVA 1965a, 1965b, 1965c, 1968, 1970; ZIL'BERT 1968; ZUBKOVA 1965.

<sup>51</sup>TOBOLOVA 1973.

<sup>52</sup>IVANOVA 1953, vgl. IVANOVA 1954.

<sup>53</sup>MINAVIČEV 1964.

<sup>54</sup>KONDRAŠOV 1985.

Kurze Artikel zur Herkunft und Entstehungsgeschichte einzelner Termini finden sich in den Fragen der Etymologie gewidmeten Spalten von »Russkij jazyk v škole« ebenso wie in der populärwissenschaftlichen Zeitschrift »Russkaja reč'«. Hier sei auf einen bereits älteren Aufsatz von V.V. Danilov<sup>55</sup> verwiesen, in dem mit Blick auf den schulischen Bereich, insbesondere für Lehrer, die etymologische Bedeutung einer Anzahl grammatischer Termini erklärt wird.

Beachtung verdienen schließlich auch die anregenden Studien zu einzelnen Aspekten der Methodik der Grammatikdeskription in den Grammatiken des 16.-17. Jahrhunderts von N.B. Mečkovskaja<sup>56</sup>, in denen sich interessante Beobachtungen über die Funktion der Fachlexik in diesem frühen Grammatikschrittm finden. Von derselben Autorin liegt ein Aufsatz über methodische Grundlagen terminologiegeschichtlicher Untersuchungen vor<sup>57</sup>.

Als vorläufig letzte verallgemeinernde Darstellung im Bereich der Terminologiegeschichte ist eine für die Lehrerausbildung konzipierte Abhandlung von L.P. Ruposova<sup>58</sup> aus dem Jahre 1987 zu nennen, die v.a. unter dem Aspekt der zugrunde gelegten Quellen einen Fortschritt darstellt.

Im Westen ist in den letzten Jahren eine Reihe von Arbeiten erschienen, die sich entweder speziell mit der Entstehung der grammatischen Terminologie des Russischen beschäftigen oder diese im Rahmen von Untersuchungen zur Entwicklung des grammatischen Denkens in Rußland und der Grammatikdeskription des Kirchenslavischen oder des Russischen stärker berücksichtigen.

Für die älteste Zeit hat die Studie von Jelitte<sup>59</sup> zu den altrussischen Traktaten über die Sprache eine Lücke geschlossen, da sich hier neben einer thematischen und methodischen Charakteristik Angaben auch über den grammatischen Fachwortschatz in diesem ansonsten wenig berücksichtigten Schrifttum finden.

Der kirchenslavischen grammatischen Terminologie im »Skazanie iz'javljénno ð pismenech« von Konstantin Kostenecki ist ein Aufsatz von Goldblatt<sup>60</sup> gewidmet, der auch deshalb lesenswert erscheint, weil der Autor an diesem Beispiel als Grund für eine weitverbreitete negative Einschätzung der kirchenslavischen Grammatiktradition des 9.-16. Jahrhunderts das Weiterwirken autoritativer Lehrmeinungen aufzeigt, denen er mit seiner Studie eine neue Bewertung der Rolle des »Skazanie« in der Entwicklung des kirchenslavischen grammatischen Fachwortschatzes gegenüberstellt.

Ursprünge und Entwicklung der russischen morphologischen Terminologie werden auf der Grundlage des Traktats »Über die acht Redeteile«, der russischen »Donat«-Übersetzung sowie der Grammatiken von Smotryč'kyj und Lomonosov in einer Untersuchung von Biedermann<sup>61</sup> dargestellt. Von demselben Autor ist 1981 eine eingehende Monographie zur Entwicklung von Grammatiktheorie und grammatischer Deskription in Rußland erschienen, die den häufig stiefmütterlich behandelten Zeitraum von der zweiten Hälfte des 18. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts umfaßt und sich insbesondere auf die Periode der allgemeinphilo-

---

<sup>55</sup>DANILOV 1937.

<sup>56</sup>MEČKOVSKAJA 1978a, 1978b, 1979, 1981, 1982 und als umfassende Monographie 1984.

<sup>57</sup>MEČKOVSKAJA 1975.

<sup>58</sup>RUPOSOVA 1987.

<sup>59</sup>JELITTE 1972; ferner TOSCANO 1982-84, 1988 zum Traktat »Über die acht Redeteile«.

<sup>60</sup>GOLDBLATT 1982.

<sup>61</sup>BIEDERMANN 1978.

sophischen Grammatik konzentriert<sup>62</sup>. Hierbei wird ein Überblick über die sehr unterschiedliche wissenschaftsgeschichtliche Wertung der dieser Richtung zugerechneten und von Spezialstudien bisher weitgehend ignorierten Grammatiktexte gegeben, die auf diese Weise ausführlich charakterisiert werden. Wenngleich Veränderungen im grammatischen Fachwortschatz nur im Rahmen dieses umfassenderen Themas Berücksichtigung finden, läßt sich aus der Untersuchung der Innovationen in der Darstellung des Systems der Wortarten, vor allem bei der Interpretation und Beschreibung des Nominal- und Pronominalbereichs im behandelten Zeitraum, reichhaltiges Material auch unter terminologiegeschichtlichen Aspekten schöpfen.

Die Arbeiten von Keipert<sup>63</sup> haben erstmals für die Terminologiegeschichte den Bereich der in Rußland erschienenen Fremdsprachen-Grammatiken in den Mittelpunkt gerückt und dabei für das 18. Jahrhundert veranschaulicht, mit welchen Einflüssen von dieser Seite sowohl bei den Fortschritten in der Erfassung der grammatischen Phänomene des Russischen als auch speziell für die Ausbildung seines grammatischen Fachwortschatzes zu rechnen ist. Im Rahmen der Edition russischer Universalgrammatiken hat Keipert daneben eine Studie über das Phänomen der terminologischen Doublettenbildung vorgelegt, die sich mit dem Auftreten synonyme Termini in I. Ornatovskijs »Novejšee načertanie pravil rossijskoj grammatiki« aus dem Jahre 1810 beschäftigt und durch den aufgedeckten Umfang der Verwendung konkurrierender Benennungen für ein und denselben grammatischen Begriff bisherige Aussagen über einen vermeintlich geradlinigen Entwicklungsgang der russischen grammatischen Terminologie und ihren Zustand zu Beginn des 19. Jahrhunderts relativiert<sup>64</sup>.

#### **I.4. Kritische Anmerkungen zur Methode terminologiegeschichtlicher Darstellungen**

Im folgenden soll vor allem am Beispiel der Dissertationen von Tiščenko, Trifonova und Ivanova sowie der Studie von Bajmut auf methodische Mängel historischer Terminologiestudien aufmerksam gemacht werden, die über die vier genannten Arbeiten hinaus für die Mehrzahl der in diesem Bereich erschienenen Untersuchungen charakteristisch sind und das bislang gezeichnete Bild vom Entwicklungsgang der russischen grammatischen Terminologie entscheidend prägen.

Die Arbeiten von Tiščenko und Trifonova wurden hierbei ausgewählt, weil sie, wie auch die Studie von Bajmut, von der Themenstellung her eine umfassende Darstellung versuchen und als sowjetische Dissertationen nicht für jeden westlichen Forscher ohne weiteres zugänglich sind; dies ist auch ein Grund für die Einbeziehung der thematisch enger gefaßten Arbeit von Ivanova, die zudem ein besonders augenfälliges Beispiel für die zu erörternden methodischen Versäumnisse und ihre Auswirkungen darstellt.

##### **I.4.1. Die Wahl des Quellenmaterials**

Bei der Lektüre der meisten terminologiegeschichtlichen Arbeiten wird eine Reihe von Beschränkungen in der Auswahl der ausgewerteten Quellen deutlich, die zu einer weitgehenden Übereinstimmung in bezug auf das zugrunde gelegte Textkorpus führt und sich am deutlichsten in einem der Mehrzahl der Werke gemeinsamen Kernbereich zeigt. Unterschiede sind zwangsläufig durch die Verschiedenheit des behandelten Zeitraums gegeben, der bei den vier

<sup>62</sup>BIEDERMANN 1981.

<sup>63</sup>KEIPERT 1983, 1984, 1987a.

<sup>64</sup>KEIPERT 1988.

genannten Arbeiten mit der Entstehung des Traktats »Über die acht Redeteile«, bzw. seinem Erscheinen auf ostslavischem Boden einsetzt und je nach Zielsetzung mit dem Erscheinen der »Rossijskaja grammatika« Lomonosovs (1757) abschließt (Ivanova, Trifonova), bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts (hier beendet Bajmut im wesentlichen den das Russische betreffenden Teil seiner Untersuchung) oder bis in die Gegenwart reicht (Tiščenko).

Den genannten Kernbereich bilden die folgenden Werke:

- der Traktat »Über die acht Redeteile« (Anfang des 15. Jahrhunderts),
- die russische Übersetzung der lateinischen »Donat«-Grammatik (1522),
- die sog. »Adelphotes«-Grammatik« (1591),
- die Grammatik von Lavrentij Zyzanij (1596),
- die Grammatik von Meletij Šmotryc'kyj (1619), meist unter Berücksichtigung der verschiedenen Auflagen und Bearbeitungen,
- die »Rossijskaja grammatika« von M. V. Lomonosov (1757).

Für den Zeitraum bis zum Erscheinen der Grammatik Lomonosovs sind für die vier genannten Darstellungen folgende Unterschiede festzuhalten: Bajmut geht - wengleich nur kurz - auf die neben dem Traktat »Über die acht Redeteile« und der »Donat«-Übersetzung im ostslavischen Raum verbreitete handschriftliche Grammatikliteratur ein und verweist hier vor allem auf die bei den Ostslaven bekannten Auszüge aus den Werken Konstantins des Philosophen und die Arbeiten von Maksim Grek, in denen Fragen der Sprache und Grammatik erörtert werden<sup>65</sup>. Ivanova und Trifonova nennen in den Referaten zu ihren Dissertationen in einem Überblick über die untersuchten Quellen<sup>66</sup> auch die lateinisch geschriebene »Grammatica Russica« von Ludolf (1696) sowie die auf deutsch erschienenen »Anfangsgründe der russischen Sprache« von Adodurov (1731). Beide werden von Tiščenko nur am Rande einbezogen. Ivanova nennt daneben die 1706 erschienene Grammatik von Kopijewitz und führt im einzelnen die Moskauer Ausgabe der Grammatik von Smotryc'kyj (1648), die Ausgabe von Polikarpov (1721) und die Grammatik von Maksimov (1723) auf. Alle diese Werke werden - wengleich sie nicht in ihrem Überblick erscheinen - auch in der Dissertation von Trifonova berücksichtigt, teilweise auch von Tiščenko.

In der Arbeit von Tiščenko, die wie die von Bajmut über das Erscheinungsjahr der »Rossijskaja grammatika« Lomonosovs hinausführt, werden aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und dem beginnenden 19. Jahrhundert u.a. die Werke von Kurganov (1769), Syrejščikov (1787), Sokolov (1788), Svetov (1790), Born (1800), Memorskij (1808) und die Akademiegrammatik von 1802 einbezogen.

Bajmut handelt dagegen die Grammatikliteratur in der unmittelbaren Nachfolge Lomonosovs in nur einem Satz zusammenfassend ab<sup>67</sup> und führt Werke vom Beginn des 19. Jahrhunderts lediglich in einer Fußnote auf<sup>68</sup>; einzige Ausnahme ist hier die Akademiegrammatik von 1802. Für das 19. Jahrhundert stehen bei Bajmut die Arbeiten von A.Ch. Vostokov und N.I. Greč im Mittelpunkt, mit dem »Opyt istoričekoj grammatiki russkogo jazyka« von Buslaev (1858) und den »Materialy dlja slovarja drevnerusskogo jazyka« von Sreznevskij (1893-1903) findet sein Überblick über die Entwicklung des grammatischen Fachwortschatzes des Russischen im wesentlichen seinen Abschluß. Neben den Werken von Greč und Vostokov

<sup>65</sup>BAJMUT 1958, S.5-6.

<sup>66</sup>IVANOVA 1954, S.8; TRIFONOVA 1967b, S.5-6.

<sup>67</sup>BAJMUT 1958, S.15.

<sup>68</sup>BAJMUT 1958, S.17, Anm.2.

analysiert Tiščenko eine große Zahl weiterer russischer Grammatiktexte bis hin zu den Arbeiten sowjetischer Wissenschaftler bis zum Jahre 1964.

#### 1.4.1.1. Beschränkung auf Grammatikschritftum im engeren Sinn

Bisherige Untersuchungen, so zeigt der vorangegangene Überblick, stützen sich in der Regel auf Grammatikschritftum im engeren Sinn, d.h. auf Grammatiken und andere vornehmlich zu Unterrichtszwecken konzipierte Werke seit dem Erscheinen des Traktats »Über die acht Redeteile«. Angesichts der Menge an selbst in diesem Bereich noch nicht ausgewerteten Texten kann dies nicht verwundern. Grammatische Fachlexik aber kann sich auch - und häufig früher - in anderem Schritftum finden, das v.a. bei der Suche nach den Quellen der grammatischen Terminologie einbezogen werden sollte. Hier sind etwa die Erörterungen der Slaven zu Entstehung und Wesen ihres Schritftsystems oder die aus der Übersetzung griechisch-byzantinischen Schritftums resultierenden Beobachtungen zu nennen, die sich in Vergleichen des Griechischen und Kirchenslavischen vornehmlich auf grammatischer und lexikalischer Ebene niederschlagen<sup>69</sup>.

Ein Grund dafür, daß die hierher gehörenden Texte bisher kaum für terminologiegeschichtliche Untersuchungen genutzt wurden, kann darin gesehen werden, daß ihnen zwar eine gewisse kulturgeschichtliche Bedeutung beigemessen wird, sie aber auch in Darstellungen zur Entwicklung des grammatischen Denkens allenfalls am Rande einbezogen werden<sup>70</sup>.

Gerade für das 16. und 17. Jahrhundert läßt sich neben den ersten gedruckten Grammatiken, auf deren Belege historische Terminologiestudien diesen Zeitraum verengen, weiteres Material in großer Zahl nennen. Mečkovskaja etwa verweist darauf, daß als Folge des gesellschaftlichen Prestiges philologischer Studien bei den Ostslaven die Erörterung philologischer Themen und Probleme in Schritftum, das weit über den engen Rahmen der eigentlich philologischen Gattungen hinausgeht, charakteristisch für diesen Zeitraum gewesen sei<sup>71</sup>.

Beachtung scheinen auch die slavischen Übersetzungen dogmatisch-exegetischen Schritftums der Byzantiner sowie die vor allem im 18. Jahrhundert im Gefolge der Diskussion um die Sprachreform in großer Zahl anzutreffenden Abhandlungen zu Sprachproblemen und nicht zuletzt Wörterbücher zu verdienen<sup>72</sup>. Daß es lohnend sein kann, für terminologiegeschichtliche Untersuchungen die Schriften auch von Nicht-Philologen heranzuziehen, zeigt die Studie von Kondrašov zur sprachwissenschaftlichen Terminologie in den Arbeiten von V.N. Tatišev<sup>73</sup>.

<sup>69</sup>Zu diesem Schritftum siehe BULIČ 1904, S. 149-151; JELITTE 1972, S.27-29; NIMČUK 1985, S.11-16; WORTH 1983, S.11-13; zu den ältesten Spuren der grammatischen Terminologie kurz auch ISAČENKO 1961, S.46-47.

<sup>70</sup>Vgl. die entsprechenden Äußerungen bei WORTH 1983, S.11, 13. Eine Reihe von Werken des 10.-15. Jahrhunderts führt N.B. Mečkovskaja an, die das Weiterwirken und die Aktualität des älteren Schritftums auch im 16. und 17. Jahrhundert betont - ein Hinweis, der auch unter terminologiegeschichtlichen Gesichtspunkten berücksichtigt werden sollte; MEČKOVSKAJA 1984, S.21.

<sup>71</sup>MEČKOVSKAJA 1984, S.19.

<sup>72</sup>KEIPERT 1987a, S.241ff.

<sup>73</sup>KONDRAŠOV 1985; vgl. auch die Hinweise bei JELITTE 1972, S.35.

#### I.4.1.2. Beschränkung auf die vermeintlich autoritativen Werke der kirchenslavischen und russischen Grammatiktradition

Innerhalb des grammatischen Schrifttums werden für historische Terminologiestudien fast ausschließlich Werke aus der kirchenslavischen und russischen Grammatiktradition herangezogen, deren Gegenstand nach der schrittweisen Lösung von der methodischen und inhaltlichen Abhängigkeit vom griechischen und lateinischen Vorbild schließlich die Erfassung und Beschreibung des grammatischen Systems des Kirchenslavischen und dann des Russischen ist.

Dieses Korpus erfährt eine weitere Verengung durch die Fixierung auf wissenschafts- bzw. kulturgeschichtlich besonders hoch eingeschätztes Schrifttum. In erster Linie werden solche Werke herangezogen, die in der Geschichte der Entwicklung des grammatischen Denkens und der Grammatikdeskription wichtige Entwicklungsschritte darstellen: Der Traktat »Über die acht Redeteile«, die »Donat«-Übersetzung, die »Adelphotes«-Grammatik sowie die Grammatiken von Zyzanij, Smotryc'kyj und Lomonosov. Terminologiegeschichte, so kann man vor allem für den Zeitraum bis zum Ende des 18. Jahrhunderts festhalten, wird entlang derselben Linie verfolgt, die für die Wissenschaftsgeschichte - infolge ähnlicher Verengung<sup>74</sup> - abgesteckt worden ist<sup>75</sup>.

Auch Biedermann greift in seiner Darstellung zur Entstehung der russischen morphologischen Terminologie ausschließlich auf die in der Historiographie der Sprachwissenschaft bevorzugt behandelten Texte zurück und kommentiert dies wie folgt:

"Die zugrunde gelegten vier grammatischen Arbeiten - die 'Acht Redeteile' (AR), die Übertragung des Donatus (DON), die Grammatik von Smotrycky (SM) und die 'Rossijskaja Grammatika' von Lomonosov (LOM) - sind insofern repräsentativ, als sie die wichtigsten Entwicklungsstadien der kirchenslavischen und russischen Grammatiktradition markieren."<sup>76</sup>

In dieser Äußerung wird der Zirkelschluß deutlich, in dem sich die Forschung bislang offensichtlich bewegt: Man glaubt zu wissen, welches die wichtigsten, eine Untersuchung lohnenden Texte sind und analysiert danach ausschließlich sie - mit dem Resultat, daß auch ihre Beiträge zum Deskriptionsfortschritt und, übertragen auf die Terminologiegeschichte, zur Ausbildung des grammatischen Fachwortschatzes die wichtigsten sind. Das sonst noch existierende Schrifttum bleibt so von vornherein weitgehend unberücksichtigt. Besonders deutlich wird dieser Zirkelschluß für die Terminologieforschung zu *Beginn* der Dissertation von Trifonova:

"Issledovanie ograničivaetsja izučeniem tech grammatičeskich istočnikov, kotorye okazali neposredstvennoe vozdejstvie na formirovanie russkoj grammatičeskoj terminologii."<sup>77</sup>

<sup>74</sup>Zu den einseitigen Gewichtungen der Geschichte der Russisch-Grammatik und ihrer Fixierung auf das Schaffen Lomonosovs siehe KEIPERT 1983, S.77; vgl. auch KEIPERT 1983, S.120 und 1984, S.122 zur bislang weitgehend ignorierten Bedeutung der »Teutschen Grammatica« von Martin Schwanwitz (1730) für die Anfänge der Russistik in Rußland.

<sup>75</sup>Einen Versuch, von diesem ausgetretenen Pfad abzuweichen, stellt die Darstellung von L.P. Ruposova dar (RUPOSOVA 1987), für die die Kartothek der altrussischen Sprache des Akademieinstituts für russische Sprache, die Kartothek des »Slovar' russkogo jazyka XVIIIv.«, die beiden ersten Bände dieses Wörterbuchs sowie der »Slovar' russkogo jazyka XI-XVIIv.« herangezogen wurden; RUPOSOVA 1987, S.4; vgl. aber oben S.9 zu den Mängeln der genannten Wörterbücher.

<sup>76</sup>BIEDERMANN 1978, S.77.

<sup>77</sup>TRIFONOVA 1967a, S.5.

Für die ältere Zeit hat dies die Vernachlässigung der großen Zahl an Traktaten grammatischen Inhalts zur Folge, die neben dem Traktat »Über die acht Redeteile« und der »Donat«-Übersetzung existieren und die auch in Darstellungen zur Geschichte der Sprachwissenschaft weitgehend ignoriert werden<sup>78</sup>.

Der angeführte Zirkelschluß bestimmt in den untersuchten Arbeiten vor allem die Behandlung der Grammatik Smotryc'kyjs und - in weit stärkerem Maße - Lomonosovs im Prozeß der Herausbildung der russischen grammatischen Terminologie. Sie ist entscheidend von der wissenschaftsgeschichtlichen Wertung beider Werke geprägt und hat in der Regel die Vernachlässigung weiten Grammatikschritftums im Umfeld dieser Arbeiten zur Folge. Gerade hierin aber ist das Bedenkliche dieses Vorgehens zu sehen.

So wird der beinahe 140 Jahre umfassende Zeitraum zwischen dem Erscheinen der Grammatik von Smotryc'kyj und Lomonosovs sowohl für die Geschichte der Grammatikdeskription als auch für die Terminologiegeschichte unter dem beherrschenden Einfluß der Arbeit des Ukrainers gesehen. Bajmut verweist auf die große Zahl von Ausgaben und Bearbeitungen als Zeichen ihrer Bedeutung<sup>79</sup>, und Trifonova gelangt in ihrer Untersuchung zu dem Schluß:

"(...) nesmotrja na ee nedostatki, grammatika Smotrickogo vo vsech otnošenijach byla nastol'ko vyše vsech predšestvujuščich grammatik, i vlijanie i populjarnost' ee byli nastol'ko veliki, što vplot' do pojavlenija grammatiki Lomonosova, t.e. v tečenie počti polutora vekov, v Rossii ne bylo v oblasti grammatiki sozdano ničego, što prevoschodilo by ee, vychodilo by iz-pod ee vlijanija. Vse posledujuščie grammatiki byli ili počti bukval'nymi ee pereizdanijami, ili sokraščenijami, ili ves'ma neznačitel'nymi peredelkami. V otnošenii terminologii oni ograničivalis' v osnovnom tem, što bylo u Smotrickogo, ne vnosja čego-libo principial'no novogo, suščetvennogo dlja dal'nejšego razvitija grammatičeskoj terminologii."<sup>80</sup>

Wie wenig diese pauschale Wertung vor allem der Periode unmittelbar vor Lomonosov gerecht wird, ist zwar erst durch die Herausgabe von Adodurovs Russisch-Grammatik vom Ende der dreißiger Jahre des 18. Jahrhunderts offensichtlich geworden, die Trifonova noch nicht bekannt war, doch ignoriert sie insgesamt die Bedeutung, die Adodurov über diese Arbeit hinaus, aber etwa auch Trediakovskij als Vertretern einer Russistik vor Lomonosov und als dessen Wegbereitern zukommt<sup>81</sup>.

In der Vernachlässigung der Vorgänger Lomonosovs wird teilweise bereits der dominierende Stellenwert der »Rossijskaja grammatika« in terminologiegeschichtlichen Untersuchungen offensichtlich. Für deren Behandlung gilt bis heute insgesamt, was besonders pointiert Iva-

<sup>78</sup>Vgl. die diesbezügliche Klage von Lur'e, die noch heute, trotz mancher Einzelstudie in diesem Bereich (z.B. JELITTE 1972) aktuell ist; LUR'E 1960, S.198.

<sup>79</sup>BAJMUT 1958, S.14.

<sup>80</sup>TRIFONOVA 1967a, S.164.

<sup>81</sup>Siehe hierzu USPENSKIJ 1974. Vor allem Trifonova schließt sich der negativen Einschätzung der »Anfangsgründe der russischen Sprache« Adodurovs an, die erst in neuerer Zeit einer differenzierteren Betrachtung gewichen ist, ebenso auch Tiščenko; TRIFONOVA 1967a, S.175; TIŠČENKO 1966a, S.75, Anm.2. Zur negativen Aufnahme der »Anfangsgründe« siehe BAUMANN 1964, S.184; UNBEGAUN 1958, S.110; vgl. dagegen die Untersuchungen von BAUMANN 1964, 1969, der die »Anfangsgründe« an anderer Stelle als bedeutendsten Erfolg der russischen Philologie im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts bezeichnet (BAUMANN 1973, S.647), und UNBEGAUN 1958, S.109-113. Zur Quellenfrage von Adodurovs Grammatik siehe auch KEIPERT 1983, S.102ff., 1984, S.121f., danach SCHÜTRUMPF 1983c, S.48, und KEIPERT 1986. Als ältere Zurückweisung der Charakterisierung der »Anfangsgründe« als Auszug der Grammatik Smotryc'kyjs vgl. GRUNSKIJ 1910, S.220-224.

nova in ihrer Dissertation formuliert:

"To pervenstvjuščee mesto, kotoroe prinadležit »Rossijskoj grammatike« v istorii naučnoj razrabotki grammatiki russkogo jazyka i ego normalizacii, bezuslovno, nužno otvesti i ee terminologii."<sup>82</sup>

Neben der in den meisten Fällen stillschweigenden Übertragung der Bedeutung der »Rossijskaja grammatika« in der Geschichte des grammatischen Denkens auf die in ihr enthaltene Terminologie lassen sich vor allem zwei Gründe für die Ausrichtung der Terminologiegeschichte auf ebendieses Werk ausmachen.

Zum einen ist die Mittlerfunktion zu nennen, die dem Schaffen Lomonosovs für den grammatischen Fachwortschatz aus der vorausgegangenen kirchenslavischen Grammatiktradition zugeschrieben wird:

"Terminy, suščestvovavšie do Lomonosova, vošli v sovremennuju grammatičeskiju terminologiju posle togo, kak oni byli zakrepleny i naučno approbirovany Lomonosovym. Krome termina meždometie, dolomonosovskie terminy, ne vošedšie v ego grammatiku, ne sochranilis'."<sup>83</sup>

Die »Rossijskaja grammatika« wird so zum Bindeglied<sup>84</sup> zwischen dem Fachwortschatz aus der kirchenslavischen Grammatiktradition und der heutigen Terminologie. Übereinstimmend wird dabei das umsichtige Vorgehen Lomonosovs in terminologischen Fragen betont, vor allem die gelungene Nutzung des vorgefundenen älteren Materials, durch die ein Bruch in der Terminologiegeschichte verhindert worden sei<sup>85</sup>. Durch die Einbeziehung russischer Fremdsprachen-Grammatiken konnte Keipert hier zeigen, daß Lomonosov sich mit der Übernahme dieses vorgefundenen Materials meist lediglich dem zu seiner Zeit vorherrschenden terminologischen Sprachgebrauch anschließt<sup>86</sup>.

Dabei bleibt unbestritten, daß Lomonosov bei der Auswahl seiner Termini die Übereinstimmung mit der kirchenslavischen Tradition angestrebt hat. Hieraus aber eine besondere Mittlerfunktion Lomonosovs abzuleiten kann nur so lange gelingen, wie man das 18. Jahrhundert ausschließlich auf die Wirkungsgeschichte der »Rossijskaja grammatika« verengt und damit das übrige Grammatikschritftum ignoriert, dessen Sprachgebrauch insgesamt, so ist

<sup>82</sup>IVANOVA 1954, S.3. Insgesamt ist Ivanovas Arbeit mit ihrem radikalen Standpunkt in der Frage der Bedeutung der Grammatik Lomonosovs für die Ausbildung der russischen grammatischen Terminologie und der damit einhergehenden beinahe gänzlichen Vernachlässigung sowohl der Vorgänger als auch der Nachfolger ein besonders anschauliches Beispiel dafür, zu welch einseitigen und im Endeffekt unbrauchbaren Resultaten der erwähnte Zirkelschluß, in dem sich Deskriptions- und Terminologiegeschichte bewegen, führen kann. Vgl. zur Arbeit von Ivanova auch die Kritik in TIŠČENKO 1966a, S.21-22, daß Lomonosovs Terminologie bei Ivanova allzu isoliert von den Vorgängern untersucht werde und so die Quellen unklar bleiben. Insgesamt gelangt Tiščenko zu dem Schluß, daß die Dissertation von Ivanova zwar interessant als Untersuchung der Terminologie der »Rossijskaja grammatika« sei, bei der Lösung von Fragen der Entstehung und Entwicklung der russischen grammatischen Terminologie aber nicht helfe; TIŠČENKO 1966a, S.22.

<sup>83</sup>IVANOVA 1953, S.50. Zu den Gegenbelegen vgl. unten Anm.112.

<sup>84</sup>Vgl. IVANOVA 1954, S.10.

<sup>85</sup>TIŠČENKO 1966a, S.76-77; BAJMUT 1958, S.15; TRIFONOVA 1967b, S.14. Vgl. dagegen die Äußerung Keiperts, daß Lomonosov im Bereich der Konjunktionsbezeichnungen durch seine Absage an die langjährige terminologische Praxis im Petersburger Fremdsprachenunterricht mit seiner »Rossijskaja grammatika« einen kleinen Bruch in der terminologischen Tradition hervorgerufen habe; KEIPERT 1987a, S.265.

<sup>86</sup>KEIPERT 1987a, S.236.

zu vermuten, die Mittlerfunktion Lomonosovs relativieren würde<sup>87</sup>.

Der zweite Grund für die Fixierung historischer Terminologiestudien auf das Hauptwerk Lomonosovs wiegt schwerer, da er nicht nur dessen Schaffen ungerechtfertigt in den Mittelpunkt der gesamten Terminologieentwicklung rückt, sondern zugleich als Hauptursache auch für die Ausklammerung des weiten Bereichs der Fremdsprachen-Grammatiken vermutet werden darf: Terminologiegeschichtliche Untersuchungen beschränken sich bislang auf das System der grammatischen Terminologie *des* Russischen als Entsprechung des Systems der grammatischen Begriffe der russischen Sprache, anstatt die grammatische Terminologie *im* Russischen, d.h. die in russischer Sprache vorliegenden grammatischen Fachwörter insgesamt zu berücksichtigen. Besonders deutlich wird dies wiederum bei Ivanova:

"Kak izvestno, »Rossijskaja grammatika« (1755g.) javljaetsja pervoj naučnoj grammatikoj ruskogo jazyka, sledovatel'no - ruskaja grammatičeskaja terminologija, to-est' sovokupnost' grammatičeskich terminov ruskogo jazyka v étoj grammatike predstavlena vperve."<sup>88</sup>

Trifonova schreibt, daß gerade die Terminologie Lomonosovs, wengleich sich die überwiegende Mehrzahl seiner Termini bereits bei Smotryc'kyj finde, als russische grammatische Terminologie bezeichnet werden könne, weil Lomonosov die vorgefundenen Termini in Übereinstimmung mit dem grammatischen System der russischen Sprache gebracht habe<sup>89</sup>; in einem Aufsatz von Dmitrieva heißt es in diesem Sinn, daß in den philologischen Arbeiten von Lomonosov das erste System der russischen linguistischen Terminologie dargeboten werde<sup>90</sup>. In der Logik des aufgezeigten Vorgehens liegt es, daß Ivanova nicht nur den Anteil Smotryc'kyjs an der Ausbildung der russischen grammatischen Terminologie und speziell seine Bedeutung für die Entstehung des grammatischen Fachwortschatzes der »Rossijskaja grammatika« über Gebühr schmälert<sup>91</sup>, sondern allgemein die kirchenslavische Grammatiktradition lediglich auf eine unbedeutende Vorstufe zur »Rossijskaja grammatika« reduziert:

"Grammatičeskaja terminologija ruskogo jazyka ne mogla byt' ustanovlena slavjanskoj ili slavjano-rossijskoj grammatikoj, kotorye byli do Lomonosova (...)."<sup>92</sup>

<sup>87</sup>Die Bewertung der Rolle Lomonosovs in der Geschichte der russischen grammatischen Terminologie muß auch dadurch einseitig bleiben, daß man sich ausschließlich auf dessen Hauptwerk stützt. Durch die Einbeziehung des »Kratkoe rukovodstvo k ritorike« von 1744, des »Kratkoe rukovodstvo k krasnorečiju« von 1748 und der Materialien zur »Rossijskaja grammatika« konnte Keipert bei den Bezeichnungen für die Bedeutungsklassen der Konjunktionen eine Vielzahl unterschiedlicher Bildungen zusammentragen, die die Terminologie der »Rossijskaja grammatika« als Abschluß eines lang währenden Prozesses zu erkennen geben, der durch die Konstatierung eines geradlinigen Entwicklungsgangs von der Grammatik Smotryc'kyjs zu der von Lomonosov nicht erfaßt wird; KEIPERT 1987a, S.262-265.

<sup>88</sup>IVANOVA 1954, S.3.

<sup>89</sup>TRIFONOVA 1967a, S.269.

<sup>90</sup>DMITRIEVA 1966, S.70.

<sup>91</sup>IVANOVA 1953, S.1-2. Zur Bedeutung von Smotryc'kyjs Grammatik als Quelle der grammatischen Terminologie der »Rossijskaja grammatika« s.a. BAJMUT 1958, S.15; TIŠČENKO 1966a, S.21, 82. Offensichtlich wirken in dieser Frage ältere wissenschaftsgeschichtliche Kontroversen über die Beziehung zwischen dem Schaffen Smotryc'kyjs und Lomonosovs und damit die Selbständigkeit des letzteren fort, auf die auch unmittelbar Bezug genommen wird; vgl. etwa BAJMUT 1958, S.14-15. Zur Beziehung zwischen den beiden Grammatiken siehe als neuere Arbeiten BRICYN 1981, 1982; zur Terminologie Smotryc'kyjs, besonders zu den Neuerungen gegenüber den Vorgängern SATO 1983.

<sup>92</sup>IVANOVA 1953, S.50. Wengleich Ivanova bis zuletzt ihre Anfangsthese von Lomonosov als dem Begründer der russischen grammatischen Terminologie (IVANOVA 1954, S.4) auf-

Ein solches Vorgehen muß unweigerlich eine durch das tatsächliche Bild nicht gerechtfertigte Gewichtung innerhalb der Prozesse, die zur Ausbildung des russischen grammatischen Fachwortschatzes geführt haben, zur Folge haben, wenn dann die Terminologie Lomonosovs als Grundlage der russischen grammatischen Terminologie<sup>93</sup> oder als erste Etappe ihrer Entstehung gewertet wird<sup>94</sup>.

Die übrigen Arbeiten folgen Ivanova zwar weder in der allgemeinen Abwertung der kirchenslavischen Grammatiktradition noch in ihrer einseitigen Gewichtung, unausgesprochen wohl aber dem Kern ihrer Argumentation mit der Reduzierung des Untersuchungsgegenstandes auf ein System von Termini zur Beschreibung der grammatischen Begriffe der russischen Sprache.

Deutlich wird dies im Verzeichnis grammatischer Termini vom 14.-18. Jahrhundert im Anhang zur Dissertation von Trifonova, in das eine Reihe von grammatischen Fachwörtern der »Rossijskaja grammatika« nicht aufgenommen ist, die sich nicht auf grammatische Erscheinungen des Russischen beziehen.

So fehlen Belege für die Termini *soslagatel'noe*, *želatel'noe* und *moguščestvennoe* aus der »Rossijskaja grammatika«, die sich in Paragraph 70 der Grammatik in Lomonosovs Hinweis finden, daß andere Sprachen über eine größere Zahl von Modi verfügen können als das Russische, das Griechische etwa einen Konjunktivus (*soslagatel'noe*) und Optativus (*želatel'noe*) und das Lateinische einen Potentialis (*moguščestvennoe*) aufweise<sup>95</sup>. Der Grund für Trifonovas Vorgehen ist offensichtlich darin zu sehen, daß Lomonosov die mit diesen Termini bezeichneten grammatischen Erscheinungen explizit als der Struktur der russischen Sprache fremd ausschließt und so die in anderen Sprachen gebräuchlichen Modi von denen des Russischen unterscheidet<sup>96</sup>.

Ebenso enthält das Verzeichnis von Trifonova keine Belegstelle für den Terminus *člen*, der bei Lomonosov in Paragraph 47 lediglich in einem Hinweis auf Griechisch-Grammatiken erscheint, in denen der Artikel als neunte Wortart vertreten sei<sup>97</sup>, wiederum also nicht als Bezeichnung für eine grammatische Erscheinung des Russischen<sup>98</sup>.

---

rechterhält, zeigen ihre Ergebnisse bis in die Formulierungen eine auffällige Diskrepanz zwischen dieser These einerseits und dem tatsächlichen Bild auf der anderen Seite, die allein von der vorgeführten Argumentation, daß die russische grammatische Terminologie eben nur in einer Russisch-Grammatik erscheinen kann, überbrückt wird; vgl. IVANOVA 1953, S.221, 229.

<sup>93</sup>IVANOVA 1953, S.1.

<sup>94</sup>IVANOVA 1953, S.3. Den Fortgang der Entwicklung seit dieser Zeit wertet sie als Vervollkommnung und Präzisierung der Terminologie im Gefolge von Vervollkommnung und Präzisierung des grammatischen Baus des Russischen, a.a.O., S.229.

<sup>95</sup>LOMONOSOV 1952, S.415; vgl. auch Par. 267, a.a.O., S.480.

<sup>96</sup>Vgl. BIEDERMANN 1978, S.101.

<sup>97</sup>LOMONOSOV 1952, S.408; vgl. BIEDERMANN 1978, S.90.

<sup>98</sup>Insgesamt macht der »Slovar'« von Trifonova den Eindruck, als seien die von ihr angeführten Quellen nicht immer erschöpfend ausgewertet worden. So fehlt nicht nur das bei Smotryc'kyj 1619 bei den Konjunktionsbezeichnungen parallel mit *vinoslovnnoe* begegnende *vinovnoe* mit einer Belegstelle aus dieser Grammatik - sie führt hier lediglich die Grammatik von Zyzanij an -, sondern auch die Bildung *vinitel'nyj* aus der Moskauer Ausgabe von 1648, obgleich Trifonova sie unter den terminologischen Abweichungen zwischen den beiden Ausgaben nennt; TRIFONOVA 1967a, S.167 vs. S.294 im »Slovar'«. Zu diesen Belegen vgl. KEIPERT 1987a, S.250. Die terminologische Varianz, die diese Beispiele zeigen, wird so nicht erfaßt. Auch die Abweichungen in der Grammatik von Maksimov (1723) sind nicht durchgängig aufgenommen.

Aufgabe eines solchen terminologischen Verzeichnisses aber muß es sein, zunächst alle im Verlauf der Herausbildung der grammatischen Terminologie auftauchenden Bezeichnungen mit den entsprechenden Belegstellen zu sammeln und damit den gesamten Fundus an grammatischen Fachwörtern im Russischen zu dokumentieren, der bei Bedarf genutzt werden konnte, gleichgültig, ob sich ein Terminus ursprünglich auf ein grammatisches Phänomen des Russischen oder einer anderen Sprache bezog. Schütrumpf ist in seinem Verzeichnis der grammatischen Termini der »Rossijskaja grammatika« in diesem Sinn konsequent und führt die vier oben genannten Termini auf<sup>99</sup>.

Wenn Keipert bemerkt,

"daß unter Russisten offenbar weitgehend vergessen ist, daß es vor Lomonosov mehrere Grammatiken in russischer Sprache gegeben hat, deren terminologische Systeme nach Umfang und Differenziertheit der »Rossijskaja grammatika« kaum nachstehen, vielleicht sogar in mancher Hinsicht überlegen sind"<sup>100</sup>,

so wird dieser Umstand nicht zuletzt auf das Verständnis der russischen grammatischen Terminologie als Gesamtheit der Bezeichnungen zur Beschreibung der grammatischen Begriffe der russischen Sprache zurückzuführen sein. Da aber das entscheidende Verdienst an der Systematisierung dieser Begriffe und in der Folge der sie bezeichnenden Termini Lomonosov zugeschrieben wird, steht auch der in seiner »Rossijskaja grammatika« begegnende Fachwortschatz im Mittelpunkt des Interesses.

Die Dominanz der »Rossijskaja grammatika« wirkt sich vor allem auf die Behandlung der Nachfolger Lomonosovs in der zweiten Hälfte des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts negativ aus. Da der Fortgang der Beschäftigung mit der russischen Sprache in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach herkömmlicher Ansicht im wesentlichen im Schatten Lomonosovs steht, wird dessen Nachfolgern auch in der Terminologiegeschichte nur äußerst geringe Aufmerksamkeit zuteil. So heißt es bei Tiščenko zur Wirkung der Grammatik Lomonosovs:

"Vlijanie étoj grammatiki na posledujuščie bylo očen' veliko. Vse oni sledujut Lomonosovu v traktovke osnovnych kategorij grammatiki i vnosjat očen' malo izmenenij v grammatičeskiju terminologiju."<sup>101</sup>

Nach der Untersuchung des grammatischen Schrifttums bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts gelangt sie zu dem Schluß:

"Analiz poslelomonosovskich grammatik pokazyvaet, čto oni usvoili grammatičeskiju sistemu Lomonosova (inogda, pravda, poverchnostno) i unasledovali ego terminologiju, a v rjade slučaev - vnesli v nee izmenenija i dopolnenija."<sup>102</sup>

Ähnlich lautet Bajmuts Urteil über die Grammatiken der zweiten Jahrhunderthälfte<sup>103</sup>.

<sup>99</sup>SCHÜTRUMPF 1983b, S.191, Position 160, 161, 169, S.198, Pos. 362.

<sup>100</sup>KEIPERT 1987a, S.235.

<sup>101</sup>TIŠČENKO 1966a, S.83.

<sup>102</sup>TIŠČENKO 1966a, S.87.

<sup>103</sup>BAJMUT 1958, S.15. Als einziges Verdienst der Grammatikliteratur, die er für das erste Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts aufzählt, hält er fest, daß sie die von ihm für diesen Zeitraum konstatierten Stabilisierungstendenzen der grammatischen Terminologie gefördert hätte; a.a.O., S.17.

Die Entwicklung der russischen grammatischen Terminologie setzt sich so nach Tiščenko und Bajmut im wesentlichen erst wieder Ende der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts mit dem Erscheinen der Grammatiken von N.I. Greč und A.Ch. Vostokov fort:

"Posle Lomonosova soveršenstvovanie ruskoj terminologii prodolžajut grammatičeskie trudy N. Greča, A.Ch. Vostokova, G. Pavskogo, V.G. Be-  
linskogo, F.I. Buslaeva."<sup>104</sup>

Dieses Bild in wesentlichen Punkten korrigiert und den Beitrag der Nachfolger Lomonosovs an der Ausbildung des grammatischen Fachwortschatzes des Russischen erstmals weniger voreingenommen bestimmt zu haben ist das Verdienst von M.P. Tobolova, die die Vernachlässigung der Grammatikliteratur der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zum Anlaß für ihren Aufsatz genommen hat:

"Sostojanie ruskoj grammatičeskoj terminologii posle Lomonosova, izmenenija, proišedšie v nej na protjaženii vtoroj poloviny XVIII veka, ešče so-  
veršenno ne izučeny."<sup>105</sup>

Ihre Studie ist der Weiterentwicklung der grammatischen Terminologie in den Werken von Kurganov (1769), Barsov (1771 oder 1773), Syrejščikov (1787) und Sokolov (1788) gewidmet, die im Zusammenhang mit den Reformbemühungen im Bildungswesen unter Katharina II. als Lehrbücher für den Russischunterricht erschienen waren<sup>106</sup>.

Tobolovas Hinweis, daß die Werke der genannten Autoren auch in Darstellungen zur Geschichte der Sprachwissenschaft im allgemeinen nicht berücksichtigt werden, die von Lomonosov unmittelbar zu Greč und Vostokov übergehen, korrespondiert augenfällig mit der angeführten Bemerkung von Tiščenko<sup>107</sup> und unterstützt die Beobachtung über die Ausrichtung terminologiegeschichtlicher Arbeiten an den wissenschaftsgeschichtlich vermeintlich allein relevanten Werken:

"V kursach po istorii jazykoznanija v Rossii dannye raboty obyčno ne podležat detal'nomu analizu, rascenivajas' kak trudy, ne vnesšie značitel'nogo vklada v razvitie nauki o jazyke. Jazykovedy vsled za rassmotreniem lingvi-  
stičeskogo nasledija M.V. Lomonosova perechodjat k trudam N. Greča, A. Vostokova, ignoriruja raboty po jazyku A.A. Barsova, N.G. Kurganova, I.I. Sokolova, E.B. Syrejščikova."<sup>108</sup>

Auch Tobolova hält zunächst in Übereinstimmung mit Bajmut und Tiščenko fest, daß die Nachfolger Lomonosovs die vorgefundene traditionelle Terminologie aufgreifen und zu ihrer Stabilisierung beitragen<sup>109</sup>, doch spricht sie ihnen ein darüber hinausgehendes Verdienst

<sup>104</sup>TIŠČENKO 1966b, S.11.

<sup>105</sup>TOBOLOVA 1973, S.553. Vgl. auch KUZ'MINA 1971, S.17, die nach einem Überblick über die Literatur zur Entstehung der russischen grammatischen Terminologie für die Zeit nach Lomonosov zu einer ähnlichen Einschätzung gelangt.

<sup>106</sup>Zu diesen Werken siehe ČUDINOV 1872, S.224ff.; KUL'MAN 1917, S.47ff.; zu den Fragen um die »Kratkie pravila rossijskoj grammatiki« Barsovs von 1773 oder 1771 siehe SCHÜTRUMPF 1982.

<sup>107</sup>Siehe Anm.104.

<sup>108</sup>TOBOLOVA 1973, S.555. Aus der negativen Einschätzung, die die Arbeiten der genannten Autoren erfahren haben, nimmt sie lediglich Barsovs erst in jüngster Zeit herausgegebene Grammatik aus, ebd., Anm.8; vgl. auch die Wertung Barsovs bei PANOVA 1976.

<sup>109</sup>TOBOLOVA 1973, S.556, 557.

auch an der weiteren Vervollkommnung der grammatischen Terminologie zu<sup>110</sup>. Anhand einer Untersuchung, die von der Wechselbeziehung zwischen Terminus und grammatischem Begriff ausgeht, zeigt sie eine Reihe von Entwicklungsprozessen im grammatischen Fachwortschatz der von ihr analysierten Arbeiten auf:

"(...) pojavljalis' novye terminy vmeste s vzniknoveniem novogo naučnogo ponjatija, isčezali starye odnovremenno s uchodom v prošloe ponjatij, naimenovaniem kotorych oni javljalis', menjalas' semantika i utočnjalos' značenie prežnich terminov v svjazi s bolee uglublennym proniknoveniem učenyh v suščnost' grammatičeskich javlenij."<sup>111</sup>

Wenngleich im Bereich der terminologischen Neuerungen, die Tobolova den unmittelbaren Nachfolgern Lomonosovs, vor allem Barsov und Sokolov, zuschreibt, in einer Reihe von Fällen nach den Untersuchungen von Keipert nun einschränkend von ihrem ersten Erscheinen in Grammatiken des Russischen, nicht aber in der russischen grammatischen Terminologie gesprochen werden muß<sup>112</sup>, lassen ihre Ergebnisse insgesamt ihr Urteil gerechtfertigt erscheinen, daß sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in der Sprachwissenschaft und dabei auch in der Terminologie bedeutende Veränderungen vollzogen haben<sup>113</sup>.

#### I.4.2. Die Darstellung der Entwicklung der russischen grammatischen Terminologie

Als Folge der aufgezeigten Beschränkung des Quellenmaterials auf einige wenige Werke, denen man von vornherein eine Bedeutung für den Prozeß der Ausbildung der russischen grammatischen Terminologie zuweist, läßt sich eine weitgehende Übereinstimmung auch in der Skizzierung des Entwicklungsganges des grammatischen Fachwortschatzes beobachten. Die Grammatiktexte des den verschiedenen Untersuchungen im wesentlichen gemeinsamen Textkorpus markieren hierbei die einzelnen Schritte dieser Entwicklungslinie, während sich Unterschiede lediglich für die Beurteilung des Stellenwertes der Texte für die Terminologiegeschichte festhalten lassen.

Seinen Beginn nimmt der im wesentlichen als geradlinig beschriebene Entwicklungsgang dementsprechend vom frühen kirchenslavischen Schrifttum, in erster Linie vom Traktat »Über die acht Redeteile«<sup>114</sup> und dem russischen »Donat«<sup>115</sup>, denen - bei aller Unvollkommenheit im Hinblick auf die in ihnen enthaltenen Termini - eine große Bedeutung zugemessen wird, da sie den Anstoß zur Entwicklung des grammatischen Denkens gegeben und die Grundlage der grammatischen Terminologie gelegt hätten<sup>116</sup>.

<sup>110</sup>TOBOLOVA 1973, S.556.

<sup>111</sup>TOBOLOVA 1973, S.555, im einzelnen S.556ff.

<sup>112</sup>So begegnen bereits in der »Teutschen Grammatica« von Schwanwitz (1730) eine Reihe von Termini, die Tobolova als Neuerungen in Sokolovs »Načal'nye osnovanija rossijskoj grammatiki« nennt; vgl. TOBOLOVA 1973 vs. KEIPERT 1983 und 1987a.

<sup>113</sup>TOBOLOVA 1973, S.564.

<sup>114</sup>Vgl. BAJMUT 1958, S.4; TIŠČENKO 1966a, S.51-52, 1966b, S.7; TRIFONOVA 1967a, S.38.

<sup>115</sup>Eine besonders positive Einschätzung der »Donat«-Übersetzung für die Entstehung des russischen grammatischen Fachwortschatzes findet sich bei Bajmut (BAJMUT 1958, S.8-9), während Trifonova dieser Bewertung mit Verweis auf die Bedeutung des Traktats »Über die acht Redeteile« als erster slavischer Quelle grammatischen Denkens und der grammatischen Terminologie ausdrücklich widerspricht; TRIFONOVA 1967a, S.40, 63.

<sup>116</sup>Vgl. TRIFONOVA 1967a, S.67.

Als die nächste Etappe bei der Herausbildung des grammatischen Fachwortschatzes wird die »Adelphotos«-Grammatik behandelt, nach deren Untersuchung Tiščenko in bezug auf eine Chronologisierung der Entstehung der morphologischen Terminologie zu dem Schluß gelangt:

"Analiz morfoložičeskich terminov Adel'fotosa pozvoljaet zaključit', čto k 17 stoletiju ruskaja morfoložičeskaja terminologija v osnovnom slozilas'."117

Die nachfolgende Entwicklung steht nach ihrer Ansicht im Zeichen der Präzisierung und Vervollkommnung des grammatischen Fachwortschatzes, was neue Termini gleichwohl nicht ausschließe<sup>118</sup>.

Die »Adelphotos«-Grammatik und die chronologisch folgende Grammatik von Zyzanij werden häufig als Wegbereiter des Schaffens von Meletij Smotryč'kyj gesehen, wobei Tiščenko Zyzanij's Werk als Bindeglied zwischen der älteren Tradition und der Grammatik von Smotryč'kyj betrachtet:

"Grammatika Zyzanija (sic!), ispol'zovav dostiženija svoich predstvennikov, podgotovila pojavlenie bolee ser'eznogo truda o ruskom (i slavjanskom) jazyke - grammatiki Meletija Smotrickogo."119

Smotryč'kyj's Grammatik nimmt in den Darstellungen von Bajmut, Tiščenko und Trifonova breiten Raum ein, wobei als Verdienst des Ukrainers vor allem die Systematisierung und Vereinheitlichung des grammatischen Fachwortschatzes durch die bewußte Verwendung bestimmter Wortbildungsmuster sowohl bei der Ersetzung überlieferter Termini als auch bei seinen Neuerungen festgehalten werden<sup>120</sup>.

Seine Grammatik wird als wichtiger Schritt zur Überwindung der Abhängigkeit von der griechischen Grammatiktheorie und des Zurückbleibens hinter der Entwicklung im Westen gewertet<sup>121</sup>, wobei das Streben, sich vom Einfluß der antiken Schemata zu lösen, auch in der Terminologie beobachtet wird<sup>122</sup>. Dabei wird nicht verschwiegen, daß auch Smotryč'kyj der Grammatiktradition der klassischen Sprachen folgt<sup>123</sup>; als ausschlaggebend aber wird angesehen, daß er mehr als seine Vorgänger wesentliche Eigenheiten des Kirchenslavischen erkannt und angemessen dargestellt habe<sup>124</sup>.

Dreh- und Angelpunkt in der Geschichte der russischen grammatischen Terminologie aber ist nach einhelliger Meinung die »Rossijskaja grammatika« von M.V. Lomonosov. Als wesentliche qualitative Neuerung und besonderes Verdienst Lomonosovs wird festgehalten, daß die aus der kirchenslavischen Grammatiktradition überkommene Terminologie nun in Übereinstimmung mit dem grammatischen System des Russischen gebracht werde<sup>125</sup> und zusammen mit den Neuerungen Lomonosovs als Entsprechung des von ihm systematisierten Gefüges der

117 TIŠČENKO 1966a, S.62; so beinahe wörtlich auch bei ZUBKOVA 1965, S.98.

118 TIŠČENKO 1966a, S.63.

119 TIŠČENKO 1966a, S.68.

120 TIŠČENKO 1966a, S.74; TRIFONOVA 1967a, S.158ff., bes. S.161, 1967b, S.10, 11.

121 BAJMUT 1958, S.13.

122 TRIFONOVA 1967b, S.11.

123 BAJMUT 1958, S.13; TRIFONOVA 1967a, S.104.

124 TRIFONOVA 1967a, S.104.

125 TIŠČENKO 1966a, S.77; TRIFONOVA 1967a, S.269.

wissenschaftlichen Begriffe der russischen Grammatik ein geordnetes System darstelle<sup>126</sup>.

Übereinstimmend wird unter quantitativem Aspekt die Entstehung des grammatischen Fachwortschatzes im Bereich der Formenlehre mit dem Schaffen Lomonosovs als im wesentlichen abgeschlossen betrachtet:

"Posle »Rossijskoj grammatiki« v terminologiju morfolologii vnosilis' nebol'sie izmenenija i dopolnenija, svjazannye s uglubljeniem znanij o jazyke. Poëтому možno skazat', čto Lomonosov v osnovnom zaveršil formirovanie russkoj morfologičeskoj terminologii."<sup>127</sup>

Von nun an steht die Entwicklung im Zeichen der weiteren Vervollkommnung und Präzisierung des von Lomonosov begründeten terminologischen Systems<sup>128</sup>, das hinsichtlich der formalen Seite der Bezeichnungen so zum Ausgangspunkt einer stabilen terminologischen Tradition erhoben wird<sup>129</sup>.

Nachdem, wie gezeigt, die unmittelbaren Nachfolger Lomonosovs aus Darstellungen zur Terminologiegeschichte bisher im großen und ganzen ausgeklammert geblieben sind, nimmt die Ausbildung des grammatischen Fachwortschatzes des Russischen in den untersuchten Arbeiten ihren Fortgang nun erst wieder in den Werken von Greč und Vostokov.

Bajmut beschreibt die Weiterentwicklung beinahe ausschließlich unter dem Aspekt der Stabilisierung der bis zu dieser Zeit entstandenen Terminologie sowie deren Verbreitung und weist den größten Einfluß hierbei den beiden genannten Autoren zu, aufgrund ihrer Monopolstellung als Unterrichtswerk vor allem der »Praktičeskaja grammatika« von Greč (1827).

Interessant erscheint, daß Bajmut - wie auch Tiščenko - den Prozeß der Stabilisierung der grammatischen Terminologie, dessen Beginn er mit dem ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts ansetzt<sup>130</sup>, erst mit dem Anfang der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts für abgeschlossen hält, was nur schwer mit dem immer wieder suggerierten Bild eines stabilen Terminologiegebrauchs seit und dank Lomonosov in Einklang zu bringen ist:

"Možno skazat', bez bojazni vpast' v krajnost', čto Buslaev i Sreznevskij uže v 60-ch godach XIX veka podvodjat čertu: pervyj (Buslaev) zaveršajet process stabilizacii grammatičeskoj terminologii russkogo jazyka vvedenijem v svoju »Istoričeskiju grammatiku« terminov, vyderžavšich ispytanie vremeni, vtoroj (Sreznevskij) fiksiruet značitel'noe količestvo terminov v »Materialach dlja slovarja drevnerusskogo jazyka«."<sup>131</sup>

Unter den zahlreichen Werken, die Tiščenko für das 19. Jahrhundert berücksichtigt, weist sie neben den Grammatiken von Greč und Vostokov den Arbeiten von Pavskij, Belinskij und Buslaev eine größere Bedeutung für die weitere Vervollkommnung der grammatischen Ter-

<sup>126</sup> TIŠČENKO 1966b, S.11, 1966a, S.194; vgl. DMITRIEVA 1966, S.70; TOBOLOVA 1973, S.554.

<sup>127</sup> TIŠČENKO 1966a, S.82, s.a. a.a.O., S.184, TIŠČENKO 1966b, S.7, 10; TRIFONOVA 1967a, S.272; BIEDERMANN 1978, S.126; ZUBKOVA 1965, S.99.

<sup>128</sup> TIŠČENKO 1966a, S.194; vgl. IVANOVA 1953, S.229 (s.o. Anm.94).

<sup>129</sup> Vgl. BIEDERMANN 1978, S.126; zu dieser immer wieder behaupteten Konsolidierung und dem Verdienst Lomonosovs hieran siehe KEIPERT 1987a, S.237.

<sup>130</sup> BAJMUT 1958, S.17.

<sup>131</sup> BAJMUT 1958, S.23, vgl. a.a.O., S.22, 26. Da das genannte Wörterbuch aber überwiegend erst in den 80er Jahren geschrieben wurde, erscheint der Hinweis auf Sreznevskij an dieser Stelle zumindest fragwürdig.

minologie zu<sup>132</sup>; auch geht sie auf Versuche ein, die traditionelle Terminologie durch neue Bildungen zu ersetzen, und berücksichtigt etwa ausführlich G. Pavskijs »Nabljudenija nad sostavom ruskogo jazyka« (1842), in denen eine Reihe von Neologismen eingeführt wird<sup>133</sup>.

Die fortschreitende Präzisierung und Vertiefung der grammatischen Begriffe schlägt sich nach ihrer Ansicht nun nicht mehr in erster Linie in terminologischen Neubildungen nieder, sondern in der Veränderung terminologischer Inhalte, die die Entwicklung der Begriffe vom 'Diffusen' zum 'Konkreten' widerspiegelt<sup>134</sup>.

Ähnlich wie bei Bajmut findet auch in der Arbeit von Tiščenko der Prozeß der Herausbildung und Stabilisierung des grammatischen Fachwortschatzes im Bereich der von ihr behandelten Formenlehre seinen Abschluß zu Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts<sup>135</sup>. Bei beiden Autoren schließt dies weiterführende Entwicklungen wie die Entstehung neuer Termini und Bedeutungsveränderungen bzw. -differenzierungen nicht aus, wobei nun zunehmend andere Grammatikbereiche, vor allem die Syntax, mit ihrer Terminologie in den Mittelpunkt rücken<sup>136</sup>.

#### **1.4.3. Fremdsprachen-Grammatiken in terminologiegeschichtlichen Untersuchungen: Vorläufige Ergebnisse**

Bajmut erwähnt in seiner Arbeit die Bedeutung des Bildungswesens für die Stabilisierung und Vereinheitlichung der grammatischen Terminologie seit den Reformbestrebungen Katharinas II. in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und verweist vor allem auf den Anteil der - nicht im einzelnen genannten - Lehrbücher des Russischen, in denen die 'Aktivierung des Prozesses der Auswahl, Herausbildung und Erweiterung der Terminologie' zu beobachten sei<sup>137</sup>. In diesem Zusammenhang berührt er auch kurz den Bereich des Fremdsprachenunterrichts und schreibt, daß durch die hier verwendeten Lehrbücher in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine fremdsprachige oder von den Verfassern bzw. Übersetzern geschaffene

<sup>132</sup>TIŠČENKO 1966b, S.11.

<sup>133</sup>TIŠČENKO 1966a, S.93ff.

<sup>134</sup>TIŠČENKO 1966b, S.13. Diesen semantischen Veränderungen ist der zweite Teil von Tiščenkos Arbeit gewidmet, der unberücksichtigt bleibt, da auch sie im Rahmen der nachgezeichneten Entwicklungslinie aufgezeigt werden, auf deren Darstellung es hier ankam. Auch die Arbeit von Trifonova beschränkt sich nicht auf die Untersuchung der quantitativen Ausbildung des terminologischen Systems der russischen Grammatik, sondern beinhaltet unter verschiedenen Aspekten interessante und eingehende Beobachtungen zu den von ihr unterschiedenen Epochen der kirchenslavischen und russischen Grammatikdeskription, die sich aber ebenfalls in dem hier vorgestellten Rahmen vollziehen; vgl. TRIFONOVA 1967a, S.265ff.

<sup>135</sup>TIŠČENKO 1966a, S.97.

<sup>136</sup>BAJMUT 1958, S.26; TIŠČENKO 1966a, S.98, 1966b, S.12.

<sup>137</sup>BAJMUT 1958, S.16. Da er auf eine Darstellung der Terminologie in diesen Lehrwerken verzichtet, bleibt offen, welchen Anteil die Schule im einzelnen an den genannten Prozessen hatte, welches die Möglichkeiten waren, zwischen denen die Auswahl damals verlaufen ist und welchen Zuwachs der grammatische Fachwortschatz aus diesem Bereich erhalten hat. Ebenso verweist er nur allgemein auf die große Zahl von Grammatikhandbüchern und Schulgrammatiken bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, zu denen er lediglich bemerkt, sie hätten das allgemeine Bild der Stabilisierung der grammatischen Terminologie in dieser Zeit nicht geändert (a.a.O., S.19), und auf jene Grammatiken vom Anfang des Jahrhunderts, die in Fremdsprachen abgefaßt waren und teilweise ins Russische übersetzt worden sind (a.a.O., S.17-18).

neue Terminologie eingedrungen sei<sup>138</sup>, ohne diesen Hinweis im Hinblick auf die sich aufdrängende Frage nach dem Wesen dieser 'neuen' Terminologie und ihrem Einfluß auf die Herausbildung des grammatischen Fachwortschatzes im Russischen weiterzuverfolgen.

Diese Ausklammerung von Fremdsprachen-Grammatiken, die sich vor allem für das 18. und 19. Jahrhundert in großer Zahl nachweisen lassen<sup>139</sup>, ist der Mehrzahl der bis heute erschienenen terminologiegeschichtlichen Studien gemeinsam. Dies muß schon deshalb verwundern, als die aus anderen Ländern bekannte Erscheinung, daß der grammatischen Kodifikation der eigenen Sprache Darstellungen fremder Sprachen zeitlich vorausgehen, auch für Rußland charakteristisch ist und Beschreibungen westeuropäischer Sprachen sich lange vor dem Erscheinen der ersten auf Russisch publizierten Russisch-Grammatiken finden<sup>140</sup>.

Die Untersuchungen von Keipert haben demgegenüber in letzter Zeit deutlich gemacht, daß es sowohl bei der Beschäftigung mit der Geschichte der Sprachwissenschaft in Rußland als auch speziell der Ausbildung des russischen grammatischen Fachwortschatzes notwendig ist, den Rahmen der zu untersuchenden Quellentexte um den weiten Bereich des zeitgenössischen Fremdsprachenunterrichts und seiner Lehrmittel zu erweitern.

Die Einbeziehung dieser Lehrmittel erscheint deshalb unerlässlich, weil sie eine der Quellen waren, durch die man in Rußland mit bestimmten grammatischen Kategorien und Beschreibungsverfahren und hier eben auch den terminologischen Systemen bekannt wurde, die in der Folge eine immer weitere Differenzierung beim Erfassen der Phänomene der eigenen Sprache gefördert haben. Fremdsprachen-Grammatiken müssen im Zusammenhang mit der Entwicklung von grammatischer Theorie und Deskription als Reservoir berücksichtigt werden, das bei der Beschäftigung mit dem Russischen anscheinend ausgiebig genutzt wurde. Dies zeigen die Übertragung von grammatischen Konzeptionen der deutschen Grammatiktradition aus der »Teutschen Grammatica« von Martin Schwanwitz (1730) auf die Beschreibung des Russischen in den »Anfangsgründen der russischen Sprache« von Adodurov (1731)<sup>141</sup> ebenso wie die Übernahme begrifflich-terminologischer Unterscheidungen aus dieser Deutsch-Grammatik bei russischen Grammatikern der zweiten Jahrhunderthälfte<sup>142</sup> und die Nutzung ihres Fachwortschatzes für terminologische Neuerungen in Darstellungen des Russischen<sup>143</sup>.

Auch durch eine Untersuchung der Bezeichnungen für die Bedeutungsklassen der Konjunktionen sowohl anhand von Grammatikschrifttum aus der kirchenslavischen und russischen Grammatiktradition als auch vor allem am Material von Fremdsprachen-Grammatiken bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ist die Relevanz dieses Schrifttums für historische Terminologiestudien deutlich geworden: Wenn durch die Ausklammerung der - nicht einmal lückenlos einbezogenen - Fremdsprachen-Grammatiken weniger als ein Drittel der vorliegenden Bezeichnungen in diesem Bereich erfaßt wird<sup>144</sup>, bezeugt dieses Mißverhältnis allein schon die Notwendigkeit, das in Rede stehende Schrifttum in terminologiegeschichtlichen Studien zu berücksichtigen.

Zunächst auf die Wortart Konjunktion beschränkt, stellt sich nun auch das Problem der termi-

<sup>138</sup>BAJMUT 1958, S.16.

<sup>139</sup>Siehe die Bibliographie bei BULIČ 1904, S.341-365.

<sup>140</sup>Vgl. MEČKOVSKAJA 1984, S.47; UNBEGAUN 1958, S.98-99, UNBEGAUN 1969, S.V; USPENSKIJ 1975, S.7ff.

<sup>141</sup>Siehe hierzu KEIPERT 1983, v.a. S.102ff., 1984, v.a. S.121-122; zur »Teutschen Grammatica« auch BAUMANN 1973.

<sup>142</sup>KEIPERT 1983, S.116ff.

<sup>143</sup>KEIPERT 1983, S.119.

<sup>144</sup>KEIPERT 1987a, S.286.

nologischen Varianz neu, das in bisherigen Arbeiten mit der Fixierung auf die von Smotryc'kyj und Lomonosov geprägte Tradition vernachlässigt wurde und dessen Relevanz für den grammatischen Fachwortschatz des Russischen insgesamt durch eine Verbreiterung der Quellenbasis zu überprüfen ist<sup>145</sup>.

Wenn Keipert darüber hinaus anhand der Verteilung der Erstbelege für das 18. Jahrhundert zu dem Urteil gelangt, daß

"die innovative Dynamik im Begriffsfeld der russischen Konjunktionstermini eindeutig bei den Fremdsprachen-Grammatiken (liegt)"<sup>146</sup>,

und schließlich mit Blick auf die Erfassung der Bedeutungsklassen der Konjunktionen in russischen Grammatiken wiederum die Funktion von Darstellungen fremder Sprachen als Vermittler grammatischer Theorie anschaulich wird<sup>147</sup>, sollte all dies zusammengenommen trotz oder gerade infolge der Beschränkung der Untersuchung auf nur eine Wortart Anlaß sein, in terminologiegeschichtlichen Studien den Lehrmitteln des Fremdsprachenunterrichts einen gebührenden Platz einzuräumen<sup>148</sup>.

Auch das in bisherigen Terminologiestudien gezeichnete Bild eines kontinuierlichen Entwicklungsgangs der russischen grammatischen Terminologie ist durch das aus der Analyse russischer Fremdsprachen-Grammatiken gewonnene Material zumindest für das 18. Jahrhundert erweitert und differenziert worden.

Als bedeutsamstes Ergebnis konnte hierbei gezeigt werden, daß parallel zu der mit dem Schaffen von Smotryc'kyj und Lomonosov verbundenen Tradition mindestens eine weitere, eigenständige Traditionslinie existiert, die in ihrem Verlauf bislang nicht wahrgenommen wurde, da sie ihre Wirkung in den russischen Fremdsprachen-Grammatiken des 18. Jahrhunderts entfaltet<sup>149</sup>. Sie nimmt ihren Ausgang von der »Teutschen Grammatica« von Schwanzitz, in deren drei Auflagen von 1730, 1734 und 1745 ein leistungsstarkes terminologisches System geschaffen wurde, dessen endgültige Ausbildung mit dem Namen Adodurovs verbunden ist und aus der von ihm durchgeführten Slavisierung des lateinischen Fachwortschatzes der Erstausgabe hervorgeht<sup>150</sup>.

Während die Lomonosov-Tradition in den späteren Darstellungen des Russischen weiterzuverfolgen ist, wird die Adodurov-Tradition - wie dies besonders im Bereich der Bezeichnungen für die Bedeutungsklassen der Konjunktionen deutlich wird - für die meisten Lehrbücher des Fremdsprachenunterrichts bestimmend<sup>151</sup>. Innerhalb der Adodurov-Tradition sind schließlich nochmals Teiltraditionen zu beobachten, die die Lehrwerke jeweils einzelner Fremdsprachen kennzeichnen<sup>152</sup>.

Diese unterschiedlichen Traditionen aus dem muttersprachlichen Unterricht und dem Fremd-

<sup>145</sup>KEIPERT 1987a, S.288-289, hierzu jetzt auch KEIPERT 1988.

<sup>146</sup>KEIPERT 1987a, S.288.

<sup>147</sup>KEIPERT 1987a, S.292f.

<sup>148</sup>Zur Notwendigkeit der Rückdatierung bei einer Reihe von Termini, für die bislang Erstbelege aus Russisch-Grammatiken angeführt worden sind, siehe Anm.112.

<sup>149</sup>KEIPERT 1983, S.109, 1987a, S.290f.

<sup>150</sup>Zum lateinischen Fachwortschatz der Erstausgabe siehe KEIPERT 1984, zur Slavisierung im einzelnen KEIPERT 1983, S.111ff. und BAUMANN 1973, S.650f.

<sup>151</sup>KEIPERT 1987a, S.290.

<sup>152</sup>KEIPERT 1987a, S.291.

sprachenunterricht werden nach einem ersten Ansatz in der Cellarius-Übersetzung Barsovs aus dem Jahre 1762<sup>153</sup> verstärkt seit den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts von den Nachfolgern Lomonosovs, wiederum vor allem von Barsov, aber etwa auch von Sokolov, gesammelt und zusammengeführt<sup>154</sup>. Im Gefolge des damit einsetzenden Ausgleichsprozesses haben sich durchaus aber nicht immer die von Lomonosov favorisierten Termini durchgesetzt, sondern häufig die zur Adodurov-Tradition zu rechnenden Bildungen. Da sie in dieser Zeit zudem für terminologische Neuerungen und zusätzliche begrifflich-terminologische Unterscheidungen ausgiebig genutzt wurden, verdankt der russische Fachwortschatz der Grammatik eine ganze Reihe von Termini gerade dieser Traditionslinie aus den russischen Fremdsprachen-Grammatiken.

#### I.4.4. Zusammenfassung

So richtig der Gedanke ist, daß die Frage der Entwicklung der russischen grammatischen Terminologie untrennbar mit der Frage der Entwicklung des russischen grammatischen Denkens verbunden sein muß<sup>155</sup>, macht der Umstand, daß die soeben skizzierte zweite Traditionslinie bisher nicht zur Kenntnis genommen worden ist und so der Ursprung zahlreicher Termini im Dunkeln bleibt, die Gefahr einer allzu engen und unreflektierten Anbindung terminologiegeschichtlicher Untersuchungen an die Historiographie der russischen Sprachwissenschaft deutlich. Sie resultiert in erster Linie daraus, daß die aus diesem Bereich übernommenen Vorgaben hinsichtlich des als relevant gewerteten Quellenmaterials bereits Lücken und einseitige Gewichtungen aufzeigen, auf die verwiesen wurde.

Als weiterer bezeichnender Beleg hierfür sei daran erinnert, daß Bulič zu seiner Zeit von Sobolevskij für die Einbeziehung von lateinischen Elementargrammatiken in seine Darstellung der *russischen* Sprachwissenschaft kritisiert wurde<sup>156</sup>, während die Aufforderung Karskijs an die Vertreter der klassischen Philologie, die Arbeit an der Fortschreibung des »Očerok« mit Spezialstudien zur Rezeption des Griechischen und Lateinischen zu unterstützen<sup>157</sup>, auf wenig Resonanz gestoßen ist.

Die Terminologieforschung hat bei der Wahl ihrer Quellen lediglich nachvollzogen, was in Darstellungen zur Geschichte der Sprachwissenschaft bereits vorgegeben und sanktioniert war. So kann es auch nicht verwundern, daß Buličs Hinweis auf die Bedeutung der im Russischen vorliegenden Lehrwerke fremder Sprachen für die Geschichte der russischen grammatischen Terminologie lange Zeit ungehört geblieben ist:

"Nemalovažnoe značenie imeet rassmotrennaja literatura (gemeint sind die Fremdsprachen-Grammatiken, D.F.) dlja istorii našej grammatičeskoj terminologii. V samom dele, nekotorye iz perečislennych vyše učebnikov javilis' ran'še »Rossijskoj grammatiki« Lomonosova (1755g.) i potomu dolžny byt' prinjaty vo vnimanie pri rešenii voprosa o vremeni pojavlenija tech ili drugich grammatičeskich terminov."<sup>158</sup>

Seine Anregung ist aber offensichtlich auch deshalb nicht aufgegriffen worden, weil man die

<sup>153</sup>KEIPERT 1987a, S.267-268.

<sup>154</sup>Zur besonderen Bedeutung Barsovs als Sammler der terminologischen Traditionen des Russisch- und des Fremdsprachenunterrichts siehe KEIPERT 1983, S.116, 1987a, S.290-291.

<sup>155</sup>ZUBKOVA 1965, S.96.

<sup>156</sup>SOBOLEVSKIJ 1905, S.318.

<sup>157</sup>KARSKIJ 1905, S.160.

<sup>158</sup>BULIČ 1904, S.337.

russische grammatische Terminologie auf das System von Termini zur Bezeichnung der Begriffe der russischen Grammatik verengt. Hierdurch aber wird weder die große Zahl an Bildungen erfaßt, auf die man in den Darstellungen fremder Sprachen stoßen kann, noch insbesondere die Nutzung dieses Potentials im Sinne eines begrifflich-terminologischen Transfers.

Im Gegensatz etwa zu den Arbeiten, die sich auf die Analyse von Russisch-Grammatiken beschränken, bezeichnet Keipert als das erste wirklich russische terminologische System jenes, das sich in den verschiedenen Auflagen der »Teutschen Grammatica« herausgebildet hat<sup>159</sup>.

Nach der langen Phase der Abhängigkeit von Grammatiktheorie und -deskription von fremden Vorbildern mag der Wunsch, einen autonomen Entwicklungsgang des russischen grammatischen Denkens zu zeichnen<sup>160</sup>, verständlich sein, doch wird das hieraus resultierende Bild, wie inzwischen deutlich gemacht werden konnte, den sehr viel komplizierteren Entwicklungsprozessen offensichtlich nicht gerecht.

---

<sup>159</sup>KEIPERT 1983, S.109.

<sup>160</sup>Vgl. SOBOLEVSKIJ 1905, S.318 und die Betonung der eigenständigen Entwicklung der russischen Wissenschaft bei BAJMUT 1958, S.16.

## II. Fremdsprachen und ihre Vermittlung in Rußland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Neben den im 1. Kapitel referierten Ergebnissen bislang vorliegender Untersuchungen russischer Fremdsprachen-Grammatiken verweist vor allem der besondere Stellenwert, den Fremdsprachen in den beiden vergangenen Jahrhunderten in Rußland innehatten, auf die Notwendigkeit, die Lehrmittel des Fremdsprachenunterrichts in historischen Studien zum grammatischen Fachwortschatz des Russischen zu berücksichtigen. So heißt es noch in einem Aufsatz aus dem Jahre 1886 nach einem Hinweis auf die als Vorbild empfohlene Stellung des muttersprachlichen Unterrichts in der deutschen Schule zum Ausmaß der Beschäftigung mit Fremdsprachen in Rußland:

"Innostrannye že jazyki, kak vsem izvestno, nigde v celom mire ne izučajutsja tak, kak u nas; vezde im otvoditsja liš' vtorostепенnoe mesto, i očen' často oni i vovse ne objazatel'ny (...)." <sup>1</sup>

Um so bedauerlicher ist es, daß bis heute eine zusammenfassende Darstellung der Beschäftigung mit fremden Sprachen in Rußland fehlt, die die politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Voraussetzungen ebenso zu berücksichtigen hätte wie die Entwicklungen im administrativ-organisatorischen Bereich, die Geschichte der Methodik und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts und die Bemühungen um qualifizierte Lehrer und geeignete Lehrmittel<sup>2</sup>.

Diese ausstehende Gesamtdarstellung kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit verständlicherweise nicht geleistet werden; statt dessen soll im folgenden zunächst ein Eindruck von Prestige und Bedeutung fremder Sprachen im Rußland des 19. Jahrhunderts vermittelt werden, wobei sich diese Ausführungen ausdrücklich als Anregungen zu vertiefenden Studien verstehen, ohne selbst mehr anzustreben, als kurz einzelne Aspekte der Beschäftigung mit Fremdsprachen in Rußland zu beleuchten. Als Schwerpunkt des Kapitels soll dann das Verhältnis von Russisch- und Fremdsprachenunterricht im unteren und mittleren Schulwesen bis zur Jahrhundertmitte dargestellt werden.

### II.1. Prestige und Bedeutung von Fremdsprachen in Rußland im 19. Jahrhundert

Die russische Literatur und Publizistik des 18. und 19. Jahrhunderts sind reich an satirischen Darstellungen der Fremdsprachenmanie der russischen Gesellschaft, wobei Ziel von Kritik und Spott immer wieder das Ideal einer Bildung ist, die sich in der für den gesellschaftlichen Umgang nötigen Beherrschung fremder Sprachen, vor allem des Französischen, erschöpfte und ausländischen Erziehern von oft zweifelhafter Herkunft und Eignung ein gutes Auskommen in Rußland sicherte<sup>3</sup>.

<sup>1</sup>KUNICKIJ 1886, S.5.

<sup>2</sup>Als Arbeiten, die dem Fremdsprachenunterricht in verschiedenen Bereichen des Bildungswesens oder Einzelaspekten des Fremdsprachenlernens gewidmet sind, seien genannt: BOBROVNIKOVA/JUDINA 1949; LEVENSTERN 1957, 1964; MURADJAN 1981; RACHMANOV 1947, 1972; RATNER 1983; ŠAPKIN 1976a, 1976b.

<sup>3</sup>Eine Zusammenstellung von Zitaten aus Literatur und Publizistik des 18. und 19. Jahrhunderts findet sich bei KUNICKIJ 1886, S.7ff. Stellungnahmen gegen den westlichen Einfluß auf die Erziehung der russischen Jugend auch bei ARISTOV 1879, S.96, Anm.34; zum französisch geprägten Bildungsideal zu Anfang des 19. Jahrhunderts s.a. ŠMID 1877-1878, S.33.

Sprache des Adels, des mittleren und höheren Beamtentums und der materiell gesicherten Kreise der Intelligenz<sup>4</sup> waren in Rußland im 19. Jahrhundert, vor allem noch in der ersten Hälfte, das Französische und Deutsche<sup>5</sup>; das Französische erfüllte daneben die Funktion der Hof- und Diplomatensprache, während das Russische in den höchsten Kreisen der Gesellschaft eine untergeordnete Rolle spielte und nicht einmal im Alltag durchgängig Verwendung fand<sup>6</sup>. Insbesondere für Frauen aus diesen Kreisen, in deren Erziehung das Erlernen des Französischen eine zentrale Stelle einnahm, waren gute Russischkenntnisse häufig eher die Ausnahme, und auch, nachdem zum Ende des ersten Viertels des vergangenen Jahrhunderts die Bedeutung des Russischen an den Schulen beständig zunahm<sup>7</sup>, blieb an den ihnen vorbehaltenen Instituten das Französische zunächst weiterhin der Hauptunterrichtsgegenstand<sup>8</sup>.

Die Fremdsprachen, in erster Linie das Französische und Deutsche, standen vor allem in den privaten Lehranstalten, den Privatschulen und Pensionaten, die größtenteils von Ausländern geführt wurden und ausländische Lehrer in großer Zahl beschäftigten, sowie in der Erziehung durch ausländische Hauslehrer im Mittelpunkt des Unterrichts<sup>9</sup>. Diese ausländischen Lehrer und Erzieher beherrschten die Muttersprache ihrer Zöglinge in der Regel nicht oder nur in geringem Maße, so daß neben der Vermittlung von Elementarkenntnissen aus verschiedenen Wissensbereichen die Unterweisung in den Fremdsprachen beinahe zwangsläufig den Schwerpunkt des Unterrichts bildete und die geringen Erfolge im Russischen als allgemeiner Mangel der privaten Schulen und Pensionate beklagt wurden<sup>10</sup>.

Vor allem der mittlere und höhere Adel zog auch nach der Begründung eines allgemeinen staatlichen Bildungswesens in Rußland zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts die verschiedenen Formen der Privaterziehung beharrlich den öffentlichen Einrichtungen vor. Der Hauptgrund hierfür ist in seinem Streben nach Diensträngen zu sehen: Da diese in erster Linie an das Dienstalder geknüpft waren, wurde ein möglichst früher Dienst Eintritt angestrebt, den die Privaterziehung garantierte; der langwierige Gang durch die verschiedenen Einrichtungen des staatlichen Bildungswesens bis hin zur Universität dagegen mußte in einer Zeit, als in der russischen Gesellschaft erst allmählich ein Bewußtsein des Wertes von Bildung zu reifen begann, als überflüssiger Luxus erscheinen<sup>11</sup>.

<sup>4</sup>LEVENSTERN 1957, S.139, berichtet, daß nur die Kinder aus diesen Kreisen beim Eintritt in die Universität ausreichende Fremdsprachenkenntnisse aus der Familie mitgebracht hätten, die für ein erfolversprechendes Studium bei ausländischen Lehrern ohne Russischkenntnisse Voraussetzung gewesen seien. Kinder aus anderen Schichten dagegen hätten sich aufgrund des qualitativ unzureichenden Fremdsprachenunterrichts in der Schule auf der Universität häufig in einer schwierigen Lage befunden.

<sup>5</sup>Zur Stellung des Deutschen in Rußland zu Beginn des 18. Jahrhunderts siehe die informative Abhandlung von LOTTER 1739.

<sup>6</sup>Vgl. BASLER 1987, S.45.

<sup>7</sup>Siehe unten Pkt. II.2.

<sup>8</sup>DEMKOV 1910, S.53.

<sup>9</sup>Zum privaten Schulwesen und der Hauserziehung vgl. das ausführliche Material über Petersburg und den Petersburger Lehrkreis bei VORONOV 1849-1854, Bd.1, v.a. S.152-154, Bd.2, v.a. S.238-251; zu den Schülerzahlen an staatlichen und privaten Einrichtungen a.a.O., Bd.1, S.158ff., Bd.2, S.280ff. Siehe auch MARTHE 1865, S.5-7.

<sup>10</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.1., S.152.

<sup>11</sup>Vgl. hierzu die folgende Äußerung von Aristov:

"Russkoe bojarstvo ne ljubilo učit'sja i zanimalos' s edinstvennoj cel'ju polučenija činov (...)."

ARISTOV 1879, S.71; s.a. S.71ff. zur Einstellung des Adels Bildung und Wissenschaft gegenüber zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts. Die Nachteile, die sich aus der Vergabe der

Voronov nennt als einen der Gründe für die Ablehnung der neubegründeten Gymnasien ausdrücklich den als zu gering angesehenen Umfang des neusprachlichen Unterrichts und macht damit deutlich, wie sehr in der russischen Gesellschaft Bildung mit Fremdsprachenkenntnissen gleichgesetzt wurde:

"V gimnazijach ves'ma malo obraščalos' vnimanija na inostrannye novejšie jazyki, izučenie kotorych obščestvo naše stavilo na pervom plane pri obrazovanii (...)." <sup>12</sup>

Von unterschiedlicher Seite wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer wieder ein äußerst negatives Bild von der Qualität der von Ausländern dominierten Erziehung der russischen Jugend und der Folgen für Staat und Gesellschaft gezeichnet; hiervon zeugt das Schreiben, das Graf Razumovskij in seiner Eigenschaft als Bildungsminister im Jahre 1811 an Alexander I. richtete <sup>13</sup> ebenso wie Puškins Bericht »O narodnom vospitanii« für Nikolaus I. aus dem Jahre 1826 <sup>14</sup>.

Der Staat versuchte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts einerseits wie schon in früheren Zeiten <sup>15</sup> durch vielfältige administrative Maßnahmen, Kontrolle über die Privaterziehung zu erlangen und sie denselben Grundsätzen zu unterwerfen, die für das staatliche Bildungswesen galten, vor allem aber, den Anteil unqualifizierter Ausländer zu begrenzen <sup>16</sup>, und zum anderen, eine Alternative für den Adel zu schaffen. So kam er insbesondere mit einem Zirkular aus dem Jahre 1833, das die Rechte der Adelpensionate an den Gymnasien regelte, dem Wunsch des Adels nach nur ihm vorbehaltenen Einrichtungen nach, wobei neben einer zeitlichen Kürzung des regulären Gymnasialkurses in erster Linie durch eine Intensivierung des neusprachlichen Unterrichts ein Anreiz für ihren Besuch geschaffen werden sollte <sup>17</sup>.

Wenngleich für diese Maßnahmen immer auch weitergehende politische Absichten eine wichtige Rolle spielten, vor allem der Wunsch nach einem einheitlichen, staatlich kontrollierten russischen Bildungswesen, war es nicht zuletzt die Einsicht in die Notwendigkeit, das Bildungsniveau gerade der staatstragenden Schicht entscheidend zu heben, die die Regierung gegen eine Erziehung vorgehen ließ, die sich beinahe gänzlich im Erlernen einiger Fremd-

---

Ränge nach dem Dienstalder für das Bildungswesen ergaben, wurden schon bald von der Regierung erkannt, wie M.M. Speranskijs Bericht »Ob usoveršenii obščego narodnogo vospitanija« aus dem Jahre 1808 zeigt, der die Verfügung über die Einführung eines Staatsexamens für alle höheren Beamten im folgenden Jahr vorbereitete; siehe in ROZDESTVENSKIJ 1910, S.374-379 und ALEŠINCEV 1912, S.50ff.

<sup>12</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.164; dort auch zu den weiteren Gründen für die Schwierigkeiten, mit denen die neubegründeten Gymnasien zu kämpfen hatten.

<sup>13</sup>Siehe in ŠMID 1877-1878, S.91f. und ARISTOV 1879, S.73f.

<sup>14</sup>PUŠKIN 1949; vgl. ŠMID 1877-1878, S.221-224.

<sup>15</sup>Bereits 1757 hatte Zarin Elisabeth verfügt, daß sowohl ausländische Hauslehrer als auch Inhaber von Privatschulen an der Petersburger Akademie oder der Moskauer Universität ihre fachliche Befähigung nachweisen mußten; siehe ŠMID 1877-1878, S.94f. Katharina II. ordnete 1784 ein Examen für Inhaber von Privatschulen an; ŠMID, a.a.O., S.299. Gleichwohl unterrichteten in Privatschulen und in den Häusern des Adels größtenteils Personen, die hierzu nicht berechtigt waren. So berichtet Voronov, daß von den 199 Hauslehrern, die 1824 in Petersburg und dem Petersburger Gouvernement gezählt wurden, größtenteils Franzosen und Schweizer, nur 13 eine Unterrichtserlaubnis besaßen; VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.182, vgl. Bd.2, S.247-248.

<sup>16</sup>Siehe hierzu im einzelnen ALEŠINCEV 1912, S.75ff.; MARTHE 1865, S.22-23; ŠMID 1877-1878, S.78-79, 90-95, 296-302; VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.247-251, 305-307.

<sup>17</sup>ŠMID 1877-1878, S.302-304 und allgemein zu den Adelpensionaten S.302ff.; ALEŠINCEV 1912, S.135ff.; MARTHE 1865, S.20ff.

sprachen erschöpfte.

Sieht man von der überwiegend gesellschaftlichen Funktion des Französischen und des Deutschen in den Reihen des Adels und der dessen Lebensweise nachahmenden Kreise der Gesellschaft ab, so galt das Erlernen der wichtigsten westeuropäischen Sprachen in Rußland im vergangenen nicht anders als im 18. Jahrhundert als unerläßliche Voraussetzung für die Aneignung der wissenschaftlich-technischen und kulturell-zivilisatorischen Errungenschaften des Westens.

In der pädagogischen Literatur des 19. Jahrhunderts wird immer wieder auf diesen Zusammenhang hingewiesen und vor allem hiermit die Forderung nach einer Intensivierung des neusprachlichen Unterrichts begründet. Im Mittelpunkt stehen dabei wiederum das Französische und Deutsche, während dem Englischen erst nach und nach eine größere Bedeutung zukommt:

"Rossii predopredeleno pri dal'nejšem razvitii sistemy ee obrazovanija, ot nositel'no nauki, iskusstva, tehniki i promyšlennosti, - poučat'sja i iskat' pomošči u sovremennyh bolee uspevšich narodov. Neobchodimoe sledstvie ètogo jasno i osjazatel'no vyskazyvaetsja vsemi russkimi v potrebnosti izučat' jazyki tech narodov. Znanie nemeckogo i francuzskogo, - otčasti takže anglijskogo jazyka - sostavljaet meždu obrazovannymi soslovijami Rossii ne predmet roskoši, no kak-by nasuščnyj chleb, ot koego čaetsja pitanie i tela, i duši."<sup>18</sup>

Noch zu Beginn der neunziger Jahre schrieb A.I. Tomson zur Notwendigkeit des Studiums der westeuropäischen Sprachen:

"Sposob izučenija novych jazykov vozbuždaet u nas obščij interes: Naša zavisimost' vo mnogich otrasljach nauki, i v osobennosti tehniki, ot naučnoj i tehničeskoj literatury Zapadnoj Evropy, dalee - obščee stremlenie ruskoj kul'tury obchvatit' po vozmožnosti polnee vse to, čto vyrabotano i vyrabatyvaetsja v oblasti nauki, iskusstva, literatury, tehniki i t.d. u drugich narodov, zastavljaet naše inteligentnoe obščestvo tratit' mnogo truda i sil na izučenie novych jazykov."<sup>19</sup>

Die Einsicht in die Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen für den wirtschaftlichen Fortschritt Rußlands schlug sich in der Verstärkung des neusprachlichen Unterrichts in Ergänzungskursen und v.a. in den sogenannten 'Realkursen' nieder, die besonders auf Betreiben des Grafen E.K. Kankrin, unter Nikolaus I. lange Zeit Finanzminister, seit den dreißiger Jahren an Kreisschulen und Gymnasien eingerichtet wurden und das Ziel verfolgten, die Entwicklung von Industrie und Handel zu fördern<sup>20</sup>. In ihnen wurden auf Kosten des altsprachlichen Unterrichts vornehmlich Fächer aus den Bereichen Wirtschaft und Handel sowie die naturwissenschaftlichen Disziplinen gelehrt, und zugleich wurde der Unterricht im Deutschen

<sup>18</sup>KOSMAN 1861, S.94; vgl. auch MARTHE 1865, S.37 zur Bedeutung besonders des Deutschen als 'Vehikel der Bildung' in Rußland; ORBINSKIJ 1868a, bes. S.557-558 zur Bevorzugung des Deutschen und Französischen.

<sup>19</sup>TOMSON 1891, S.203. Eine besonders extreme Position wird in einem Aufsatz von Golicyn aus dem Jahre 1882 vertreten, in dem sowohl Kenntnisse der wichtigsten westeuropäischen Sprachen - in der Reihenfolge: Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch - als auch der gebräuchlichsten östlichen Sprachen für einen gebildeten Russen für notwendig gehalten werden; GOLICYN 1882, S.4-6.

<sup>20</sup>Siehe ŠMID 1877-1878, S.358ff.; Ende der vierziger Jahre kommt als weiterer Grund die Absicht der Regierung hinzu, mit Hilfe der Realkurse die unteren Schichten von den Gymnasien fernzuhalten; a.a.O., S.364.

und Französischen intensiviert; je nach den örtlichen Gegebenheiten konnten weitere Sprachen hinzukommen.

So gab es bereits seit 1831 am 1. Petersburger Gymnasium einen zusätzlichen Englischkurs und zwischen 1837 und 1849 auch am vierten Gymnasium der Hauptstadt<sup>21</sup>. 1834 wurde das Englische am Gymnasium von Archangel'sk in den oberen vier Klassen eingeführt und dies mit den Handelsbeziehungen der ansässigen Industrie mit England begründet<sup>22</sup>. Im Jahre 1841 wurde hier unabhängig vom Gymnasialkurs ein Realkurs eingerichtet, dessen Schüler vom Lateinunterricht befreit waren und bereits von der zweiten Klasse an Englischunterricht erhielten<sup>23</sup>. 1838 ging in Taganrog zusammen mit Handel und Buchhaltung das Italienische in den Lehrplan des Gymnasiums ein<sup>24</sup>.

Auch für das Erlernen des Lateinischen herrschten zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch praktische Gründe vor: Die unter Alexander I. erfolgten Universitätsneugründungen waren nur dank der Berufung westeuropäischer, vornehmlich deutscher Professoren möglich gewesen<sup>25</sup>, die die Landessprache in den meisten Fällen nicht beherrschten und ihren Unterricht daher entweder in der Muttersprache, häufiger aber auf Latein abhielten<sup>26</sup>. Aber auch, weil das Lateinische weiterhin Sprache des internationalen wissenschaftlichen Austauschs war, ergab sich die Notwendigkeit, den Lateinunterricht fest an allen Gymnasien als den zur Universität führenden Schulen zu verankern.

Seine Beibehaltung im Lehrplan der Gymnasien auch nachdem diese praktischen Voraussetzungen immer mehr entfallen waren wurde dann ebenso wie das Bemühen um die allgemeine Einführung des Griechischen an den Mittelschulen mit dem Bildungswert der alten Sprachen begründet, der dem praktischen Nutzen der neuen Sprachen entgegengestellt wurde, und zugleich mit dem Argument verteidigt, daß die Beschäftigung mit den alten Sprachen in besonderem Maße dazu angetan sei, die Denkfähigkeit zu üben<sup>27</sup>.

Die Diskussion in pädagogischen Kreisen erschöpfte sich vor allem im Vorfeld von Reformen der Mittelschule beinahe ausschließlich im Streit um die Bevorzugung der alten oder der neuen Sprachen<sup>28</sup>, bzw. der 'klassischen' oder der 'realen' Bildung. Kritik an der beherrschenden Stellung des Fremdsprachenunterrichts insgesamt im Lehrplan war dagegen eher die Ausnahme, wie in der folgenden Äußerung aus dem Jahre 1886, die im großen und ganzen

<sup>21</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.138-139; ŠMID 1877-1878, S.359.

<sup>22</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.136-137; ŠMID 1877-1878, S.358.

<sup>23</sup>ŠMID 1877-1878, S.358.

<sup>24</sup>ŠMID 1877-1878, S.364.

<sup>25</sup>Vgl. DEMKOV 1910, S.50f.; SUCHOMLINOV 1889, S.70f.

<sup>26</sup>Zum Anteil der russischen und ausländischen Professoren und Lehrer an der Char'kover Universität in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens und zum Verhältnis der auf Russisch und in Fremdsprachen gehaltenen Vorlesungen in den ersten Jahren der Kazaner Universität siehe SUCHOMLINOV 1889, S.71. Auch für die erst 1819 gegründete Petersburger Universität hält LEVENSTERN ein großes Kontingent ausländischer Professoren fest, die ihre Vorlesungen in ihrer Muttersprache oder auf Latein hielten; LEVENSTERN 1957, S.133.

<sup>27</sup>Zum Nutzen der Beschäftigung mit den klassischen Autoren siehe DAVYDOV 1856, v.a. S.159-160. Einen ausführlichen Abriß der Entwicklung des altsprachlichen Unterrichts an den russischen Schulen und Hochschulen und der unterschiedlichen Gründe für die Beschäftigung mit dem Griechischen und Lateinischen zu verschiedenen Zeiten in Rußland gibt KAŽOKNIEKS 1968, S.15-46; vgl. auch BOROVSKUJ 1966 mit einigen Angaben zur Rolle des Lateinischen in Rußland.

<sup>28</sup>ORBINSKUJ 1868a, S.549, vgl. ORBINSKUJ 1868b; KOSMAN 1861; VODOVOZOV 1861.

auch für die erste Jahrhunderhälfte gültig ist, beklagt wird. Nach einer Aufzählung jener Fächer, die von verschiedenen Seiten für eine Kürzung der Stundenzahl oder eine völlige Streichung aus dem Fächerkanon des Gymnasiums vorgeschlagen wurden, heißt es dort weiter:

"I tol'ko odna nauka, odna oblast' prepodavanija, po-vidimomu, zastrachovana ot vsjakich napadenij, ot vsjakich daže samomalejšich pokušenij na uprazdnenie ili umen'senie; tol'ko odin predmet sčitaetsja vsemi neobchodimym i nužnym, a po mneniju nekotorych dolžen byt' daže uveličen v svoem ob-eme.... Éto inostrannye jazyki, t.e. kak raz tot izo vsech prepodajuščichsja u nas učebnych predmetov, kotoryj i teper' javljaetsja glavnym i vsego bolee trebujuščim sebe mesta i vremeni."<sup>29</sup>

Eine Vorbildfunktion in Fragen des Fremdsprachenunterrichts nahmen im 19. Jahrhundert für das gesamte Bildungswesen in Rußland die Militär-Lehranstalten ein<sup>30</sup>, denen damit bei der Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen eine besondere Rolle zukommt.

Da im Unterschied zu den allgemeinbildenden Zielen des Gymnasiums an den Militärschulen praktische Erfordernisse Umfang und Inhalt des Unterrichts bestimmten, lag der Schwerpunkt auf den neuen Sprachen, im 19. Jahrhundert auf dem Französischen, Deutschen und Englischen<sup>31</sup>, während das Lateinische, das zeitweise in der Lehrerausbildung unterrichtet wurde, eine untergeordnete Rolle spielte und seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts zugunsten der neuen Sprachen ganz aus den Lehrplänen der Militär-Lehranstalten gestrichen wurde<sup>32</sup>.

Wenn die Fremdsprachenausbildung an den Lehranstalten des Militärs ein wesentlich höheres Niveau hatte als an den meisten anderen Einrichtungen<sup>33</sup>, so lag der Grund hierfür in erster Linie in den besonderen organisatorischen Voraussetzungen der Militärschulen: Als geschlossene Lehranstalten ermöglichten sie eine intensive Sprachschulung mit eigens hierfür vorgesehenem Personal auch in der unterrichtsfreien Zeit, und infolge ihrer besseren materiellen Basis konnten sie besonders qualifizierte Lehrkräfte anziehen und etwa auch eigene Druckereien unterhalten.

Ausschlaggebend aber erscheint die relative Autonomie des militärischen Bildungswesens, die es den Lehranstalten erlaubte, in Fragen der Methodik und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts, der Lehrerausbildung und der Lehrmittel eigene Wege zu gehen<sup>34</sup>.

Bereits seit der Mitte des 18. Jahrhunderts verfügte das Militär über eigene Einrichtungen zur Vorbereitung seiner Fremdsprachenlehrer, die im Anschluß an ihre Schulung häufig zur weiteren Qualifizierung nach Westeuropa geschickt wurden, so daß auf ihre Ausbildung bei

<sup>29</sup>KUNICKIJ 1886, S.1.

<sup>30</sup>Siehe hierzu die eingehende Untersuchung von ŠAPKIN 1976a, vgl. ŠAPKIN 1976b.

<sup>31</sup>Bereits 1731 werden das Deutsche und Französische im ersten Statut des Kadettenkorps neben dem Russischen als obligatorische Fächer genannt; ŠAPKIN 1976a, S.19. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts nahm die Rolle des Englischen zu, das dann im 19. Jahrhundert fester Bestandteil im Unterrichtsprogramm der Marineoffiziere wurde; a.a.O., S.20; vgl. BULIČ 1904, S.330. Zu diesen drei Sprachen, die im 18. und 19. Jahrhundert die wichtigsten Fremdsprachen in der militärischen Ausbildung waren, konnten je nach Ausbildungsziel und geographischer Lage der einzelnen Lehranstalten, aber auch in Abhängigkeit von der außenpolitischen Situation weitere Sprachen hinzukommen; siehe im einzelnen ŠAPKIN 1976a, S.40.

<sup>32</sup>ŠAPKIN 1976a, S.189.

<sup>33</sup>ŠAPKIN 1976a, S.39.

<sup>34</sup>Vgl. ŠAPKIN 1976a, S.5-6 und 189; die Leitung der Militär-Lehranstalten ging erst 1882 an das Bildungsministerium über.

weitem mehr Sorgfalt verwendet wurde als auf die der übrigen Lehrer<sup>35</sup>. Auch den speziell für den Fremdsprachenunterricht an den Militärschulen geschriebenen Lehrbüchern, deren Verfasser in der Regel die dort beschäftigten Lehrer waren, wird eine besondere Qualität bescheinigt<sup>36</sup>.

Die Vorreiterrolle des Militärschulwesens in Fragen des Fremdsprachenunterrichts nahm in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch zu, nachdem 1864 in Petersburg das "Pedagogičeskij muzej voenno-učebnych zavedenij" gegründet worden war, das sich besonders mit Fragen der Lehrerausbildung und der Lehrbücher sowie der Methodik und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts beschäftigte<sup>37</sup>. So wird auch verständlich, daß eine der ersten Anregungen für eine Vereinheitlichung der grammatischen Terminologie des Russisch- und des Fremdsprachenunterrichts auf den Seiten des »Pedagogičeskij sbornik« zu finden ist, der seit 1866 vom "Glavnoe upravlenie voenno-učebnych zavedenij" herausgegeben wurde<sup>38</sup>.

Abschließend sei festgehalten, daß auch an den geistlichen Akademien und Seminaren Rußlands seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts moderne Fremdsprachen, wiederum in erster Linie das Deutsche und Französische, eingeführt wurden<sup>39</sup>. Vor allem aber spielte in den Lehrplänen dieser Einrichtungen nicht nur während des gesamten 18. Jahrhunderts, sondern bis weit ins 19. Jahrhundert das Lateinische eine dominierende Rolle: Das Lateinische war auch in Rußland bis ins 19. Jahrhundert hinein Fachsprache der Theologie, seine Kenntnis damit Voraussetzung einer gründlichen theologischen Ausbildung, ehe dann mit der Zeit eine russische theologische Fachsprache entstand. Aber auch nachdem seit der Regierungszeit Alexanders I. damit begonnen wurde, das Russische anstelle des Lateinischen als Unterrichtssprache für den höheren Seminar- und Akademieunterricht einzuführen, wurde dem Lateinunterricht noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts großes Gewicht beigemessen<sup>40</sup>. Grund hierfür war nicht zuletzt, daß die in ihren Lehrplänen von den polnischen Jesuitenkollegien beeinflussten geistlichen Seminare und Akademien Wert auf eine breite humanistische Basis mit allgemeinbildendem Charakter als Voraussetzung für das anschließende Philosophie- und Theologiestudium legten und auch unter diesem Aspekt eine gründliche Unterweisung in der lateinischen Grammatik und die Lektüre klassischer Autoren vorsahen<sup>41</sup>.

## II.2. Fremdsprachen- und Russischunterricht im Lehrplan der allgemeinbildenden Schulen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts

Eine vergleichende Darstellung des Russisch- und Fremdsprachenunterrichts in Rußland in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts sieht sich mit zahlreichen Schwierigkeiten konfrontiert, die sich in erster Linie aus der Uneinheitlichkeit des russischen Bildungswesens ergeben.

<sup>35</sup>ŠAPKIN 1976b, S.20.

<sup>36</sup>ŠAPKIN 1976b, S.14.

<sup>37</sup>Vgl. ŠAPKIN 1976a, S.189; bezeichnend für die Rolle der Militär-Lehranstalten im Bildungswesen insgesamt erscheint, daß das "Glavnoe upravlenie voenno-učebnych zavedenij" in den 60-80er Jahren des letzten Jahrhunderts häufig als "Ministerstvo prosvěščenija" bezeichnet wurde; a.a.O., S.6.

<sup>38</sup>Siehe oben Pkt. I.1., S.6.

<sup>39</sup>BRYNER 1982, S.111; zu den Lehrplänen und -zielen dieser Einrichtungen a.a.O. S.108-116.

<sup>40</sup>BRYNER 1982, S.15, Anm.22, S.111.

<sup>41</sup>BRYNER 1982, S.108ff.

Zwar existierte seit der Gründung des "Ministerstvo narodnogo prosvěšćenija" im Jahre 1802 eine zentrale Bildungsbehörde, doch gab es in großer Zahl Lehranstalten, die dessen Kontrolle und Leitung entzogen waren und in der Regie anderer Ämter und Behörden geführt wurden<sup>42</sup>. Und obwohl mit dem "Ustav učebnych zavedenij podvedomych universitetam" vom 5. November 1804 die Schaffung eines Netzes von für ganz Rußland einheitlichen allgemeinbildenden Schulen intendiert worden war, machten die lokalen Besonderheiten, vor allem in den Randgebieten des Reiches, Modifikationen sowohl in der Organisation der einzelnen Schultypen als auch der Lehrinhalte erforderlich<sup>43</sup>. Die angestrebte Einheitlichkeit wurde zudem auch erheblich durch die Gründung von Einrichtungen, die dem Adel vorbehalten blieben, verletzt. Eine besondere Schwierigkeit stellt der Bereich der Privatschulen und privaten Pensionate sowie der Hauserziehung dar, der kaum zu erfassen ist<sup>44</sup>; gerade ihm aber ist, wie oben gezeigt wurde, für die Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen eine wesentliche Bedeutung beizumessen.

Um dennoch einen Eindruck vom Stellenwert des Fremdsprachen- und des Russischunterrichts im Bildungswesen vermitteln zu können, soll ihr Anteil in den offiziellen Lehrplänen der dem Bildungsministerium unterstellten unteren und mittleren Lehranstalten, deren Entwicklung am besten dokumentiert ist und deren Bedeutung im Verlaufe der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts langsam, aber beständig zunahm, nach den verschiedenen Reformprojekten bis zur Jahrhundertmitte dargestellt werden. Die Verteilung der Stundenzahlen wird hierbei als Indikator für die Bedeutung angesehen, die den einzelnen Fächern von seiten des Staates zu verschiedenen Zeiten beigemessen wurde.

Die Untersuchung berücksichtigt nur die klassischen sowie die neuen westeuropäischen Sprachen, während die Modifikationen der Lehrpläne im Hinblick auf den muttersprachlichen Unterricht der nichtrussischen Völker des Reiches ebenso unberücksichtigt bleiben wie die Beschäftigung mit den östlichen Sprachen, die seit den dreißiger Jahren v.a. in Kazan und dem Kazaner Lehrkreis einen Aufschwung erfuhr<sup>45</sup>.

Die folgende Darstellung stützt sich im wesentlichen auf die Arbeiten von E.K. Šmid (1877-1878), A.S. Voronov (1849-1854) und I. Alešincev (1912).

## II.2.1. Russisch- und Fremdsprachenunterricht nach dem Statut von 1804

Der "Ustav učebnych zavedenij podvedomych universitetam" vom 5. November 1804, der von einigen Änderungen abgesehen bis zum Jahre 1828 galt, sah die Einrichtung eines aus drei Stufen bestehenden Schulsystems vor, dessen einzelne Glieder - Gemeindeschulen (prihodskie školy), Kreisschulen und Gymnasien - sowohl administrativ als auch inhaltlich aufeinander aufbauen und eng miteinander verknüpft werden sollten. Dieses untere und mittlere Schulwesen bildete zusammen einen siebenjährigen Kurs, wobei ein Jahr auf die Gemeindeschule, zwei Jahre auf die Kreisschule und vier Jahre auf das Gymnasium entfielen.

An den Gemeindeschulen wurde im Rahmen der dort vermittelten Elementarkenntnisse lediglich Lesen und Schreiben gelehrt, während ein weitergehender muttersprachlicher Unterricht nur im Lehrplan der Kreisschulen vorgesehen war. Hier wurde mit 6 Wochenstunden in

<sup>42</sup>Vgl. ALEŠINCEV 1912, S.209; KNJAZ'KOV/SERBOV 1910, S.211; s.a. VORONOV 1849-1854, wo an verschiedener Stelle ausführlich auf Einrichtungen eingegangen wird, die dem Bildungsministerium nicht unterstellt waren; vgl. oben S.36f. zu den Militär-Lehranstalten.

<sup>43</sup>KNJAZ'KOV/SERBOV 1910, S.222.

<sup>44</sup>Vgl. KAŽOKNIEKS 1968, S.33.

<sup>45</sup>Vgl. ŠMID 1877-1878, S.355-358.

der unteren Klasse Russische Grammatik unterrichtet, hinzu kamen, ebenfalls in der unteren Klasse, 3 Wochenstunden Rechtschreiben<sup>46</sup>.

Russischer Grammatikunterricht gehörte dagegen nicht als eigenständiger Gegenstand zum Fächerkanon des Gymnasiums<sup>47</sup>, da das "Glavnoe pravlenie učilišč" als das für Planung und Durchführung der Bildungsreform zuständige Gremium das in der Kreisschule vermittelte Wissen für ausreichend hielt<sup>48</sup>. Dies mußte um so gravierender sein, als Gymnasien und Kreisschulen nach dem Statut die Aufgabe übernehmen sollten, Lehrer für die jeweils vorausgehende Schulstufe vorzubereiten und die Lehrer der Kreisschulen somit allein diejenigen Kenntnisse der russischen Grammatik weitergeben konnten, die sie an ebendiesem Schultyp erworben hatten<sup>49</sup>.

Während das Russische an den Gymnasien nicht unterrichtet wurde, begründete das Statut von 1804 die kurze Phase der Universalgrammatik als Unterrichtsfach in Rußland, die im Rahmen der philosophischen Disziplinen gemeinsam mit Logik in der 1. Klasse mit 4 Wochenstunden gelehrt wurde, und gab damit den Anlaß zum Erscheinen einer Reihe von Grammatiken dieser Richtung<sup>50</sup>.

Als Fremdsprachen gingen das Lateinische, Französische und Deutsche in den Lehrplan des Gymnasiums ein. Jede dieser Sprachen hatte einen Anteil von 16 Wochenstunden am vierjährigen Gymnasialkurs: Latein wurde in der ersten und zweiten Klasse mit je 6 Wochenstunden und in der dritten Klasse mit 4 Wochenstunden unterrichtet; Deutsch- und Französischunterricht wurde durchgängig von der 1.-4. Klasse mit je 4 Wochenstunden pro Klasse erteilt.

Wenngleich es in Rußland bereits einen institutionalisierten Lateinunterricht gegeben hatte, setzte seine weitere Verbreitung erst mit der Reform des Bildungswesens unter Alexander I. ein<sup>51</sup>. Die besondere Aufmerksamkeit, die gerade dem Lateinischen nun entgegengebracht wurde, zeigt sich etwa darin, daß 1804 angesichts der Vielzahl der am Gymnasium unterrichteten Fächer ein zusätzlicher Lateinlehrer bewilligt wurde, so daß das Lateinische nicht von einem der übrigen Fachlehrer übernommen werden mußte, die in der Regel mehrere Gegenstände zu unterrichten hatten<sup>52</sup>.

Für den Lateinunterricht sah das Lehrprogramm in der ersten Klasse Lesen, Schreiben und Grammatikunterricht vor; hierbei sollte jede Regel aus der Syntax durch Beispiele 'aus den

<sup>46</sup>Zum Lehrplan der Kreisschulen siehe ALEŠINCEV 1912, S.27-28; ŠMID 1877-1878, S.39-40; die 3 Wochenstunden Stilübungen, die der Plan vorsah, scheinen später entfallen zu sein; ŠMID a.a.O., S.40.

<sup>47</sup>Zum Lehrplan des Gymnasiums siehe ALEŠINCEV 1912, S.27; ŠMID 1877-1878, S.37.

<sup>48</sup>ŠMID 1877-1878, S.38-39. Voronov bezeichnet diesen Ausschluß des muttersprachlichen Unterrichts aus dem Gymnasium als 'schwerwiegenden Fehler'; VORONOV 1849-1854, Bd. 1, S.93. Quantitativ bedeutete selbst diese bescheidene Berücksichtigung eine Verbesserung gegenüber der früheren Praxis zur Zeit Katharinas II.; vgl. ČUDINOV 1872, S.234. Zum "Glavnoe pravlenie učilišč", seinen Aufgaben und Mitgliedern siehe ŠMID 1877-1878, S.13-14.

<sup>49</sup>KNJAZ'KOV/SERBOV 1910, S.174-175; ŠMID 1877-187, S.34. Alešincev äußert sich einschränkender zur Funktion der Gymnasien, Lehrer für die unteren Schulstufen auszubilden; ALEŠINCEV 1912, S.26, Anm.\*.

<sup>50</sup>ŠMID 1877-1878, S.38. Zur Rezeption der Philosophischen Grammatik in Rußland siehe BIEDERMANN 1981, S.107ff.; ČUDINOV 1872, S.232-233; KUL'MAN 1917, S.61ff.; zu ihrer Bedeutung für die russische Sprachwissenschaft JACHNOW 1984; zu Einzelaspekten BIEDERMANN/FREIDHOF 1988.

<sup>51</sup>Zum Lateinunterricht in der vorausgegangenen Zeit siehe KAŽOKNIEKS 1968, S.15-46.

<sup>52</sup>ŠMID 1877-1878, S.38.

besten Autoren' verdeutlicht werden. Nach der Lektüre ausgewählter Textstellen aus den Werken der besten Schriftsteller sollte aus dem Lateinischen ins Russische übersetzt werden. Der Unterrichtsstoff der zweiten Klasse bestand aus der Lektüre und Stilanalyse klassischer Prosaschriftsteller, wobei das pädagogisch-didaktische Prinzip zu befolgen war, vom Leichten zum Schwierigen fortzuschreiten. Mindestens eine Wochenstunde war vom Russischen ins Lateinische zu übersetzen. In der 3. Klasse sollte der Lehrer lateinische Versdichter erklären, wobei wiederum die Schwierigkeit der Texte zu steigern war, und die Schüler anleiten, eigene Werke zu verfassen. Um das Gedächtnis der Schüler zu schärfen, sollten die besten Werke oder ausgewählte Stellen hieraus auswendig gelernt werden<sup>53</sup>.

Für das Französische und Deutsche sah der Unterrichtsplan in der 1. Klasse Lesen und Schreiben sowie die Anfangsgründe der Grammatik vor. Der Grammatikunterricht sollte in der 2. Klasse fortgeführt werden, in der außerdem Übersetzungen aus den Fremdsprachen ins Russische auf dem Programm standen. In der 3. Klasse sollten Prosaschriftsteller durchgenommen und Übersetzungen aus dem Russischen in die jeweilige Fremdsprache angefertigt werden. Für die 4. Klasse schließlich sah das Programm die Erklärung von Versdichtern und das Verfassen eigener Werke in der Fremdsprache durch die Schüler vor<sup>54</sup>.

Von den 32 Wochenstunden, die der Unterricht in der 1.-4. Klasse jeweils umfaßte, entfiel damit auf die Fremdsprachen in der ersten und zweiten Klasse mit je 14 Stunden beinahe die Hälfte der Unterrichtszeit, in der 3. Klasse waren es 12 Stunden und in der 4. Klasse noch 8 Stunden. Insgesamt nahm der Unterricht in den Fremdsprachen mit 48 Wochenstunden mehr als ein Drittel des 124 Wochenstunden umfassenden vierjährigen Gymnasialkurses ein<sup>55</sup>.

Daneben wurde an den Kreisschulen für zukünftige Gymnasiasten Lesen und Schreiben in den Fremdsprachen unterrichtet<sup>56</sup>.

In der Vernachlässigung des muttersprachlichen Unterrichts und der starken Stellung des Fremdsprachenunterrichts vermittelt das Statut von 1804 eine Vorstellung vom hohen Ansehen des letzteren und damit wiederum von der Geltung von Fremdsprachen in der russischen Gesellschaft.

---

<sup>53</sup>ŠMID 1877-1878, S.38.

<sup>54</sup>ŠMID 1877-1878, S.38.

<sup>55</sup>Vgl. den Lehrplan in ŠMID 1877-1878, S.37. KUL'MAN 1917, S.60, Anm.2, nennt fälschlich 30 Wochenstunden für die einzelnen Klassen. Neben den Fremdsprachen gehörten zum Lehrprogramm des Gymnasiums: Reine Mathematik (Geometrie, Algebra, ebene Trigonometrie), angewandte Mathematik, Experimentalphysik; Geschichte, Mythologie und Altertümer; Geographie, allgemeine Statistik und Statistik Rußlands; Philosophie (Logik, allgemeine Grammatik, Psychologie und Ethik); Ästhetik und Rhetorik; politische Wissenschaften (politische Ökonomie, Naturrecht und Völkerrecht); Naturgeschichte, Anfangsgründe der Handelswissenschaften und der Technologie; Zeichnen; MARTHE 1865, S.8. Zu den verschiedenen Sachbereichen und ihren Inhalten siehe im einzelnen ŠMID, a.a.O., S.37-38.

<sup>56</sup>Nach Šmid gibt das Statut von 1804 hier einige Rätsel auf; ŠMID 1877-1878, S.40-41. M.P. Pogodin berichtet jedoch in seinen Schulerinnerungen aus den Jahren 1814-1818, daß in den beiden Klassen der dem Gymnasium angeschlossenen Kreisschule, die er besuchte, Lesen und Schreiben unterrichtet worden seien und zwar für das Russische, Französische, Deutsche und Lateinische; POGODIN 1868, S.606, POGODIN 1902, S.184. Da die Kreisschulen aber mehr noch als die Gymnasien vom Mangel an qualifizierten Lehrern, v.a. Lateinlehrern betroffen waren (ŠMID, a.a.O., S.188), sind die Lernerfolge dieses Anfangsunterrichts, wenn er denn überhaupt durchgängig erfolgte, wohl nicht sehr hoch zu veranschlagen.

## II.2.2. Die Reorganisation des Petersburger Gymnasiums von 1811

In den folgenden Jahren wurden vor allem Bemühungen um eine Verbreitung der klassischen Bildung in Rußland unternommen, die dem altsprachlichen Unterricht schließlich für einige Jahre eine zentrale Stellung im Lehrplan der Gymnasien sichern sollten und zu Recht in erster Linie mit dem Namen S.S. Uvarovs und dessen Tätigkeit zunächst als Kurator des Petersburger Lehrkreises (1810-1821) und dann als Bildungsminister (1833-1849) verbunden werden<sup>57</sup>.

Die Bedeutung, die hierbei vor allem dem Lateinunterricht beigemessen wurde, zeigte sich in einer Reihe von Maßnahmen, die in der Folgezeit ergriffen wurden: Mit einem Erlaß vom 7. Juli 1811, der dem Einfluß Uvarovs zugeschrieben wird<sup>58</sup>, wurden die Lateinlehrer hinsichtlich ihrer Rechte und in der Besoldung den Oberlehrern<sup>59</sup> gleichgestellt, um so dem Mangel an Lehrern für den Lateinunterricht abzuhelpfen. Am 22. September 1811 wurde am Pädagogischen Institut in Petersburg eine Professur für lateinische Sprache und Literatur begründet, mit deren Hilfe das Niveau künftiger Lateinlehrer gehoben werden sollte<sup>60</sup>. Ebenfalls im Jahre 1811 wurde im Wilnaer Lehrkreis auf Vorschlag seines Kurators, des Fürsten Czartoryski, der Unterricht in den alten Sprachen ausgeweitet. Als Begründung führte er den Bildungswert der klassischen Autoren an, deren Studium er in einem Brief an den Bildungsminister als die Grundlage aller öffentlichen Erziehung bezeichnete<sup>61</sup>.

Folgenreicher waren die Reformvorschläge, die S.S. Uvarov in seiner Funktion als Kurator des Petersburger Lehrkreises im Oktober 1811 dem Minister unterbreitete und die von diesem im November desselben Jahres bestätigt wurden<sup>62</sup>.

Kern seiner Reform war die Verringerung des allgemein als enzyklopädisch kritisierten Lehrplans zugunsten einer intensiveren Beschäftigung mit den verbliebenen Fächern, wobei durch die Bemessung der Stundenzahlen nochmals Schwerpunkte gesetzt wurden.

Während zusammen mit einer Reihe anderer Fächer die Philosophische Grammatik der Strafung des Curriculums zum Opfer fiel, wurde nun erstmals - wie auch die Religionsunterweisung (zakon Božij) - das Russische in den Rahmen der Unterrichtsfächer aufgenommen. Auf den Gesamtbereich "Russische Sprache" entfielen in den sieben Klassen, die der Kurs des Petersburger Gouvernementsgymnasiums umfaßte, 40 Wochenstunden, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß er so unterschiedliche Gegenstände wie Lesen, Grammatik, Diktat, Stilübungen, Rhetorik und Logik sowie Literatur umfaßte.

Gleichwohl erhielt der muttersprachliche Unterricht damit eine starke Position im Lehrplan des Petersburger Gymnasiums, die einer allgemein veränderten Haltung gegenüber der Muttersprache entsprach. Dieser Umschwung war nicht zuletzt durch die Aufwallung nationaler Gefühle am Vorabend des Vaterländischen Krieges und die damit einhergehende Abneigung

<sup>57</sup>Zu Uvarov siehe die eingehende Untersuchung von WHITTAKER 1979.

<sup>58</sup>ŠMID 1877-1878, S.106.

<sup>59</sup>Die Lehrer waren unterschieden in Oberlehrer und Unterlehrer (starsij/mladsij učitel'), wobei die Sprachlehrer zu den letzteren zählten; vgl. MARTHE 1865, S.8.

<sup>60</sup>ŠMID 1877-1878, S.84.

<sup>61</sup>ŠMID 1877-1878, S.85.

<sup>62</sup>Siehe hierzu ausführlich WHITTAKER 1979, S.41ff.; ALEŠINCEV 1912, S.56-59; ŠMID 1877-1878, S.86-89; VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.214ff.; zum Lehrplan nach der Reorganisation des Gymnasiums ALEŠINCEV, a.a.O., S.58; ŠMID, a.a.O., S.88.

gegenüber allem Fremden, v.a. Französischen, bedingt<sup>63</sup>. Uvarov scheint dabei aber insbesondere Vorstellungen des Bildungsministers, des Grafen Razumovskij, berücksichtigt zu haben<sup>64</sup>, der sich im selben Jahr sehr entschieden und eindeutig gegen die von Ausländern dominierte Erziehung der russischen Jugend ausgesprochen und verfügt hatte, daß an den privaten Pensionaten das Russische ausnahmslos Unterrichtssprache aller Fächer zu sein habe und Lehrer dort nur noch dann neu einzustellen seien, wenn sie dieser Anforderung genügten<sup>65</sup>.

Auch die neuen Sprachen profitierten von der Reorganisation: Der Französisch- und Deutschunterricht nahmen je 32 Wochenstunden des Gesamtkurses ein, fakultativ wurde auch das Englische angeboten.

Vor allem aber führte die Reform zu einer Intensivierung des altsprachlichen Unterrichts, war doch die Vernachlässigung der klassischen Studien einer der Kritikpunkte Uvarovs am Lehrplan des Gymnasiums gewesen, die er nun zunächst in seinem Lehrkreis korrigierte. Die klassischen Sprachen betonte er dabei dem Minister gegenüber als eines der Hauptmittel der Bildung in seinem Lehrplan<sup>66</sup>.

Zum einen wurde der Lateinunterricht nun ebenfalls auf insgesamt 32 Wochenstunden des Gymnasialkurses ausgeweitet, zum anderen wurde mit insgesamt 6 Wochenstunden das Griechische erstmals regulär in das Curriculum aufgenommen und in der 6. Klasse mit 2, der 7. Klasse mit 4 Wochenstunden unterrichtet<sup>67</sup>.

Das Petersburger Gymnasium kann so nach dieser Reform zu Recht als erstes klassisches Gymnasium in Rußland bezeichnet werden und Uvarovs Lehrplan als erster Versuch, den klassischen Sprachen einen ihnen gebührenden Platz im Gymnasialkurs einzuräumen<sup>68</sup>. In der Folgezeit war das Petersburger Gymnasium Vorbild auch für andere Schulen, so für das Moskauer Gymnasium, an dem im Jahre 1815 eine Griechischklasse eröffnet wurde<sup>69</sup>.

Von besonderer Bedeutung aber wurden Uvarovs Neuerungen, weil sie die Reform der Gymnasien im Jahre 1819 vorbereiteten und ihr als Vorbild dienten.

### II.2.3. Die Revision der Lehrpläne im Jahre 1819

Für die im Jahre 1819 erfolgte Revision der Lehrpläne der Kreisschulen und Gymnasien spielte neben allgemeinpolitischen Gründen - der Aufgabe der liberalen Grundsätze der ersten Hälfte der Regierungszeit Alexanders I. nach der Zäsur der Befreiungskriege, die im Bildungswesen ihren sichtbaren Ausdruck in der Umwandlung des Bildungsministeriums in das "Ministerstvo duchovnych del i narodnogo prosvěščenija" im Jahre 1817 fand - vor allem die durch die Erfahrungen mit der Reorganisation des Petersburger Gymnasiums geförderte Einsicht in die Mängel des enzyklopädischen Charakters der Schulbildung und der mit dem Statut von 1804 festgeschriebenen Fächervielfalt eine wesentliche Rolle. So gehen die Reform-

<sup>63</sup>§MID 1877-1878, S.89-90.

<sup>64</sup>§MID 1877-1878, S.86.

<sup>65</sup>Siehe in §MID 1877-1878, S.91f.

<sup>66</sup>Siehe in §MID 1877-1878, S.87.

<sup>67</sup>Bereits von 1806-1810 war am Pensionat beim Petersburger Gymnasium schon einmal Griechischunterricht erteilt worden; VORONOV 1849-1854, Bd. 1, S.127, 215, danach §MID 1877-1878, S.84.

<sup>68</sup>§MID 1877-1878, S.89.

<sup>69</sup>§MID 1877-1878, S.89.

bemühungen auch entscheidend auf Uvarovs Anregung zurück, das erfolgreiche Beispiel des Petersburger Gymnasiums auf alle Mittelschulen des Reiches zu übertragen<sup>70</sup>.

Die Lehrpläne der Kreisschulen und Gymnasien wurden nun einer allgemeinen Prüfung unterzogen, die schließlich eine gewisse, wenn auch bei weitem noch nicht ausreichende Vereinfachung und Straffung zum Ergebnis hatte und zugleich dem Religionsunterricht an Kreisschulen und Gymnasien große Bedeutung beimaß<sup>71</sup>. Für die hier interessierenden Fächer ergab diese Reform keine wesentlichen Änderungen, wenn man davon absieht, daß der Ausschluß einer Reihe von Lehrgegenständen, zu denen auch die philosophische Grammatik zählte<sup>72</sup>, allgemein zu einer Intensivierung des Unterrichts in den verbliebenen Fächern führte.

Die klassischen Sprachen wurden als die Hauptfächer des neuen Gymnasialkurses betrachtet<sup>73</sup>, während die Russische Grammatik nach wie vor nicht zum Curriculum des Gymnasiums gehörte und so das Vorbild des Petersburger Gymnasiums in diesem Punkt nicht verallgemeinert wurde<sup>74</sup>. Das Schwergewicht lag damit weiterhin auf den Fremdsprachen Latein, Französisch und Deutsch, die ihren Anteil von je 16 Wochenstunden am Gymnasialkurs behielten. Griechisch, dessen Einführung an der Mittelschule erörtert und etwa in einer Stellungnahme der Moskauer Universität befürwortet worden war<sup>75</sup>, sollte schließlich fakultativ angeboten werden, doch dürfte die hiermit verbundene Bedingung, daß sich genügend Interessenten, vor allem aber geeignete Lehrer finden müßten, seiner Verbreitung enge Grenzen gesetzt haben<sup>76</sup>.

Die Unterweisung in der russischen Grammatik blieb damit weiterhin auf die Kreisschulen beschränkt, an denen Schülern, die den Besuch des Gymnasiums anstrebten, nach wie vor auch Unterricht im Lesen und Schreiben in den Fremdsprachen erteilt wurde<sup>77</sup>.

#### II.2.4. Bemühungen um den Russischunterricht und die Schulreform des Jahres 1828

Als im Jahre 1824 Admiral Šiškov den Fürsten Golicyn im Amt des Bildungsministers ablöste, setzte sich in Regierungskreisen mehr und mehr der Gedanke durch, daß das Russische Hauptfach an allen russischen Lehranstalten sein sollte<sup>78</sup>.

<sup>70</sup>ŠMID 1877-1878, S.125; VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.216.

<sup>71</sup>Siehe ALEŠINCEV 1912, S.60ff.; KNJAZ'KOV/SERBOV 1910, S.196-197; ŠMID 1877-1878, S.125ff.

<sup>72</sup>Siehe hierzu im einzelnen KUL'MAN 1917, S.90f.; ŠMID 1877-1878, S.129.

<sup>73</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.218-219.

<sup>74</sup>Zum Fächerkanon siehe ALEŠINCEV 1912, S.67; ŠMID 1877-1878, S.133. Marthe schreibt, daß der Beschluß, Uvarovs Musterplan allen Gymnasien des Reichs zugrunde zu legen, mit Ausnahme der Bestimmungen hinsichtlich des Religionsunterrichts unrealisiert blieb; MARTHE 1865, S.11.

<sup>75</sup>ŠMID 1877-1878, S.125-126; im Lehrplan, den die Moskauer Universität vorschlug, war auch das Russische vorgesehen, a.a.O., S.126.

<sup>76</sup>ŠMID 1877-1878, S.132. Voronov berichtet, daß man selbst in der Hauptstadt Schwierigkeiten hatte, geeignete Griechischlehrer zu finden und daß, selbst wenn man solche fand, häufig die Mittel für ihre Bezahlung fehlten; VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.219.

<sup>77</sup>Zum Fächerkanon der Kreisschulen siehe ŠMID 1877-1878, S.133.

<sup>78</sup>Vgl. aber DEMKOV 1910, S.53 zu den Mädchenschulen; s.o. S.32.

Šiškov beabsichtigte eine Reform des Bildungswesens im Geiste von Orthodoxie und volksverbundenem Patriotismus (*narodnost*), wobei er der Beschäftigung mit dem Kirchenslavischen und Russischen eine zentrale Bedeutung beimaß. So sahen die Grundsätze eines neuen Plans der Volksbildung eine Russifizierung des Erziehungswesens für das ganze Reich unabhängig von Unterschieden der Konfessionen und Sprachen vor. Das Kirchenslavische und die klassische russische Literatur sollten als Unterrichtsfächer eingeführt und gefördert werden und das Griechische mit Ausnahme der Schulen der Andersgläubigen überall den Vorrang vor dem Lateinischen erhalten<sup>79</sup>.

Wenngleich Šiškov dann nur wenig Einfluß auf die seit dem Jahre 1828, bereits nach seiner Ablösung als Bildungsminister, durchgeführte Reform hatte, bedeutete die entschiedene Parteinahme für die Intensivierung des muttersprachlichen Unterrichts an höchster Stelle eine wesentliche Unterstützung dieser auch in pädagogischen Kreisen erhobenen Forderung<sup>80</sup>. So wurde nun eine Entwicklung eingeleitet, die schließlich dazu führte, daß der Russischunterricht bis zur Jahrhundertmitte auf den ersten Platz im Lehrplan der Gymnasien rückte<sup>81</sup>.

Mit dem Statut vom 8. Dezember 1828 wurde eine grundlegende Reform des Schulwesens begonnen, dessen Umbau sich über die nächsten zehn Jahre erstreckte und erst 1838 abgeschlossen war. Sie geht auf ein Reskript Nikolaus' I. vom 14. Mai 1826 zurück, das auf eine Vereinheitlichung und Zentralisierung des gesamten Bildungswesens abzielte und auch zu einem neuen Universitätsstatut führte (1835).

Obwohl alle Schultypen betroffen waren, hatte die Reform vor allem eine umfassende Reorganisation der Gymnasien zur Folge. Da es nun möglich wurde, von der Gemeindeschule unmittelbar auf das Gymnasium zu wechseln, wurde der Gymnasialkurs auf sieben Jahre (= 7 Klassen) ausgeweitet, so daß die Unterrichtsinhalte auch der Kreisschule abgedeckt werden konnten. Gleichzeitig wurde der Lehrplan im Hinblick auf die Vielzahl der Unterrichtsfächer nochmals vereinfacht und gekürzt, wobei für die geringere Zahl an Fächern mehr Zeit und Lehrkräfte zur Verfügung gestellt wurden, um auf diese Weise eine gründlichere Ausbildung zu ermöglichen<sup>82</sup>.

Im Endergebnis führte die Mittelschulreform zur Einrichtung von zwei Gymnasialzweigen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und hatte zum einen eine Intensivierung des altsprachlichen Unterrichts zur Folge, zum anderen entsprach sie den Forderungen nach einer Verankerung des muttersprachlichen Unterrichts.

Während der Fächerkanon der drei ersten Klassen an allen Mittelschulen einheitlich war, wurde von der vierten Klasse an zwischen Gymnasien mit und ohne Griechischunterricht unterschieden<sup>83</sup>. Das Griechische sollte auf die Gymnasien der Universitätsstädte beschränkt

<sup>79</sup>Siehe ALEŠINCEV 1912, S.103-104; ŠMID 1877-1878, S.176-177.

<sup>80</sup>Siehe hierzu die Ausführungen des Direktors des Gymnasiums in Nežin, I.S. Orlaj, der in einem Brief an den Bildungsminister aus dem Jahre 1825 eine Einschränkung des Fremdsprachenunterrichts und obligatorischen muttersprachlichen Unterricht forderte; ORLAJ 1825.

<sup>81</sup>Bereits 1824 wurden Naturrecht und politische Wissenschaften aus dem Lehrplan der Gymnasien gestrichen, ihre Stundenzahl sollte der Beschäftigung mit dem Lateinischen, Griechischen und Russischen zugute kommen; ALEŠINCEV 1912, S.105; ŠMID 1877-1878, S.169-170.

<sup>82</sup>Zu den hauptsächlichen Unterschieden zwischen den Statuten von 1804 und 1828 siehe im einzelnen VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.5-6.

<sup>83</sup>Zum Lehrplan siehe ALEŠINCEV 1912, S.117; ŠMID 1877-1878, S.261; die folgenden Ausführungen orientieren sich an Šmid, der nicht die Zahl der 1 1/2 stündigen Unterrichtseinheiten, sondern Zeitstunden angibt.

werden und dort in der 4.-7. Klasse mit je 7 1/2 Wochenstunden unterrichtet werden; es hatte damit einen Anteil von 30 Wochenstunden an den 240 Wochenstunden des Gymnasialkurses. Das Lateinische, das durchgängig von der ersten Klasse an unterrichtet wurde, erhielt mit 39 Wochenstunden die höchste Stundenzahl unter allen Fächern: In der 1.-5. Klasse je 6, der 6. und 7. Klasse je 4 1/2 Stunden pro Woche.

Deutsch wurde in den drei ersten Klassen mit je drei Wochenstunden unterrichtet, während der Französischunterricht erst mit der 4. Klasse einsetzte, wobei nun auf beide Sprachen gemeinsam in der 4.-7. Klasse je 4 1/2 Wochenstunden entfielen. Der neusprachliche Unterricht war so mit insgesamt 27 Wochenstunden am Gymnasialkurs berücksichtigt.

Am Gymnasialzweig mit Griechischunterricht nahmen die Fremdsprachen damit mit 96 von 240 Wochenstunden des Gesamtkurses den größten Teil der Unterrichtszeit in Anspruch, wobei die alten Sprachen mit 69 Stunden im Mittelpunkt standen. Nach Klassen unterschieden ergibt sich das folgende Bild: Von den 36 Wochenstunden, die in der 1.-3. Klasse jeweils erteilt wurden, hatten die Fremdsprachen in jeder Klasse einen Anteil von 9 Stunden (je 6 Stunden Latein und 3 Stunden Deutsch); in der 4.-7. Klasse lag die Wochenstundenzahl jeweils bei 33 Stunden, von denen auf die Fremdsprachen in der 4. und 5. Klasse je 18 Stunden entfielen, also mehr als die Hälfte der Unterrichtszeit, und in der 6. und 7. Klasse mit je 16 1/2 Stunden knapp die Hälfte.

In dem Wunsch, das nationale Element im Lehrplan zu stärken, fand unter der Bezeichnung "Rossijskaja slovesnost' i logika" nun auch der muttersprachliche Unterricht Eingang in das Curriculum der Mittelschule und erhielt mit 34 1/2 Wochenstunden in beiden Zweigen so gleich einen bemerkenswert hohen Anteil am Gymnasialkurs, der nur noch von den 39 Wochenstunden des Lateinunterrichts übertroffen wurde: In den drei ersten Klassen wurde er mit je 6 Wochenstunden erteilt, in der 4.-6. Klasse mit jeweils 4 1/2 und in der 7. Klasse mit 3 Wochenstunden. Ein Blick auf den Unterrichtsplan<sup>84</sup> führt hier allerdings zu der Einschränkung, daß in der 5. und 6. Klasse Logik und Rhetorik im Mittelpunkt standen, während sich der Grammatikunterricht auf die ersten vier Klassen konzentrierte, wie es auch anders nicht sein konnte, wenn man berücksichtigt, daß das Gymnasium die Lehrinhalte auch der Kreis- schule zu vermitteln hatte. Gleichwohl wurden die Muttersprache und ihre Literatur nun zu einem Hauptbildungsmittel der russischen Mittelschule erhoben<sup>85</sup>, ein Schritt, der schon Marthe 1865 unter verschiedenen Gesichtspunkten nicht unproblematisch erschien:

"In dieser Anordnung ist der Einfluss des einen der früher bezeichneten Reformzwecke, des nationalen, nicht zu verkennen. Aber zur Zeit, wo sie getroffen wurde, lag die wissenschaftliche sowohl wie die schulmethodische Bearbeitung der russischen Grammatik noch sehr im Argen, Russland besass ferner erst wenig Meister- und Musterwerke in gebundener und ungebundener Rede, die zur Behandlung in Schulen sich eigneten, endlich war die Kunst solcher Behandlung noch zu erfinden. Es war mithin gewagt, dem jüngsten Zweige des Gymnasialunterrichts einen unverhältnismässig weiten Raum zu verstatten."<sup>86</sup>

Als dann 1847 Logik dem Universitätskurs zugeordnet wurde, sollten auch die nun frei werdenden Stunden für praktische Übungen in der Muttersprache genutzt werden<sup>87</sup>.

<sup>84</sup>Siehe ALEŠINCEV 1912, S.123; ČUDINOV 1872, S.251; ŠMID 1877-1878, S.283.

<sup>85</sup>MARTHE 1865, S.20.

<sup>86</sup>MARTHE 1865, S.20.

<sup>87</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.139.

An den Gymnasien ohne Griechischunterricht wurde besondere Aufmerksamkeit auf den Mathematikunterricht, dessen Anteil am Gesamtkurs bei 34 1/2 gegenüber 22 1/2 Wochenstunden am anderen Gymnasialzweig lag, und den neusprachlichen Unterricht verwandt: Das Deutsche wurde mit insgesamt 27, das Französische mit 18 Wochenstunden unterrichtet. Anstelle der 27 Wochenstunden, die an den Gymnasien mit Griechischunterricht auf die neuen Sprachen entfielen, waren es hier 45.

Insgesamt umfaßte der Fremdsprachenunterricht mit 84 von 240 Wochenstunden an diesem Zweig mehr als ein Drittel der Unterrichtszeit, wobei das Hauptgewicht mit 39 Stunden auf dem Lateinischen lag.

Der muttersprachliche Unterricht hatte auch hier einen Anteil von 34 1/2 Wochenstunden. In dem auf drei Jahre verlängerten Kurs der Kreisschule wurde das Russische nach der Reform in jeder Klasse mit 6 Wochenstunden unterrichtet<sup>88</sup>. Mit der Bedeutung, die das Statut von 1828 dem Russischunterricht beimaß, war es der Auslöser für das Erscheinen der sogenannten "Praktischen Grammatiken", als deren Verfasser vor allem N.I. Greč hervortrat<sup>89</sup>.

Die skizzierte Zweiteilung der Gymnasien war ein Kompromiß in der heftig diskutierten Frage der Einführung des Griechischen an den russischen Mittelschulen<sup>90</sup>.

Die Mehrheit des mit der Ausarbeitung des Reformprojekts betrauten Komitees hatte sich dafür ausgesprochen, das klassische System an allen russischen Gymnasien fest zu verankern und dabei vor allem auf den pädagogischen Wert der Beschäftigung mit den alten Sprachen verwiesen. Mit ihrem Studium wollte man der als Hauptmangel der bisherigen Erziehung charakterisierten Halbbildung und Abneigung gegenüber aller ernsthaften wissenschaftlichen Beschäftigung begegnen, für die in erster Linie das Übergewicht des Französischunterrichts an manchen Lehranstalten verantwortlich gemacht wurde<sup>91</sup>. Diese Erklärung macht verständlich, warum dem Französischen in den einzelnen Phasen der Beratungen eine recht geringe Stundenzahl von 12-14 Wochenstunden des Gymnasialkurses zugewiesen wurde, während gleichzeitig für das Deutsche bis zu 37 Stunden vorgeschlagen wurden<sup>92</sup>, und das Französische auch in der Endfassung an den Gymnasien mit Griechischunterricht mit 18 Wochenstunden hinter den 27 Stunden des Deutschunterrichts zurückblieb<sup>93</sup>.

Für den altsprachlichen Unterricht waren im Vorfeld der Reform bis zu 70 Wochenstunden des Gesamtkurses für das Lateinische und 50 für das Griechische gefordert worden<sup>94</sup>, was angesichts der Verhältnisse im russischen Bildungswesen, vor allem des chronischen Mangels an qualifizierten Lehrern gerade für diese beiden Fächer, realitätsfern erscheinen muß.

Realistischer in der Frage des Griechischunterrichts zeigte sich Uvarov. Zwar bezeichnete auch und gerade er den Unterricht in den alten Sprachen als Grundlage aller Bildung, doch sah er die Schwierigkeiten, die die Einführung des Griechischen an allen Gymnasien mit sich

<sup>88</sup>Zu den Unterrichtsfächern und -inhalten der Kreisschule nach der Reform von 1828 siehe ŠMID 1877-1878, S.243-244.

<sup>89</sup>Siehe ČUDINOV 1872, S.254ff

<sup>90</sup>Zur Diskussion im Vorfeld der Reform der gymnasialen Lehrpläne siehe ŠMID 1877-1878, S.245ff. und kurz MARTHE 1865, S.18-19.

<sup>91</sup>ŠMID 1877-1878, S.254.

<sup>92</sup>ŠMID 1877-1878, S.260, führt eine Tabelle mit den Stundenzahlen an, die den einzelnen Fächern in den verschiedenen Phasen der Beratungen zugemessen wurden.

<sup>93</sup>Vgl. ŠMID 1877-1878, S.260; anfangs sollten sogar beide Sprachen aus dem Fächerkanon des Gymnasiums gestrichen werden, ebd.

<sup>94</sup>Vgl. ŠMID 1877-1878, S.260.

bringen mußte, und zog daher die Beschränkung auf einige wenige Gymnasien einer wenig Erfolg versprechenden allgemeinen Einführung vor<sup>95</sup>. Als dann Nikolaus I. in einem Kommentar zu den Beschlüssen des Komitees das Griechische als Luxus, das Französische hingegen als Notwendigkeit bezeichnete<sup>96</sup>, war die Vorentscheidung bereits gefallen, an der auch eine ausführliche Darlegung der Gründe, die nach Ansicht des Komitees für einen obligatorischen Griechischunterricht an allen russischen Gymnasien sprachen, nichts zu ändern vermochte<sup>97</sup>.

Die Reform von 1828 bedeutete trotz des dann erzielten Kompromisses eine eindeutige Parteinahme zugunsten der klassischen Bildung und machte das Lateinische zum wichtigsten Fach des Gymnasialkurses. Die freiwillige Beschäftigung mit dem Griechischen wurde durch die Regelung stimuliert, daß Dienstanwärter, die neben dem allgemeinen Kurs auch das Griechische mit Erfolg absolviert hatten, sogleich die 14. Rangstufe erhielten<sup>98</sup>.

### II.2.5. Die Entwicklung bis zur Jahrhundertmitte

Gestützt auf die Regelung des Statuts von 1828, daß das Griechische, soweit nötig und möglich, an weiteren Gymnasien eingeführt werden sollte<sup>99</sup>, unternahm das Bildungsministerium, dem seit 1833 Uvarov vorstand, in der Folgezeit erfolgreiche Anstrengungen um die Verbreitung des Griechischen als Unterrichtsfach. Zwischen 1833 und 1847 wurde es nicht nur an den vier Gymnasien der Universitätsstädte, sondern auch an zahlreichen anderen Mittelschulen, insbesondere des Moskauer Lehrkreises unterrichtet<sup>100</sup>, und nach anderen Angaben wurde es 1849 an 40 von 70 Gymnasien als fakultatives Fach angeboten<sup>101</sup>.

Auch der neusprachliche Unterricht wurde in dieser Zeit durch zusätzliche Maßnahmen unterstützt. So wurden seit 1835 in einigen Lehrbezirken 3-4 Parallelklassen für das Deutsche und Französische eingerichtet, die Schüler mit unterschiedlichem Leistungsniveau zusammenfassen sollten und bis zu ihrer Aufhebung im Jahre 1845 den neusprachlichen Unterricht gefördert zu haben scheinen<sup>102</sup>. Um dem Mangel an qualifizierten Fremdsprachenlehrern abzuwehren, wurden 1839 ihre Bezüge um ein Drittel erhöht<sup>103</sup>.

Von den besonderen Bemühungen um den muttersprachlichen Unterricht zeugt die Begründung der sogenannten "Literaturnye besedy" im Dezember 1845 an den Gymnasien des Petersburger Lehrkreises, in deren Rahmen die Schüler der beiden obersten Klassen in Anwesenheit des Direktors, des Schulinspektors und verschiedener Fachlehrer eigene Werke vor-

<sup>95</sup>ŠMID 1877-1878, S.250f. zitiert Uvarovs Ausführungen hierzu.

<sup>96</sup>Diese Äußerung des Zaren wird allgemein dem Einfluß Puškins und seinem Bericht »O narodnom vospitanii« zugeschrieben; vgl. ALEŠINCEV 1912, S.118; ŠMID 1877-1878, S.253-254.

<sup>97</sup>ŠMID 1877-1878, S.254-256, gibt die eingehende Begründung des Komitees wieder.

<sup>98</sup>MARTHE 1865, S.19; ŠMID 1877-1878, S.259 und S.334 zur positiven Wirkung dieser Regelung auf die Griechischstudien in Rußland.

<sup>99</sup>Vgl. ŠMID 1877-1878, S.259-260.

<sup>100</sup>ŠMID 1877-1878, S.354.

<sup>101</sup>ALEŠINCEV 1912, S.145. Šmid berichtet sowohl von Fällen, in denen der eigentlich vorgesehene Griechischunterricht nicht stattfand, als auch solchen, in denen Schüler zur Teilnahme am eigentlich fakultativen Unterricht gezwungen wurden; ŠMID 1877-1878, S.354-355.

<sup>102</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.153-154; ŠMID 1877-1878, S.319-320.

<sup>103</sup>ŠMID 1877-1878, S.320.

tragen sollten, über die im Anschluß eine Aussprache stattfand<sup>104</sup>.

Einen entscheidenden Rückschlag erlitten die Bemühungen um die klassische Bildung nach den revolutionären Ereignissen von 1848. Zum einen war eine allzu intensive Beschäftigung mit den klassischen Autoren politisch suspekt geworden, deren Studium nun auf die Vorbereitung zur Universität beschränkt werden sollte, zum anderen hoffte man, durch die allgemeine Erteilung des Faches Russische Rechtskunde die Achtung vor den Gesetzen fördern zu können<sup>105</sup>.

Ausgehend von einem kaiserlichen Erlaß vom 21. März 1849, wurde vor diesem Hintergrund mit einem Ministerialbefehl vom 6. Mai der Lehrplan der Mittelschule abermals reformiert und eine Zweiteilung des Gymnasialkurses vorgenommen, die einem doppelten Ziel des Gymnasiums entsprechen sollte: zum einen auf die Universität, zum anderen für den Militär- und Zivildienst vorzubereiten. Der siebenjährige Gymnasialkurs wurde zu diesem Zweck in einen allgemeinen Unterricht oder Grundunterricht und einen Spezialkurs unterteilt, wobei dieser, beginnend mit der 4. Klasse, entsprechend der jeweiligen Zielsetzung zusätzliche Unterrichtsstunden mit unterschiedlicher Gewichtung neben dem allgemeinen Stundenplan vorsah<sup>106</sup>.

Das Russische ("ruskij i slavjanskij jazyki") hatte in den ersten drei Klassen einen Anteil von insgesamt 15 Wochenstunden, das Deutsche und Französische von insgesamt jeweils 11 1/4 Stunden. Der allgemeine Kurs der 4.-7. Klasse beinhaltete nochmals insgesamt 15 Wochenstunden Russisch und jeweils 15 für die neuen Sprachen. In den sieben Klassen wurden damit insgesamt 30 Wochenstunden Russisch und je 26 1/4 Wochenstunden Deutsch und Französisch unterrichtet.

Der Spezialunterricht zur Vorbereitung auf den Dienst beinhaltete in der 4. Klasse nochmals 2 1/2 Wochenstunden Russisch. Nur jene Schüler, die den Besuch der Universität anstrebten, erhielten in der 4.-7. Klasse neben dem allgemeinen Kurs 20 Wochenstunden Latein- und 10 Wochenstunden Griechischunterricht. Das Lateinische war für den Zugang zur Universität obligatorisch, während das Griechische nur für die philologisch-historische Fakultät verlangt wurde. Lediglich den entsprechenden Universitätsaspiranten wurde es in den vier letzten Schuljahren zweimal wöchentlich außerhalb der gewöhnlichen Schulzeit unterrichtet.<sup>107</sup>

Der übrige Zusatzunterricht in der 4.-7. Klasse bestand in weiteren Mathematikstunden für Anwärter auf den Militärdienst und in dem Fach Rechtskunde für Anwärter auf den Zivildienst.

Das Russische ist damit - gemeinsam mit dem Mathematikunterricht - auf den ersten Platz im Stundenplan des Gymnasiums gerückt. Aber auch das Französische hat gegenüber seinem Anteil nach dem Statut des Jahres 1828 von den Veränderungen profitiert. Demgegenüber wurde der altsprachliche Unterricht stark eingeschränkt: Das Lateinische von 39 auf 20 Wochenstunden des Gymnasialkurses und das Griechische von 30 auf 10 Stunden.<sup>108</sup>

<sup>104</sup>Siehe hierzu VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.148f.

<sup>105</sup>Im einzelnen ŠMID 1877-1878, S.367-368.

<sup>106</sup>Zum Lehrplan siehe ALEŠINCEV 1912, S.150-151; ŠMID 1877-1878, S.370-371. Die folgenden Angaben geben wiederum die Zeitstunden nach Šmid wieder; Alešincev führt die Unterrichtseinheiten an, die 1 1/4 Stunden betragen.

<sup>107</sup>MARTIE 1865, S.27.

<sup>108</sup>Vgl. die Bewertung dieser Reform im Hinblick auf die Verankerung des klassischen Systems in Rußland bei ŠMID 1877-1878, S.374.

Diese Entwicklung zu Lasten der alten Sprachen setzte sich fort, als das Griechische nicht zuletzt aus religiösen Gründen, da man von der Beschäftigung mit den heidnischen Autoren negative Auswirkungen auf die russische Jugend befürchtete<sup>109</sup>, immer mehr in Bedrängnis geriet und nach einer weiteren Reform der gymnasialen Lehrpläne im Jahre 1852 schließlich nur noch 9 klassische Gymnasien mit beiden alten Sprachen in Rußland verblieben<sup>110</sup>. An diesen hatte das Russische nun mit 30 Wochenstunden des Kurses die höchste Stundenzahl, doch dominierten die Fremdsprachen hier mit  $91 \frac{1}{4}$  von 210 Wochenstunden auch zur Jahrhundertmitte nach wie vor den Stundenplan. Das Deutsche und Französische wurden mit jeweils 20 Wochenstunden unterrichtet, und die Situation der alten Sprachen besserte sich insofern, als ihr Anteil am Stundenaufkommen auf insgesamt  $27 \frac{1}{2}$  (Latein), bzw.  $23 \frac{3}{4}$  (Griechisch) Wochenstunden angehoben wurde<sup>111</sup>.

Während Alešincev als Ergebnis dieser Entwicklung festhält, daß das klassische System nun - wenngleich auf einige wenige Gymnasien beschränkt - eine solide Basis erhalten habe, konstatiert Šmid, daß Griechischkenntnisse hieraufhin in Rußland bald zur Seltenheit geworden seien und führt als Beleg an, daß sich der Bildungsminister im Jahre 1856 gezwungen gesehen habe, Studenten ohne Griechischkenntnisse den Zugang zur historisch-philologischen Fakultät der Kazaner Universität zu gestatten<sup>112</sup>.

### II.3. Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund der insgesamt geringen Erfolge der russischen Bildungspolitik bis zum Ende der Ära Nikolaus I. (1855)<sup>113</sup> spiegeln die hier skizzierten Reformprojekte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eher ein angestrebtes Ideal als die Realität des schulischen Alltags wider, da ihre Durchführung vor allem in der Provinz auf große Hindernisse gestoßen ist, die sowohl aus den gesellschaftlichen und allgemeinpolitischen Rahmenbedingungen als auch den Unzulänglichkeiten der Bildungsplanung selbst resultierten.

Als eine der Folgen dieser Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis wird immer wieder darauf verwiesen, daß die Lernerfolge im Fremdsprachenunterricht in dem hier behandelten Zeitraum oftmals erschreckend gering gewesen seien<sup>114</sup>. Mehr als die übrigen Fächer hatten die

<sup>109</sup>Siehe hierzu ŠMID 1877-1878, S.388ff.

<sup>110</sup>Neben den Gymnasien der fünf Universitätsstädte 4 in den folgenden Städten mit einer zahlreicheren griechischen Bevölkerung - Odessa, Taganrog, Nežin, Kišinev; MARTHE 1865, S.27.

<sup>111</sup>Zur Fächer- und Stundenverteilung siehe ALEŠINCEV 1912, S.184; ŠMID 1877-1878, S.394. Lateinunterricht wurde daneben auch an anderen der nun neu unterschiedenen Gymnasialtypen unterrichtet, vgl. ALEŠINCEV, a.a.O., S.183f.

<sup>112</sup>ALEŠINCEV 1912, S.184 und ähnlich positiv VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.142; ŠMID 1877-1878, S.395.

<sup>113</sup>Besonders negativ wertet Serbov die Fortschritte im russischen Schulwesen für den Zeitraum von 1760-1850 und hier v.a. während der Herrschaft Nikolaus I.; KNJAZ'KOV/SERBOV 1910, S.236-237; vgl. die Tabellen zur Anzahl der russischen Bildungseinrichtungen und der hier Lernenden zwischen 1830 und 1858, a.a.O., S.221-222, die diese Einschätzung illustrieren. Siehe auch die Zusammenfassung der Entwicklung des Gymnasiums in der Zeit Nikolaus I. bei ALEŠINCEV 1912, S.191ff. und den ausführlichen Einblick in das Unterrichtswesen unter Berücksichtigung auch der Lernerfolge bei ŠMID 1877-1878, S.177ff. (für die Epoche Alexanders I.) und S.397ff. (für die Epoche Nikolaus I.) sowie das reichhaltige Zahlenmaterial bei VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.158ff., Bd.2, S.280-286.

<sup>114</sup>Vgl. hierzu LEVENSTERN 1957, S.134, der auf die Folgen der unzureichenden Vorkennt-

Fremdsprachen unter einem Mangel an fachlich und pädagogisch qualifizierten Lehrern zu leiden, so daß häufig auf Ausländer zurückgegriffen werden mußte, deren mangelnde Russischkenntnisse nicht ohne Auswirkungen auf die Unterrichtsergebnisse blieben. Ein Wandel trat hier erst Ende des 19. - Anfang des 20. Jahrhunderts ein, als sich zumindest in den Hauptstädten die pädagogische und philologische Ausbildung der Lehrer zu bessern begann<sup>115</sup>.

Von den geringen Unterrichtserfolgen waren die übrigen Fächer jedoch nicht minder betroffen, so auch der Russischunterricht, wie der aus der Mitte des letzten Jahrhunderts kolportierte Ausspruch eines mit seinen Schülern unzufriedenen Lehrers "Vy pišete po-russki kak studenty"<sup>116</sup> illustriert.

Unabhängig von den geringen Lernerfolgen bleibt festzuhalten, daß der Fremdsprachenunterricht im Curriculum der russischen Mittelschule in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts eine beherrschende Stellung innehatte und zeitweise mehr als die Hälfte der Unterrichtszeit in Anspruch nahm, während das Russische lange Zeit überhaupt nicht vertreten war und auch, nachdem es Eingang in den Fächerkanon des Gymnasiums gefunden hatte und schließlich im Hinblick auf die Stundenzahl auf den ersten Platz gerückt war, weit hinter dem hohen Anteil der Fremdsprachen an der Gesamtstundenzahl zurückblieb.

Damit muß der Fremdsprachenunterricht zwangsläufig in den Mittelpunkt rücken, wenn man von der Rolle der Schule bei der Herausbildung der grammatischen Terminologie spricht, zu der es zu Recht bei Bajmut heißt:

"Terminologija v obščestve zakrepljaetsja vremenem. V zakreplenii, kak i v privedenii terminologii k edinstvu, važnejšim faktorom javljaetsja škola. Etot faktor stanovitsja osobo oščutimym vo vtoroj polovine XVIII veka."<sup>117</sup>

Besonderes Gewicht erhalten die Lehrmittel des Fremdsprachenunterrichts in diesem Zusammenhang durch den Umstand, daß, von wenigen Ausnahmen in den Gymnasien der Haupt- und Universitätsstädte abgesehen, die Unterrichtsmethode fast ausschließlich im mechanischen Auswendiglernen und dem Abfragen des nach Diktat oder dem Lehrbuch gelerten Wissensstoffes bestand und den Lehrbüchern damit eine wengleich zweifelhafte, so doch zentrale Funktion im Unterricht zukam<sup>118</sup>. Zwar waren auch in Rußland einige Methoden des Fremdsprachenunterrichts aus Westeuropa bekannt<sup>119</sup>, doch war ihre Anwendung aufgrund des geringen fachlichen und pädagogischen Niveaus des Lehrerstandes die Ausnahme.

Nicht ohne Grund wurde in den Vorschlägen eines im Vorfeld der Revision der Lehrpläne im Jahre 1819 gegründeten Komitees der Char'kover Universität ausdrücklich ein Verbot des Auswendiglernens gefordert<sup>120</sup>. Auch im Bildungsministerium wurde das mechanische Auswendiglernen als einer der wesentlichen Gründe für die geringen Unterrichtserfolge erkannt, und wiederholt versuchte man, durch die Berücksichtigung der methodisch-didaktischen Fähigkeiten der Lehrer bei ihrer Einstellung, eine strengere Kontrolle der Unter-

---

nisse der Studenten in den alten und neuen Sprachen für das Universitätsstudium eingeht und etwa berichtet, daß die Universitätsprofessoren häufig die Aufgaben von Gymnasiallehrern zu erfüllen hatten.

<sup>115</sup>LEVENSTERN 1957, S.139.

<sup>116</sup>SMID 1877-1878, S.419.

<sup>117</sup>BAJMUT 1958, S.16.

<sup>118</sup>Vgl. zu dieser Art der Unterrichtsführung ALEŠINCEV 1912, S.92, 196-197; ČUDINOV 1872, S.234-235.

<sup>119</sup>Vgl. ORBINSKI 1868a, S.571ff.

<sup>120</sup>ALEŠINCEV 1912, S.63.

richtsführung sowie durch das Verbot des Auswendiglernens diesem Mißstand zu begegnen, doch scheiterten alle Versuche am Mangel an pädagogisch geschulten Lehrkräften<sup>121</sup>.

Bezeichnend für die herrschende Unterrichtspraxis und die hierdurch erzielten Resultate ist die folgende Äußerung von M.P. Pogodin zu seinem Deutsch- und Lateinunterricht am Moskauer Gouvernementsgymnasium im zweiten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts, den er überdies als den nützlichsten Unterricht seines gesamten Gymnasialkurses bezeichnet:

"Nemeckij jazyk my uznali otlično, odnositel'no pravil. Žizni, priloženija, zanimatel'nosti, nedostavalo kak i v latinskom."<sup>122</sup>

---

<sup>121</sup>Zu diesen Versuchen siehe z.B. ŠMID 1877-1878, S.104-105.

<sup>122</sup>POGODIN 1868, S.619; Pogodin nennt in seinen Erinnerungen für beinahe alle Fächer das Auswendiglernen als die einzige Methode; siehe auch POGODIN 1902, S.176 speziell zum Lateinunterricht.

### III. Das Problem der Lehrmittel in Rußland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Nach dem vorausgegangenen Blick auf den Umfang von Russisch- und Fremdsprachenunterricht in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts soll nun in einem weiteren Kapitel die Lage der russischen Schule im Hinblick auf ihre Versorgung mit Lehrmitteln im selben Zeitraum skizziert werden.

Da in der vorliegenden Arbeit der Schule eine wichtige Rolle im Prozeß der Ausbildung, Tradierung und Stabilisierung der grammatischen Terminologie zugewiesen wird, erscheint es sinnvoll, der grundsätzlichen Frage nach den Voraussetzungen für die Entstehung und Herausgabe von Lehrbüchern für den Schulunterricht in Rußland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nachzugehen. Dabei soll zunächst aufgezeigt werden, wie es allgemein um die Versorgung der russischen Schulen mit Lehrbüchern stand, welche Institutionen und Personenkreise mit der Frage der Lehrmittel befaßt waren, welches die Bedingungen für deren Arbeit waren und welche Resultate ihr Schaffen zeigte. Vor diesem Hintergrund soll dann die Situation speziell des Fremdsprachenunterrichts unter dem Aspekt der Versorgung mit Lehrbüchern dargestellt werden.

Die Ausführungen in diesem Kapitel folgen nicht nur einem kulturgeschichtlichen Interesse, sie sind vielmehr notwendig, um das Umfeld für das Wirken der später zu behandelnden Autoren zu beleuchten und damit zugleich die Bedingungen für die Verbreitung und Verwendung der von ihnen geschaffenen Grammatiken.

#### III.1. Allgemeines zur Lehrmittelsituation

M.P. Pogodin berichtet in seinen Schulerinnerungen, er habe im Jahre 1814 auf einem Festakt im Moskauer Gouvernementsgymnasium eine von seinem Lateinlehrer verfaßte Rede vorgelesen, deren Anfang gelautet habe:

"Patria nostra a hoste devastata, omnibusque literarum (sic!) subsidiis incendio absumptis, spes omnino nobis erat erepta, fore, ut aliquando animum litteris excolere possemus (...)." <sup>1</sup>

Doch nicht erst als Folge der Zerstörungen nach dem Krieg gegen die Truppen Napoleons litt die russische Schule unter einem Mangel an Lehrmitteln aller Art<sup>2</sup>, da deren Bereitstellung mit dem Ausbau des Schulwesens zu Beginn des 19. Jahrhunderts bei weitem nicht Schritt gehalten hatte. Vor allem in der Provinz blieb während der gesamten ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts das Fehlen von Lehrbüchern einer der wesentlichen Gründe für die geringen Unterrichtserfolge.

Zwar gab es einige Vorarbeiten auf diesem Gebiet, die der 1782 begründeten "Komissija narodnych učilišč" und besonders dem unermüdlichen Schaffen Janković de Mirievos zu verdanken waren, der bei der Vorbereitung der Reform des Bildungswesens in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts zahlreiche Schulbücher selbst verfaßt oder ihre Anfertigung nach fremden, vornehmlich österreichischen Vorbildern angeregt hatte<sup>3</sup>. Diese Lehrmittel wurden auch zu Beginn des 19. Jahrhunderts verwendet, doch waren sie insbesondere für die neu zu

<sup>1</sup>POGODIN 1868, S.607.

<sup>2</sup>Eine zusammenfassende Darstellung der Bemühungen um Lehrmittel bis zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts gibt VORONOV 1849-1854, Bd. 1, S.189ff., Bd.2, S.323ff.

<sup>3</sup>Vgl. KNJAZ'KOV/SERBOV 1910, S.133-135; ŠMID 1877-1878, S.27-29.

begründenden Gymnasien weder quantitativ noch qualitativ ausreichend. Daher wurde 1803 dem "Glavnoe pravlenie učilišč" die Sorge um die Bereitstellung von Lehrmitteln übertragen, dem diese Aufgabe bis zum Jahre 1819 oblag. Herausgabe und Verkauf der Lehrbücher waren in der Regentschaft Alexanders I. und seines Nachfolgers Nikolaus I. Monopol des Bildungsministeriums<sup>4</sup>.

Die Initiative ging auch jetzt wiederum von Janković de Mirievo aus, der im März 1803 dem "Glavnoe pravlenie učilišč" eine Liste mit einigen der neuesten Lateinlehrbücher unterbreitet und angeregt hatte, bei den Universitäten Stellungnahmen hierzu und Vorschläge für weitere geeignete ausländische Werke einzuholen, die dann die Grundlage für das Vorgehen der Bildungsbehörde sein sollten.

Im Juni 1803 wurde im "Glavnoe pravlenie učilišč" ein spezielles Komitee eingerichtet, dessen Mitglieder St.Ja. Rumovskij, N.Ja. Ozereckovskij und N.I. Fuss im Oktober einen umfangreichen Bericht mit einer Zusammenstellung von Büchern vorlegten, die als geeignet für den Unterricht empfohlen wurden. Als mögliches Verfahren für die Beschaffung von Lehrbüchern wird dabei an erster Stelle der Rückgriff auf bereits auf Russisch vorliegende Werke genannt, da hierdurch dem großen Bedürfnis nach Lehrbüchern besonders rasch entsprochen werden konnte; in den Fällen, in denen diese den Anforderungen nicht genügten, sollten Lehrbücher entweder neu verfaßt oder ausländische Werke ins Russische übersetzt werden. Der Bericht, der an die Kuratoren der Lehrbezirke verschickt wurde, enthält so den ersten vom Bildungsministerium gebilligten Satz von Lehrbüchern für die russischen Gymnasien<sup>5</sup>.

Im Dezember 1804 stellte der aus Basel gebürtige Mathematiker N.I. Fuss, das aktivste Mitglied des Komitees, eine Liste von Werken vor, die nach den neuen Lehrplänen notwendig waren. Er wurde daraufhin beauftragt, ein Programm zu verfassen, das jene Bücher enthalten sollte, die zu übersetzen oder neu zu verfassen waren<sup>6</sup>.

Wie groß das Bedürfnis nach Lehrbüchern war, zeigt der Umstand, daß das Programm im März 1805 in den Zeitungen veröffentlicht und dies mit einem Aufruf an die Leserschaft verbunden wurde, sich den gestellten Aufgaben zu widmen<sup>7</sup>. Die Liste enthält allein 15 deutsche Titel, deren Übertragung als wünschenswert angesehen wurde, darunter Lehrbücher für den Deutsch- und Lateinunterricht. Das Ministerium übernahm die Kosten der Herausgabe und zahlte gewöhnlich 15 Rubel pro Druckbogen für die geleistete Arbeit.

Wenngleich sich dieser Aufruf an jeden richtete, der sich für die angesprochenen Aufgaben berufen fühlte, traten in der Folgezeit vor allem die Professoren der Universitäten als Verfasser oder Übersetzer von Lehrbüchern in Erscheinung<sup>8</sup>. Zum einen war den Universitäten 1804 nicht nur die Oberaufsicht über die Schulen ihres Lehrbezirks, sondern auch die Verantwortung für Lehrer und Lehrmittel übertragen worden<sup>9</sup>, zum anderen mußte den Profes-

<sup>4</sup>ALEŠINCEV 1912, S.83 und 128. Trotz dieses Monopols wurden Lehrbücher sowohl vom Ministerium als auch von den Verfassern selbst herausgegeben und vertrieben; vgl. VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.342.

<sup>5</sup>Siehe ALEŠINCEV 1912, S.84-86, hier auch eine Liste der nach Ansicht des Komitees für den Gebrauch an Gymnasien bereits vorliegenden Bücher, a.a.O., S.84, Anm.\*\*\*.

<sup>6</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.189; ŠMID 1877-1878, S.63-64.

<sup>7</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.189; ŠMID 1877-1878, S.63-64.

<sup>8</sup>Siehe hierzu SUCHOMLINOV 1889, S.136f. So gehörte es etwa zu den Hauptaufgaben der Professoren am Lyzeum in Carskoe Selo, Lehrmittel für den von ihnen erteilten Unterricht zu verfassen; vgl. SELEZNEV 1861, S.79f.

<sup>9</sup>Zu den entsprechenden Bestimmungen des Statuts von 1804 siehe ŠMID 1877-1878, S.30.

soren vor dem Hintergrund des niedrigen Bildungsniveaus in der russischen Gesellschaft diese Aufgabe beinahe zwangsläufig zufallen.

Auch einzelne Gymnasiallehrer widmeten sich dem Verfassen von Lehrbüchern, doch war dies angesichts der allgemein geringen fachlichen Qualifikation des Lehrstandes eher die Ausnahme. So kann Voronov für den Zeitraum von 1804-1828 gerade 15 Arbeiten, größtenteils Lehrwerke, der Gymnasiallehrer des Petersburger Lehrbezirks nennen<sup>10</sup>; erst für die Periode von 1828-1853 ist im Hinblick auf die literarischen und wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Gymnasiallehrer zumindest dieses Lehrbezirks ein Umschwung zu verzeichnen<sup>11</sup>.

Weitere Autoren von Lehrbüchern kamen schließlich aus den Reihen des "Glavnoe pravlenie učilišč" selbst, das sich nicht allein auf die Durchsicht und Auswahl der eingereichten Werke beschränkte<sup>12</sup>.

Insgesamt stellten sich Fortschritte im Bereich der Lehrmittel nur sehr langsam ein. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in der Anfangszeit der russischen Universitäten Ausländer einen Großteil der Professorschenschaft ausmachten, während russische Gelehrte lange Zeit ein Mangel waren, so daß der Beitrag der Universitäten geringer ausfiel als erhofft; aber auch die beschränkten Finanzmittel, die dem "Glavnoe pravlenie učilišč" zur Verfügung standen, wirkten sich hemmend auf dessen Tätigkeit aus<sup>13</sup>. Nicht zuletzt ist bei dieser Situationsbeschreibung die immer wieder kritisierte überaus große Zahl von Fächern zu bedenken, die 1804 in das Curriculum des Gymnasiums eingegangen waren und für die nun Lehrmittel zur Verfügung gestellt werden mußten.

Die Folgen für das Unterrichtswesen werden etwa im Bericht einer Schulinspektion aus dem Jahre 1810 deutlich, in dem festgehalten ist, daß beispielsweise am Gymnasium von Novgorod für die Mehrzahl der Fächer Lehrbücher fehlten<sup>14</sup>. Vor allem an den Kreisschulen bestand ein Mangel an Büchern, und erschwerend kam hinzu, daß selbst wenn sie vorhanden waren, den Schülern häufig das Geld zu ihrem Kauf fehlte. Bezeichnend für diese Verhältnisse ist, daß in einer Anleitung für Lehrer ein eigener Abschnitt mit der Überschrift "Kak obučat' tam, gde knig ne dostae" enthalten war<sup>15</sup>.

Die Tätigkeit des Komitees wurde dann durch die außenpolitischen Ereignisse, die sich auch auf die Finanzmittel des Bildungsministeriums auswirkten, aber auch durch den Tod Rumovskijs im Jahre 1812 immer mehr eingeschränkt, so daß zwischen 1809 und 1819, als die Verantwortung für die Herausgabe von Büchern an das "Departament narodnogo prosvěščenija" überging, vom "Glavnoe pravlenie učilišč" nur noch 8 Werke herausgegeben wurden<sup>16</sup>. Daneben waren an den Schulen jedoch auch Lehrbücher in Gebrauch, die von Privat-

<sup>10</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.186-188; zu den Arbeiten der Professoren des Pädagogischen Instituts bzw. der Petersburger Universität im selben Zeitraum a.a.O., S.182-186.

<sup>11</sup>Vgl. VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.168-179; Voronov wertet dies als Beleg für die positive Entwicklung der Gymnasien als Folge des Statuts von 1828.

<sup>12</sup>SUCHOMLINOV 1889, S.136.

<sup>13</sup>Vgl. ALEŠINCEV 1912, S.87; VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.190. Voronov gibt in chronologischer Reihenfolge einen Überblick über die bis zum Jahre 1808 vom "Glavnoe pravlenie učilišč" herausgegebenen Bücher, insgesamt 20 Werke, a.a.O., S.190-192. Eine Reihe von Werken nennt auch ČUDINOV 1872, S.234.

<sup>14</sup>ALEŠINCEV 1912, S.84.

<sup>15</sup>ŠMID 1877-1878, S.106.

<sup>16</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.192-193.

personen veröffentlicht wurden<sup>17</sup>; gerade diese Lehrbücher aber waren häufig von unzureichender Qualität<sup>18</sup>.

Nach der Umwandlung des Bildungsministeriums in das "Ministerstvo duchovnych del i narodnogo prosvěščenija" im Jahre 1817 und der damit einhergehenden Ausrichtung der Bildungspolitik an religiösen Grundsätzen setzte eine umfassende Überprüfung der in den russischen Lehranstalten verwendeten Lehrmittel im Hinblick auf ihre Übereinstimmung mit den nun gültigen neuen Prinzipien ein. Hierzu wurde im März 1817 beim "Glavnoe pravlenie učilišč" ein neues Komitee gegründet, das im März des folgenden Jahres den Namen "Učenyj komitet" erhielt und offiziell bis zum Jahre 1831 existierte, seit Ende Juni 1826 aber nicht mehr mit der Überprüfung von Lehrmitteln befaßt war.

Vornehmliche Aufgabe des Komitees war es, die bereits gebräuchlichen als auch die neu erscheinenden Lehrbücher zu begutachten und aus ihnen die für den Unterricht geeigneten auszuwählen, um auf diese Weise die Verwirklichung der neuen Grundsätze der Bildungspolitik zu gewährleisten<sup>19</sup>. Dieser Zusammenhang wird in der Bestimmung des Auftrags des "Gelehrten Komitees" deutlich, der sich einleitend in der Instruktion findet, die im August 1818 speziell für die Arbeit des neuen Gremiums erlassen wurde. Danach bestand die hauptsächliche Bestimmung des Komitees darin,

"čtoby narodnoe vospitanie, osnovu i zalog blagosostojanija Gosudarstvennogo i častnogo, *posredstvom lučšich učebnych knig*, napravit' k istinnoj, vysokoj celi, k vodvoreniju v sostave obščestva (v Rossii) postojannogo i spasitel'nogo soglasija meždu *veruju, vedeniem i vlastiju*: ili drugimi vyraženijami, meždu Christianskijm blagočestiem, prosvěščeniem umov, i suščestvovaniem graždanskim."<sup>20</sup>

Die Instruktion enthielt die Grundsätze für die Überprüfung der Lehrbücher der einzelnen Wissensbereiche durch das Komitee, das daraufhin in der Folgezeit nicht nur eine Reihe von Werken ablehnte, die unter fachlichen Gesichtspunkten ungenügend waren, sondern vor allem solche Bücher als schädlich einstufte und von der Verwendung an den Schulen ausschloß, denen liberales Gedankengut nachgewiesen oder auch nur unterstellt werden konnte. Dem Verdikt des Komitees fielen dabei insbesondere Werke zum Opfer, die in der Phase der 'liberalen Bildungsfreudigkeit'<sup>21</sup> zu Beginn der Regentschaft Alexanders I. nicht nur gebilligt, sondern als unerläßlich für die Lehranstalten angesehen worden waren<sup>22</sup>. Nur in einigen Fällen und mit großen Einschränkungen wurde die Auswahl der Lehrmittel für bestimmte Fächer den Lehrern vor Ort übertragen<sup>23</sup>.

Hatten die Maßnahmen der Bildungsbehörden bislang primär darauf abgezielt, die wachsende Zahl von Schulen möglichst rasch und in ausreichender Zahl mit Lehrmitteln zu versorgen, standen so in der zweiten Hälfte der Herrschaft Alexanders I. und verstärkt dann in der Epo-

<sup>17</sup>Vgl. VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.193-194 zum Petersburger Lehrbezirk.

<sup>18</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.196.

<sup>19</sup>Zur Arbeit dieses Komitees siehe ŠMID 1877-1878, S.136ff.; SUCHOMLINOV 1889, S.193ff.; VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.196ff.

<sup>20</sup>NASTAVLENIE DLJA RUKOVODSTVA UČENOGO KOMITETA 1821, S.187.

<sup>21</sup>STOKL 1973, S.461.

<sup>22</sup>Vgl. SUCHOMLINOV 1889, S.202; zu den gebilligten und verworfenen Werken und den Begründungen des Komitees im einzelnen a.a.O., S.197ff. Ein Verzeichnis der gebilligten Lehrbücher auch bei VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.197-199.

<sup>23</sup>SUCHOMLINOV 1889, S.211.

che Nikolaus I. die Anstrengungen im Zeichen von Vereinheitlichung und strikter Kontrolle der in den Lehranstalten verwendeten Bücher im o.g. Sinne<sup>24</sup>.

Zum Ende des ersten Viertels des 19. Jahrhunderts war die Zahl der für die einzelnen Unterrichtsfächer an Kreisschulen und Gymnasien zur Verfügung stehenden Lehrmittel immer noch unzureichend, wobei der Mangel vor allem jene Fächer betraf, die mit der Gründung der Gymnasien erstmals Eingang in die Lehrpläne gefunden hatten und für die man nicht auf bereits vorliegende ältere Werke zurückgreifen konnte. Zahlreiche Lehrbücher wiesen zudem so gravierende inhaltliche und didaktische Mängel auf, daß ihre Überarbeitung oder völlige Ersetzung empfohlen wurde<sup>25</sup>. Das Hauptproblem bestand weiterhin darin, daß selbst von diesen oft untauglichen Büchern nicht überall in ausreichender Zahl Exemplare vorhanden waren, um alle Schulen oder gar Schüler mit ihnen ausstatten zu können. Häufig fand sich in den allgemein ärmlichen Schulbibliotheken nur ein einziges Exemplar eines Titels, das dann ganz oder in seinen wichtigsten Teilen abgeschrieben werden mußte. Vielerorts wurde die Unterrichtszeit damit verbracht, daß die Lehrer den Unterrichtsstoff diktierten; zu Recht wurde dies von den Schulbehörden als nachteilig für den Unterricht verurteilt, doch war ein Verbot dieser Praxis angesichts des Mangels an Lehrbüchern unrealistisch<sup>26</sup>.

Die Bemühungen um Lehrbücher wurden unter Nikolaus I. weiter intensiviert; zu diesem Zweck wurde im Juni 1826 das "Komitet dlja rassmotrenija učebnych posobij" eingesetzt, das bis zum Jahre 1837 tätig war<sup>27</sup>. Neben der Aufstellung der Lehrpläne für die Gymnasien, Kreis- und Gemeindeschulen wurde dem Komitee die Überprüfung und Komplettierung der für den Gebrauch an den Schulen unter der Leitung des Bildungsministeriums bestimmten Lehrbücher übertragen<sup>28</sup>, wobei seine Arbeit die Voraussetzungen für den in dem Erlaß Nikolaus I. vom Mai 1826 geforderten einheitlichen Unterricht nach autorisierten und verbindlichen Lehrmitteln an allen Lehranstalten des Reiches schaffen sollte<sup>29</sup>. Die Bedeutung, die Nikolaus I. diesem neuen Gremium beimaß, zeigt sich darin, daß er selbst die Mitglieder bestätigte, die sich überwiegend aus Akademiemitgliedern und Professoren zusammensetzten<sup>30</sup>.

Nachdem zunächst Aufstellungen aller an den staatlichen und privaten Schulen verwendeten Bücher eingeholt worden waren, entschied das Komitee darüber, welche dieser Werke zu

<sup>24</sup>Vgl. auch die Ausführungen Šiškovs, in denen er bald nach seiner Ernennung zum Bildungsminister im Jahre 1824 dem "Glavnoe pravlenie učilišč" gegenüber seine Ansichten über die Versäumnisse und Mängel auf dem Lehrmittelsektor zum Ausdruck brachte; ŠMID 1877-1878, S.175f.

<sup>25</sup>ŠMID 1877-1878, S.194-198, enthält eine Liste der 1825 in den Kreisschulen und Gymnasien verwendeten Lehrbücher nach einem Bericht des Schulkomitees der Petersburger Universität, die auch die Anmerkungen dieses Gremiums zu den einzelnen Werken anführt. Erwähnt sei, daß sich bei VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.201-203 ein Verzeichnis der an der deutschen Hauptschule St. Petri im Jahre 1827 verwendeten Bücher findet und a.a.O., S.204-208 eine Liste der Bücher, die an den privaten Schulen und Pensionaten der Hauptstadt neben jenen Büchern, die an den staatlichen Einrichtungen in Gebrauch waren, verwendet wurden.

<sup>26</sup>Vgl. hierzu ŠMID 1877-1878, S.198.

<sup>27</sup>ŠMID 1877-1878, S.280; VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.334, nennt das Jahr 1836; die endgültige Auflösung erfolgte im März 1850.

<sup>28</sup>Im Jahre 1832 erstreckte sich die Funktion des Komitees auch auf die Lehrmittel der Militär-Lehranstalten; VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.334. Zur Arbeit dieses neuen Gremiums im einzelnen ŠMID 1877-1878, S.280ff.; VORONOV, a.a.O., S.323ff.

<sup>29</sup>Zu diesem Erlaß Nikolaus I. vom 14.5.1826 siehe oben S.44, vgl. VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.323.

<sup>30</sup>Zu den Mitgliedern siehe ŠMID 1877-1878, S.280; VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.324.

verbessern oder völlig zu ersetzen waren und welche zumindest zeitweilig weiterhin in Gebrauch bleiben konnten.

Unter anderem verwarf das Komitee im Februar 1827 alle bislang verwendeten Grammatiken für den Russischunterricht und erteilte Vostokov, der selbst an der Überprüfung der Russisch-Grammatiken beteiligt war, den Auftrag, eine neue Grammatik zu verfassen; im Jahre 1830 erschienen daraufhin für die Kreisschulen seine »Sokraščennaja grammatika« und für die Gymnasien die »Prostrannaja grammatika«<sup>31</sup>.

Hilfestellung erhoffte man sich bei der Erstellung neuer Lehrbücher vor allem aus dem Ausland, da das Komitee nicht nur die zwischen 1818 und 1826 gebilligten Werke nutzte, sondern sich an die Regierungen von Österreich, Preußen und Frankreich mit der Bitte wandte, Muster der in ihren Ländern gebräuchlichen Lehrbücher nach Rußland zu schicken. Österreich etwa sandte daraufhin im Januar 1827 62 solcher Werke<sup>32</sup>.

Für jedes Fach wurden nun die besten Bücher gesammelt, aus denen dann je eines ausgewählt wurde, das fortan als Norm bei der Ausarbeitung weiterer Lehrbücher diente, die anschließend nochmals vom Komitee auf ihre Tauglichkeit hin überprüft wurden. Auf diese Weise wurden bis zum Jahre 1837 1960 Werke durchgesehen und vom Komitee selbst oder unter seiner Anleitung 39 Lehrbücher neu verfaßt: 11 für das Russische, 9 für die alten Sprachen und 4 für die neuen Sprachen, 7 für den Mathematikunterricht, 4 für den Geschichtsunterricht, eines für die Naturwissenschaften und 3 für die Künste<sup>33</sup>.

Das Komitee beschäftigte sich dabei nur mit den grundlegenden Lehrbüchern für die einzelnen Fächer, die im Laufe der Zeit durch weitere Werke, aus privater Initiative oder im Auftrag des Bildungsministeriums erstellt, ergänzt wurden.

Seit 1836 überprüften die Akademie der Wissenschaften und die Universitäten die neu erscheinenden Bücher, die, wenn sie gebilligt wurden, vom Ministerium als Lehrbücher für die ihm unterstellten Schulen anerkannt wurden<sup>34</sup>, ehe dann im März 1850 nochmals ein spezielles "Komitet rassmotrenija učebnych rukovodstv i posobij" seine Arbeit aufnahm<sup>35</sup>.

Trotz dieser Bemühungen war die Situation auch um die Jahrhundertmitte durchaus noch nicht überall befriedigend, da nun zwar für die einzelnen Fächer zahlreiche Titel vorlagen, von diesen aber vielerorts nicht immer genügend Exemplare vorhanden waren oder die Schüler nicht über die Mittel zu ihrem Kauf verfügten. So wurde nach einer Revision der Schulen des Kiever Lehrbezirks im Jahre 1840 festgehalten, daß viele Schüler aus Armut nicht im Besitz der nötigen Lehrmittel seien<sup>36</sup>. Negative Auswirkungen auf den Unterricht gingen nach wie vor auch von der mangelnden Qualität oder der unzureichenden didaktischen

<sup>31</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.327, Anm.1.

<sup>32</sup>ŠMID 1877-1878, S.280; siehe auch VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.325.

<sup>33</sup>ŠMID 1877-1878, S.281; bei VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.325-334, findet sich ein Verzeichnis der zwischen 1826 und 1836 vom Komitee gebilligten Lehrbücher für die Gymnasien, Kreis- und Gemeindeschulen nach Unterrichtsfächern.

<sup>34</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.335; eine Liste der von 1836 bis zum März 1850 vom Ministerium gebilligten Lehrbücher für die einzelnen Fächer a.a.O., S.335-340. Darüber hinaus konnten auch das Bildungsministerium direkt und die Kuratoren der Lehrbezirke die Einführung von Lehrbüchern verfügen, a.a.O., S.342.

<sup>35</sup>Siehe hierzu ŠMID 1877-1878, S.386-387; VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.340. Voronov verzeichnet auch die infolge der Tätigkeit dieses Gremiums eingeführten Lehrbücher, a.a.O., S.341-342.

<sup>36</sup>ALEŠINCEV 1912, S.132-133.

Eignung zahlreicher Bücher aus<sup>37</sup>. Als einer der Gründe für die geringen Erfolge des Russischunterrichts etwa wird genannt, daß die Schüler der beiden ersten Klassen des Gymnasiums die Grammatik Vostokovs nicht verstünden<sup>38</sup>.

### III.2. Die Lehrmittel des Fremdsprachenunterrichts

Bereits bis zum Ende des 18. Jahrhunderts war für eine Reihe europäischer Sprachen, zuerst für das Deutsche und Französische, dann auch für das Italienische, Englische und weitere neue Sprachen sowie für das Lateinische und Griechische eine reichhaltige Lehrbuchliteratur entstanden, die von der intensiven Beschäftigung mit den genannten Sprachen in Rußland zeugt. Sie umfaßte ABC-Bücher und Fibeln, Grammatiken, Wörterbücher, Chrestomathien, Gesprächsbücher, Anleitungen zum Übersetzen und anderes mehr. In diesem breiten Umfang existierte die Lehrbuchliteratur am frühesten für das Französische und Deutsche, während sich das Angebot für die übrigen Sprachen erst nach und nach und in Abhängigkeit von ihrem Stellenwert in Rußland vervollständigte<sup>39</sup>. Hinzu kamen zahlreiche mehrsprachige Lehrwerke, und schließlich wurden auch ausländische Unterrichtsmittel im Original verwendet<sup>40</sup>.

Auf diese Literatur konnte zurückgegriffen werden, als Anfang des 19. Jahrhunderts der Ausbau des Schulwesens und die neuen Lehrpläne Lehrmittel für das Deutsche, Französische und Lateinische erforderlich machten, so daß es vor dem Hintergrund des in diesem Bereich bereits Geleisteten um die Hilfsmittel für den Fremdsprachenunterricht besser stand als für zahlreiche andere Fächer, vor allem jene, die nun erstmals in den Lehrplan eingingen.

Für die genannten Fächer fanden sich für den Gebrauch an den Gymnasien nach Ansicht des 1803 eingerichteten Komitees eine Reihe von Wörterbüchern und Grammatiken, vornehmlich aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts<sup>41</sup>. Für den Lateinunterricht wird als Wörterbuch gar ein Klassiker aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts genannt, die 1746 erstmals erschienene russische Bearbeitung des »Liber memorialis« von Christoph Cellarius, der

»Christofora Cellarija kratkoj latinskoj leksikon s rossijskim i nemeckim perevodom, dlja upotreblenija Sanktpeterburgskoj gimnazii«,

der im 18. Jahrhundert noch mehrmals, zuletzt im Jahre 1795, gedruckt worden ist und auch im 19. Jahrhundert nochmals aufgelegt wurde<sup>42</sup>. Als Grammatik ist eine Scheller-Übersetzung aus dem Jahre 1782 aufgeführt, mit der aber wahrscheinlich die 1782 zweisprachig lateinisch-russisch erschienene Bearbeitung der Etymologia der vollständigen lateini-

<sup>37</sup>ALEŠINCEV 1912, S.133.

<sup>38</sup>SMID 1877-1878, S.419.

<sup>39</sup>Vgl. BULIČ 1904, S.320-340 und den Anhang mit einer Bibliographie der Lehrmittel für das Deutsche, Französische, Griechische und Lateinische sowie mehrsprachiger Hilfsmittel aus dem 18. Jahrhundert, a.a.O., S.341-365.

<sup>40</sup>BULIČ 1904, S.338. Vgl. auch KEIPERT 1986 zur Verwendung westlicher Latein-Lehrbücher zu Beginn des 18. Jahrhunderts und zu ihrer Bedeutung für die Anfänge der Russistik in Rußland.

<sup>41</sup>Vgl. die Liste bei ALEŠINCEV 1912, S.84, Anm.\*\*\*.

<sup>42</sup>ALEŠINCEV 1912, S.84, Anm.\*\*\*. Vgl. SK 3, 1966, S.350, Nr.8095-8098; BULIČ 1904, S.358. Zur Rezeption von Cellarius in Rußland siehe KEIPERT 1987b.

schen »Grammatica Marchica« gemeint sein dürfte, als deren Herausgeber Chr. Fr. Matthäi genannt wird<sup>43</sup>. Ihr korrekter Titel lautet:

»Grammatika latinskaja dlja upotreblenija rossijskogo junošestva, s priobščeniem kratkoj chrestomatii dlja nižnich klassov. Moskva 1782«<sup>44</sup>

Es kann jedoch als sicher gelten, daß neben den vom Komitee für den Gebrauch an den Gymnasien genannten Werken zahlreiche andere Lehrmittel des Fremdsprachenunterrichts aus dem 18. Jahrhundert zu Beginn des 19. Jahrhunderts weiterhin verwendet wurden. Zum einen ist nicht anzunehmen, daß sich von den empfohlenen Büchern überall in ausreichender Zahl Exemplare fanden, zum anderen - und hierdurch bedingt - ist damit zu rechnen, daß Lehrer ihre Unterrichtsmittel nach eigenem Gutdünken aus den ihnen verfügbaren ausgewählt haben. Daß dies in breitem Umfang der Fall gewesen sein wird, bezeugen die Bemühungen der Bildungsbehörden um Einführung einheitlicher, von ihnen autorisierter Lehrmittel an allen Schulen, von denen bereits die Rede war.

Vor allem aber die Neuauflagen von Lehrbüchern des Fremdsprachenunterrichts aus dem 18. Jahrhundert im 19. Jahrhundert zeigen, daß die ältere Lehrbuchliteratur weiterhin genutzt worden ist. So führt die bei Šmid verzeichnete Liste der um 1825 an den Gymnasien verwendeten Lehrbücher weiterhin eine »Latinskaja gramatika (sic!) Lebedeva« an<sup>45</sup>, die, als Übersetzung des Kompendiums der lateinischen »Grammatica Marchica« 1746 erstmals erschienen, nicht nur in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts wahrscheinlich die am weitesten verbreitete Grammatik in Rußland gewesen ist<sup>46</sup>, sondern auch zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch aufgelegt wurde<sup>47</sup>.

Begünstigt wurde diese Kontinuität nicht zuletzt dadurch, daß die grundlegenden Lehrmittel für den Fremdsprachenunterricht wie Grammatiken oder Wörterbücher im Unterschied zu jenen zahlreicher anderer Fächer im großen und ganzen unbeeinflusst von Veränderungen der kulturpolitischen Situation blieben und sich ihre Kontrolle vornehmlich an fachlichen Kriterien orientierte. So heißt es in der Instruktion für das 'Gelehrte Komitee' aus dem Jahre 1818:

"Komitet, rassmatrivaja predugotovitel'nye knigi, kak to: o Grammatike, Ritorike, Poëzii i Logike, ograničivaetsja suždeniem o dostoinstve metody, kotoraja dolžna soedinjat' osnovatel'nost' s prostotoju, blagoprijatstvujuščeju uspecham, bez vzaimnogo uščerba odnogo ili drugogo iz sich važnych kačestv."<sup>48</sup>

<sup>43</sup>Der Titel lautet bei ALEŠINCEV 1912, S.84, Anm.\*\*\*: »Šelera grammatika latinskaja, dlja upotreblenija junošestva s priobščeniem christomatii dlja nižnich klassov (perevedena i izdana v Moskve 1782g.)«; gegen die Annahme, es handelte sich hierbei um die russische Übersetzung der deutschen Latein-Grammatik von Immanuel Johann Scheller, spricht sowohl deren völlig anderslautender Titel »Sokraščennoe latinskoe jazykoučenie ili grammatika novejšaja« als auch das Erscheinungsjahr 1787; vgl. SK 3, 1966, S.377, Nr.8243 und BULIČ 1904, S.356.

<sup>44</sup>Vgl. SK 2, 1964, S.225, Nr.4108; BULIČ 1904, S.356.

<sup>45</sup>ŠMID 1877-1878, S.196.

<sup>46</sup>KEIPERT 1987a, S.260; auch an den geistlichen Seminaren und Akademien Rußlands wurde seit den 1760er Jahren das Lateinische nach Lebedevs Grammatik unterrichtet, vgl. BRYNER 1982, S.109.

<sup>47</sup>Vgl. GENNADI 1876-1908, Bd.2, S.220.

<sup>48</sup>NASTAVLENIE DLJA RUKOVODSTVA UČENOGO KOMITETA 1821, S.200. Die Anleitung für die Überprüfung der Russischbücher lautete:

"Učebnye knigi o Rossijskom jazyke trebujut osobennogo vnimanija. Komitet obraščaja onoe na sposob prepodavanija daže v nižnich učiliščach,

Bei der Darstellung der Anstrengungen, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unternommen wurden, um das Bedürfnis nach Lehrbüchern möglichst rasch zu befriedigen, war bereits deutlich geworden, daß einer der am meisten genutzten Wege - nicht anders als in den vorausgegangenen Jahrhunderten - die Übersetzung ausländischer Werke war. Diese Möglichkeit wurde auch und gerade im Fall der Lehrmittel für den Fremdsprachenunterricht intensiv genutzt, da es anders etwa als bei den Fächern mit speziellem Bezug zu Rußland keine offensichtlichen Hinderungsgründe gab, die gegen dieses relativ bequeme und zeitsparende Verfahren gesprochen hätten.

Die Lehrbuchliteratur bestand so in diesem Bereich in Rußland von Anfang an überwiegend aus Übersetzungen oder Bearbeitungen der gängigen westeuropäischen Arbeiten und nur zu einem geringen Teil aus Originalwerken<sup>49</sup>, woran sich bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wenig geändert hat. Als Folge hiervon stand die Lehrbuchliteratur für den Fremdsprachenunterricht, wie Bulić festhält, bereits im 18. Jahrhundert qualitativ kaum hinter der des Westens zurück, ohne sich freilich quantitativ mit ihr messen zu können<sup>50</sup>.

Vor allem im 19. Jahrhundert wurde dann mehr und mehr erkannt, daß diese vermeintlich unproblematische Methode entgegen dem ersten Anschein zahlreiche Nachteile mit sich brachte, die schließlich als einer der Gründe für die unzureichenden Ergebnisse des Fremdsprachenunterrichts verantwortlich gemacht wurden. R. Orbinskij geht in zwei Aufsätzen aus dem Jahre 1868 ausführlich auf die wesentlichen Mängel der durch Übertragung gewonnenen Grammatiken der neuen Sprachen sowie des Lateinischen und Griechischen und die Folgen für den Unterricht ein<sup>51</sup>; zu den Grammatiken für den altsprachlichen Unterricht schreibt er dort:

"Vse suščestvujušće u nas učebniki sut' ili perevody, ili peredelki inostrannyh sočinenij. Sraŕnenija osobennostej grečeskoj i latinskoj reči s ruskoju v nich my ne vstrečaem, i početomu mnogie otdely, kasajuščiesja predmetov, v kotorych eti jazyki raschodjatsja s zapadno-evropejskimi, predstavljaja mežudu tem bolšoe schodstvo s našim, obrabotany s izlišneju dlja nas podrobnost'ju, drugie naprotiv po toj že samoj pričine vyšli sliškom kratki."<sup>52</sup>

Für die Lehrbücher des altsprachlichen Unterrichts mußte dies um so relevanter sein, als die klassische Philologie in Rußland im 19. Jahrhundert unter dem beherrschenden Einfluß der westeuropäischen, vor allem der deutschen Altphilologie stand, während das Erscheinen eigenständiger russischer Werke wiederholt angemahnt wurde<sup>53</sup>. Neben der wissenschaftli-

---

objazan starat'sja, čtoby znanie slov, buk v i daže čisl Slavjanskich ne izgla-živalos' nebreženiem iz pamjati učaščichsja. Sie, po vidimomu malovažnoe zamečanie, klonitsja k sochraneniju blagočestija i ducha narodnogo."

A.a.O., S.202.

<sup>49</sup>Zum 18. Jahrhundert siehe BULIĆ 1904, S.336.

<sup>50</sup>BULIĆ 1904, S.336.

<sup>51</sup>ORBINSKI 1868a, 1868b.

<sup>52</sup>ORBINSKI 1868b, S.887; zu den Grammatiken des Deutschen und Französischen vgl. ORBINSKI 1868a, S.595.

<sup>53</sup>Vgl. die folgende Einschätzung von V.I. Modestov:

"(...) net oblasti znaniija, v kotoroj by my byli tak bedny učenyimi trudami, kak v oblasti klassičeskoj filologii... Ne smotrja ni na kakie usilija, kotorye delalo pravitel'stvo v raznoe vremja k podnjatiju u nas urovnja nauk ètogo roda, my do sich por, možno skazat', rovno ničego ne sdělali. Do sich por u nas ne javilos' ešče ni odnogo učenogo, kotoryj by dal ton ili napravlenie našim zanjatijam po klassičeskoj filologii."

chen Literatur wurden auch die methodisch-didaktischen Neuerungen des altsprachlichen Elementarunterrichts verfolgt und rezipiert und die Lehrbücher, in denen sie ihren Niederschlag fanden, in breitem Umfang übertragen und/oder bearbeitet und dem Unterricht in den russischen Bildungseinrichtungen zugrunde gelegt. Russische Originalwerke erschienen dagegen in vergleichsweise geringer Anzahl. Orbinskijs Klage aus dem Jahre 1868, daß es weder eine Griechisch- noch eine Latein-Grammatik gebe, die speziell für Russen geschrieben sei<sup>54</sup>, klingt überzogen, wirft aber in jedem Fall ein bezeichnendes Licht auf die Situation gerade der Lehrmittel des altsprachlichen Unterrichts.

Die Abhängigkeit des Latein- und Griechischunterrichts in Rußland vor allem von der deutschen Schulbuchliteratur wird in einem Aufsatz aus dem Jahre 1878 betont. Wenige Jahre nach der Reform der Gymnasien im Jahre 1871, die eine neuerliche Intensivierung des Unterrichts in den klassischen Sprachen brachte, heißt es hier, daß seit der letzten Umgestaltung der Mittelschule nicht wenige Lehrmittel für die klassische Philologie, vornehmlich für die Bedürfnisse der Schule, erschienen seien. Und weiter:

"Vse èti izdanija, za nebol'simi iskljuèenijami, byli perevodami s luèšich nemeckich izdanij podobnogo roda."<sup>55</sup>

Daß sie gleichwohl größtenteils nicht dem Ziel entsprächen, für das sie bestimmt seien<sup>56</sup>, wird auch hier, wie bei Orbinskij, darauf zurückgeführt, daß in ihnen der für den Sprachunterricht als wichtig angesehene Vergleich mit der Muttersprache der Schüler unterbleibt<sup>57</sup>.

Anstelle der insbesondere für die klassische Philologie konstatierten 'Unterwerfung' unter die ausländische Literatur<sup>58</sup> werden vor allem in diesem Bereich selbständige Arbeiten russischer Gelehrter gefordert:

"Takim obrazom ni v odnoj nauke, krome tech, kotorye imejut special'noe otnošenie tol'ko k Rossii (russkoj istorii, geografii Rossii i t. pod.), ne trebuetsja ot nas stol'ko samostojatel'noj raboty, nezavisimoj ot trudov zapadnych uèenyh, kak imenno v filologii. Poka my budem probavljat'sja v ètoj oblasti trudami inostrannyh uèenyh, do tech por filologija ne budet imet' u nas proènoho položenija."<sup>59</sup>

---

MODESTOV 1869, S.9 in ČERNJAEV 1910, S.41; P.N. Černjaev, der diese Worte Modestovs zitiert, hat sich gegen dessen negatives Urteil gewandt und es damit erklärt, daß zur Zeit Modestovs die Geschichte der klassischen Philologie in Rußland noch nicht erforscht gewesen sei, ČERNJAEV 1910a, S.41f. Er selbst hat dann eine Reihe von Aufsätzen veröffentlicht, die sich mit dem Studium der Antike in Rußland beschäftigten und z.T. als Vorarbeiten zu einer Geschichte der klassischen Philologie in Rußland gedacht waren; siehe ČERNJAEV 1904, 1905, 1910a, 1910b, 1910c, 1911. Als Beleg für das in Rußland in der klassischen Philologie bereits Geleistete verweist er vor allem auf die Bibliographien von Prozorov (PROZOROV 1898) und Naguevskij (NAGUEVSKU 1889); gerade letzterer aber äußert sich selbst eher verhalten zu den Fortschritten der klassischen Philologie in Rußland; NAGUEVSKU 1889, S.IX. Zur Abhängigkeit der Altertumswissenschaft in Rußland von Deutschland - sowohl hinsichtlich der Literatur als auch der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses - und den Folgen siehe auch MARTHE 1865, S.38-39.

<sup>54</sup>ORBINSKIJ 1868b, S.887.

<sup>55</sup>D-v. 1878, S.430.

<sup>56</sup>D-v. 1878, S.430.

<sup>57</sup>D-v. 1878, S.432.

<sup>58</sup>D-v. 1878, S.431.

<sup>59</sup>D-v. 1878, S.432.

Nach solchen Äußerungen verwundert es nicht, daß man in einem Verzeichnis russischer Lehrmittel für den Lateinunterricht in großer Zahl auf die Namen deutscher Altphilologen und Schulmänner stößt, die zum Teil eine bedeutende Rolle in der Geschichte der Methodik des lateinischen Elementarunterrichts in Deutschland gespielt haben<sup>60</sup>. Ein solches Verzeichnis bildet der »Ukazatel'« von V. Lebedev aus dem Jahre 1877<sup>61</sup>, der zwar zu Recht wegen seiner Unvollständigkeit und Ungenauigkeit kritisiert worden ist<sup>62</sup>, bei allen Mängeln aber das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, die ansonsten systematisch kaum erfaßte Lehrbuchliteratur zusammenzustellen.

In der Abteilung "Grammatiki (étimologija i sintaksis, stilistika i prosodija)"<sup>63</sup> zur lateinischen Sprache finden sich bei Lebedev für das 19. Jahrhundert Übersetzungen und/oder Bearbeitungen der Werke der folgenden deutschen Gelehrten:

Georg Fülleborn (1769-1803), Nr.23; Imm. Joh. Scheller (1735-1803), Nr.29; Adam Schlosser (1752-1812), Nr.33; Christian Gottlob Bröder (1745-1819), Nr.35, 48, 62; Jeremias Friedrich Reuß (1775-?), Nr.46; Karl Gottlob Zumpt (1792-1849), Nr.54, 55; Raphael Kühner (1802-1878), Nr.70, 74, 76, (80)

Darüber hinaus wird die deutsche Vorlage zum Teil von den Bearbeitern verschwiegen, wie dies für die von der Universität Char'kov herausgegebene, unter Nr. 43 verzeichnete Grammatik und die unter Nr. 53 angeführte Arbeit von L. Lejbrecht gilt, die beide auf die Latein-Grammatiken von Bröder zurückgehen<sup>64</sup>. Wie erwähnt, ist die Bibliographie von Lebedev zudem unvollständig und verzeichnet beispielsweise nicht die 1839 in Moskau erschienene Bearbeitung des »Elementarbuch der lateinischen Sprache« (1814) von J.H.P. Seidenstücker (1765-1817), der vor allem in der Methodik des Französischunterrichts zeitweilig von Bedeutung gewesen ist<sup>65</sup>.

Von der großen Popularität der deutschen Lateinlehrbücher zeugt nicht nur, daß sie im Laufe der Zeit nicht selten von verschiedenen russischen Autoren bearbeitet wurden, worauf in der oben angeführten Aufzählung die verschiedenen Ziffern verweisen, sondern sie in der Regel auch zahlreiche Auflagen erlebten, die, von Lebedev nur lückenhaft erfaßt, noch heute in sowjetischen Bibliotheken ebenso nachzuweisen sind wie die ihnen zugrunde liegenden deutschen Originale.

<sup>60</sup>Vgl. hierzu LATTMANN 1896, wo eine Reihe der im folgenden Genannten behandelt ist.

<sup>61</sup>LEBEDEV 1877.

<sup>62</sup>Vgl. D-v. 1878, S.436f. Dieser mit D-v. gezeichnete Aufsatz ist eine Rezension des »Ukazatel'« von Lebedev. Auch Černjaev bescheinigt Lebedev mangelnde Kenntnis auf dem Gebiet der Bibliographie, ČERNJAEV 1910a, S.43, Anm.7.

<sup>63</sup>LEBEDEV 1877, S.39-45.

<sup>64</sup>Siehe unten Pkt. IV.3.

<sup>65</sup>Vgl. LATTMANN 1896, S.290ff.; ein Exemplar der russischen Übersetzung findet sich in der BAN, Leningrad; zu einigen weiteren von Lebedev nicht erfaßten Werken siehe unten Pkt. IV.3.

## IV. Christian Gottlob Bröder und seine Rezeption in Rußland

### IV.1. Leben und Werk

Einer der zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts am meisten übersetzten deutschen Lehrbuchautoren in Rußland war der protestantische Theologe Christian Gottlob Bröder, über dessen Leben und Wirken hier in Kürze das Wichtigste mitgeteilt sei.

Am 2. Februar 1745 in Harthau bei Bischofswerda geboren, absolvierte er die Kreuzschule in Dresden und die Universität in Leipzig, um dann zunächst als Diakon in Dessau zu wirken, ehe er 1782 zum Pastor von Beuchte und Weddingen im Fürstentum Hildesheim berufen wurde, wo er als Superintendent am 14. Februar 1819 verstorben ist<sup>1</sup>.

Ältere Nachschlagewerke würdigen den heute vergessenen Bröder als verdienten pädagogischen Schriftsteller<sup>2</sup>, der "für die Erleichterung und Hebung der classischen Studien besonders in den Schulen"<sup>3</sup> gewirkt und sich um "die Verbesserung des lateinischen Elementarunterrichts (...) anerkannte, und nicht geringe Verdienste erworben"<sup>4</sup> habe.

Diese Einschätzung verdankt er vornehmlich seinen beiden Hauptwerken, der »Practischen Grammatik der lateinischen Sprache« (Leipzig 1787) und der »Kleinen lateinischen Grammatik mit leichten Lectionen für Anfänger« (ebd. 1795), die, in zahllosen Auflagen immer wieder herausgegeben, dem Lateinunterricht in weiten Teilen Deutschlands über viele Jahre zugrunde gelegt wurden und den Namen Bröder für lange Zeit zum Gattungsbegriff für die lateinische Schulgrammatik machten<sup>5</sup>. Nach dem Tode Bröders zunächst von dem Philologen und Schulmann Johann Gottlob Ludwig Ramshorn (1768-1837) weitergeführt, erfuhr die »Practische Grammatik« bis 1832 19 Auflagen, während von der »Kleinen lateinischen Grammatik« noch für das Jahr 1870 als 32. Auflage ein Stereotyp-Abdruck nach der 27. Originalauflage verzeichnet ist.

Von der großen Popularität dieser beiden Lehrwerke zeugen nicht nur die vielen Neuauflagen<sup>6</sup>, sondern auch die Raubdrucke, die Bröders Verleger immer wieder öffentlich beklagten

<sup>1</sup>Als Vorname findet sich verschiedentlich auch Gottlieb; als Geburtsjahr wird auch 1744 angegeben, als Todestag werden sowohl der 14. als auch der 18.2.1819 genannt; vgl. hierzu die im folgenden zitierten Nachschlagewerke sowie BROKGAUZ/EFRON, Bd.8, 1891, S.634; ROTERMUND 1823, Bd.1, S.270; FÖKEL 1882, S.33.

<sup>2</sup>ALLGEMEINE DEUTSCHE BIOGRAPHIE (im folgenden ADB), Bd.3, 1876, S.345.

<sup>3</sup>BURSIAN 1883, Bd.1, S.507.

<sup>4</sup>ERSCH/GRUBER 1824, S.77, aber schon mit gewisser Kritik wegen des Mangels "an philosophischer Genauigkeit".

<sup>5</sup>BURSIAN 1883, Bd.1, S.507; ADB, Bd.3, 1876, S.345.

<sup>6</sup>Die einzelnen Auflagen der beiden Grammatiken Bröders, vor allem des Kompendiums, sind heute nur noch lückenhaft nachweisbar; hinzu kommt, daß sich für einzelne Auflagen der kleinen Grammatik in den verschiedenen Nachschlagewerken abweichende Angaben finden. Die folgenden Auflagen sind bibliographisch erfaßt, wobei die divergierenden Angaben beibehalten sind. Die Zusammenstellung erfolgt nach gv 20, S.347-348; HAMBERGER/MEUSEL, Bd.I, 1796, S.448, IX, 1801, S.146, XI, 1805, S.105, XIII, 1808, S.177, XVII, 1820, S.263, XXII/I, 1829, S.393; NUNC 77, S.359-360 und nach den von mir eingesehenen Exemplaren, die z.T. bibliographisch nicht oder mit abweichenden Angaben fixiert sind und in der Zusammenstellung kursiv erscheinen:

»Practische Grammatik«: 1787, 21793, 31796, 41800, 51804, 61806, 71808, 81810, 81813, 91813, 101815, o.A.1818, 131819, 141820, 151821, 161822, 171824, 181828, 191832;

und gegen die sie sich durch verschiedene Privilegien zu schützen suchten, und schließlich die Übertragungen in andere Sprachen, die Bröders Namen auch außerhalb Deutschlands in pädagogischen Kreisen rasch bekannt machten<sup>7</sup>.

In seiner »Geschichte der classischen Philologie in Deutschland« charakterisiert Bursian diese beiden Lehrwerke als Unterrichtsmittel,

"welche trotz der besonders in der Formenlehre bemerkbaren Dürftigkeit, trotz des überall zu Tage tretenden Mangels an tieferer Kenntniß des classischen Lateins in Folge der verhältnißmäßig präcisen und klaren Fassung der Regeln und ihrer wohlgewählten Beispiele in den Schulen des größten Theiles von Deutschland Verbreitung gefunden und lange Zeit hindurch fast eine Art Alleinherrschaft ausgeübt haben."<sup>8</sup>

Bröder ist im lateinischen Elementarunterricht der grammatischen Methode zuzurechnen<sup>9</sup>, hat aber durch die hier angesprochene Verbindung klar gefaßter Regeln mit 'wohlgewählten Beispielen' zugleich methodische Forderungen der zu seiner Zeit vor allem von Friedrich Gedike (1754-1803) propagierten Lesebuchmethode aufgegriffen, die den Anfangsunterricht nicht mit der Grammatik beginnen lassen wollte, sondern die Lektüre zusammenhängender Texte in den Mittelpunkt stellte und sich hiermit gegen das isolierte Auswendiglernen von Regeln und Paradigmata wandte<sup>10</sup>. In der Vorrede zu seiner »Practischen Grammatik« schreibt Bröder hierzu:

"Kann man, zugleich mit der Sprache, auch dem Verstande des Knaben nützliche Sachkenntnisse, und seinem Herzen gute Lehren beybringen, warum sollte man das nicht thun? Dadurch wird der Sprachunterricht erst angenehm, wenn in den Worten lauter nützliche Sachen liegen, die durch ihren Inhalt zum Lesen reizen, und gelesen zu werden verdienen. Der ganze Unterricht muß practisch seyn."<sup>11</sup>

Und:

"Es ist daher längst mein Wunsch gewesen, eine solche Syntax zu haben, die zugleich ein angenehmes und nützlichcs Lesebuch, und der erste Autor der Jugend wäre, ein Syntax (sic!), worin Sach- und Wortkenntnisse durchgängig verbunden, und alle Sprachregeln mit lehrreichen und nützlichen Exempeln aus den besten Autoren belegt wären. Und eine solche practische

---

»Kleine lateinische Grammatik«: 1795, 41803, 41804, 5/61806, 91811, o.A.1811, 91812, 121815, 131815, 151818, 161818, 171819, 171820, 181821, 191821, 191822, 201824, 211827, 221828, 23/24?1830, 251832, 261835, 271836 und als "unveränderter Abdruck" bzw. "Stereotypen-Abdruck" 1851, 1854, 1859-1863, 1866, 1870.

HAMBERGER/MEUSEL nennen daneben einen Nachdruck der kleinen Grammatik Bamberg und Würzburg 1807; im NUNC ist als Verlagsort der 12. Auflage des Kompendiums (1815) Reutlingen gegenüber Leipzig im gv festgehalten, für die 19. Auflage (1822) Wien, während die eingesehene 19. Auflage aus dem Jahre 1821 in Leipzig erschienen ist, so daß hier evtl. mit Raubdrucken zu rechnen ist. Für das Jahr 1830 nennt der Beleg im gv die 24. Auflage, hält aber auch die 23. für möglich.

<sup>7</sup>Siehe unten Pkt. IV.3.

<sup>8</sup>BURSIAN 1883, Bd.1, S.508.

<sup>9</sup>Vgl. LATTMANN 1896, S.255-257.

<sup>10</sup>Vgl. LATTMANN 1896, S.233ff.

<sup>11</sup>BRÖDER 1787, S.IV.

Grammatik ist es, die ich hiemit angehenden Lateinern in die Hände gebe."<sup>12</sup>

Als Anhänger der grammatischen Methode vertritt Bröder die Ansicht, daß zum Erlernen einer toten Sprache eine Grammatik unentbehrlich sei und daß sie nach Regeln gelernt werden müsse; zugleich aber will er die Regeln nicht auswendig gelernt, sondern lediglich verstanden wissen<sup>13</sup>. Dies geschieht nach seiner Meinung am besten durch die Verdeutlichung der syntaktischen Regeln mit Hilfe von untergelegten Beispielsätzen, durch die die Syntax sogleich die Texte liefert, "woran die vorgetragenen Regeln auf der Stelle in Anwendung gebracht werden können, daher eben diese Grammatik eine practische heißt"<sup>14</sup>. Wesentlich hierbei ist die Auswahl der Beispiele, die nicht "abgerißne Phrasen, Worte ohne Inhalt"<sup>15</sup> sein dürfen, sondern aus lauter vollständigen und zugleich interessanten Sätzen bestehen müssen, die in großer Zahl jeder Regel in der Syntax beigegeben sind und die Gestalt vor allem der »Practischen Grammatik« bestimmen.

Hieraus folgt eine Reihe weiterer Vorzüge seiner Syntax, die er in der Vorrede zur »Practischen Grammatik« ausführt: Da die Beispielsätze ausnahmslos aus klassischen Autoren genommen sind (Bröder weist die Fundstelle eines jeden Satzes durch beigefügte Angaben nach), "(macht) sie den Anfänger sogleich mit lauter ächtem Latein bekannt"<sup>16</sup>; durch die große Zahl von Sätzen zu jeder einzelnen Regel "(bringt) sie dem Anfänger copiam vocabulorum bey"<sup>17</sup>, wobei die beständige Wortschatzerweiterung dadurch gefördert wird, daß die Vokabeln im Kontext der Beispielsätze leichter erfaßt werden. Durch die Erläuterung mit Hilfe der vollständigen und interessanten Beispielsätze "(befördert) und erleichtert sie das Behalten der syntactischen Regeln."<sup>18</sup> Durch den interessanten Inhalt der Beispiele "(lehrt) sie den Knaben mit der Sprache auch zugleich nützliche Sachen, und giebt dem Lehrer überall Gelegenheit, seinen Schülern gute Kenntnisse und Lehren beyzubringen."<sup>19</sup> Vor allem auf die Verbindung von Sprach- und Sachunterricht hat Bröder bei der Wahl seiner Sätze großen Wert gelegt, zu deren Inhalt er schreibt:

"In meiner Syntax bestehet ein großer Theil der Beyspiele aus den lehrreichsten Sentenzen und Sittensprüchen. Das übrige enthält Merkwürdigkeiten aus der Historie, Naturlehre, Naturgeschichte, Geographie, Mythologie u.s.w."<sup>20</sup>

Vornehmlich auf diese Kombination unterschiedlicher methodischer Zielsetzungen, die Bröder selbst als 'gegenseitige Methode' bezeichnet, "die überall Real- und Verbalkenntnisse verbindet, und nebst der Sprache zugleich Nahrung für Verstand und Herz beybringt"<sup>21</sup>, scheint die große Popularität seiner Lehrbücher zurückzuführen zu sein<sup>22</sup>. Bröder hat in der

<sup>12</sup>BRÖDER 1787, S.VII.

<sup>13</sup>BRÖDER 1787, S.VI.

<sup>14</sup>BRÖDER 1810, S.XVI (Vorrede zur 8. Auflage).

<sup>15</sup>BRÖDER 1787, S.VI-VII.

<sup>16</sup>BRÖDER 1787, S.XI.

<sup>17</sup>BRÖDER 1787, S.XII.

<sup>18</sup>BRÖDER 1787, S.XIII.

<sup>19</sup>BRÖDER 1787, S.XV.

<sup>20</sup>BRÖDER 1787, S.XVI.

<sup>21</sup>BRÖDER 1787, S.XVI.

<sup>22</sup>Vgl. das Urteil bei ERSCH/GRUBER 1824, S.77; kritischer dagegen LATTMANN 1896, S.256, der zu Recht darauf hinweist, daß der in der »Practischen Grammatik« zusammengestellte Lesestoff für den Anfangsunterricht zu schwer sein mußte.

Vorrede zur achten Auflage der »Practischen Grammatik« zur Resonanz seines Buches beim Publikum nicht ohne Stolz geschrieben:

"(...) und es haben mich mehrere angesehene Gelehrte versichert, daß sie noch in ihrem hohen Alter mit Vergnügen meine Grammatik zur Hand nähmen und darin läsen, weil überall so viel schöne und interessante Gedanken darin ständen. Aber welcher Gelehrte, dem es nicht bloß um die Sprache zu thun ist, wird sich wohl auf seine alten Tage noch die Mühe nehmen, sich mit einer Grammatik abzugeben, die bloß leere und nichtssagende Phrasen enthält? Gewiß kein einziger."<sup>23</sup>

Sollte bereits das Lehrbuch zugleich ein 'angenehmes und nützliches Lesebuch' sein, so fügte er überdies der »Practischen Grammatik« eine »Lectiones latinae«<sup>24</sup> überschriebene Chrestomathie und der »Kleinen lateinischen Grammatik« die »Lateinischen Lectionen für Anfänger« bei, die wie die Grammatiken immer wieder verbessert und neu aufgelegt wurden und auch als Separatdrucke erschienen.

Wenngleich beide Lehrwerke im Verlauf des 19. Jahrhunderts eine große Zahl von Auflagen erfuhren, büßten sie ihre Monopolstellung im Lateinunterricht mehr und mehr ein, nachdem Karl Gottlob Zumpt (1792-1849) im Jahre 1818 seine lateinische Grammatik und zu dieser 1824 einen Auszug herausgegeben hatte, die den 'kleinen' und 'großen Bröder' schließlich ablösten und in den Hintergrund drängten.

Neben den beiden Grammatiken mit ihren Chrestomathien und dem ebenfalls als Separatdruck herausgegebenen Wörterbuch zur kleinen Grammatik<sup>25</sup> verfaßte Bröder im Bereich der lateinischen Philologie die folgenden Werke<sup>26</sup>:

- »Christian Gottlob Bröders Elementarisches Lesebuch der lateinischen Sprache für die untern Classen, die anfängliche Erlernung dieser Sprache so leicht als möglich zu machen. Ein Pendant zur Kleinen lateinischen Grammatik. Hannover 1805«. 11847.
- »Uebungen der lateinischen Conjugationen in deutschen Aufsätzen, nebst einer noch nirgends gegebenen Anleitung zur rechten Stellung der lateinischen Wörter. Hannover 1813«. 21821, 31829, 41841.
- »Die entdeckte Rangordnung der Lateinischen Wörter, durch Eine Regel bestimmt, und aus den Schriften des Cicero für die ganze Syntax völlig klar gemacht, mit erläuternden Anmerkungen. Eine neue Ciceronianische Chrestomathie. 2 Abtheilungen. Hildesheim 1816«. Neue Ausgabe 1817<sup>27</sup>; hierzu:
- »Kurze und gründliche Beantwortung zweyer Recensionen in der Jen. und Hall. allgem. Litter.-Zeitung über das Buch: Die entdeckte Rangordnung usw.; ebend. 1817<sup>28</sup>«.

<sup>23</sup>BRÖDER 1810, S.XVI (Vorrede zur achten Auflage).

<sup>24</sup>Der vollständige Titel lautet: »Lectiones latinae, delectandis excolendisque puerorum ingenii accomodatae«.

<sup>25</sup>Ein dritter Stereotypen-Abdruck des Wörterbuchs nach der 23. Auflage ist für das Jahr 1865 verzeichnet; GV 20, S.347; NUNC 77, S.361.

<sup>26</sup>Die Angaben folgen wiederum den in Anm. 6 genannten Nachschlagewerken, wobei die Titel nach der jeweils ausführlichsten Gestalt zitiert werden.

<sup>27</sup>Mit diesen Angaben HAMBERGER/MEUSEL, NUNC; das GV führt Ausgaben 1815, 1816, 1817 an.

<sup>28</sup>Im GV Leipzig 1816.

- »Die vollständige Gleichheit der griechischen und lateinischen Sprache in der Rangordnung oder Stellung der Wörter, aus den Schriften des N. Test. für die ganze Syntax völlig klar gemacht und bewiesen. Halberstadt 1822<sup>29</sup>«.

Von den übrigen Veröffentlichungen des Pädagogen Bröder seien schließlich die beiden folgenden erwähnt:

- »Neu eingerichtetes Elementarwerk in Fragen und Gegenfragen zur Bildung und Uebung des Verstandes, und zur Erweckung der Aufmerksamkeit und des Nachdenkens. Hannover 1802<sup>30</sup>«.
- »Magazin gemeinnütziger Belustigungen und Beschäftigungen für die Jugend. Pendant zu dem neu eingerichteten Elementarwerke. 1ster Theil: gesellschaftliche Belustigungen und Beschäftigungen. 2ter Theil: Beschäftigungen ausser Gesellschaft. Hannover 1809«.

#### IV.2. Die »Practische Grammatik der lateinischen Sprache« und die »Kleine lateinische Grammatik mit leichten Lectionen für Anfänger« - Inhalt und Terminologiegebrauch

Bei Bröders 1787 erschienener »Practischen Grammatik« und dem 1795 hierzu herausgegebenen Auszug handelt es sich um typische Vertreter einer bis weit in das 19. Jahrhundert hineinreichenden Tradition lateinischer Schulgrammatiken, die in ihrer überkommenen Systematik auf die für praktische Unterrichtszwecke eingerichteten deutschsprachigen Latein-Grammatiken seit dem 17. Jahrhundert zurückgehen und sich allenfalls in der Ausführlichkeit des Stoffes oder dessen methodisch-didaktischer Aufbereitung voneinander unterscheiden, ohne in theoretischer Hinsicht Neues zu bieten<sup>31</sup>.

Bröder, der in einem Nachruf als dem In- und Ausland bekannter vielseitiger und gründlicher Gelehrter gerühmt wird<sup>32</sup>, gehört zu jenen wissenschaftlich interessierten Laien, vornehmlich Schulmännern und Theologen, aus deren Reihen sich damals die große Zahl von Schulbuchautoren rekrutierte. Der Name Bröder steht in diesem Zusammenhang lediglich für eine bestimmte methodische Konzeption, die, in der Vorrede zur »Practischen Grammatik« erläutert, der Ausgestaltung seiner den praktischen Bedürfnissen des schulischen Lateinunterrichts gewidmeten Werke zugrunde lag; in diesem Sinne war er im In- und Ausland lange Zeit ein Gütezeichen.

Für die nachfolgende Vorstellung seiner beiden Lehrbücher folgt hieraus, daß ihr Inhalt nur in allgemeinen Umrissen beschrieben wird, wobei vor allem die Unterschiede zwischen der großen und der kleinen Grammatik sowie die wichtigsten inhaltlichen Veränderungen in der Auflagenfolge aufgezeigt werden sollen. In einem zweiten Punkt werden an einigen Beispielen Notierungsweise und Verwendung der grammatischen Terminologie in den beiden Büchern dargestellt, da sowohl die Nachahmung des bei Bröder Vorgegebenen als auch die Abweichungen hiervon die einzelnen russischen Ausgaben charakterisieren und zugleich Auskunft über die Vorstellungen der Bearbeiter hinsichtlich der Gestalt der im russischen Lateinunterricht zu verwendenden Terminologie geben.

<sup>29</sup>So HAMBERGER/MEUSEL; im GV neben der Ausgabe Halberstadt 1822 auch Halberstadt 1823 und Leipzig 1823.

<sup>30</sup>So HAMBERGER/MEUSEL; GV 1804.

<sup>31</sup>Vgl. CHERUBIM 1975, S.144f., v.a. S.145, Pkt. 2.

<sup>32</sup>BRACKMANN 1819, S.37.

## IV.2.1. Inhalt

### IV.2.1.1. Die »Practische Grammatik«

Bröders großer Grammatik ist eine Vorrede vorangestellt, in der der Autor sich ausführlich zu Inhalt und Zielsetzung seiner Arbeit sowie den methodisch-didaktischen Grundsätzen, von denen er sich hierbei hat leiten lassen, äußert<sup>33</sup> (III-XXII)<sup>34</sup>. Als seine Quellen nennt er hier vor allem "die vortreffliche Grammatik des Herrn Rectors Scheller, und die höchstschätzbare Anleitung zum richtigen und guten Ausdruck der lateinischen Sprache von Herrn Rector Bauer" (VII)<sup>35</sup>. Auf die Vorrede folgt der Grammatiktext (3-458), der aus einer "Vorbereitung" und zwei Großteilen besteht und an den sich ein Verzeichnis der zitierten Autoren und Werke, ein Inhaltsverzeichnis und ein lateinisches Sachregister anschließen (459-475).

Die "Vorbereitung" (1-2) beginnt mit einer traditionellen Grammatikexplication, die das vorliegende Buch als präskriptives Lehrwerk mit dem Ziel der passiven und aktiven Spracherlernung ausweist, und leitet von einer allgemeinen Sprachbetrachtung zum Lateinischen über.

In knapper Form werden nun auf nur zwei Seiten der Bestand lateinischer Vokale und Konsonanten vorgestellt, Regeln zum Gebrauch einzelner Buchstaben und zur Aussprache bestimmter Buchstabenverbindungen sowie zur Groß- und Kleinschreibung und zur Silbentrennung gegeben und damit die wichtigsten orthographischen und orthoepischen Kenntnisse mitgeteilt.

Am Ende der "Vorbereitung" kehrt Bröder zur einleitenden Explication des Grammatikbegriffs zurück und erklärt Gegenstand und Intention der Lehre von der Grammatik sowie, hieraus folgend, ihre Einteilung und damit zugleich den Aufbau des vorliegenden Lehrwerks:

"Da nun eine jede Sprache aus Wörtern zusammengesetzt ist: so beschäftigt sich die Grammatik mit 2 Hauptsachen. Sie erklärt 1) die Beschaffenheit einzelner Wörter, 2) lehret sie, wie dieselben zusammengesetzt werden müssen. Sie theilt sich also von selbst in 2 Theile, wovon der erstere die einzelnen Wörter, der zweyte ihre Zusammensetzung erklärt."(2)

Der erste Teil der »Practischen Grammatik« ist dementsprechend überschrieben "Erklärung einzelner Wörter" und enthält auf den Seiten 3-71 die Wortarten- und Formenlehre. In einer kurzen Einführung, die dem ersten Kapitel vorausgeht (3), werden nun zunächst die acht Wortarten in der traditionellen Ordnung, d.h. ohne Differenzierung des Nomens und mit Ausgliederung des Partizips als eigenen Redeteils, aufgeführt und morphologisch klassifiziert,

<sup>33</sup>S.o. S.64ff.

<sup>34</sup>Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Erstauflage Leipzig 1787.

<sup>35</sup>Immanuel Johann Gerhard Scheller (1735-1803), Philologe und Schulmann, war seit 1772 Rektor des Gymnasiums in Brieg. 1779 erschien in Leipzig seine »Ausführliche lateinische Sprachlehre, oder sogenannte Grammatik« (21782), 1780 die »Kurzgefaßte lateinische Sprachlehre, oder Grammatik für die Schulen«, die seit 1787 auch in einer russischen Übersetzung vorlag; s.o. S.59, Anm.43. Scheller ist weniger durch diese Grammatiken als durch seine lexikographischen Arbeiten bekannt geworden. Vgl. ADB, Bd.30, 1890, S.768-770; BURSIAN 1883, Bd.1, S.508-509.

Karl Ludwig Bauer (1730-1799) war ebenfalls Philologe und Schulmann und seit 1767 Rektor des Lyzeums in Hirschberg. Seine »Anleitung zum richtigen und guten Ausdruck der lateinischen Sprache, zum Gebrauch der Lehrenden und Lernenden, in öffentlichen Schulen und zu besondern Unterricht« erschien 1775 in Breslau (21779). Siehe hierzu ausführlich LATTMANN 1896, S.180f.; zu Bauer ADB, Bd.2, 1875, S.145-146; HAMBERGER/MEUSEL, Bd.1, 1796, S.164f. Auch Bauer ist in erster Linie als Lexikograph bekannt geworden, vor allem durch sein »Deutsch-lateinisches Lexikon« (1778).

indem sie unter dem Gesichtspunkt der Formveränderlichkeit in zwei Gruppen eingeteilt werden. Hierauf folgt die Unterscheidung der Wörter in Primitiva und Derivata sowie Simplicia und Komposita.

An diese allgemeine Übersicht schließt sich in den Kapitel 1-5 die Behandlung der Wortarten an, wobei Substantiv, Adjektiv, Pronomen und Verb eigene Kapitel gewidmet sind, während im 5. Kapitel unter der Überschrift "Von den Partikeln" Adverb, Präposition, Konjunktion und Interjektion zusammengefaßt und auf nur vier Seiten abgehandelt werden. Dies entspricht Bröders Intention, im ersten oder etymologischen Teil seiner Grammatik

"nicht nur alles in der möglichsten Deutlichkeit, sondern auch so kurz, als es ohne Abbruch der Gründlichkeit geschehen kann, vorzutragen."<sup>36</sup>

Das Schwergewicht liegt dabei auf der Darstellung der lateinischen Deklinationen und Konjugationen, deren Einprägung Bröder durch verschiedene Lernhilfen, wie die tabellarische Anordnung und den Kursivdruck der Endungen, die die Übereinstimmungen und Unterschiede sofort sichtbar machen sollen, so weit als möglich zu erleichtern gesucht hat<sup>37</sup>. Dieser Übersichtlichkeit in der Darstellung der Deklinationen und Konjugationen steht gleichwohl die bereits von Bursian kritisierte Dürftigkeit in der Formenlehre<sup>38</sup> gegenüber, und Bröder selbst scheint dies erkannt zu haben, da er in der zweiten Auflage eine Reihe von Zusätzen eingefügt hat (s.u.).

Der allgemein üblichen Gewichtung des schulischen Lateinunterrichts folgend, betont Bröder, daß der zweite Teil seines Werkes, die Syntax, die Hauptsache sei<sup>39</sup>, was dann bereits im Umfang (72-458) zum Ausdruck kommt.

Auch dieser 2. Teil, der die Überschrift "Von der Syntax oder Zusammensetzung der Wörter" trägt, beginnt mit einer kurzen Einführung, die dem 1. Kapitel vorausgeht. Die Syntax wird hier als "die Anweisung, wie die Wörter zusammengesetzt werden müssen" (72) bestimmt und damit als die traditionelle Wortartenverbindungslehre ausgewiesen; lediglich in der Beschreibung der Satzstruktur in der Subjekt-Prädikat-Dichotomie findet auch die logische Syntaxkonzeption ihren Niederschlag.

Es war bereits erwähnt worden, daß Bröder als Vertreter der grammatischen Methode des Sprachunterrichts diese mit der Lesebuchmethode zu verbinden suchte. In diesem Zusammenhang ist es zu sehen, daß der 2. Teil seiner Grammatik nun in den ersten fünf Kapiteln zunächst eine Elementarsyntax als Voraussetzung für die Lektüre leichter Texte bereits im Anfangsunterricht enthält<sup>40</sup>.

Das 1. Kapitel trägt die Überschrift "Die ersten Anfangsgründe der Sprache" und beginnt in Paragraph 1 mit dem Grundsatz der Kongruenz und Regeln zur Genusbestimmung des Substantivs; in den folgenden Paragraphen wird Grundlegendes zum Kasusgebrauch angeführt und hierbei auch die Rektion der Präpositionen erklärt, die in der Formenlehre lediglich in separabiles und inseparabiles eingeteilt worden waren. Paragraph 11 enthält "Etwas vom Infinitiv", hierauf folgen weitere syntaktische Grundregeln, Paragraph 14 handelt "Von der Apposition". Die übrigen vier Kapitel dieses Vorkurses sind überschrieben "Erklärung einiger Conjunctionen", "Vom Relativo *qui, quae, quod*, von Fragewörtern, von

<sup>36</sup>BRÖDER 1787, S.VIII.

<sup>37</sup>Vgl. BRÖDER 1787, S.VIII-IX.

<sup>38</sup>Siehe oben Anm.8.

<sup>39</sup>BRÖDER 1787, S.IX.

<sup>40</sup>Vgl. BRÖDER 1787, S.X-XI und LATTMANN 1896, S.255.

Städtenamen", "Construction des Accusativi cum Infinitivo" und "Erklärung des Comparativs; auch etwas vom Superlativ".

An diese Vorbereitung schließt sich in den Kapiteln 6-10 eine systematische Kasuslehre an, auf die die Behandlung weiterer Gegenstandsbereiche der lateinischen Syntax folgt: "Von den Supinis" (Kapitel 11), "Von dem Gerundio und Participio Futuri Passivi" (12), "Von den Participiis" (13), "Von den Ablativis absolutis oder consequentiae" (14), "Vom Conjunctiv" (15), "Von dem Conjunctiv nach *qui, quae, quod*" (16), "Vom Gebrauch des Relativi für ein Pronomen personale oder demonstrativum (...)" (17), "Gebrauch des Relativi beym Accusativo cum Infinitivo, Comparativo, und andern Fällen" (18), "Von Pronominibus und Numeralibus (Zahlwörtern)" (19). Kapitel 20 erklärt den Gebrauch der Tempora und die consecutio temporum, Kapitel 21 enthält unter der Überschrift "Von Zusammensetzung der Wörter in Ansehung der Rangordnung" Regeln zur Wortstellung und führt in Paragraph 5 den Begriff der Periode ein. Auf das 22. Kapitel "Von Zusammensetzung der Wörter in Ansehung der Verbindung" folgen in den Kapiteln 23-25 Gegenstandsbereiche aus der Syntax ornata: "Von Zusammensetzung der Wörter in Ansehung der Abwechselung", "Von der Kürze im Ausdruck", "Von überflüssigen Wörtern, oder dem Pleonasmus". Kapitel 26 ist dem römischen Kalender gewidmet, und im 27. Kapitel, "Vorerkenntnisse der lateinischen Dichtkunst", werden Prosodie und Metrik behandelt. Das abschließende 28. Kapitel erfaßt unter der Überschrift "Erklärung einiger grammatischen Figuren, die gewisse Sonderbarkeiten der Alten betreffen" verschiedene Abweichungen vom normalen Sprachgebrauch und enthält als Anhang "Versus memoriales".

Bröder hat in seiner Grammatik Wert auf eine kontrastive Darstellung gelegt, um mit Hilfe des Sprachvergleichs Gemeinsamkeiten, vor allem aber Unterschiede zwischen dem Lateinischen und der Muttersprache der Schüler deutlich zu machen und hierdurch letztlich die Aneignung der Fremdsprache zu erleichtern.

Bei der Behandlung der Formenlehre schickt er zu diesem Zweck zum Teil ausführliche Darstellungen der entsprechenden grammatischen Erscheinungen im Deutschen voraus. So stellt er etwa den Tabellen der lateinischen Deklinationen einen Überblick über das Deklinieren im Deutschen voran und schreibt einleitend:

"Zur Erlernung der Declinationen ist nöthig, daß man sich vor allen Dingen das deutsche Decliniren bekannt mache, welches mit den 3 Artikeln: der, die, das, oder auch mit dem Artikel ein geschieht, auf folgende Art."(6)

Der Zusammenstellung der lateinischen Konjugationen geht auf vier Seiten ein Abriß der Beugung des Verbs im Deutschen voraus, zu dem Bröder wiederum bemerkt:

"Ehe man das lateinische Conjugiren lernt, muß man es erst in seiner Muttersprache können." (30)

Durch den Sprachvergleich, der dann vor allem im 2. Teil die Darstellung der lateinischen Grammatik begleitet, soll vornehmlich das Übersetzen gefördert werden, indem da,

"wo der deutsche Ausdruck von dem Lateinischen abweicht, solches ausdrücklich angemerkt, und gezeigt wird, wie sich der Deutsche ausdrücke, und wie einerley Construction, dem Contexte gemäß, auf verschiedene Art übersetzt werden könne oder müsse. Ich berufe mich hier unter andern auf den mannigfaltigen Gebrauch der Participien und des Relativs *qui, quae, quod*. In meiner Syntax wird ihr verschiedner Gebrauch deutlich angegeben,

und allemal mit passenden Exempeln belegt, so daß es dem Schüler sehr leicht wird, sie nicht nur gut zu übersetzen, sondern auch nachzumachen.<sup>41</sup>

Einer der Hauptkritikpunkte an den aus dem Ausland übernommenen Lehrwerken für den Fremdsprachenunterricht in Rußland bestand, wie gezeigt wurde, darin, daß in ihnen diese von Bröder in bezug auf das Deutsche geleistete Gegenüberstellung von Fremdsprache und Muttersprache der Lernenden häufig fehlte. Es wird daher zu zeigen sein, wie die einzelnen Bearbeiter Bröders mit dieser Vorgabe umgegangen sind.

Ihre auch für die weiteren Auflagen charakteristische Gestalt nahm die »Practische Grammatik« erst mit der 1793 erschienen 2. Auflage an, in der Bröder eine Reihe von Veränderungen vornahm, die sowohl die äußere Form als auch den Inhalt betrafen<sup>42</sup>.

So hat er anstelle der in der Erstaufgabe in den Text gestellten Paragraphenangaben, die jeweils nur die einzelnen Kapitel in sich gliedern, nun die ganze Grammatik durchgängig mit Randparagraphen versehen<sup>43</sup>. Dem vervollständigten lateinischen Sachregister stellte er ein deutsches zur Seite und richtete beide an den Randparagraphen des Textes aus, so daß durch diese Neuerungen in der äußeren Gestaltung ein übersichtlich angelegtes und mit Hilfe der Register leicht zu erschließendes Lehrwerk entstand.

Gleichzeitig wurden auch die »Lectiones latinae« neu herausgegeben und der Grammatik beigelegt; die einzelnen Lesetexte versah Bröder jetzt mit Anmerkungen, die verschiedene Konstruktionen kurz erklären, vor allem aber auf die entsprechenden Paragraphen der Grammatik verweisen, mit der der Lesestoff so unmittelbar verknüpft ist.

In der Vorrede zur 2. Auflage verzeichnet Bröder die wichtigsten inhaltlichen Zusätze sowie die umgeänderten und verbesserten Stellen, durch die die Neuauflage in zahlreichen Punkten wesentlich von der Erstaufgabe unterschieden ist<sup>44</sup>.

Als neu hinzugenommene Quellen nennt Bröder explizit die »Anmerkungen zur lateinischen Grammatik« von B.F. Schmieder<sup>45</sup> sowie die »Philosophische und allgemeine Sprachlehre« von J.W. Meiner<sup>46</sup>. Vor allem letzterer verdankt die Neuauflage der »Practischen Grammatik« wichtige inhaltliche Ergänzungen<sup>47</sup>.

<sup>41</sup>BRÖDER 1787, S.XVII.

<sup>42</sup>Vgl. im einzelnen BRÖDER 1810, S.XII-XIV (Vorrede zur 2. Auflage).

<sup>43</sup>In der 1810 erschienenen 8. Auflage insgesamt 950 Paragraphen.

<sup>44</sup>BRÖDER 1810, S.XIII (Vorrede zur 2. Auflage).

<sup>45</sup>Benjamin Friedrich Schmieder (1736-1813), Philologe und Schulmann, war seit 1780 Rektor des städtischen Gymnasiums in Halle. Seine »Anmerkungen zur lateinischen Grammatik« erschienen 1778 in Leipzig; zu Schmieder siehe ADB, Bd.32, 1891, S.28; HAMBURGER/MEUSEL, Bd.7, 1798, S.236f.

<sup>46</sup>Johann Werner Meiner (1723-1789) leitete seit 1751 als Rektor das Gymnasium zu Langensalza. Sein »Versuch einer an der menschlichen Sprache abgeleiteten Vernunftlehre, oder Philosophische und allgemeine Grammatik«, Leipzig 1781, machte ihn zu einem der bedeutendsten Vertreter der allgemeinen Grammatik in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts; zu Person und Werk siehe MEINER 1971, S.9\*-44\* sowie FORSGREN 1985 und NAUMANN 1986 unter germanistischen Gesichtspunkten. Meiner war auch in Rußland bekannt, doch liegt keine Übersetzung seines Werkes ins Russische vor; vgl. BIEDERMANN 1981, S.113; KUL'MAN 1917, S.65, Anm.1.

<sup>47</sup>Der Einfluß Meiners findet sich vornehmlich in der »Practischen Grammatik«, während den russischen Bearbeitungen überwiegend die kleine Bröder-Grammatik zugrunde liegt (s.u. Kapitel V); dennoch könnte es sich vielleicht als lohnend erweisen, die russischen Übertra-

Zu den umgeänderten Stellen des 1. Teils, der nun den Untertitel "Etymologia, Wortforschung" trägt, zählen die Paragraphen 4-6, die unter der Überschrift "Allgemeine Übersicht der Wörter" dem 1. Kapitel einleitend vorangestellt sind. Anstelle des klassischen lateinischen Wortartenschemas mit der morphologischen Klassifizierung in der Erstauflage geht Bröder jetzt von der Einteilung der Wörter in die drei "Haupt-Classen"

- "I. Nomina Nennwörter,
- II. Verba Zeitwörter,
- III. Particulae Partikeln, Bestimmungswörter" (3)<sup>48</sup>

aus, die dann weiter unterschieden und nach dem Wortarteninhalt näher bestimmt werden. Das Nomen wird differenziert in "Nomen substantivum, das eigentliche Substantiv, Hauptwort" (3), das Konkreta oder Abstrakta bezeichnet und zu dem das Pronomen substantivum, das Supinum und das "Participium in dum" gerechnet werden (3-4), und das "Nomen adjectivum, das eigentliche Adjectiv (Beywort)" (4) mit Pronomen adjectivum und Participium. Die Bestimmung des Verbums erfolgt über die Bedeutungen der drei Genera (4). Unter dem Oberbegriff "Particulae, Bestimmungswörter" sind die formunveränderlichen Wortarten Adverb, Präposition, Konjunktion und Interjektion zusammengefaßt, die ebenfalls kurz definiert werden.

Nur noch in einer Anmerkung verweist Bröder auf die Flektierbarkeit der Wörter der beiden ersten Klassen und die Unveränderlichkeit jener der dritten Klasse (4, Anm.) und damit auf das alte morphologische Schema: I. Declinabilia/Conjugabilia, II. Particulae, das seiner Einteilung zugrunde liegt. In den Mittelpunkt der einleitenden Übersicht der Wörter ist nun gegenüber der rein morphologischen Klassifizierung in der Erstauflage eine kategorial-semantische Wortartenbestimmung gerückt.

Erst mit Paragraph 8 "Vom Nomine, insbesondere dem Substantivo" setzt wie in der Erstauflage die systematische Behandlung der Wortarten und ihrer Kategorien ein, wobei auch hier Ergänzungen und Verbesserungen vorgenommen sind.

Während etwa in der 1. Auflage bei der Darstellung des Substantivs die Kasus lediglich aufgezählt werden, wird nun die Definition der Kategorie Kasus selbst zunächst präzisiert, ehe dann die einzelnen Kasus in Anlehnung an die Ausführungen Meiners, dessen Einfluß sich sowohl in der Anordnung als auch zum Teil in den Definitionen der Kasusfunktionen zeigt, in Paragraph 12 ausführlich behandelt werden (vgl. Meiner 1971, S.164ff. - Bröder 1810, S.7). In Paragraph 20 werden die Anmerkungen zur 2. Deklination präzisiert, und in Paragraph 84 erörtert Bröder bei den abgeleiteten Verben die Inchoativa ausführlicher und fügt als neue Gruppe in Paragraph 85 die "Desiderativa oder Meditativa Verba" hinzu. Neu aufgenommen sind in die ansonsten weiterhin sehr kurz abgehandelte Wortarten- und Formenlehre die Paragraphen 29-36, in denen spezielle Substantivbildungen und Besonderheiten der Substantivdeklination zusätzlich berücksichtigt werden (Patronymica, Deminutiva, Epicoena, Heterogenea, Heteroclita, Motion, Defectiva), sowie Paragraph 95, in dem unter der Überschrift "Von der compositione verborum" vornehmlich Lautveränderungen bei Verbzusammensetzungen systematisiert werden. Ein neu hinzugefügtes 6. Kapitel erklärt lateinische Abkürzungen.

---

gungen Bröders einmal gezielt unter dem Aspekt der indirekten Vermittlung von Gedanken- gut Meiners nach Rußland zu untersuchen.

<sup>48</sup>Die folgenden Angaben beziehen sich aus bibliothekstechnischen Gründen auf die 1810 erschienene 8. Auflage. Zu den dieser Arbeit zugrunde gelegten Auflagen der Grammatiken Bröders und den Gründen für ihre Wahl siehe im einzelnen Pkt. VI.3.

Der weitaus größte Teil der Neuerungen findet sich in der Syntax und besteht sowohl aus kurzen Änderungen und Korrekturen als auch aus ergänzenden Bemerkungen bis hin zu umfangreichen Zusätzen, die zum Teil mehrere Paragraphen umfassen können.

Zu diesen letzten zählen u.a. die Paragraphen 169-171, in denen der Ausdruck der Antwort auf Entscheidungsfragen im Lateinischen erklärt wird, die Paragraphen 448-460, mit denen der Behandlung der Partizipien eine "Allgemeine Anleitung zum Gebrauch der Partizipien" beigegeben wird, die Paragraphen 519-521, die in zum Teil wörtlicher Übernahme von Formulierungen Meiners als Anhang zum Konjunktiv "Von dem erzählenden Stil (*de stilo relativo*)" handeln (vgl. Meiner 1971, S.379ff. - Bröder 1810, S.299-300) und die folgenden Paragraphen 522-525, in denen der Gebrauch des Imperativs erklärt wird.

Bei der Behandlung der Tempora wird in den Paragraphen 614-621 der Gebrauch des Futurs ausführlicher dargestellt und vor allem detaillierter auf die Unterschiede zwischen Futur I und Futur II eingegangen, wobei übereinstimmende Formulierungen wiederum Meiners Philosophische Grammatik als Bröders Quelle ausweisen (vgl. Meiner 1971, S.241f. - Bröder 1810, S.343, Paragraph 617). Neu sind auch die folgenden Paragraphen 622-623 "Von der Conjugatione periphrastica Activa"; im 21. Kapitel sind die Wortstellungsregeln um die bei Meiner entlehnten Paragraphen 642-645 ergänzt (vgl. Meiner 1971, S.355ff. - Bröder 1810, S.355); weitere Neuerungen finden sich im 22. und 23. Kapitel, Paragraph 660-663 und 765-770, und gehen teilweise wiederum auf den Einfluß Meiners zurück (vgl. Meiner 1971, S.362, Paragraph 71 - Bröder 1810, S.363, Paragraph 660).

Von den umgeänderten und verbesserten Stellen des 2. Teils seien lediglich die Paragraphen 549-558 genannt, in denen ausführlich der Gebrauch der Pronomina reciproca *sui* und *suus* und ihre Unterscheidung von den Demonstrativa erläutert wird.

#### IV.2.1.2. »Die kleine lateinische Grammatik«

Die soeben beschriebene Gestalt der »Practischen Grammatik« wurde der 1795 erstmals erschienenen kleinen Grammatik zugrunde gelegt, deren Ausarbeitung notwendig wurde, wie Bröder bemerkt, weil die größere Grammatik für Anfänger zu weitläufig war<sup>49</sup>. Daher sollte nun der Auszug im Anfangsunterricht verwendet werden und dabei zugleich auf die »Practische Grammatik« vorbereiten, während diese für die höheren Klassen bestimmt wurde.

Um die spätere Orientierung in der großen Grammatik zu erleichtern, behielt Bröder deren Kapitelfolge und Ordnung in der kleinen Grammatik bei, beschränkte sich inhaltlich aber auf die Erfordernisse eines Grundkurses und setzte dementsprechend die Schwerpunkte anders, was bereits im Umfang der beiden Teile deutlich wird: die Wortarten- und Formenlehre nimmt nun mehr Raum ein als die Behandlung der Syntax<sup>50</sup>, wobei vor allem die Deklinationen und Konjugationen ausführlicher dargestellt werden<sup>51</sup>.

Als Änderung in der Kapitelfolge ist lediglich festzuhalten, daß das 6. Kapitel der großen Grammatik "Von Abbrüviaturen oder Abkürzungen" durch ein neues Kapitel ersetzt ist, das unter der Überschrift "Von einigen Hülfsmitteln, die Bedeutung vieler Wörter leichter zu fin-

<sup>49</sup>BRÖDER 1812, S.III (Vorrede zur 1. Auflage); in der eingesehenen 4. Auflage aus dem Jahre 1803 und der 9. Auflage aus dem Jahr 1812 umfaßt der Auszug 230 Paragraphen.

<sup>50</sup>In der 9. Auflage, auf die sich die folgenden Angaben beziehen, umfaßt der 1. Teil die Seiten 1-87, der zweite die Seiten 88-154.

<sup>51</sup>Vgl. Bröders Bemerkung in der Vorrede zur 1. Auflage, BRÖDER 1812, S.III.

den und zu merken" nach Wortarten unterschieden vornehmlich die Bedeutungen bestimmter Präfixe und Suffixe verzeichnet.

Eine veränderte Gestalt erhält die auch in der kleinen Grammatik dem 1. Kapitel vorangestellte "Allgemeine Übersicht der Wörter", in der auf wiederum neue Art die verschiedenen Einteilungs- und Klassifikationsmöglichkeiten verbunden werden. Wohl kaum im Sinne der für das Kompendium angestrebten Vereinfachung führt Bröder nun sowohl die Einteilung der Wörter in Nomina, Verba und Particulae an, wie sie sich seit der 2. Auflage in der »Practischen Grammatik« findet, wobei aber die dort folgenden Ausführungen zu jeder der drei Klassen entfallen, als auch das traditionelle lateinische Wortartenschema aus der Erstauflage und fügt außerdem eine neue, 'modernere' Einteilung hinzu:

"Einige Neuere machen, mit einiger Veränderung der ersten 4 Classen, folgende Eintheilung:  
Substantivum, Adjectivum, Pronomen, Verbum;  
Adverbium, Praepositio, Conjunctio, Interjectio:  
da denn das Participium zu den Adjectivis gerechnet wird." (4)

Hieran schließt sich die Klassifizierung unter dem Aspekt der Formveränderlichkeit an.

Anders als in der großen Grammatik, die der Einteilung in die drei Hauptklassen folgt, werden die Wortarten dann in der Ordnung des traditionellen Schemas einzeln vorgestellt und dabei ausführlicher als dies in der »Practischen Grammatik« der Fall ist definiert (4-6)<sup>52</sup>. Nach der Unterscheidung von Primitiva-Derivata und Simplizia-Komposita beginnt dann mit Par. 11 das 1. Kapitel "Von Substantivis".

Während die Formenlehre in der »Kleinen lateinischen Grammatik« insgesamt eingehender behandelt wird als in der »Practischen Grammatik«, ist die Syntax kürzer gefaßt. Bröder hat sich hier nach seinen eigenen Worten auf weit weniger Regeln beschränkt und diese jeweils nur durch einige Beispiele verdeutlicht<sup>53</sup>, wobei er sich besonders zugute hält, die Beispielsätze nicht einfach aus der größeren Grammatik übernommen, sondern neu gesammelt zu haben, "um doch in den Beispielen vieles zu sagen, was nicht schon in jener gesagt ist."<sup>54</sup> Auch in der kleinen Grammatik legte Bröder großen Wert darauf, "jede Regel mit brauchbaren und lehrreichen Sätzen, die in dem Gedächtnisse der Jugend immer eine Stelle verdienen, zu erläutern"<sup>55</sup>, und war hierbei bemüht, "lauter solche Gedanken zu wählen, die dem Knabenalter

<sup>52</sup>Mit seinem in der Adjektivbestimmung angemerkten Hinweis, daß im Deutschen bei den Adjektiven der Artikel entfallt und der bei einem durch ein Adjektiv näher bestimmten Substantiv stehende Artikel immer zu diesem gehöre (BRÖDER 1812, S.5), - der gelehrte Mann - reagiert Bröder offensichtlich auf den Tadel Meiners, daß bei der Erklärung der Wortart Substantiv auf den vorgesetzten Artikel verwiesen werde (wie dies auch bei Bröder der Fall ist):

"(...) Andere wollen den Kindern das Kennzeichen des Substantivs dadurch erleichtern, daß sie sagen: Ein Substantiv sey ein Wort, dem man vorsetzen könne ein oder der, die, das; sie bedenken aber nicht, daß das Kind wohl schon hundertmal hat sagen hören: der gelehrte Mann; die schöne Frau; das wunderliche Thier. Muß es nach diesem Charakter nicht auf die Gedanken kommen, daß gelehrt, schön, wunderlich Substantive wären, weil sie der, die, das gleich unmittelbar vor sich haben? Schlechter Charakter!"

MEINER 1971, S.89.

<sup>53</sup>BRÖDER 1812, S.IV (Vorrede zur 1. Auflage).

<sup>54</sup>BRÖDER 1812, S.IV (Vorrede zur 1. Auflage).

<sup>55</sup>BRÖDER 1812, S.IV (Vorrede zur 1. Auflage).

angemessen, und für dasselbe verständlich und lehrreich sind"<sup>56</sup>, weshalb er hier auch nur die wenigsten aus den römischen Klassikern genommen habe.

Neben der Reduzierung der Regeln und der Beschränkung der Beispielsätze ist die Kürzung des Syntaxteils wesentlich dadurch bedingt, daß die Kapitel 20-28 der »Practischen Grammatik« im Kompendium entfallen.

In der allgemeinen Bemerkung zu den Bestandteilen des Satzes folgt Bröder weiterhin der Zweiteilung in Subjekt und Prädikat, führt aber als Teil des Prädikats nun zusätzlich den Begriff des Objekts an (88), der in der »Practischen Grammatik« - an dieser Stelle - fehlt.

Ebenso wie Bröder mit den »Lectiones latinae« eine auf die »Practische Grammatik« bezogene Chrestomathie geschaffen hatte, verfaßte er auch für den Auszug ein Lesebuch, das durch untergesetzte Anmerkungen "auf die kleine Grammatik unmittelbar hinweist, und von derselben auf der Stelle Gebrauch macht."<sup>57</sup> Es trägt den Titel »Lateinische Lectionen für Anfänger« und enthält in vier Büchern, die ein jedes nach der alten pädagogischen Regel, "vom Leichtern zum Schwerern" fortzugehen<sup>58</sup>, angeordnet sind, Naturgeschichte, Gespräche, Erzählungen und Fabeln. Im Unterschied zu den »Lectiones latinae« sind die Lesetexte hier - wie schon die Beispielsätze der Syntax - nicht aus den römischen Klassikern genommen, "da die Römischen Classiker nicht für Knaben schrieben."<sup>59</sup> So erweist sich Bröder nicht nur in der Beachtung des pädagogisch-didaktischen Prinzips, den Schwierigkeitsgrad der Texte schrittweise zu steigern, als erfahrener und umsichtiger Pädagoge, sondern bereits in der Auswahl des Lesestoffes selbst, der dem Alter der Schüler im Anfangsunterricht entsprechen soll.

Auf das Lesebuch folgen ein Inhaltsverzeichnis und ein Sachregister und als Abschluß »Christian Gottlob Bröders Wörterbuch zu seiner kleinen lateinischen Grammatik für Anfänger«, das 1796 erstmals erschienen ist und auf 150 Seiten den Wortschatz zu Grammatik und Lesebuch enthält.<sup>60</sup>

Mehr noch als die »Practische Grammatik« bildet damit die »Kleine lateinische Grammatik« mit ihren drei Teilen Lehrbuch, Lesebuch und Wörterbuch ein in sich geschlossenes Unterrichtswerk, das in einem Buch die grundlegenden Lehrmittel für den Lateinunterricht vereinigte; nicht zuletzt hierauf wird man die weite Verbreitung und große Beliebtheit gerade des 'kleinen Bröder' zurückzuführen haben.

Erst die 1809 erschienene 8. Auflage versah Bröder mit Zusätzen, die nach seiner Ansicht bisher nicht nötig gewesen seien<sup>61</sup> und deren Einfügung auch jetzt, wie seine Begründung zeigt, weniger auf inhaltliche Mängel zurückzuführen war, als vielmehr das Ziel verfolgte, sein Werk von den zahlreichen unrechtmäßigen Nachdrucken, unter denen Bröder und sein Verleger Crusius in Leipzig trotz verschiedener Privilegien auf Druck und Verkauf beider Grammatiken und des Wörterbuchs zu leiden hatten, zu unterscheiden und für die Käufer einen Anreiz für den Erwerb des Originalwerks zu schaffen<sup>62</sup>. Dies geschah durch die Vermehrung der Beispielsätze zu den syntaktischen Regeln und die Hinzufügung weiterer Erklärungen in den Anmerkungen zu diesen Beispielen.

<sup>56</sup>BRÖDER 1812, S.IV (Vorrede zur 1. Auflage).

<sup>57</sup>BRÖDER 1812, S.V (Vorrede zur 1. Auflage).

<sup>58</sup>BRÖDER 1812, S.V, VIII (Vorrede zur 1. Auflage).

<sup>59</sup>BRÖDER 1812, S.VII (Vorrede zur 1. Auflage).

<sup>60</sup>In der 9. Auflage S.III-VIII + 1-151.

<sup>61</sup>BRÖDER 1812, S.X (Vorrede zur 8. Auflage).

<sup>62</sup>BRÖDER 1812, S.X (Vorrede zur 8. Auflage).

Die 1812 erschienene 9. Auflage blieb gegenüber der achten unverändert. Erst mit der 16. Auflage (1818) wurde ein 20. Kapitel "Von der Rangordnung oder rechten Stellung der lateinischen Wörter" hinzugefügt, dem das 21. Kapitel der großen Grammatik zugrunde liegt<sup>63</sup>.

#### IV.2.2. Terminologiegebrauch

In Übereinstimmung mit der Praxis des schulischen Lateinunterrichts in Deutschland steht im Mittelpunkt der beiden Lehrbücher Bröders die lateinische grammatische Terminologie, ohne daß Bröder allerdings völlig auf die deutschen Fachwörter verzichtet.

Grundsätzlich läßt sich unterscheiden zwischen

- I. der Notierung eines Terminus bei der Einführung eines grammatischen Begriffs und dessen Explikation und Definition in der Wortarten- und Formenlehre, teilweise auch bei der Wiederaufnahme in der Syntax und
- II. der weiteren Verwendung im Kontext.

Darüber hinaus sind Veränderungen im Terminologiegebrauch in der Auflagenfolge zu beobachten, die eine größere Systematisierung und Vereinheitlichung der Notierungsweise zur Folge haben, und schließlich lassen sich Unterschiede zwischen großer und kleiner Grammatik festhalten.

I. Bei der Einführung der grammatischen Begriffe begegnen die folgenden Notierungsweisen:

1. deutsch (lateinisch)

Die Bezeichnung eines grammatischen Begriffs durch ein deutsches Fachwort mit dem in Klammern nachgestellten lateinischen Terminus ist die Ausnahme und beschränkt sich auf wenige Fälle. So heißt es nach der Aufzählung der Wortarten:

"Diese achterley Wörter sind

1) entweder Stammwörter (*primitiva*), welche von keinem andern Worte herkommen, als: (...); oder abgeleitete Wörter (*derivata*), welche von einem andern Worte herkommen, als: (...).

2) entweder einfache Wörter (*simplicia*), die aus einem einzigen Worte bestehen, als: (...); oder zusammengesetzte Wörter (*composita*), die aus 2 Wörtern zusammengesetzt sind, als (...)." (1787, 3; ebenso 1810, 1812)

Zu dieser Art der Notierung kann auch die Einteilung der Präpositionen gerechnet werden:

"Sie sind theils untrennbar (*inseparabiles*) theils trennbar (*separabiles*)."  
(1787, 68; ebenso 1810, 1812)

Daneben erscheinen in der kleinen Grammatik in einigen Überschriften ausschließlich die deutschen Bezeichnungen, an deren Stelle in der »Practischen Grammatik« lateinische Termini verwendet werden, z.B.:

"Von den Zahlwörtern" (1812, 23)/ "Von den Numeralibus" (1810, 30)

---

<sup>63</sup>Zu den späteren Veränderungen durch L. Ramshorn siehe Pkt. V.5.1.

## 2. lateinisch

Häufiger ist die alleinige Verwendung des lateinischen Terminus, die vor allem in der 1. Auflage der »Practischen Grammatik« neben der unter 3. beschriebenen Notierungsweise sehr verbreitet ist und später in vielen Fällen durch diese ersetzt wird. Auch in den späteren Auflagen der großen Grammatik sowie dem Auszug aber begegnet das folgende Beispiel, in dem der ausschließlich lateinisch bezeichnete Begriff mit Hilfe der Wortbedeutung des Terminus paraphrasiert wird:

"Unter den abgeleiteten Verbis sind besonders die Inchoativa und Frequentativa zu merken.

- 1) Inchoativa sind solche, die einen Anfang bedeuten. (...).
- 2) Frequentativa bedeuten, daß etwas oft geschieht, als (...)." (1787, 58; ebenso 1810, 1812)

Auch die Kasusbezeichnungen, die Tempusbezeichnungen<sup>64</sup> und die Bezeichnungen der Steigerungsstufen begegnen allein in der lateinischen Form, ebenso *casus rectus*, *casus obliquus* und andere mehr.

## 3. lateinisch (deutsch)

Neben den auch in späteren Auflagen der »Practischen Grammatik« sowie dem Auszug nur in der lateinischen Form verwendeten Termini finden sich in der 1. Auflage der großen Grammatik zahllose lateinische Fachwörter, denen Bröder in der Folge deutsche Bezeichnungen - zumeist in Klammern - nachgestellt hat, anscheinend, weil er es unterrichtsmethodisch für sinnvoll hielt, das Verstehen der lateinischen Termini durch die Beigabe deutscher Entsprechungen zu erleichtern.

Die Beifügung der deutschen Termini in den ersten Ausführungen zu einem grammatischen Begriff begegnet zwar bereits in der Erstauflage von 1787, doch entsteht dann durch eine konsequentere Anwendung dieser Notierungsweise vor allem bei der Einführung der Wortarten und ihrer Kategorien ein mehr oder weniger festes Schema, das das Schwergewicht auf die lateinische grammatische Terminologie legt, zu deren besseren Verständnis aber in breitem Umfang die deutschen Fachwörter verwendet werden.

Die Vereinheitlichung geschieht dabei

- durch die Beifügung eines in der 1. Auflage der großen Grammatik noch nicht verwendeten deutschen Terminus;
- indem deutsche Bezeichnungen, die den lateinischen durch *oder* beigegeben waren, nun in Klammern gesetzt werden;
- indem deutsche Termini, die bereits zu Definitionszwecken verwendet wurden, nun ebenfalls den lateinischen in Klammern nachgestellt werden, wodurch auch die Definitionen selbst prägnanter werden.

Während die »Practische Grammatik« in den späteren Auflagen größtenteils die beschriebene Vereinheitlichung zeigt, gibt es dennoch in einigen Fällen Unterschiede zum Terminologiegebrauch des Kompendiums, da dieses die erklärenden Klammern durchgängiger verwendet als die große Grammatik, z.B.:

---

<sup>64</sup>Lediglich in der Syntax werden in den späteren Auflagen der großen Grammatik zumindest für die 3 Haupttempora die deutschen Bezeichnungen genannt, vgl. BRÖDER 1810, S.337, Paragraph 603.

"Conjunctionen sind Bindewörter, durch welche einzelne Wörter oder Sätze verbunden werden." (1787, 70; 1810, 84)

In der kleinen Grammatik heißt es statt dessen:

"Die Conjunctionen (Verbindungswörter) dienen dazu, theils einzelne Wörter, theils ganze Sätze und Perioden mit einander zu verbinden." (1812, 84)

Ähnlich bei der Bestimmung der Interjektionen:

"Interjectionen sind Ausdrücke eines Affects (...)." (1787, 71)  
 "Interjectionen sind Ausrufungswörter oder Ausdrücke eines Affects, (...)." (1810, 85)

In der kleinen Grammatik:

"Die Interjectionen (Empfindungsausdrücke oder Affectswörtlein) drücken irgend einen Affect, der Freude, Betrübniß, Verwunderung aus". (1812, 85)

Aus der beschriebenen Vereinheitlichung entsteht ein Notierungsschema, das hauptsächlich für die Einführung der Wortarten und ihrer Kategorien charakteristisch ist und in der ersten, summarischen Bestandsaufnahme zunächst nur die lateinischen Termini verwendet, ehe bei der näheren Explikation die deutschen Entsprechungen hinzutreten; als Beispiel hierfür sei die Einführung des Substantivs und seiner Kategorien in der »Kleinen lateinischen Grammatik« angeführt:

In der allgemeinen "Übersicht der Wörter", die dem 1. Kapitel vorausgeht, werden nach der Einteilung der Wörter in die drei Hauptklassen

I. Nomina Nennwörter,  
 II. Verba Zeitwörter,  
 III. Particulae Partikeln, Bestimmungswörter"  
 (1812, 4)

zunächst die Wortarten aufgezählt, wobei nur die lateinischen Bezeichnungen Verwendung finden (4). Erst bei der anschließenden Vorstellung der einzelnen Wortarten werden die deutschen Termini hinzugefügt, so auch bei der weiteren Differenzierung des Nomens in "Substantivum (Hauptwort)" und "Adjectivum (Beywort, Beschaffenheitswort)" (4-5). Das 1. Kapitel ist dann überschrieben "Von Substantivis" und beginnt mit einer kurzen Definition, wobei der deutsche Terminus dem lateinischen wiederum nachgestellt ist:

"Ein Substantivum (Hauptwort) ist die Benennung einer Person oder Sache, auf die Frage: wer oder was ist das?" (6)

Die Aufzählung der Kategorien des Substantivs erfolgt nun zunächst wieder ausschließlich anhand der lateinischen Termini:

"Bey jedem Substantivo ist viererley zu merken: 1) Genus, 2) Numerus, 3) Casus, 4) Declinatio." (7)

Bei den Ausführungen treten nun die erklärenden Klammern hinzu, die bei wiederholter Nennung des Terminus entfallen können:

"1) Das Genus (Geschlecht oder Classe) der Nominum ist dreyfach: masculinum (das männliche), femininum (das weibliche), und neutrum (keines von beyden). (.....).

2) Der Numerus (die Zahlform) ist doppelt. Singularis und Pluralis. a) Singularis (die einfache Zahl), wenn nur von Einer Person oder Sache die Rede ist, (...). b) Pluralis (die mehrfache Zahl), wenn von mehr als Einer Person oder Sache gesprochen wird, (.....).

3) Die Casus (Verhältnißformen oder Fälle) werden durch verschiedene Endungen eines Worts ausgedrückt. Es sind deren 6, sowohl im Singulari als Plurali. Sie heißen: Nominativus, Genitivus, Dativus, Accusativus, Vocativus und Ablativus. (...)." (7)

Wie erwähnt, fehlen bei den Kasusbezeichnungen deutsche Entsprechungen, es heißt also lediglich:

"Der Nominativus steht auf die Frage, wer? oder was? der Vater, das Land."  
(7)

4) Die Declinatio (Veränderung eines Worts durch Casus) kann auf fünfley Art geschehen. Daher gibt es 5 Declinationen (Abänderungsarten oder Formen, wornach die lateinischen Wörter abgeändert werden), (...)." (8)

Erklärende Klammern finden sich häufig auch bei der Wiederaufnahme eines Begriffs in der Syntax, z.B.:

"Alle Benennungen männlicher Personen, auch der Völker und Winde sind masculina (männlichen Geschlechts), (...)." (89)

II. Hinsichtlich des Terminologiegebrauchs im weiteren Kontext gilt, daß Bröder auch hier in der Regel die lateinischen Bezeichnungen verwendet. Diese erscheinen sowohl mit lateinischen Deklinationendungen als auch in adaptierter Gestalt<sup>65</sup>. In einer Reihe von Fällen begegnen auch deutsche Fachwörter sowie lateinische Termini mit erklärenden Klammern, so daß der Terminusgebrauch im Kontext durch ein Nebeneinander zum einen von lateinisch flektierten und adaptierten lateinischen Termini und zum anderen von lateinischen und deutschen Fachwörtern gekennzeichnet ist, wobei die lateinische Terminologie insgesamt dominiert. Zu diesen unterschiedlichen Möglichkeiten einige Beispiele:

"Wenn ein Adjectivum zu einem Substantivo gesetzt wird, und mit demselben gleichsam Ein Wort ausmacht: so muß es mit dem Substantivo in einerley Genere, Numero und Casu stehen. Eben das gilt von einem Participio und Pronomine adjectivo." (1810, 88)

"Der Genitiv stehet nach einem Substantiv, auf die Frage: wessen?" (1810, 93)

"Der Conjunctivus steht auch, wenn schon ein Conjunctiv vorhergegangen, auf welchen sich der folgende Satz bezieht." (1810, 281)

"Im Deutschen zeigen gleich die Artikel *der, die, das; ein, eine, ein*, die den Nennwörtern vorgesetzt werden, ihr Geschlecht an. Die deutschen Wörter

<sup>65</sup>Die lateinischen deklinierten Termini sind zudem von den adaptierten Formen im Druckbild unterschieden. In diesem Zusammenhang sei angemerkt, daß in den Zitaten aus Werken Bröders, von Ausnahmen abgesehen, weder die unterschiedlichen Schriftgrade, noch Hervorhebungen durch Fettdruck übernommen wurden.

aber kommen mit den lateinischen im Genere nicht immer überein." (1810, 6)

"Die zusammengesetzten Wörter behalten die Quantität der einfachen, (.....)." "Manches Compositum hat doch eine andere Quantität, als das simplex, (...)." (1810, 441)

Schließlich bleibt der im Hinblick auf den Entwicklungsstand der deutschen grammatischen Terminologie interessante Umstand festzuhalten, daß sich sowohl innerhalb eines Buches als auch in den verschiedenen Auflagen einer Grammatik und bei einem Vergleich von großer und kleiner Grammatik in nicht wenigen Fällen unterschiedliche deutsche Bezeichnungen finden<sup>66</sup>, z.B.:

1810.1 Vocale (Selbstlaute); 1812.1 Vocale (Selbstlauter).  
 1810.1 Consonanten (Mitlaute); 1812.1 Consonanten (Mitlauter).  
 1810.1 Diphthongus (Doppellaut); 1812.1 Diphthongus (Doppellaut, Doppelvocal).  
 1787.2, 1810.2, 1812.2 nomen proprium (ein eigenthümlicher Name); 1810.5 Nomen proprium (ein eigener Name).  
 1787.3 Adjectivum (Beywort); 1810.4 Nomen adjectivum, das eigentliche Adjectiv (Beywort); 1812.5 Adjectivum (Beywort, Beschaffenheitswort).  
 1787.4, 1810.6 genus (Geschlecht); 1812.7 Genus (Geschlecht oder Classe).  
 1787.5 numerus (Zahl); 1810.6 Numerus (Zahlverhältniß, Zahlform); 1812.7 Numerus (die Zahlform).  
 1787.5, 1810.6 Pluralis (die mehrere Zahl); 1812.7 Pluralis (die mehrfache Zahl).  
 1810.7 Casus (Verbindungsverhältnisse oder Fälle); 1812.7 Casus (Verhältnißformen oder Fälle).  
 1810.8 Declinationen (Beugungsformen oder Arten, ein Nomen zu flectiren); 1812.8 Declinationen (Abänderungsarten oder Formen, wornach die lateinischen Wörter abgeändert werden).  
 1787.17 gradus oder Stufen; 1810.27 Gradus (Stufen); 1812.21 Gradus comparationis (Vergleichungsstufen).  
 1787.68 Vergleichungsstaffeln (gradus); 1810.82 Gradus (Vergleichungsformen); 1812.83 Gradus (Vergleichungsstufen).  
 1787.21 Distributiva (eintheilende Zahlwörter); 1810.31 Distributiva (eintheilende Zahlwörter, Vertheilungszahlen); 1812.23 Distributiva (Vertheilungszahlen).  
 1787.22 Multiplicativa (vervielfältigende Zahlwörter); 1810.31 Multiplicativa (Vervielfältigungs=Zahlen).  
 1787.26 genera (Gattungen); 1810.38 Genera (Gattungen oder Bedeutungsformen); 1812.28 Genus (die Gattung).  
 1787.26 modi (Arten); 1810.39 Modi (Arten oder Bestimmungsformen); 1812.29 Modus (die Art und Weise).  
 1787.27 tempora (Zeitbestimmungen); 1810.40 Tempora (Zeitbestimmungen oder Zeitformen); 1812.29 Tempora (Zeitbestimmungen).  
 1810.81 Adverbia (Umstandswörter und Beschaffenheitswörter); 1812.82 Adverbia (eigentlich Beywörter der Verborum).

<sup>66</sup>Zum Problem der grammatischen Terminologie in Deutschland im 19. Jahrhundert siehe KREUDER 1988.

### IV.3. Brüder in Rußland

Bröder scheint auch im Ausland rasch einen guten Ruf als Verfasser von Lehrbüchern erlangt zu haben, da schon bald einige seiner Werke in Übertragungen erschienen sind und seine Methode bei der Ausarbeitung von Lehrmitteln anderer Sprachen zugrunde gelegt wurde, wobei man dies im Titel der entsprechenden Arbeiten ausdrücklich vermerkte. So kam bereits 1808 in Lund eine schwedische Übersetzung der »Practischen Grammatik« heraus<sup>67</sup>, eine auf Griechisch abgefaßte Griechisch-Grammatik nach Bröder erschien 1811 in Wien<sup>68</sup>, und eine englische Adaptierung von Bröders kleiner Grammatik ist für das Jahr 1836 belegt<sup>69</sup>.

Wenn sich in der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften (BAN) in Leningrad bereits die 3. und 4. Auflage der »Practischen Grammatik« aus den Jahren 1796 und 1800 finden, so ist nicht auszuschließen, daß Bröder schon um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert auch in Rußland bekannt war. Gesichert hingegen ist, daß seit dem ersten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts in rascher Folge eine Reihe von russischen Übersetzungen und/oder Bearbeitungen von Lehrbüchern Bröders entstand, die in dieser Form dem Lateinunterricht in Rußland vielerorts über lange Jahre als Grundlage dienten:

- Bereits im Jahre 1809 erschien eine erste Bearbeitung der kleinen Bröder-Grammatik durch einen nicht genannten Autor, die von der Universität Char'kov für die Schulen ihres Lehrbezirks herausgegeben wurde und von der bis zum Jahre 1826 fünf Auflagen nachweisbar sind. (siehe Pkt. V.2)
- Für das Jahr 1810 führt Sopikov eine

»Grammatika latinskaja, s primerami dlja čtenija; sočin. G. Bredera, perv. s nemeckogo Semen Ivaškovskij; Moskva«

des Gräzisten S.M. Ivaškovskij (1774-1850) an<sup>70</sup>. Auf diese Angabe verweisen Gennadi und Vengerov<sup>71</sup>, nennen hierbei jedoch als Erscheinungsjahr 1811, unter dem dann auch bei Lebedev eine

»Latinskaja grammatika Semena Ivaškovskogo«

verzeichnet ist, ohne daß hier aber die Autorenschaft Bröders kenntlich gemacht wird<sup>72</sup>. Der »Biografičeskij slovar' professorov i prepodavatelej imp. Mosk. universiteta« führt unter den zu Lebzeiten Ivaškovskijs erschienenen Werken keine Übersetzung einer Bröder-Grammatik an, nennt aber unter seinen handschriftlich erhaltenen Werken eine »Grammatika latinskogo jazyka«, mit der die bei Sopikov erwähnte gemeint sein könnte<sup>73</sup>.

<sup>67</sup>Sie trägt den Titel: »Praktisk Grammatik for Latinska Språket«; Katalog BAN.

<sup>68</sup>Vgl. BRITISH MUSEUM 27, Spalte 332.

<sup>69</sup>Der Titel lautet: »A Latin Syntax and First Reading Book... being an adaptation of Broeder's "Little Latin Grammar" to the Eton Syntax..., London 1836«; BRITISH MUSEUM 27, Spalte 332.

<sup>70</sup>SOPIKOV 1904-1905, Nr.2917.

<sup>71</sup>GENNADI 1876-1908, Bd.2, S.44; VENGEROV 1897-1899, Bd.3, S.178.

<sup>72</sup>LEBEDEV 1877, S.42, Nr.36.

<sup>73</sup>BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR'... MOSK. UN-TA. 1855, Bd.1, S.350. I.M. Snegirev (s.u.) merkt in der Vorrede zur 2. Auflage seiner Bröder-Übertragung aus dem Jahre 1826 an, daß die Bröder-Grammatik seit 1809 ins Russische übersetzt worden sei und nennt hier an erster Stelle ebenfalls den Namen Ivaškovskij; SNEGIREV 1826, o.P. Bereits 1806 hatte Ivaškovskij eine lateinische Syntax mit dem Titel

- Im Jahre 1811 veröffentlichte N.F. Košanskij seine Übersetzung der »Kleinen lateinischen Grammatik«, die bis zum Jahre 1844 nicht weniger als 11 Auflagen erlebte. (siehe Pkt. V.1.)

- Aus demselben Jahr stammt die von einem im Titel nicht genannten Verfasser herausgegebene

»Latinskaja chrestomatija, vybrannaja iz lučšich novejšich latinskich pisatelej, i v legčajšem porjadke raspoloženaja Gotl. Brederom, s pribavleniem dlja nee, ravno kak i dlja kratkoj grammatiki, togo že avtora polnym slovarem. M., v univ. tip., 1811.«<sup>74</sup>

- Im Jahre 1815 erschien eine Bearbeitung der Bröder-Grammatiken durch I.M. Snegirev, von der sich bis zum Jahre 1836 drei Auflagen nachweisen lassen. (siehe Pkt. V.3.)

- 1816 folgte eine bis 1842 viermal aufgelegte Übertragung durch L.A. Lejbrecht. (siehe Pkt. V.4.)

- Im selben Jahr gab Lejbrecht in Anlehnung an Bröder eine Chrestomathie heraus, deren Titel lautet:

»Latinskaja chrestomatija po rukovodstvu Bredera, izdannaja v pol'zu načinajuščich perevodit' s latinskogo jazyka na russkij, s slovarem, zaključajuščim vse slova, kak v sintaksise, tak i v chrestomatii nachodjaščiesja, L. Lejbrechtom, učitelem latinskogo i nemeckogo jazykov pri Moskovskoj gubernskoj gimnazii. M., v univ. tip., 1816.«<sup>75</sup>

Eine 2. Auflage erschien 1834.

- Im Jahre 1817 veröffentlichte N.F. Beljustin (1784-1841) eine Anleitung für das Übersetzen aus dem Russischen ins Lateinische, der eine Darstellung der lateinischen Syntax nach der großen Bröder-Grammatik vorangestellt war<sup>76</sup>:

»Opyt praktičeskogo rukovodstva v perevodach s rossijskogo jazyka na latinskij, s predpoloženiem pravil slovosočinenija latinskogo jazyka izložennogo po Brederu i Deringu Sanktpeterburgskoj gimnazii latinskogo jazyka učitelem, kolležskim assessorom Nikitoju Beljustinym. SPb., peč. pri imp. Akad. nauk, 1817.«<sup>77</sup>

---

»Sintaksis latinskij, vybrannyj iz grammatiki, izdannoj v Port-Rojale obščestvom i dopolnennyj nekotorymi primečanijami iz Sellera«

herausgegeben; SOPIKOV 1904-1905, Nr.10259; LEBEDEV 1877, S.41, Nr.29.

<sup>74</sup>Katalog GPB (Gosudarstvennaja publičnaja biblioteka), Leningrad; s.a. VENGEROV 1897-1899, Bd.3, S.178. Von der Rezeption Bröders in Rußland zeugt nicht zuletzt, daß sich im Katalog der GPB ein eigenes Stichwort "Breder, Christian Gottlib. 1745-1819. Sost. učebnikov lat. jaz." findet, unter dem eine Anzahl von russischen Ausgaben seiner Werke erfaßt ist.

<sup>75</sup>GENNADI 1876-1908, Bd.2, S.228; der vollständige Titel ist nach dem Katalog der GPB zitiert. VENGEROV 1897-1899, Bd. 3, S.178, nennt nur die 2. Auflage.

<sup>76</sup>Vgl. zu den Quellen die Vorrede Beljustins; BELJUSTIN 1817, 'Pred-vedomlenie', o.P.

<sup>77</sup>Die Titelangabe folgt dem Katalog der GPB; vgl. VENGEROV 1897-1899, Bd.3, S.443. Friedrich Wilhelm Döring (1756-1837), Schulmann und Philologe.

Eine Neuauflage erschien zweibändig unter verändertem Titel im Jahre 1830 und erlebte 1848 ihre 6. Auflage<sup>78</sup>.

- Der bereits erwähnte I.M. Snegirev gab im Jahre 1835 Bröders »Rangordnung der Lateinischen Wörter« in russischer Übertragung heraus:

»Porjadok latinskich slov, vyvedennyj iz sočinenij Cicerona dlja vsego latinskogo sintaksisa. Novaja Ciceronovskaja chrestomatija, po rukovodstvu Ch. Bredera. Izdan. I. Snegirevym. V pol'zu učaščichsja latinskomu jazyku. M. 1835. Tip. univ.«<sup>79</sup>

- Im Jahre 1837 war die kleine Bröder-Grammatik Vorlage für das folgende Werk:

»Latinskij sintaksis, zaimstvovannyj iz kratkoj grammatiki Bredera, s primerami togo že avtora, predložennymi v vide tem dlja načinajuščich, Alekseem Kubarevym. M., univ. tip., 1837.«<sup>80</sup>

<sup>78</sup>Beljustin gehörte zu jenen Gelehrten, denen das "Komitet rassmotrenija učebnych posobij" Ende der zwanziger Jahre den Auftrag erteilte, neue Lehrmittel für den Lateinunterricht zu erstellen (vgl. oben S.56). In diesem Zusammenhang entstand Beljustins erweiterte Fassung seiner Anleitung zum Übersetzen, die im September 1829 vom Komitee als Lehrbuch für den Unterricht an den Gymnasien gebilligt wurde; vgl. VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.171 und v.a. S.330-331; ŠMID 1877-1878, S.282. Der Titel der Neuauflage, der ein weiteres Mal von der Rezeption gerade deutscher Altphilologen in Rußland zeugt, lautet:

»Praktičeskoe rukovodstvo k perevodam s rossijskogo jazyka na latinskij, s predvaritel'nym izloženiem pravil etimologii i sintaksisa latinskogo jazyka, sostavlennoe po Brederu, Cumftu (!), Deringu i drugim nemeckim filologam Nikitoju Beljustinym. 2 časti. SPb. 1830. Tip. Akademii nauk.«

VENGEROV 1897-1899, Bd.3, S.443.

Als weitere Auftragsarbeit Beljustins entstand auch eine Latein-Grammatik für den Anfangsunterricht, die, 1835 vom Komitee gebilligt, 1836 herauskam. Bei VENGEROV, ebd., lautet ihr Titel:

»Načal'nye osnovanija latinskogo jazyka, soderžaščie a) azbuku s primerami; b) kratkiju grammatiku i c) chrestomatiju dlja upražnenija v perevodach.«

Als »Načal'nye osnovanija latinskogo jazyka« ist dieses Werk auch bei VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.331 und im RUSSKIJ BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR', Bd.3, S.677, der sich auf Vengerov stützt, verzeichnet. Bei Šmid dagegen heißt es:

»Načal'naja kniga dlja izučenija latinskogo jazyka po Brederu.«

ŠMID 1877-1878, S.282. Ob das Werk tatsächlich auf Bröder zurückgeht, konnte nicht geklärt werden; da aber die ausführliche Titelangabe Vengerovs keinen Hinweis hierauf enthält, erscheint dies eher unwahrscheinlich.

<sup>79</sup>VENGEROV 1897-1899, Bd.3, S.178; der RUSSKIJ BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR', Bd.19, S.11, und der BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR'...MOSK. UN-TA. 1855, Bd.2, S.427, nennen ein im Jahre 1848 erschienenes Werk Snegirevs mit dem Titel: »O porjadke slov latinskogo jazyka, po Ciceronu«, in dem man eine spätere Auflage der bei Vengerov mit ausführlichem Titel festgehaltenen Bröder-Bearbeitung wird vermuten dürfen. In beiden Nachschlagewerken fehlt ein Hinweis auf die Ausgabe 1835, während Vengerov eine spätere Auflage unerwähnt läßt.

<sup>80</sup>Die Titelangabe folgt dem Katalog der GPB; vgl. auch BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR'...MOSK. UN-TA. 1855, Bd.1, S.444.

Der Verfasser, A. Kubarev (1796-1881), hatte 1832 bereits die kleine Zumpt-Grammatik ins Russische übertragen<sup>81</sup>. In der Vorrede zu seiner Syntax nach Bröder bemerkte er nun, daß diese die Syntax von Zumpt ersetzen solle, die nicht für Anfänger geschrieben sei; für den Anfangsunterricht gebe es nichts Besseres als eben Bröders Syntax<sup>82</sup>.

- Aus dem Jahre 1844 schließlich stammt die letzte der zahlreichen Bröder-Bearbeitungen, die von einem ungenannten Autor nach der 27. deutschen Auflage der »Kleinen lateinischen Grammatik« angefertigt wurde und 1847 in zweiter Auflage erschien. (siehe Pkt. V.5.)

Da in den Titeln von Bearbeitungen nicht selten der Hinweis auf die Vorlage fehlt, ist es nicht ausgeschlossen, daß es über die hier angeführten noch weitere Lehrbücher für den Lateinunterricht gegeben hat, die auf Werke Bröders zurückgehen<sup>83</sup>.

Abschließend sei erwähnt, daß in den Jahren 1817-1819 eine vierbändige Griechisch-Grammatik erschien, die, wie im Titel ausdrücklich vermerkt ist, nach der Methode Bröders abgefaßt war:

»Novaja, polnaja, praktičeskaja grammatika grečeskaja, izložennaja po metode slavnogo Bredera, s pribavljeniem grečeskoj poézii. Izdal svjaščennik G. P.-v. 4 časti. M. 1817-1819.«<sup>84</sup>

Die Zusammenstellung macht deutlich, daß vor allem Bröders Grammatiken und hier in erster Linie der Auszug in Rußland in breitem Umfang rezipiert worden sind und immer wieder neue Bearbeiter gefunden haben, deren Bücher dann jeweils mehrere Auflagen erlebten, die von der großen Verbreitung und Popularität dieser Lehrwerke in Rußland zeugen.<sup>85</sup>

Wie Voronovs Liste der im Jahre 1827 an der deutschen Hauptschule St. Petri in Petersburg verwendeten Bücher belegt, wurde die »Kleine lateinische Grammatik mit leichten Lectionen für Anfänger« daneben auch im deutschen Original in Rußland verwendet<sup>86</sup>.

Und wenn I.I. Davydov, der Direktor des Pädagogischen Instituts in Petersburg, in einem dem altsprachlichen Unterricht gewidmeten Aufsatz aus dem Jahre 1856 über Lehrer klagt,

"kotorye sami vo vsju žizn' ne vychodjat iz predelov Bredera i Šellera"<sup>87</sup>,

dann wird deutlich, daß der Name Bröder wie der seines Landsmannes Scheller über die Jahrhundertmitte hinaus auch in Rußland beinahe zum Synonym für das lateinische Elementarbuch geworden war.

<sup>81</sup>LEBEDEV 1877, S.43, nennt unter Nr.55 die 4. und unter Nr.58 die 5. Auflage der Zumpt-Bearbeitung Kubarevs, die zwischen 1832 und 1847 fünf Auflagen erlebt hat; vgl. RUSSKIJ BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR', Bd.9, S.512-513 und BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR'...MOSK. UN-TA. 1855, Bd.1, S.444.

<sup>82</sup>Zitiert nach ANONYM. 1837, S.404.

<sup>83</sup>In der bereits erwähnten Vorrede zur 2. Auflage von Snegirevs Latein-Grammatik wird neben den Bearbeitungen von Ivaškovskij, Košanskij und Lejbrecht eine Ausgabe "pri Char'kovskom universitete 1820 goda" genannt; SNEGIREV 1826, o.P.

<sup>84</sup>VENGEROV 1897-1899, Bd.3, S.178.

<sup>85</sup>MARTHE 1865, S.15, etwa nennt unter den im "Gubernium Tschernigof" verwendeten Schulbüchern eine übersetzte "Lateinische Grammatik von Bröder".

<sup>86</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.203.

<sup>87</sup>DAVYDOV 1856, S.163.

## V. Textkorpus

Nach dem Überblick über die Rezeption von Werken Bröders in Rußland sollen im folgenden die fünf für die Analyse der terminologischen Lexik ausgewählten Bearbeitungen der beiden Bröder-Grammatiken und - soweit bekannt - ihre Autoren im einzelnen vorgestellt werden. Die Beschreibung dieser Arbeiten beschränkt sich im wesentlichen darauf anzugeben, welche der beiden deutschen Latein-Grammatiken der jeweiligen Übertragung zugrunde liegt, und aufzuzeigen, inwieweit der Inhalt der Vorlage(n) beibehalten wurde, bzw. worin wichtige Änderungen bestehen. Diese Vorstellung rekurriert auf die ausführliche Behandlung von Bröders Lehrbüchern im vorangegangenen Kapitel und verzichtet daher auf eine eingehende Wiedergabe des Inhalts der Bearbeitungen in jenen Fällen, in denen sie Bröder im großen und ganzen folgen.

Nach der Inhaltsbeschreibung soll dann jeweils der Terminologiegebrauch in den Übertragungen skizziert werden, wobei, wiederum von dem bei Bröder Vorgegebenen ausgehend, die Frage, in welcher Gestalt der grammatische Fachwortschatz dargeboten wird, Ausgangspunkt der vergleichenden Darstellung ist.

Insgesamt gilt für die folgenden Ausführungen, daß sie einen allgemeinen Eindruck von den fünf untersuchten Übertragungen vermitteln sollen, ohne daß hierbei ein eingehender Übersetzungsvergleich angestrebt wird; dies gilt ebenso für die Beschreibung des Terminologiegebrauchs in den einzelnen Werken.

### V.1. Košanskij 1811

Die Reihe der hier vorzustellenden Übertragungen der Grammatiklehrbücher Bröders in Rußland wird mit der im Jahre 1811 in erster Auflage erschienenen Übersetzung der »Kleinen lateinischen Grammatik« durch Nikolaj Fedorovič Košanskij (1781-1831) eröffnet, der vor allem als Lehrer Puškins am Lyzeum in Carskoe Selo in der russischen Kulturgeschichte kein Unbekannter ist. Seine Grammatik trägt den Titel:

»Latinskaja grammatika s primerami dlja čtenija, izdannaja (po rukovodstvu Brëdera) Nikolaem Košanskim, nadvornym sovetnikom i doktorom filosofii pri imperatorskom Moskovskom universitete. Moskva, 1811. V universitetskoj tipografii.« (282 S.)

Sie wurde bis zur Jahrhundertmitte die am meisten verbreitete und populärste unter allen Übertragungen von Werken des deutschen Schulbuchautors und hat mehr als alle übrigen dazu beigetragen, den Namen Bröder in Rußland bekannt zu machen.

Die 2. Auflage folgte bereits im Jahre 1815, die dritte 1823<sup>1</sup>, und in den dreißiger Jahren wurde Košanskij's Latein-Grammatik beinahe in jedem Jahr von neuem gedruckt: <sup>4/5</sup>1834, <sup>6</sup>1835, <sup>7</sup>1836, <sup>8</sup>1837, <sup>9</sup>1839; die 10. Auflage erschien 1842, und eine letzte, 11. Auflage wird für das Jahr 1844 genannt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup>Die Angabe bei SOPIKOV 1904-1905 unter Nr.12866, nach der es sich bei der Ausgabe von 1823 um die 4. Auflage handelt, ist, wie der Vergleich mit dem Exemplar der BAN gezeigt hat, falsch; vgl. auch GENNADI 1876-1908, Bd.2, S.173.

<sup>2</sup>Zu diesen Angaben siehe GENNADI 1876-1908, Bd.2, S.173 und 410; SOPIKOV 1904-1905, Nr.2916 und 12866. Der vollständige Titel der Erstauflage ist nach dem Exemplar der BAN zitiert.

### V.1.1. Biographisches<sup>3</sup>

Košanskij's lebenslange Lehrtätigkeit begann noch während seiner Studienzeit an der Moskauer Universität, an der er mit Erfolg die philosophische und juristische Fakultät absolvierte, als ihm zunächst der Rhetorikunterricht am Adelpensionat der Universität und nach seiner Ernennung zum Kandidaten im Jahre 1802 die Syntaxklassen des Akademiegymnasiums übertragen wurden.

Von M.N. Murav'ev, dem Kurator der Moskauer Universität, gefördert, der nicht nur die Berufung ausländischer Professoren an die unter seiner Obhut stehende Hochschule betrieb, sondern sich auch um den einheimischen wissenschaftlichen Nachwuchs bemühte, hoffte Košanskij nach seiner Promotion zum Doktor der Philosophie im Jahre 1807 auf eine Lehrstelle an der Moskauer Universität. Durch den Tod seines Gönners im Juli 1807 wurden diese Hoffnungen jedoch zunichte gemacht, so daß Košanskij in den folgenden Jahren gezwungen war, Lehraufträge an verschiedenen staatlichen und privaten Einrichtungen anzunehmen. Nach der Gründung des Lyzeums in Carskoe Selo wandte er sich daher mit der Bitte um eine Anstellung an den Bildungsminister Razumovskij, der ihn daraufhin an die neue Lehranstalt berief, an der Košanskij dann von 1811-1828 als Professor für lateinische und russische Literatur wirkte.

Durch seine langjährige Tätigkeit als Lehrer mit dem Mangel an wissenschaftlicher Literatur und speziell an geeigneten Lehrmaterialien konfrontiert, beschäftigte sich Košanskij neben seiner pädagogischen Arbeit und verschiedenen administrativen Aufgaben zeitlebens intensiv mit der Übersetzung von Werken westeuropäischer Gelehrter ins Russische, verfaßte selbst eine große Anzahl von Lehrbüchern und gab 'gereinigte' Ausgaben griechischer und lateinischer Klassiker heraus<sup>4</sup>. Übergeordnetes Ziel all dieser Unternehmungen war dabei immer, durch die Förderung des Studiums des klassischen Altertums die Bildungsanstrengungen in Rußland zu unterstützen<sup>5</sup>.

Bereits 1805 erschienen seine »Tablicy latinskoj grammatiki«<sup>6</sup>, 1807 gab er eine Russisch-Grammatik mit dem Titel »Grammatiki rossijskoj načal'nye pravila«<sup>7</sup> sowie die »Pravila, otbornye mysli i primery latinskogo jazyka« heraus. Im selben Jahr übersetzte er im Auftrag

<sup>3</sup>Zur Biographie Košanskij's siehe v.a.: PAMJATNAJA KNIŽKA IMP. ALEKSANDROVSKOGO LICEJA NA 1856-1857 GOD (im folgenden PAMJATNAJA KNIŽKA 1856), 1856, S.142-160; vgl. auch RUSSKIJ BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR', Bd.9, S.383-385; BROKGAUZ/EFRON, Bd.16, 1895, S.466-467; zu seiner Beziehung zu Puškin ČERNJAEV 1898, S.1-4 und kurz BUSCH 1964, S.154-155, 167; zu seiner Tätigkeit am Lyzeum SELEZNEV 1861. Weitere ausführliche Literaturhinweise in VENGEROV 1900-1917, Bd.3, S.236-237.

<sup>4</sup>Zu Košanskij's Werken siehe GENNADI 1876-1908, Bd.2, S.173 und 410 und die Zusammenstellung im RUSSKIJ BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR', Bd.9, S.384; siehe auch PAMJATNAJA KNIŽKA 1856, S.142-160.

<sup>5</sup>Vgl. ČERNJAEV 1898, S.3.

<sup>6</sup>GENNADI 1876-1908, Bd.2, S.173; SOPIKOV 1904-1905, Nr.11636, nennt das Jahr 1809, das im PAMJATNAJA KNIŽKA 1856, S.150, als Erscheinungsjahr einer 2. Auflage zur auch hier für 1805 festgehaltenen Erstauflage (S.144) erscheint.

<sup>7</sup>Bei SOPIKOV findet sich unter Nr.2991 zur 2. Auflage aus dem Jahre 1809 der Hinweis, daß diese anonym herausgegebene Grammatik, als deren Autor auch I.I. Davydov genannt wird, nach Gennadis »Spisok anonimn. knig«, S.22, Košanskij zugeschrieben wird. In PAMJATNAJA KNIŽKA 1856, wo sich für die meisten Werke Košanskij's im Vergleich mit Sopiakov und Gennadi abweichende Datierungen finden, wird 1806 als Erscheinungsjahr für die erste und 1810 für die 2. Auflage angegeben, siehe S.144, 150.

Murav'evs den französischen Altertumsforscher Aubin-Louis Millin (1759-1818) und aus dem Deutschen die Aufsätze des zwischen 1804 und 1814 an der Moskauer Universität wirkenden Johann Gottlieb Buhle (1763-1821) für die drei Nummern des von diesem herausgegebenen kurzlebigen kunstgeschichtlichen »Žurnal izjaščnych iskusstv«<sup>8</sup>; daneben arbeitete er an einer Reihe weiterer Zeitschriften mit<sup>9</sup>. Im Jahre 1811 erschien seine Bröder-Übersetzung und als letzte Arbeit der Moskauer Zeit die im Auftrag der Universität herausgegebene Anthologie griechischer Schriftsteller »Cvety grečeskoj poezii«.

Wie bereits erwähnt<sup>10</sup>, gehörte am Lyzeum in Carskoe Selo das Verfassen von Lehrbüchern für die von ihnen unterrichteten Fächer zu den wichtigsten Aufgaben der Professoren, und die Veröffentlichungen Košanskijs aus dieser Zeit zeigen, daß er dieser Pflicht neben seiner Arbeit als Lehrer und seinen administrativen Funktionen breiten Raum gewidmet hat.

So gab er 1814 für den Lateinunterricht eine 'gereinigte Fassung' der Fabeln des Phädrus heraus und im Jahre 1816 eine Bearbeitung der Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. 1816-1817 folgte unter dem Titel »Ručnaja kniga drevnej klassičeskoj slovesnosti« die Übertragung des »Handbuchs der classischen Litteratur, Alterthumskunde und Mythologie« von J.J. Eschenburg (1743-1820) nach der erweiterten französischen Ausgabe aus dem Jahre 1802<sup>11</sup>. Von Černjaev wird dieser Übersetzung Košanskijs eine wichtige Bedeutung für die Verbreitung von Kenntnissen des klassischen Altertums in Rußland zugeschrieben<sup>12</sup>.

Unter den übrigen Werken Košanskijs ist vor allem seine Rhetorik zu nennen, die in zwei Teilen 1829 - »Obščaja retorika« - und 1832 - »Častnaja retorika« - erschien und seinen Namen mehr als alle seine anderen Arbeiten bekannt gemacht hat<sup>13</sup>. Košanskijs Rhetorik, nach der mehrere Schülergenerationen unterrichtet wurden, galt lange Jahre als das beste Lehrbuch dieses Faches und erlebte noch bis zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts zahlreiche Auflagen - 1849 erschien die 10. Auflage der »Obščaja retorika« und die 7. Auflage der »Častnaja retorika« -, war zu dieser Zeit aber bereits überlebt und wurde etwa von Belinskij beim Erscheinen einer jeden neuen Auflage als Anachronismus verspottet<sup>14</sup>.

<sup>8</sup>Zu dieser Zeitschrift siehe PAMJATNAJA KNIŽKA 1856, S.148-149, zum Einfluß Buhles auf Košanskij ČERNJAEV 1898, S.2, Anm.3.

<sup>9</sup>Siehe im einzelnen PAMJATNAJA KNIŽKA 1856, S.149.

<sup>10</sup>Siehe oben S.53, Anm.8.

<sup>11</sup>Der Titel der französischen Übertragung des 1783 in Berlin/Stettin erschienenen Werkes des deutschen Literaturhistorikers lautet:

»Manuel de littérature classique ancienne, traduit de l' allemand de Mr. Eschenburg, avec des additions par C.F. Cramer. Paris 1802.«

Košanskijs Übersetzung erschien in 2 Bänden unter dem ausführlichen Titel:

»Ručnaja kniga drevnej klassičeskoj slovesnosti, soderžaščaja: I, archeologiju, II, obozrenie klassičeskich avtorov, III, mifologiju, IV i V, drevnosti grečeskie i rimskie. Sobrannaja Ešenburgom, umnožennaja Kramerom i dopolnennaja N. Košanskim.«

PAMJATNAJA KNIŽKA 1856, S.156; s.a. ČERNJAEV 1898, S.3.

<sup>12</sup>ČERNJAEV 1898, S.3; vgl. dazu auch BUSCH 1964, S.39.

<sup>13</sup>Zu Košanskijs Rhetorik siehe PAMJATNAJA KNIŽKA 1856, S.155, 157.

<sup>14</sup>BELINSKIJ 1953-1959, Bd.3, S.272; Bd.4, S.407; Bd.6, S.445; Bd.8, S.503; Bd.9, S.318. Vgl. auch ANON. 1836, S.37. Als positive Stimme siehe ANON. 1839, S.162 anläßlich des Erscheinens der 6. Auflage der »Obščaja retorika« im Jahre 1839.

Der Erfolg von Košanskij's Lehrbüchern wurde offensichtlich wesentlich dadurch gefördert, daß sie durch die einander ablösenden Komitees zur Überprüfung und Komplettierung der Lehrmittel gutgeheißen und zum Teil als offizielle Unterrichtsmittel eingeführt wurden.

So billigte das 1817 eingerichtete Komitee Košanskij's 'gereinigten' Text der Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos aus dem Jahre 1816 und seine 1814 erschienene Ausgabe der Fabeln des Phädrus für den Gebrauch an den Lehranstalten<sup>15</sup>, letztere allerdings mit der Einschränkung, daß eine der Fabeln, die das Mißfallen des Komitees erweckt hatte, bei einer Neuauflage auszulassen sei<sup>16</sup>.

Košanskij zählte selbst zu jenen Akademikern und Professoren, die, zur Mitarbeit in das 1826 gegründete "Komitet dlja rassmotrenija učebnych knig" berufen und vom Zaren bestätigt, mit der Ausarbeitung von Lehrplänen und vor allem mit der Überprüfung und dem Verfassen von Unterrichtsmitteln befaßt waren<sup>17</sup>. So geht das Programm für das Fach "Russkaja slovesnost' i logika" nach der Reform von 1828 auf Košanskij zurück<sup>18</sup>.

Als eines der Lehrbücher für den Literaturunterricht wurde im Jahre 1830 Košanskij's Rhetorik gebilligt, und nach einer nochmaligen Überprüfung im Jahre 1832 wurde ihr der Vorzug vor allen übrigen Werken in diesem Bereich gegeben<sup>19</sup>.

Was den Lateinunterricht betraf, so beauftragte das Komitee D.P. Popov (1780-1864) mit der Übersetzung der Latein-Grammatik von Zumpt, doch sollte bis zu deren Erscheinen Košanskij's Bröder-Übertragung in Gebrauch bleiben<sup>20</sup>.

### V.1.2. Die »Latinskaja grammatika s primerami dlja čtenija«

Neben seiner Rhetorik war das bekannteste Werk Košanskij's seine Übersetzung der kleinen Bröder-Grammatik, die, wie die Zahl der Auflagen eindrucksvoll belegt, von ihrem Erscheinen im Jahre 1811 an während der gesamten ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts in Gebrauch war und vor allem in den dreißiger Jahren das bevorzugte Lehrbuch für den Lateinunterricht gewesen ist<sup>21</sup>.

Sie hat hierin die »Kratkaja grammatika latinskaja« von V. Lebedev abgelöst, die auch zu Beginn des 19. Jahrhunderts ihre Popularität noch nicht eingebüßt hatte und weiterhin im Lateinunterricht verwendet wurde<sup>22</sup>. Der endgültige Ablösungsprozeß scheint zum Ende des 1. Viertels des vergangenen Jahrhunderts eingeleitet worden zu sein und geschah nicht ohne Zutun von seiten der Bildungsbehörden.

<sup>15</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.197.

<sup>16</sup>SUCHOMLINOV 1889, S.202 und 204.

<sup>17</sup>Siehe oben S.56, Anm.30.

<sup>18</sup>ŠMID 1877-1878, S.283; VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.327, Anm.4.

<sup>19</sup>PAMJATNAJA KNIŽKA 1856, S.157; VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.327 und ebd. Anm.4.

<sup>20</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.331.

<sup>21</sup>So stößt man auch in Šmids Geschichte der russischen Mittelschule wiederholt auf Hinweise zum Gebrauch dieses Lehrbuchs an verschiedenen Lehranstalten; siehe ŠMID 1877-1878, S.281, 314, 407.

<sup>22</sup>Siehe oben S.59 und ebd. Anm.45-47.

So nennt Voronov für den Zeitraum bis ungefähr zum Ende des 2. Jahrzehnts als Latein-Grammatiken, die an den Lehranstalten des Petersburger Lehrbezirks in Gebrauch gewesen seien, die Grammatik von N.N. Bantyš-Kamenskij (1737-1814), die, 1779 erstmals erschienen, Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts ebenfalls sehr verbreitet war<sup>23</sup>, jene von Lebedev und Košanskijs Brüder-Übertragung<sup>24</sup>. In der bereits erwähnten Zusammenstellung der um 1825 an den russischen Kreisschulen und Gymnasien verwendeten Lehrbücher durch das Schulkomitee der Petersburger Universität, die Šmid anführt<sup>25</sup>, wird für den Lateinunterricht an den Mittelschulen an erster Stelle immer noch die »Latinskaja grammatika Lebedeva« genannt und hinzugefügt, daß an einigen Gymnasien die Grammatik Košanskijs in Gebrauch sei. Hierauf folgt die Bemerkung, es sei nützlicher, an Stelle der erstgenannten die letztere einzuführen<sup>26</sup>. Daß dies dann auch geschehen ist und Košanskijs Lehrbuch bald eine Monopolstellung im Lateinunterricht eingenommen hat, belegen die einander in rascher Folge ablösenden Auflagen in den dreißiger Jahren.

Ausschlaggebend war anscheinend die hohe Qualität dieses Lehrbuches, das im Jahre 1836, ein Vierteljahrhundert nach dem Erscheinen der ersten Auflage, in einer Rezension der 7. Auflage als die 'wohl beste aller in russischer Sprache erschienenen Latein-Grammatiken' bezeichnet wird<sup>27</sup>, was um so bemerkenswerter erscheinen muß, als sie, wie eine Rezension der 9. Auflage aus dem Jahre 1839 betont, 'von alters her und immer ohne Veränderungen und Verbesserungen' herausgegeben wurde<sup>28</sup>.

Ihre beherrschende Stellung büßte sie erst ein, als im Jahre 1838 die im Auftrag des Lehrbuchkomitees von D.P. Popov angefertigte und für den Gebrauch an den Gymnasien gebilligte Übersetzung der großen Zumpt-Grammatik erschien<sup>29</sup> und damit ein ähnlicher Ablösungsprozeß einsetzte, wie er sich Ende der zwanziger Jahre zugunsten von Košanskijs Lehrbuch vollzog und der zugleich für Rußland jenen Prozeß wiederholte, der zuvor auch in Deutschland zur Verdrängung der Grammatiken Bröders durch die von Zumpt geführt hatte<sup>30</sup>.

Die weiteren Auflagen bis hin zum Jahre 1844 zeigen allerdings, daß Košanskijs Werk sich auch weiterhin großer Beliebtheit erfreut hat und noch über einen längeren Zeitraum im Lateinunterricht als Ergänzung zur Zumpt-Grammatik verwendet wurde<sup>31</sup>, ehe sie dann völlig außer Gebrauch kam.

Die hier nachgezeichnete Wirkungsgeschichte der Brüder-Übertragung Košanskijs faßt die folgende Äußerung aus dem Jahre 1856 zusammen, in der auch die skizzierte Abfolge der

<sup>23</sup>Vgl. SK 1, 1963, S.73-74, Nr.383-387; LEBEDEV 1877, S.41, Nr.19.

<sup>24</sup>VORONOV 1849-1854, Bd.1, S.194.

<sup>25</sup>Siehe oben S.56, Anm.25.

<sup>26</sup>ŠMID 1877-1878, S.196.

<sup>27</sup>ANON. 1836, S.37.

<sup>28</sup>ANON. 1839, S.162.

<sup>29</sup>Vgl. VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.331. Die dort genannte Jahreszahl 1835 bezeichnet das Jahr der Billigung durch das Komitee; siehe auch GENNADI 1876-1908, Bd.3, S.176; LEBEDEV 1877, S.43, Nr.54.

<sup>30</sup>Siehe oben S.66.

<sup>31</sup>So wurde 1839 am 3. Petersburger Gymnasium in der 1. Klasse die Wortarten- und Formenlehre mit Hilfe der Košanskij-Grammatik unterrichtet, während die Vertiefung der Grammatik in der 2. Klasse anhand der Zumpt-Übertragung Popovs erfolgte; in der 3. und 4. Klasse wurde dann bei der Erklärung der Syntax wiederum Košanskijs Brüder-Übersetzung zugrunde gelegt; vgl. ŠMID 1877-1878, S.407.

beiden bedeutenden Latein-Grammatiken aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts und ihre monopolartige Stellung im Unterricht zum Ausdruck kommt:

"Kurs ego (Košanskogo, D.F.) otstal ot sovremennogo prepodavanija, učebniki ego perestali byt' rukovodstvami; no dlja ètogo nužno bylo perežit' bolee četverti stoletija i pri tom - XIX veka. Vspomnim, davno li Latinskaja grammatika Košanskogo (po Brederu) i za neju, uže menee dolgovečnaja, Čumpta (pereloženie Popova) perestali byt' privilegirovannymi?"<sup>32</sup>

### V.1.2.1. Inhalt

Bei Košanskij's Latein-Grammatik handelt es sich um eine sehr genaue, über weite Strecken beinahe wörtliche Übersetzung der »Kleinen lateinischen Grammatik« von Bröder mit zum Teil ausführlichen Modifikationen in solchen Fällen, in denen die unterschiedliche Bezugssprache dies notwendig machte oder sie Košanskij wünschenswert erschienen. Er hält sich damit insgesamt weit enger an seine Vorlage als die übrigen Bearbeiter, was bereits darin deutlich wird, daß er auch die Paragrapheneinteilung des deutschen Originals beibehält.

Košanskij teilt nicht mit, welche Auflage der Bröder-Grammatik er seiner Übersetzung zugrunde gelegt hat, so daß hier lediglich angemerkt sei, daß in Deutschland im Jahre 1809 die 8. Auflage der »Kleinen lateinischen Grammatik« erschienen war; da erst in dieser 8. Auflage einige Änderungen vorgenommen worden waren, die zudem nur die Beispielsätze und die Anmerkungen hierzu betrafen<sup>33</sup>, kann die Frage, welche Auflage Košanskij benutzt hat, hier außer acht gelassen werden.

Bröders der Orthographie und Orthoepie gewidmeten "Vorbereitung" entspricht Košanskij's "Vstuplenie" (Košanskij 1811, 1-3), auf das der 1. Teil "Ob-jasnenie slov porozn'. *Etymologia*" folgt, der, beginnend mit dem "Obozrenie slov voobščè", auf den Seiten 4-85 Bröders Wortarten- und Formenlehre wiedergibt. Der 2. Teil ist überschrieben "Soedinenie slov. *Syntaxis*" und enthält auf den Seiten 85-148 die 19 Kapitel von Bröders Syntax; hieran schließen sich die vier Bücher der »Lateinischen Lectionen für Anfänger« an (149-282).

Košanskij folgt Bröder auch in dessem didaktischen Grundsatz, bei der Darlegung der lateinischen Grammatik immer wieder die Muttersprache der Lernenden zum Vergleich heranzuziehen und Unterschiede im Ausdruck zwischen dieser und der Zielsprache ausführlich zu berücksichtigen.

Košanskij's Umsicht wird bereits in der Ersetzung des objektsprachlichen Beispiels "Albis fluvius der Elbstrom" (Bröder 1819, 6) durch "Mosqua fluvius Moskva reka" (6) aus dem Gesichtskreis seiner russischen Schüler deutlich, ebenso in der Wahl der Beispielwörter im folgenden Hinweis, der in Bröders kleiner Grammatik fehlt<sup>34</sup>:

<sup>32</sup>ПАМЯТНАЯ КНИЖКА 1856, S.156. Popovs Zumpt-Übertragung wurde 1850 vom Bildungsministerium durch ein neues Lehrbuch 'nach (Raphael) Kühner' ersetzt, der in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wiederholt ins Russische übersetzt wurde; VORONOV 1849-1854, Bd.2, S.341; zu den verschiedenen Kühner-Übertragungen siehe oben S.62 die Zusammenstellung aus dem »Ukazatel'« Lebedevs.

<sup>33</sup>Siehe oben S.75.

<sup>34</sup>In der »Practischen Grammatik« heißt es ohne Beispiel lediglich:

"Das *k* kommt selten, und das *z* nur in ausländischen Wörtern vor."

BRODER 1800, S.2.

"K nikogda ne upotrebljaetsja v Latinskich slovach, a tol'ko v inostrannyh, kak-to: *Razumovsky, Kutusov*." (2)

Die bei Bröder vorgegebenen Sprachvergleiche, seine Anmerkungen zum unterschiedlichen Ausdruck im Lateinischen und Deutschen und die Auflösungs- und Übersetzungshinweise<sup>35</sup> werden nun auf das Russische angewendet und in diesem Sinne umgearbeitet. Wie Bröder stellt Košanskij den Tabellen der lateinischen Deklinationen einen Überblick über das Deklinieren in der Muttersprache der Schüler voran und schreibt einleitend:

"Dlja izučenija Latinskich sklonenij, prežde vsego, tvrdo znat' dolžno Ruskie sklonenija. Ich tak že pjat': četyre dlja suščestvitel'nych i odno dlja prilagatel'nych. Odnako oni uznajutsja ne po roditel'nomu padežu, kak Latinskie, a po okončaniju i rodu." (8)

Košanskij's Geschick zeigt sich aber vor allem in jenen Fällen, in denen er zusätzliche Bemerkungen einfügt, um auf Besonderheiten des Russischen (resp. Kirchenslavischen) aufmerksam zu machen oder Übereinstimmungen zwischen dem Lateinischen und Russischen aufzuzeigen. So weist er nach der Vorstellung des lateinischen Alphabets darauf hin, daß im Kirchenslavischen alle Buchstaben zugleich auch Zahlen bezeichnen, während im Lateinischen nur 7 Großbuchstaben in dieser Funktion verwendet würden (2), fügt ein, daß das Lateinische keinen Präpositiv habe (8), und an anderer Stelle, daß es im Russischen keinen Konjunktiv gebe, wobei er auf die russischen Ausdrucksmöglichkeiten verweist (31).

Bei der Behandlung des Par. 226 seiner Vorlage, in dem Bröder den Ausdruck des deutschen Indefinitpronomens *man* im Lateinischen behandelt, geht Košanskij vom unpersönlichen Ausdruck im Lateinischen aus und stellt die Gemeinsamkeiten des Lateinischen und des Russischen gegenüber dem Deutschen und Französischen in den Mittelpunkt:

"Esli Rimljane ne choteli ukazivat' na lice: to upotrebljali različnye čisla i lica - Francuzy i Nemcy, v takom slučae, pribegajut k svojim bezličnym mestoimenijam: *On parle. Man sagt*. K sčastiju, Ruskie upotrebljajut točno tež i čisla i lica - odnakož posmotrim." (146)

Wo der Vergleich zwischen dem Lateinischen und Russischen für Košanskij ausführliche Erläuterungen notwendig macht, fügt er neue Paragraphen ein, die dann, um die Paragraphenfolge der deutschen Vorlage beizubehalten, als Unterteilung des jeweiligen Paragraphen des Originals gekennzeichnet sind. So werden in einem zusätzlichen Par. 177a der unterschiedliche Formenbestand der Partizipien im Lateinischen und Russischen und die hieraus für das Übersetzen resultierenden Folgen erklärt (128).

Wie bereits diese wenigen Beispiele verdeutlichen, erweist Košanskij sich als versierter und didaktisch geschickter Bearbeiter seiner deutschen Vorlage, und es scheint berechtigt, vor allem auch hierauf die große Popularität gerade seiner Übersetzung zurückzuführen, hatte sich doch eine der im 19. Jahrhundert immer wieder vorgebrachten Klagen über die Lehrmittel des Fremdsprachenunterrichts daran entzündet, daß in der Masse der Übersetzungen der von Košanskij ausgiebig berücksichtigte Vergleich mit dem Russischen fehlte.

### V.1.2.2. Terminologiegebrauch

Auch im Terminologiegebrauch hält Košanskij sich eng an seine deutsche Vorlage, was sowohl in der schematisierten Notierungsweise bei der Einführung und Explikation der

<sup>35</sup>Siehe oben S.70.

grammatischen Begriffe (I.) als auch im weiteren Kontext (II.) sichtbar wird. Während aber, wie gezeigt wurde, bei Bröder die lateinische Terminologie im Mittelpunkt steht, kommt es bei Košanskij zu einem Nebeneinander von lateinischen Termini in lateinischer Orthographie und russischen Fachwörtern, wobei die letzteren dominieren.

I. Wenngleich mit Modifikationen, die den russischen Termini größeres Gewicht verleihen, übernimmt Košanskij vor allem bei der Einführung der grammatischen Begriffe das bei Bröder vorgegebene, so daß sich auch hier die folgenden Notierungsweisen finden:

#### 1. russisch (lateinisch)

Z.B. bei der Einteilung der Wörter im Anschluß an die Vorstellung der Wortarten:

"Vse sii različnye slova byvajut:

1) Ili pervoobraznye (*primitiva*), kotorye ni ot kakogo slova ne proischodjat, kak-to: (...); ili proizvodnye (*derivata*), koich načalom byvaet drugoe slovo, kak-to: (...).

2) Ili proste slova (*simplicia*), sostojaščie iz odnogo slova, kak-to: (...); ili složnye (*composita*), koí iz drugich slov sostavljajutsja, kak-to: (...)." (6)<sup>36</sup>

Ebenso bei der Klassifizierung der Präpositionen:

"Predlogi razdeljajutsja na otdel'nye (*separabiles*) i soedinennye (*inseparabiles*)."<sup>37</sup> (80)

Wie bei Bröder ist die Einführung eines grammatischen Begriffes anhand des muttersprachlichen Terminus mit der nachgestellten lateinischen Bezeichnung die Ausnahme. Da Košanskij aber über die bei Bröder vorgegebenen Fälle dieser Art der Notierung hinaus auch an Stellen, an denen Bröder den lateinischen Terminus verwendet und den deutschen in Klammern beifügt, die russische Bezeichnung voran- und die lateinische nachstellt, weist er den muttersprachlichen Termini ein größeres Gewicht zu, z.B.:

"Von den Verbis anomalis.

Es gibt Verba anomala oder irregularia (unregelmäßige), die mehr oder weniger von der gewöhnlichen Form der vier Conjugationen abweichen, (...)." (Bröder 1812, 65)

"O glagolach nepravil'nych.

Est' glagoly nepravil'nye (*anomala* ili *irregularia*), kotorye bolee ili menee otchodjat ot izvestnych četyrech sprjaženij."<sup>38</sup> (61)

Wird bereits durch solche Umstellungen das Gewicht auf die russische Terminologie verlagert, so gilt dies um so mehr in jenen Fällen, in denen Bröder sich ausschließlich auf lateinische Termini beschränkt, Košanskij dagegen zusätzlich ein russisches Fachwort wählt:

"Unter den abgeleiteten Verbis sind hauptsächlich die Verba inchoativa und frequentativa zu merken.

1) Inchoativa Verba sind, die einen Anfang dessen, was das Stammwort bedeutet, oder ein Werden anzeigen. (...).

2) Frequentativa Verba bedeuten, daß etwas oft geschieht. (...)." (Bröder 1812, 65)

"Meždu proizvodnymi glagolami osobenno dolžno zamečat' glagoly *inchoativa* i *frequentativa*.

<sup>36</sup>Zur Notierung bei Bröder siehe oben S.76.

- 1) Načínatel'nye (*inchoativa*) pokazyvajut značenie korennoho slova v načínajuščemsja dejstvii. (...).
- 2) Učaščatel'nye (*frequentativa*) pokazyvajut, čto často čto nibud' proischo-dit." (61)

In anderen Fällen verzichtet Košanskij ganz auf den lateinischen Terminus:

"Es gibt impersonalia (unpersönliche) Verba, die nur die dritte Personal=Endung im Singulari haben, (...)." (Bröder 1812, 78)

"Est' glagoly bezličnye, kotorye tol'ko v tret'em lice edinstvennogo čisla sprjagajutsja, (...)." (76)

## 2. lateinisch; lateinisch (russisch)

Auch bei Košanskij dominiert die Einführung eines grammatischen Begriffes anhand des lateinischen Terminus, dem bei den weiteren Ausführungen die muttersprachliche Bezeichnung - zumeist in Klammern - nachgestellt wird, so daß er hier im großen und ganzen die schematisierte Notierungsweise Bröders übernimmt<sup>37</sup>, nicht aber, ohne wiederum in einigen Fällen die russischen Termini stärker einzubeziehen:

Im "Obozrenie slov voobšče" werden die Wörter zunächst wie bei Bröder in drei Hauptklassen eingeteilt:

- I. *Nomina* Imena,
- II. *Verba* Glagoly,
- III. *Particulae* Časticy" (4),

ehe anschließend die acht Redeteile allein mit den lateinischen Bezeichnungen in der traditionellen und der modifizierten Ordnung aufgezählt werden (4). Im 1. Kapitel "O suščestvitel'nych" heißt es dann:

"*Substantivum* (suščestvitel'noe) est' nazvanie lica ili vešči, na vopros: kto, ili čto? (...)." (6)

In der im deutschen Original vorgegebenen Notierung werden nun die Kategorien eingeführt und erläutert:

"Pri každom imeni *Substantivo* četyre byvajut prinadležnosti: 1) *Genus*, 2) *Numerus*, 3) *Casus*, 4) *Declinatio*.

1) *Genus* (rod) *Nominum* byvajet trojakij: *masculinum* (mužeskij), *femininum* (ženskij) i *neutrum* (srednij); (...).

2) *Numerus* (čislo) est' dvojakoe, *Singularis* i *Pluralis*. a) *Singularis* (edinstvennoe čislo) govorit ob odnom lice, ili vešči, kak-to: (...); b) *Pluralis* (množestvennoe) povestvuet o mnogich, kak-to: (...)." (7)

Bei der Einführung der Kasus, die Bröder ausschließlich lateinisch benennt, gibt Košanskij bei den Ausführungen die russischen Bezeichnungen bei:

"3) *Casus* (padeži) označajutsja peremenoju okončanija v odnom i tom že slove. Ich 6, kak v čisle *Singulari*, tak i *Plurali*. Oni nazývajutsja: *Nominativus*, *Genitivus*, *Dativus*, *Accusativus* i *Ablativus*. *Nominativus* (imenitel'nyj) na vopros: kto? ili čto?" (7)

<sup>37</sup>Vor allem bei der Behandlung der Partikeln im 5. Kapitel weicht Košanskij von diesem Schema ab, da er nun anstelle der lateinischen Termini bei Bröder sofort die russischen verwendet (79).

II. Wie bereits in einigen der angeführten Beispiele sichtbar wurde, verwendet Košanskij, wie Bröder, auch im Kontext deklinierte lateinische Termini, so daß es zu einer auffälligen Sprachmischung kommt. Bei Košanskij begegnet diese Verwendungsweise gleichwohl bei weitem nicht mit der Häufigkeit, die für den Terminologiegebrauch im deutschen Original festgehalten wurde, vgl.:

"Von Ableitung der Temporum.  
Von jedem Verbo muß man sich das Praesens, Perfectum, Supinum und Praesens im Infinitivo genau merken (...)." (Bröder 1812, 63)

"O proizvodstve vremen.  
Pri každyj glagole dolžno tvrdo zamečat' *Praesens, Perfectum, Supinum* i neopredelennoe naklonenie (...)." (59)

"Zur ersten Deklination gehören alle diejenigen Substantiva, die im Genitivo singulari *ae* haben." (Bröder 1812, 9)

"K pervomu skloneniju odnosjatsja te *Substantiva*, koi v *Genitivo singulari* imejut *ae*." (9)

"Manche Substantiva sind nur im Plurali gebräuchlich, (...)." (Bröder 1812, 7)

"Nekotorye *Substantiva* upotrebljajutsja tol'ko v čisle *Plurali* (...)." (7)

Auch die Tabellenbeschriftung ist bei Košanskij wie in seiner Vorlage durchgängig lateinisch.

Vor allem aber in der Syntax erscheinen dann in der Übersetzung weit weniger lateinische Termini als im Original, so daß die unterschiedliche Gewichtung von muttersprachlicher und lateinischer Terminologie bei Bröder und Košanskij (resp. im Lateinunterricht in Deutschland und Rußland) hier besonders deutlich wird. Dem entspricht auch, daß es bei Košanskij nur wenige lateinische Termini gibt, für die sich keine russischen Äquivalente finden, z.B.: *Neutro-passiva, Neutralia passiva, es parisyllabum, imparisyllabum, s impurum*.

Diese wenigen Bemerkungen und Beispiele mögen ausreichen, um einen Eindruck vom Terminologiegebrauch in Košanskij's Latein-Grammatik zu vermitteln, der durch das Nebeneinander zweier auch in der Schrift unterschiedener terminologischer Systeme gekennzeichnet ist, wobei das Schwergewicht auf der russischen Terminologie liegt. Mehr aber als die übrigen Bearbeiter der Grammatiken Bröders (s.u.) hat Košanskij es offensichtlich für unerlässlich gehalten, den Schülern im Lateinunterricht neben Kenntnissen der lateinischen Sprache auch den in der Wissenschaft üblichen Fachwortschatz zu vermitteln, der hier nicht nur kurz vorgestellt, sondern im gesamten Lehrbuch gemeinsam mit den heimischen Termini verwendet wird.

Wenn Košanskij's Grammatik trotz oder vielleicht gerade wegen dieses Synkretismus so erfolgreich war, so zeugt dies unter Umständen davon, daß es insgesamt für wünschenswert angesehen wurde, die Schüler bereits im schulischen Lateinunterricht von Anfang an mit der in Westeuropa gebräuchlichen Terminologie vertraut zu machen<sup>38</sup>.

<sup>38</sup>Bezeichnend hierfür erscheint etwa, daß in einer Rezension der Latein-Grammatik von N. Greč aus dem Jahre 1848 kritisiert wird, daß sich in der gesamten Grammatik, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keine lateinischen Termini, sondern nur die russischen fänden; FREJTAG 1849, S.80. Zur Diskussion um die Gestalt der im Fremdsprachenunterricht zu verwendenden Terminologie in neuerer Zeit siehe oben Pkt.I.1. und v.a. die Literaturhinweise S.6, Anm.16.

## V.2. Anonymus 1815

Im Jahre 1815 erschien die 2. Auflage der 1809 von der Universität Char'kov herausgegebenen Übertragung der »Kleinen lateinischen Grammatik«, deren Titel weder auf die deutsche Vorlage verweist, noch den Namen des Bearbeiters nennt:

»Grammatika latinskogo jazyka, s prisovokupleniem pravil latinskogo stichosloženija, izdannaja imperatorskim Char'kovskim universitetom dlja učilišč ego okruga. Vtoroe izdanie. Char'kov. V universitetskoj tipografii, 1815 goda.« (220 S.)

Da die Erstauflage aus dem Jahre 1809 nicht zur Verfügung stand, wurde für die vorliegende Arbeit diese 2. Auflage verwendet.

Die 3. Auflage erschien im Jahre 1820, die vierte 1824, und als letzte ist eine 5. Auflage aus dem Jahre 1826 bezeugt<sup>39</sup>, so daß Bröders Latein-Grammatik in dieser Übertragung über ca. zwei Jahrzehnte an den Schulen des Char'kover Lehrbezirkes in Gebrauch gewesen sein dürfte.

Hinsichtlich der Frage, welche Auflage der »Kleinen lateinischen Grammatik« als Vorlage für die Bearbeitung gedient hat, gilt das bei Košanskij Angemerkte.

### V.2.1. Inhalt

Die Grammatik aus Char'kov stellt im 1. Teil - "Iz-jasnenie slov, vzjatyh každoe osobenno. *Etymologia* (slovoproizvedenie)" mit dem vorangestellten "Predugotovlenie" (1-110) - über weite Strecken eine genaue Wiedergabe des Inhaltes von Bröders Kompendium dar, während die Syntax - "O slovosočinenii (*Syntaxi*)" (111-188) - zahlreiche Veränderungen aufweist, die sowohl in einer teilweisen Umstellung der Kapitelfolge (Kapitel 12-14) als auch in inhaltlichen Modifikationen und hier vor allem in Kürzungen bestehen.

Abwandlungen begegnen jedoch bereits in der Wortarten- und Formenlehre, so daß auch die Ordnung der Paragraphen nur bis Par. 47 der kleinen Bröder-Grammatik übereinstimmt. Bei der Vorstellung der Wortarten etwa führt der anonyme Autor die acht Redeteile nur in der traditionellen Reihenfolge an, während er die bei Bröder an erster Stelle genannte Einteilung der Wörter in die drei Hauptklassen ebenso wie den Hinweis auf das neuere Wortartenschema nur noch in einer Anmerkung erwähnt (5). Unter anderem sind die im Original ausführlichen Tabellen zu den Verba anomala und defectiva stark verkürzt, so daß sie sich nun auf die wichtigsten Besonderheiten bzw. Abweichungen beschränken.

Im 2. Teil fehlt das 18. Kapitel der Vorlage "Gebrauch des Relativi bey dem Accusativo cum Infinitivo, Comparativo und in andern Fällen", so daß die Syntax in der Bearbeitung aus Char'kov nur 18 anstelle der 19 Kapitel des Originals zählt. Auch die »Leichten Lectionen für Anfänger« sind nicht übernommen, doch werden statt dessen als "Pribavlenie" in 3 Kapiteln

<sup>39</sup>LEBEDEV führt in seinem »Ukazatel'«, S.42, Nr.43, die 3. und 4. Auflage an; auf die Erstauflage und die bei Lebedev ebenfalls nicht erwähnte 5. Auflage verweist der Katalog der BAN, die die 2. Auflage besitzt.

Prosodie und Versifikation behandelt - worauf bereits der Titel verweist -, die in Bröders kleiner Grammatik nicht berücksichtigt sind<sup>40</sup>:

"O slogoizmerenii"  
 "Ob upotreblenii slogoizmerenija, ili o stoposloženii"  
 "Ob upotreblenii stoposloženija, ili o raznych Latinskich stichach" (189-220)

Als Quelle kann hier das 27. Kapitel der großen Bröder-Grammatik "Vorerkenntnisse der lateinischen Dichtkunst" gedient haben, doch ist aufgrund der mangelnden Übereinstimmungen eher mit einer weiteren Vorlage zu rechnen.

Von den Fällen abgesehen, in denen der anonyme Bearbeiter Bröders Sprachvergleiche zwischen dem Lateinischen und Deutschen zwangsläufig auf das Russische übertragen und im Sinne von Bröders Äußerungen in der Vorrede zur »Practischen Grammatik« also anmerken muß, wo der *russische* Ausdruck vom Lateinischen abweicht, und zu zeigen hat, wie die lateinischen Konstruktionen im *Russischen* aufgelöst werden, verzichtet er weitgehend auf darüber hinausgehende eigenständige Vergleiche zwischen den beiden Sprachen<sup>41</sup>.

Aber auch Bröders Sprachvergleiche und Hilfestellungen werden nicht durchgängig übernommen. So wird dessen Darstellung des Deklinierens in der Muttersprache als Vorbereitung auf die lateinischen Deklinationen ohne weitere Ausführung und damit ohne Erläuterung der Unterschiede auf den Hinweis verkürzt:

"Dlja izučenija Latinskich sklonenij vopervych nužno znat' Rossijskie sklonenija." (11)

Auch Bröders Erklärungen zum Ausdruck des deutschen Indefinitpronomens *man* im Lateinischen nutzt der anonyme Bearbeiter aus Char'kov, anders als Košanskij, nicht für eine kontrastive Darstellung, sondern schreibt lediglich:

"Kogda govoritsja o dejstvii ot neopredelennyh lic proizchodjaščem, togda v Latinskom jazyke upotrebljajutsja sledujuščie oboroty: (...)." (188)

Zu den wenigen selbständigen Bemerkungen zählt der Hinweis auf den russischen Präpositiv und seinen Ausdruck im Lateinischen im Anschluß an die Aufzählung der lateinischen Kasus, ohne daß dies aber zum Anlaß für einen expliziten Sprachvergleich genommen würde:

"(Primeć. Predložnyj (*praepositivus*) padež izobražaetsja u Latinjan tvoritel'nym padežem, ili drugim oborotom reči)." (10)

## V.2.2. Terminologiegebrauch

Im Unterschied zu Košanskij beschränkt sich der Bearbeiter aus Char'kov darauf, in seinem Lehrbuch für den russischen Lateinunterricht die in der Wissenschaft üblichen grammatischen Fachwörter lediglich kurz einzuführen und verwendet ansonsten die muttersprachlichen Termini.

<sup>40</sup>Die in diesen drei Kapiteln begegnende spezifische Terminologie bleibt daher aus der späteren Analyse des Fachwortschatzes weitgehend ausgeklammert.

<sup>41</sup>Auch in dem objektsprachlichen Beispiel "Albis fluvius der Elbstrom" übersetzt der Bearbeiter aus Char'kov lediglich das deutsche Äquivalent in "reka El'ba" (8).

I. Bei der Einführung und Explikation der grammatischen Begriffe wird daher Bröders Notierungsweise grundlegend umgestaltet, so daß bereits hier die russische grammatische Terminologie eindeutig im Mittelpunkt steht. Der Bearbeiter aus Char'kov folgt Bröders Schema nur insofern, als sich auch in seiner Grammatik in der Regel zwei Termini ergänzen, von denen der zweite zumeist in Klammern gesetzt wird.

Die Verlagerung zugunsten der muttersprachlichen Terminologie kommt zum einen darin zum Ausdruck, daß dort, wo Brüder einleitend allein die lateinischen Bezeichnungen für die Wortarten und ihre Kategorien nennt, in Klammern das russische Fachwort nachgestellt wird, also z.B. bei der Vorstellung der Redeteile:

"*Nomen* (imja), *Pronomen* (mestoimenie), *verbum* (glagol) (...)." (5)

Zum anderen geschieht die Verlagerung dadurch, daß fast immer - die Aufzählung der Wortarten ist eine der wenigen Ausnahmen - der russische Terminus vor- und der lateinische nachgestellt wird; so in der Anmerkung zu den drei Hauptklassen der Wörter:

"1.) imena (*nomina*), 2.) glagoly (*verba*), 3.) časticy (*particulae*)." (5)

Ebenso im Kapitel über das Substantiv:

"Pri vsjakom suščestvitel'nom dolžno primecat' četyre obstojatel'stva, 1) rod (*genus*), 2) čislo (*Numerus*), 3) padež (*Casus*), 4) sklonenie (*Declinatio*).  
1) Rod byvaet trojakij, mužeskij (*masculinum*), ženskij (*femininum*), srednij (*neutrum*). (.....)  
2) Čislo byvaet dvojakoe, edinstvennoe (*singularis*) i množestvennoe (*pluralis*)." (9) usw.

II. Im weiteren Kontext werden nur die russischen grammatischen Termini verwendet, wobei lediglich in einigen Fällen die lateinischen Äquivalente in Klammern nachgestellt werden. Dies geschieht etwa im 1. Teil häufig bei *pričastodetie* (*supinum*). Als Grund kann hier vermutet werden, daß dem Autor entweder der russische Terminus zu ungebräuchlich erschien oder - eher noch - daß er ihn so von dem Homonym zur Bezeichnung des Adverbialpartizips im Russischen unterscheiden wollte<sup>42</sup>.

In Prosodie und Versifikation begegnen neben entlehnten Termini wie *daktil'*, *spondej*, *anapest*, *jamb* und anderen in einer Reihe von Fällen lateinische Termini, die lediglich in kyrillischer Schreibung wiedergegeben werden, z.B. (lat.):

*Dierezis*, *Sinkope*, *Epentezis*, *Paragoge*, *Apokope*, *Prostezis*, *Aferezis*,  
*Tmesis*

Unübersetzt bleiben in der Latein-Grammatik aus Char'kov einige wenige Termini, auf deren Übertragung alle russischen Bearbeiter Bröders verzichtet haben, z.B. die bei Brüder in Klammern angemerkten Termini: *es parisyllabum*, *es imparisyllabum*, *s impurum*. Die Termini *Neutro-passiva* und *Neutralia passiva*, vor deren Übertragung die Mehrzahl der Übersetzer kapitulierte hat, werden hier mit einer russischen Bezeichnung als *glagoly srednie stradatel'nye* wiedergegeben, wobei der entsprechende lateinische Terminus in Klammern folgt (41).

Auch die Tabellenbeschriftung ist in der anonymen Bearbeitung durchgängig russisch.

<sup>42</sup>Siehe unten Pkt. VI.4.2.2.

### V.3. Snegirev 1815

Im Jahre 1815 veröffentlichte Ivan Michajlovič Snegirev (1792-1868)<sup>43</sup> eine weitere Grammatik, die auf Bröder zurückgeht und deren Titel vermuten läßt, daß der Name des deutschen Schulbuchautors auch in Rußland zu dieser Zeit bereits so bekannt war, daß er als Gütezeichen verkaufsfördernd eingesetzt werden konnte:

»Novejšaja grammatika latinskaja Ch.G. Brëdera, vnov' perevedennaja s poslednego izdanija, s dopolnenijami i primečanjami, magistrom I. Sngrvm. V pol'zu obučajuščichsja latinskomu jazyku. Moskva. V universitetskoj tipografii. 1815.« (168 S.)<sup>44</sup>

Eine zweite, vor allem in der Syntax stark veränderte Ausgabe, für die Snegirev nach eigenen Worten<sup>45</sup> auch auf die Lateinlehrbücher von Grotefend<sup>46</sup> und Reuß<sup>47</sup> zurückgegriffen hat, erschien unter einem neuen Titel im Jahre 1826, eine dritte, nochmals veränderte Auflage wiederum unter neuem Titel im Jahre 1836<sup>48</sup>.

#### V.3.1. Biographisches<sup>49</sup>

I.M. Snegirev, der Verfasser dieser neuerlichen Bröder-Bearbeitung, hatte im Jahre 1815 soeben den Titel eines Magisters der Philologie erworben und wirkte dann von 1816-1836 am Lehrstuhl für Römische Altertümer und Lateinische Sprache der Moskauer Universität, an der er auch seine Ausbildung erhalten hatte. Neben Lehraufträgen an anderen Moskauer Erziehungs- und Bildungsanstalten hielt er hier zunächst von 1816-1826 Vorbereitungskurse in Lateinischer Literatur, ehe er seit Ende 1826 bis zum Jahre 1836 den Lehrstuhl als ordentlicher Professor innehatte.

<sup>43</sup>Als Geburtsjahr wird auch 1793 genannt; vgl. die in Anm.49 genannten Werke.

<sup>44</sup>Der Titel ist nach dem Exemplar der BAN wiedergegeben; vgl. VENGEROV 1897-1899, Bd.3, S.178. Die Erstausgabe wird weder bei Lebedev genannt, der die 2. und 3. Auflage verzeichnet (LEBEDEV 1877, S.43, Nr.48), noch im »Russkij biografičeskij slovar'« oder dem »Biografičeskij slovar' Mosk. un-ta.«, die beide nur auf die 3. Auflage verweisen; s.u. Anm.49.

<sup>45</sup>In der unpaginierten Vorrede zur 2. Auflage; SNEGIREV 1826.

<sup>46</sup>Hier dürfte der Altertumsforscher und Schulmann Georg Friedrich Grotefend (1775-1853) gemeint sein, nicht dessen für die Geschichte der lateinischen Schulgrammatik bedeutenderer Neffe August Grotefend (1795-1836); vgl. ADB, Bd.9, 1879, S.762-765.

<sup>47</sup>Jeremias Friedrich Reuß (1775-?); dessen »Lateinisch-deutsche Elementarübungen für das frühere Knabenalter. Erster Cursus, Übung der Declinationen und Conjugationen und der zu ihrer Anwendung gehörigen Grundregeln«, Stuttgart und Tübingen 1812, 21814, 31823, waren 3 Jahre zuvor, 1823, von K.A. Zedergol'm ins Russische übersetzt worden; siehe LEBEDEV 1877, S.42, Nr.46; zu Reuß vgl. LATTMANN 1896, S.278ff.

<sup>48</sup>Zum Titel der 2. Auflage siehe SNEGIREV 1826, der Titel der 3. Auflage lautet:

»Latinskaja grammatika, prisposoblennaja k ruskomu jazyku. I. Snegireva. Izdanie 3-e s dopolnenijami. Moskva. Univ. tip. 1836.« (BAN)

<sup>49</sup>Zu Snegirev siehe RUSSKIJ BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR', Bd.19, S.7-11, hier auch weitere Literaturhinweise zu Leben und Werk; BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR'...MOSK. UN-TA. 1855, Bd.2, S.423-427; SLAVJANOVEDENIE V DOREVOLJUCIONNOJ ROSSII 1979, S.310-311, ebenfalls mit weiteren Literaturhinweisen.

Von Snegirev wird berichtet, daß er das Lateinische so gut beherrscht hat, daß er nicht nur auf Lateinisch korrespondierte, sondern selbst Gesprächspartner für das Lateinische suchte<sup>50</sup>; gleichwohl trat er in seinem Fachbereich nur mit einigen wenigen Arbeiten hervor: Neben seiner Magisterschrift aus dem Jahre 1816 sind mit der oben genannten Grammatik mit ihren jeweils überarbeiteten Auflagen und einer »Nova chrestomathia latina« (1816) vornehmlich zwei Lehrmittel für den Lateinunterricht zu nennen; 1835 schließlich veröffentlichte er mit der russischen Bearbeitung der »Rangordnung der lateinischen Wörter« nochmals ein Werk Bröders<sup>51</sup>.

Erwähnt sei daneben ein Artikel, den Snegirev auf Initiative Uvarovs im Jahre 1835 in der Zeitschrift des Bildungsministeriums publizierte und der Uvarovs Bemühungen um eine feste und dauerhafte Verankerung der klassischen Studien in Rußland gegen dessen Kritiker unterstützen sollte<sup>52</sup>.

Snegirevs vornehmliches Interesse galt seit dem Beginn der zwanziger Jahre der russischen Ethnographie und Altertumskunde und hier vor allem der Erforschung und Beschreibung der Architekturdenkmäler Moskaus und seiner Umgebung. In diesen Bereichen hinterließ er eine große Anzahl von zum Teil grundlegenden Arbeiten, die ihn zu einer Autorität in Fragen der russischen Volks- und Altertumskunde machten, so sein vierbändiges viel beachtetes Werk auf dem zu seiner Zeit noch kaum erforschten Gebiet der Parömiologie »Russkie v svoich poslovicach« (1831-1834).

Neben seiner Lehrtätigkeit und seiner wissenschaftlichen Arbeit war Snegirev über lange Jahre aus eigener Anschauung auch mit der Praxis des Schulalltags vertraut, da er seit Beginn der zwanziger Jahre im Auftrag des Kurators der Moskauer Universität und dann als Mitglied des Schulkomitees der Hochschule (von 1826-1832) Inspektionen an den der Universität unterstellten Lehranstalten durchführte. Von 1828 bis 1855 war Snegirev Mitglied der Moskauer Zensurbehörde.

### V.3.2. Die »Novejšaja grammatika latinskaja«

#### V.3.2.1. Inhalt

Der Titel weist Snegirevs Grammatik als Übersetzung der 'letzten Auflage' der Latein-Grammatik Bröders aus, wobei bereits der Umfang von nur 168 Seiten deutlich macht, daß hiermit das Kompendium gemeint ist. Von diesem war im Jahre 1815 in Deutschland die 12. Auflage erschienen, doch erscheint es unwahrscheinlich, daß es sich hierbei um die Vorlage für Snegirevs im selben Jahr veröffentlichte Arbeit handelt; eher ist mit einer der vorangegangenen Auflagen zu rechnen.

Gleichzeitig nennt der Titel 'Ergänzungen' und 'Bemerkungen', die sich dann bei der Durchsicht als so umfassend herausstellen, daß Snegirevs Grammatik vor allem in der Syntax eher als freie Bearbeitung denn als Übersetzung zu charakterisieren ist.

Die von der kleinen Bröder-Grammatik abweichenden Inhalte sind dabei größtenteils aus der großen Grammatik ergänzt, die von Snegirev ausgiebig genutzt wurde, doch sind auch weitere Quellen nicht ausgeschlossen.

<sup>50</sup>RUSSKIJ BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR', Bd.19, S.8.

<sup>51</sup>Siehe oben S.83.

<sup>52</sup>SNEGIREV 1835; vgl. hierzu WHITTAKER 1979, S.179-180.

Bereits die dem 1. Kapitel vorausgeschickte Vorstellung der Wortarten - "Obozrenie slov voobščę" - kompiliert die entsprechenden Passagen beider Bröder-Grammatiken: Zunächst führt Snegirev die Dreiteilung in Nomina, Verba und Particulae an, auf die der Hinweis auf das traditionelle lateinische Wortartenschema folgt, in dessen Ordnung die Wortarten in der kleinen Grammatik in der "Allgemeinen Übersicht der Wörter" definiert werden. Anders als Bröders Kompendium legt Snegirev bei der folgenden kategorial-semantischen Bestimmung der Wortarten jedoch nicht dieses Schema, sondern die Einteilung der Wörter in die drei Hauptklassen zugrunde, wie dies seit der 2. Auflage in der »Practischen Grammatik« geschieht. Im Anschluß hieran kehrt er bei der morphologischen Klassifizierung der Wortarten nach der Formveränderlichkeit unvermittelt wieder auf das traditionelle Schema zurück, wenn er nach Bröders Kompendium zwei Gruppen zu je vier Wortarten unterscheidet.

Während die Wortarten- und Formenlehre - "Vstuplenie" und "Iz-jasnenie slov. Ėtimologija - slovoproizvedenie" (3-85) - im großen und ganzen eng der kleinen Bröder-Grammatik folgt, werden in der Syntax - "Sintaksis" (87-168) - ganze Kapitel umgearbeitet. Als Folge hiervon stimmt auch die Kapitelordnung nur bis zum 15. Kapitel "O soslagatel'nom naklonenii", in das das deutsche 16. Kapitel "Vom Conjunctiv nach *qui, quae, quod*" eingeht, mit jener der »Kleinen lateinischen Grammatik« überein. Der Gebrauch der Pronomina (dt. Kapitel 17-19) wird in den Kapiteln 16 und 17 abgehandelt.

Mit neuer Zählung folgen dann fünf Kapitel, die aus der »Practischen Grammatik« ergänzt sind, dabei die entsprechenden Inhalte aber stark abwandeln, vor allem zusammenfassen und kürzen, so daß sich häufig nicht entscheiden läßt, ob nicht mit weiteren Quellen zu rechnen ist:

- I. O pravil'nom upotreblenii vremen (149-151)
- II. O porjadke vremen (151-153)
- III. O raspoloženii slov (153-157)
- IV. O soedinenii slov (157-161)
- V. O peremeščanii slov (161-168)

Ähnlich wie Košanskij führt Snegirev in zahlreichen Fällen Sprachvergleiche zwischen dem Lateinischen und Russischen an, wobei identische Beispiele und übereinstimmende Formulierungen den Schluß nahelegen, daß Snegirev Košanskij's fünf Jahre zuvor erschienene Übersetzung, auf die Snegirev in der Vorrede zur Neuauflage seiner eigenen Arbeit verweist<sup>53</sup> und von der im Jahre 1815 die 2. Auflage erschien, als Quelle genutzt hat.

Auch Snegirev ersetzt das objektsprachliche Beispiel "Albis fluvius", wählt aber im Unterschied zu Košanskij das entsprechende Beispiel "Indus fluvius" aus der »Practischen Grammatik«. Das Beispiel in der Regel zum Gebrauch des Buchstaben *k* dürfte dagegen von Košanskij übernommen sein:

"*K* redko slučaetsja, i tol'ko v inostrannych slovach upotrebljaetsja, na pr. *Kutusoff*." (Snegirev 1815, 4)<sup>54</sup>

Auch die Beispielwörter *strana, otec, vremja, vešč'* für die russischen Deklinationen bei der Anverwandlung von Bröders Vorbereitung auf das Deklinieren im Lateinischen finden sich bereits bei Košanskij (Snegirev 1815, 9 - Košanskij 1811, 8).

<sup>53</sup>Zu dieser Vorrede der 2. Auflage aus dem Jahre 1826, in der Košanskij als einer der bisherigen Übersetzer Bröders in Rußland genannt wird, siehe oben S.84, Anm.83.

<sup>54</sup>Vgl. oben S.91.

In der einleitenden Vorbemerkung zur unterschiedlichen Bestimmung der Deklinationstypen im Lateinischen und Russischen nennt Snegirev als Erkennungsmerkmale der russischen Deklinationen jedoch abweichend *okončanie* und *slog*<sup>55</sup>:

"Dlja izučenija Latin. sklonenij, prežde vsego nužno tvrdo znat' Ruskie (sic!) sklonenija, koich četyre dlja imen suščestvitel'nych i odno dlja pri-lagatel'nych. Odnako onye ne po roditel'nomu padežu, a po okončaniju i slogu poznajutsja, na pr. (...)." (9)

Bei der Umarbeitung von Bröders Ausführungen zum Ausdruck des deutschen In-definitpronomens *man* im Lateinischen konstatiert Snegirev im Unterschied zu Košanskij einen völlig unterschiedlichen Sprachgebrauch im Lateinischen und Russischen (147), wäh-rend seine Bemerkungen zum unterschiedlichen Formenbestand des Partizips in den beiden Sprachen fast wörtlich mit jenen von Košanskij übereinstimmen (Snegirev 1815, 127 - Košanskij 1811, 128).

Auch bei Snegirev findet sich der Hinweis auf die abweichende Verwendung der Großbuch-staben mit Zahlwert im Lateinischen und Kirchenslavischen, wobei er zusätzlich anmerkt, daß *buki* und *izica* keinen Zahlwert haben (4). Von den weiteren Übereinstimmungen mit Košanskij's Übersetzung seien schließlich die Hinweise zum Übersetzen des lateinischen Pas-sivs genannt, die beinahe wörtlich von Košanskij entlehnt sind (Snegirev 1815, 60 - Košanskij 1811, 57).

### V.3.2.2. Terminologiegebrauch

Konsequenter noch als der Bearbeiter aus Char'kov ersetzt Snegirev die lateinische Termi-nologie in Bröders Grammatiken durch die russischen Fachwörter und stellt den Benutzern seines Lehrbuches lediglich bei der Einführung und Explikation der grammatischen Begriffe die lateinischen Termini kurz vor.

I. Bröders Notierungsweise bei der Einführung der grammatischen Begriffe wird dementspre-chend abgewandelt, so daß jetzt die muttersprachlichen Termini fast immer an erster Stelle genannt und die lateinischen Äquivalente nachgestellt werden.

Eine Ausnahme hiervon ist die Einteilung der Wörter in die drei Hauptklassen:

"I. *Nomina*, Imena,  
II. *Verba*, Glagoly,  
III. *Particulae*, Časticy". (5)

Bereits bei der Vorstellung des traditionellen lateinischen Wortartenschemas rückt Snegirev dann die russischen Termini in den Mittelpunkt:

"Slova razdeljajut inye na vosem' častej reči (*partes orationis*), a imenno: Imja, *nomen*, Mestoimenie, *pronomen*, Glagol, *verbum*, Pričastie, *partici-pium*, Narečie, *adverbium*, Predlog, *praepositio*, Sojuz, *conjunctio*, Meždo-metie, *interjectio*." (5)

<sup>55</sup>In der 2. Auflage wird *slog* durch *rod* ersetzt; SNEGIREV 1826, S.10. Zu Košanskij siehe oben S.91.

So auch bei der Nennung der Kategorien des Substantivs und bei der weiteren Subklassifizierung, auf deren Wiedergabe daher hier verzichtet wird:

"Pri vsjakom imeni suščestvitel'nom četyre byvajut prinadležnosti:  
1) rod (*genus*), 2) čislo (*numerus*), 3) padež (*casus*), 4) sklonenie (*declinac-  
ija*)."<sup>56</sup> (8)

II. Im weiteren Kontext erscheinen bis auf wenige Ausnahmen nur die russischen Fachwörter. Unübersetzt bleiben wiederum *es imparisyllabum*, *parisyllabum*, *s impurum* und auch *Neutralia passiva*, während Snegirev den Terminus *Neutro-passiva* mit *sredne-stradatel'nye* übersetzt, so daß, anders als in der Grammatik aus Char'kov, die beiden Begriffe bei ihm terminologisch unterschieden bleiben:

"Est' glagoly sredne-stradatel'nye (*neutro-passiva*), koich prošedšee byvaet  
kak u stradatel'nych, (...).  
Est' ešče *neutralia-passiva*, srednie na *o*, imejuščie vpročem značenie str-  
datel'nych, (...)."<sup>57</sup> (31)

Auch die Tabellen sind in Snegirevs Grammatik mit den russischen Termini beschriftet.

#### V.4. Lejbrecht 1816

Die vierte für diese Arbeit untersuchte Bröder-Übertragung erschien im Jahre 1816 unter dem Titel:

»Latinskaja grammatika po rukovodstvu Bredera, izdannaja v pol'zu  
rossijskogo junošestva L. Lejbrechtom, učitelem latinskogo i nemeckogo  
jazykov pri Moskovskoj gubernskoj gimnazii. Moskva, v univ. tip., 1816.«  
(204 S.)<sup>56</sup>

Unter einem neuen Titel, in dem der Name des deutschen Autors nicht länger erwähnt ist, und inhaltlich zum Teil umfassend überarbeitet, erfuhr sie in den Jahren 1827, 1834 und 1842 drei weitere Auflagen<sup>57</sup>. Lejbrechts Grammatik ist damit nach der Übersetzung von Košanskij über den längsten Zeitraum neu aufgelegt und - so wird man schließen dürfen - verwendet worden.

##### V.4.1. Biographisches<sup>58</sup>

Über den deutschstämmigen Ljubim Antonovič Lejbrecht (gest. 1867) ist wenig mehr bekannt, als daß er Latein- und Deutschlehrer am Moskauer Gouvernementsgymnasium gewe-

<sup>56</sup>LEBEDEV 1877, S.43, Nr.53, verzeichnet die 3. Auflage aus dem Jahre 1834. Der Titel ist nach dem Exemplar der BAN zitiert.

<sup>57</sup>Vgl. GENNADI 1876-1908, Bd.2, S.228. Seit der 2. Auflage lautete der Titel:

»Latinskaja grammatika, izdannaja v pol'zu junošestva L. Lejbrechtom,  
učitelem nemeckogo i latinskogo jazykov pri Moskovskoj gubernskoj gim-  
nazii.« (BAN, GPB)

<sup>58</sup>Zum Leben Lejbrechts siehe die kurze Bemerkung in BROKGAUZ/EFRON, Bd.17A, 1896, S.496 und die Hinweise bei VENGEROV 1900-1917, Bd.3, S.425, vor allem jedoch POGODIN 1868 und 1902.

sen ist, daneben auch Privatstunden im Französischen erteilt und für den Deutsch- und Lateinunterricht einige jeweils mehrmals aufgelegte Lehrbücher geschrieben hat<sup>59</sup>. Für den Deutschunterricht veröffentlichte er bereits 1810 eine Grammatik mit dem Titel:

»Novaja nemeckaja grammatika, izdannaja v pol'zu rossijskogo junošestva L. Lejbrechtom, učitelem nemeckogo jazyka pri Moskovskoj gubernskoj gimnazii. Moskva 1810«,

die im Jahre 1840 in der 5. Auflage erschien, sowie ein

»Deutsches Lesebuch nebst einer vollständigen Sammlung der Deutsch-Russisch-Französischen Wörter...«,

von dem Gennadi lediglich die aus dem Jahre 1835 datierende 4. Auflage verzeichnet. Zugleich mit seiner Latein-Grammatik gab Lejbrecht im Jahre 1816 auch Chrestomathie und Wörterbuch zur »Kleinen lateinischen Grammatik« heraus<sup>60</sup>, so daß alle drei Teile von Bröders Unterrichtswerk für den Lateinunterricht auch an den russischen Schulen vorlagen.

Die einzige umfangreichere Quelle zur Person Lejbrechts sind die Schulerinnerungen von M.P. Pogodin (1800-1875), der in seiner Schulzeit am Moskauer Gouvernementsgymnasium (1814-1818) Schüler Lejbrechts war und dem Andenken an seinen Lehrer, vor allem dessen Unterrichtsmethodik in seinen Aufzeichnungen breiten Raum widmet<sup>61</sup>.

Pogodin war ein entschiedener Gegner der Einführung des klassischen Systems nach deutschem Vorbild an den russischen Gymnasien, wie sie vor allem von Uvarov betrieben wurde, da er der Meinung war, daß dieses Vorbild nicht auf die russischen Verhältnisse übertragbar sei, und hat daher von Anfang an gegen alle in dieser Richtung unternommenen Versuche seine Stimme erhoben.

Seine Schulerinnerungen dienten Pogodin hierbei wiederholt als Beleg dafür, daß ausreichende Resultate im Lateinunterricht von der Qualifikation und Unterrichtsführung der Lehrer abhängen und eine den übrigen Fächern abträgliche Intensivierung der Stundenzahl des Lateinischen daher überflüssig sei<sup>62</sup>.

Lejbrecht wird in diesem Zusammenhang als beispielhafter Vertreter der älteren Lehrergeneration angeführt, als einer jener Lehrer, die unermüdlich zum Wohl und Nutzen der Schüler gewirkt und neben ihren schulischen Verpflichtungen noch die Zeit gefunden hätten, Lehrbücher zu verfassen. Zum Schaden der russischen Schule seien sie im Gefolge von Uvarovs Mittelschulreform in den dreißiger Jahren aus ihren Ämtern verdrängt und durch junge Lehrer ersetzt worden<sup>63</sup>. Zusammenfassend schreibt Pogodin über Lejbrecht:

"Ostanovljus' zdes' ešče na minutu: odin g. Lejbrecht prepodaval, i prepodaval otlično, jazyki latinskij, nemeckij i francuzskij, a nyne skol'ko učitelej? On zanjat byl v gimnazii po 6 časov v den', krome sredej i subboty, kogda on posle obeda ne učil i zanjat byl tol'ko po 4 časa, da doma u sebja on zanjat byl po dva, - i vse-taki nachodil ešče vremja po prazdnikam, večer-

<sup>59</sup>Zu den folgenden bibliographischen Angaben siehe GENNADI 1876-1908, Bd.2, S.228.

<sup>60</sup>Siehe oben S.82.

<sup>61</sup>POGODIN 1868, vgl. auch POGODIN 1902. Zu den Schulerinnerungen Pogodins auch ŠMID 1877-1878, S.181f. und BARSUKOV 1888, S.23-28. Siehe auch oben S.51.

<sup>62</sup>Vgl. dagegen ŠMID 1877-1878, S.402, der die Kritik Pogodins am Lehrplan von 1828 zurückweist und die Verdienste Uvarovs als Bildungsminister herausstellt.

<sup>63</sup>POGODIN 1868, S.615.

rom, na vakacijah, sostavljat' svoi učebnye knigi, grammatiki i chrestomatii, koich u nego vyšlo izdanij po desjati. Počtennyj čelovek - lejpcigskij student, i ja do sich por, povtorjaju, ne mogu bez sožalenija vspomnit', kak podobnyj čelovek byl ostavljen v prenebreženii, i lišen na 15 let svoej mnogopoleznoj dejatel'nosti, v ugodu legkomyslennym pedantam."<sup>64</sup>

#### V.4.2. Die »Latinskaja grammatika po rukovodstvu Bredera«

##### V.4.2.1. Inhalt

Lejbrechts Latein-Grammatik ist eine Kompilation der großen und der kleinen Bröder-Grammatik, deren Inhalte frei bearbeitet und zum Teil in neuer Anordnung zusammengestellt sind. Aussagen darüber, welche Auflagen Lejbrecht als unmittelbare Vorlagen gedient haben, sind daher noch schwieriger als im Falle der übrigen Bearbeitungen; es sei daher nur erwähnt, daß im Jahre 1815 die 10. Auflage der »Practischen Grammatik« und die 12. Auflage des Compendiums erschienen waren.

In einem Vorwort zu seinem Lehrbuch begründet Lejbrecht die umfassenden Modifikationen mit der Intention, in seiner Grammatik vor allem die hauptsächlichsten Unterschiede zwischen dem Lateinischen und dem Russischen aufzeigen zu wollen:

"Izdannaja mnogu Grammatika po bol'soj časti sostavlena iz sokraščennoj i prostrannoj Grammatiki Gna. Bredera. Sokraščennaja perevedena i na Rossijskoj jazyk; no kak ona izdana byla sobstvenno dlja Nemeckogo junostva, to Sočinitel', v sravnenii Latinskogo jazyka s Nemeckim, upotrebil sovsem drugoj porjadok i opustil mnogoe, čto schodno s Nemeckim jazykom, a neschodno s Ruskim. - Moe namerenie izdat' takuju Grammatiku, kotoraja by pokazala glavnye raznosti i neschodstva meždu Latinskim i Rossijskim jazykami; i tak, sleduja rukovodstvu Gna. Bredera, ja dolžen byl postavit' mnogoe na drugom meste, ili sovsem opuskat' i zamenit' opuščenoje bolee nužnym."<sup>65</sup>

Ohne die Durchführung dieser Absicht im einzelnen aufzuzeigen, seien bei der folgenden Vorstellung von Lejbrechts Grammatik lediglich einige hieraus resultierende inhaltliche Änderungen angemerkt: Der Aufbau von Lejbrechts Bearbeitung folgt der in den Bröder-Grammatiken begegnenden Einteilung in die beiden Großteile Morphologie und Syntax mit der dem 1. Teil vorausgehenden "Vorbereitung" und den dem jeweils 1. Kapitel der Hauptteile vorangestellten Einführungen, im deutschen Original die "Allgemeine Übersicht der Wörter" und die "Vorerinnerung".

Die stark komprimierte "Vorbereitung" - "Vstuplenie" (5) - enthält Bröders Ausführungen zum lateinischen Alphabet, den Vokalen und Konsonanten und zur Verwendung der Großbuchstaben in Zahlfunktion, während die Regeln zur Aussprache und Silbentrennung fehlen, die erst in die 3. Auflage (1834) aufgenommen wurden.

Die Wortarten- und Formenlehre - "Iz-jasnenie odinakich slov, ili Slovoiproizvedenie" (6-80) - beginnt wie bei Bröder mit der Vorstellung der acht Redeteile, wobei Lejbrecht auf die Einteilung in die drei Hauptklassen verzichtet und lediglich das traditionelle Wortartenschema angibt. Auch die nachfolgenden Definitionen der einzelnen Wortarten unterscheiden sich in der Formulierung teilweise von Bröders Bestimmungen. Inhaltlich interessant erscheint hier,

<sup>64</sup>POGODIN 1868, S.620.

<sup>65</sup>LEJBRECHT 1816, S.3.

daß Lejbrecht den Oberbegriff *Nomen* nicht nur in Substantiv und Adjektiv differenziert, sondern auch das Numerale ausgliedert und gleichberechtigt einführt:

"I. Imja (*nomen*) est' nazvanie čego nibud'.  
Ono razdeljaetsja na suščestvitel'noe (*nomen substantivum*), prilagatel'noe (*adjectivum*) i čislitel'noe (*numerales*)."<sup>(6)</sup>

Bei Bröder wird das Numerale erst im Kapitel über das Adjektiv erwähnt, wo auch Lejbrecht, hierin wieder Bröder (bzw. der traditionellen Grammatikdarstellung) folgend, die Numeralia dann ausführlich behandelt, so daß der Ansatz, das Numerale als eigenständige Wortart auszugliedern, nicht weitergeführt wird.

Der 1. Teil von Lejbrechts Grammatik umfaßt 8 anstelle der 6 Kapitel bei Bröder, da er dem Adverb, der Präposition und der Konjunktion, die in der deutschen Vorlage in einem Kapitel zusammengefaßt sind, eigene Kapitel widmet.

In der Morphologie war Lejbrecht nach eigenen Worten vor allem um eine Bearbeitung der formveränderlichen Wortarten bemüht<sup>66</sup> und behandelt jetzt etwa bei den Substantiven auch Defectiva, Heterogenea und Heteroclitica, die in der kleinen Bröder-Grammatik fehlen, oder fügt der Darstellung der Konjugationen "Primečanija na sklonenija dlja uspevsich uže v onych" (17ff.) bei. Dagegen verwirft er Bröders detaillierte Ausführungen zur Formenbildung des Verbs "Von Ableitung der Temporum" als unnötig und irreführend<sup>67</sup>; ebenso fehlt Bröders Vorbemerkung "Vom Declinieren überhaupt".

Zu seiner Syntax - "Slovosočinenie, ili Sintaksis" (81-204) - schreibt Lejbrecht in der Vorrede, daß sie nicht nur alles enthalte, was sich in Bröders kleiner Grammatik finde, sondern auch andere wichtige Kapitel<sup>68</sup>. Sie umfaßt dann auch 29 Kapitel<sup>69</sup> gegenüber den 19 in Bröders Kompendium und verfügt damit auf Grund einer veränderten Anordnung noch um eines mehr als die »Practische Grammatik«.

Abgesehen von Bröders Kapitel zu Prosodie und Versifikation enthält Lejbrechts Bearbeitung im wesentlichen die im Auszug ausgesparten Inhalte der großen Grammatik, behandelt in häufig freier Bearbeitung also etwa auch den Gebrauch der Tempora und die consecutio temporum, die in der »Practischen Grammatik« ausführlich einbezogenen Gegenstände aus der Syntaxis ornata und nicht zuletzt lateinische Abkürzungen und den römischen Kalender.

#### V.4.2.2. Terminologiegebrauch

Auch in Lejbrechts Grammatik nehmen die russischen Termini die Stelle der lateinischen Fachwörter bei Bröder ein, während letztere auch hier in der Absicht einbezogen sind, sie den Schülern bekannt zu machen. In der Vorrede zur 2. Auflage seiner Grammatik macht Lejbrecht deutlich, daß die aus dem muttersprachlichen Unterricht als bekannt vorausgesetzten Termini nach seiner Ansicht die Basis auch des Lateinunterrichts sind:

<sup>66</sup>LEJBRECHT 1816, S.3.

<sup>67</sup>LEJBRECHT 1816, S.3.

<sup>68</sup>LEJBRECHT 1816, S.4.

<sup>69</sup>Kapitel XVII ist im Inhaltsverzeichnis fehlerhaft mit XVI bezeichnet; dieser Fehler wird in der weiteren Zählung beibehalten, so daß das letzte Kapitel die Nummer XXVIII trägt.

"Pri izdani se Grammatiki predpolagaju ja, što nacinajuščij učit'sja Latinskemu jazyku, dolžen uže napered znat' svoj otečestvennyj, sledovatel'no takže obščie Grammatičeskie terminy, kotorye ja dlja sego izložil kotrotko, predostavja dal'nejšee iz-jasnenie ich usmotreniju Gospod učaščich (...)." <sup>70</sup>

Gleichwohl zeigt sich Lejbrecht den lateinischen Termini gegenüber insgesamt weniger restriktiv als Snegirev und der anonyme Autor aus Char'kov, ohne dabei an Košanskijs synkretistischen Terminologiegebrauch heranzureichen.

I. Bei der Einführung und Explikation der grammatischen Begriffe finden sich in Lejbrechts Grammatik die folgenden Notierungen:

1. Bei der ersten Nennung wird ein grammatischer Begriff ausschließlich russisch bezeichnet, während der lateinische Terminus erst bei der zweiten Erwähnung mit zumeist definitorischem oder erläuterndem Inhalt hinzugefügt wird.

Ein Beispiel hierfür ist die summarische Übersicht über die Wortarten, in der zunächst nur die russischen Termini genannt und erst im Anschluß hieran die entsprechenden lateinischen Bezeichnungen wiederholt werden:

"Imja, mestoimenie, glagol, pričastie, narečie, predlog, sojuz, meždometie.  
*Nomen, pronomen, verbum, participium, adverbium, praepositio, conjunctio, interjectio.*" (6)

So geschieht es auch bei der Einführung eines Teils der verbalen Kategorien:

"Pri glagole dolžno zamečat' zalog, naklonenie, vremja, čislo, lica i sprjazenie.  
I. Glagoly po zalogu (*genus*) byvajut četyrech raznych rodov: dejstvitel'nye, stradatel'nye, srednie i otložitel'nye. a) Dejstvitel'nyj glagol (*verbum activum*) končitsja na o (...)." (36)

2. Häufiger sind jene Fälle, in denen die lateinischen Termini sofort nachgestellt werden, wie z.B. bei der Einführung der Modi:

"II. Naklonenij (*modus*) takže četyre:  
iz-javitel'noe (*indicativus*), soslagatel'noe (*conjunctivus*), povelitel'noe (*imperativus*) i neopredelennoe (*infinitivus*)." (37)

Ebenso bei der Behandlung der Kategorien des Substantivs:

"Pri vsjakom suščestvitel'nom imeni dolžno zamečat' 1. rod (*genus*), 2. čislo (*numerus*), 3. padez (*casus*), 4. sklonenie (*declinatio*).  
1) Rod (*genus*) est' trojakij: mužeskij (*masculinum*), (...); ženskij (*femininum*), (...); srednij (*neutrum*), (...)." (8)

Wie der Vergleich der Vorstellung der Kategorien von Substantiv und Verb und bei letzterem die Behandlung der Subkategorien zeigt, ist die Wahl der beiden Notierungsweisen willkürlich.

<sup>70</sup>LEJBRECHT 1827, S.V.

II. Im weiteren Kontext sind die russischen Fachwörter die Regel, doch benutzt Lejbrecht in einigen Fällen auch die deklinierten lateinischen Termini in lateinischer Schrift, so daß auch hier die bereits bei Košanskij angemerkte Sprachmischung zu beobachten ist, z.B.:

"Vo vremenach *perfecti, plusquamperfecti i futuri exacti* pervogo sprjaženija možno otrasyvat' sklady *vi i ve*, esli za nimi sleduet *r ili s*." (53)

"Deus imeet v *nominat. plur. dii (...)*." (18)

Die weniger restriktive Haltung Lejbrechts gegenüber der Beibehaltung der lateinischen Fachwörter in lateinischer Schrift wird im 26. Kapitel "Iz-jasnenie nekotorych figur Grammatičeskich" deutlich, in dem, anders als in den entsprechenden Passagen der Char'kover Bearbeitung<sup>71</sup>, die lateinischen Bezeichnungen nicht transliteriert, sondern im Original beibehalten werden. Die Tabellen sind lateinisch beschriftet.

## V.5. Anonymus 1844

Nach einer langen Reihe von Neuauflagen der bislang besprochenen Bröder-Bearbeitungen erschien im Jahre 1844, mehr als drei Jahrzehnte, nachdem erstmals ein Werk des deutschen Schulbuchautors ins Russische übertragen worden war, nochmals eine neue Übersetzung. Sie hatte den Titel:

»Latinskaja grammatika, s urokami dlja perevoda s latinskogo jazyka na russkij i slovarem. Sočinenie Brédera. Perevod s 27-go nemeckogo izdanija F.N. Sanktpeterburg. V tipografii I. Glazunova i komp., 1844.«<sup>72</sup> (244 + 1-69 S.)

Im Jahre 1847 folgte eine zweite, ergänzte Auflage<sup>73</sup>.

### V.5.1. Inhalt

In einer kurzen Vorrede nimmt der Verfasser, von dessen Namen lediglich die im Titel genannten Initialen überliefert sind, auf die Bröder-Übertragung Košanskij's Bezug und führt als Beleg für den Wert dieses Lehrbuches die inzwischen 27 Auflagen des Originals bei den 'gelehrten Deutschen' und die 10 Auflagen von Košanskij's Werk in Rußland an<sup>74</sup>. Der unbekanntere Autor weist sich hier als Fortsetzer des Professors aus Carskoe selo aus und begründet seine Neuübersetzung damit, daß Košanskij die (kleine) Bröder-Grammatik in der Gestalt der ersten Auflagen übertragen habe, sie in den letzten Auflagen aber bedeutend verbessert und ergänzt worden sei<sup>75</sup>.

<sup>71</sup>Vgl. oben S.97.

<sup>72</sup>Titelangabe nach dem Exemplar der Lenin-Bibliothek, Moskau; vgl. VENGEROV 1897-1899, Bd.3, S.178.

<sup>73</sup>Katalog BAN, GPB; VENGEROV 1897-1899, Bd.3, S.178. LEBEDEV 1877, S.43, Nr.62, verzeichnet diese Grammatik ebenfalls, jedoch mit unvollständigem Titel und unter dem Jahr 1848, das sich sonst nicht findet.

<sup>74</sup>ANON. 1844, Predvedomlenie, o.P.

<sup>75</sup>ANON. 1844, Predvedomlenie, o.P.

Nach dem Tod Bröders (1819) hatte es J.G.L. Ramshorn übernommen, dessen Schulbücher für den Lateinunterricht weiter herauszugeben<sup>76</sup>. Ramshorn, von Hause aus Theologe, der sich später ganz der Philologie zuwandte und von 1802-1837 am Gymnasium in Altenburg wirkte, hat selbst eine Reihe von zu seiner Zeit geschätzten Arbeiten auf dem Gebiet der lateinischen Grammatik hinterlassen, darunter seine »Lateinische Grammatik« (1824, 21830)<sup>77</sup> und eine lateinische Schulgrammatik (1826).

Bei der Herausgabe der Arbeiten Bröders war Ramshorn in erster Linie darum bemüht, neue Erkenntnisse der lateinischen Sprachwissenschaft zu berücksichtigen und die bewährten Schulbücher seines Vorgängers in diesem Sinne zu aktualisieren.

Bereits in der 19. Auflage aus dem Jahre 1821 faßte Ramshorn bei der Einführung der verbalen Kategorien die einleitende Darstellung der lateinischen Tempora neu. Während Bröder nur fünf Tempora unterschieden hatte, sind es nun durch die Differenzierung des Futurs in Futurum simplex und Futurum exactum sechs Zeitformen, die Ramshorn zwei 'Zuständen' zuordnet: Dem 'noch fortdauernden oder unvollendeten Zustand' (Praesens, Imperfectum, Futurum simplex) und dem 'vollendeten Zustand' (Perfectum, Plusquamperfectum, Futurum exactum); hinzu kommt der 'bevorstehende oder beginnende Zustand', der durch Umschreibung ausgedrückt wird<sup>78</sup>.

In der Vorrede zur 20. Auflage schreibt Ramshorn dann allgemein zu seinen Verbesserungen:

"Bey dem gegenwärtigen Stande der lateinischen Sprachwissenschaft schien es nothwendig, auch in dieser für den ersten Unterricht bestimmten Grammatik einige veraltete Erklärungsweisen lateinischer Constructionen mit zweckmäßiger und richtiger zu vertauschen. Man hat jetzt allgemein einsehen lernen, daß die Verschiedenheit lateinischer und deutscher Constructionen in der natürlichen Divergenz beyder Sprachen ihren Grund habe, und daß der Lateiner, z.B. bey dem Accusativo cum Infinitivo, eben so wenig an eine dem deutschen Ausdruck entsprechende Auflösung durch quod mit einem Verbo finito dachte, als bey dem Gebrauch der Participien, die der Deutsche durch ganze Sätze auszudrücken pflegt. Diese Erklärungsweisen sind daher in dieser neuen Auflage mit Recht aufgegeben worden, wodurch freilich eine Abweichung der Seitenzahlen von denen der frühern Ausgaben unvermeidlich wurde."<sup>79</sup>

Auch in der 21. Auflage (1827) hat Ramshorn "einige neuerlich bekannt gewordene Regeln" eingefügt und verschiedene Verbesserungen vorgenommen<sup>80</sup>, während er in den folgenden Auflagen dann keine Korrekturen angebracht zu haben scheint, da jedenfalls die eingesehene 27. Auflage aus dem Jahre 1836 keine weiteren Vorreden mit entsprechenden Hinweisen enthält<sup>81</sup>.

<sup>76</sup>Zu Ramshorn siehe ADB, Bd.27, 1888, S.222.

<sup>77</sup>Da die BAN in Leningrad im Besitz der 2. Auflage dieser Grammatik Ramshorns ist, wird man schließen dürfen, daß auch Ramshorn in Rußland nicht unbekannt gewesen ist.

<sup>78</sup>BRÖDER 1821, S.29.

<sup>79</sup>BRÖDER 1836, S.V (Vorrede zur 20. Auflage).

<sup>80</sup>BRÖDER 1836, S.VI (Vorrede zur 21. Auflage).

<sup>81</sup>Angesichts der zahlreichen Raubdrucke, unter denen F.C.W. Vogel, der Leipziger Verleger von Bröders Werken, stark zu leiden hatte - eine Klage, die hiervon zeugt, ist der 27. Auflage vorausgeschickt -, wären weitere Veränderungen mit Sicherheit angezeigt worden.

Diese wenigen Bemerkungen mögen im Rahmen der vorliegenden Arbeit genügen, den Einfluß Ramshorns auf Bröders Elementargrammatik zu charakterisieren, die in dieser veränderten Gestalt 1844 ins Russische übertragen wurde.

Die neuerliche russische Bearbeitung gibt auf den Seiten 1-148 den Inhalt der »Kleinen lateinischen Grammatik« wieder, die noch zu Lebzeiten Bröders um ein neues, 20. Kapitel "Von der Rangordnung oder rechten Stellung der Wörter" erweitert worden war (161818): "Vvedenie" (1-4), "Ob-jasnenie slov, vzjatych porozn'. *Etymologia*" (5-84), "Sintaksis, ili Soedinenie slov" (84-148).

Hierauf folgen auf den Seiten 149-244 die "Latinskie uroki dlja načinajuščich", an die sich mit neuer Zählung der "Slovar' k latinskoj grammatike" anschließt (1-69).

Wie schon Košanskij's Übertragung zeichnet sich auch diese letzte Übersetzung dadurch aus, daß sie sehr eng der deutschen Vorlage folgt, die über weite Strecken vor allem des 1. Teils beinahe wörtlich wiedergegeben ist. Einige Abweichungen, die nicht - wie häufig in der Syntax - durch die unterschiedliche Bezugssprache bedingt sind, sondern Ergänzungen bzw. Kürzungen betreffen, seien hier genannt:

Bröders "Vorbereitung" ist um Regeln zum Sylbenmaß und zum Akzent erweitert, die in der kleinen Grammatik keine Entsprechung haben (Anon. 1844, 3-4). Die Vorbemerkung zum Deklinieren ist - anders als bei Košanskij - auf den nicht weiter illustrierten Satz verkürzt, daß das Wissen um die russischen Deklinationen das Erlernen der lateinischen bedeutend erleichtere (9). Die in der Vorlage zum Teil ausführlichen Paradigmen zur Veranschaulichung der Übersetzungsmöglichkeiten des lateinischen Passivs sind stark komprimiert worden (54-56). Die sieben Konjunktionsklassen der kleinen Grammatik sind um die dort nicht genannten Comparativae, Explanativae und Ordinativae/Consecutivae ergänzt (81). Nicht übernommen sind schließlich die Anmerkungen zu den Beispielsätzen der Syntax mit Bröders Übersetzungshilfen.

Insgesamt aber sind die inhaltlichen Abweichungen von der deutschen Vorlage eher die Ausnahme, so daß auch die Zählung der Randparagraphen identisch ist; lediglich im 19. und 20. Kapitel stimmt sie nicht überein, da die im Original durchgeführte Unterteilung des Par. 230 in a) - l) nicht übernommen und statt dessen bis Par. 240 gezählt wird.

Während, wie erwähnt, Bröders vergleichende Einführung in die lateinischen Deklinationen nicht übertragen wurde und etwa auch der bei einigen Bearbeitern begegnende Hinweis auf den Gebrauch der Großbuchstaben des Kirchenslavischen in Zahlfunktion fehlt, wird bei der Behandlung der lateinischen Modi angemerkt, daß es im Russischen keinen Konjunktiv gebe (29), und bei der Vorstellung der lateinischen Kasus auf den Präpositiv im Russischen aufmerksam gemacht (8).

### V.5.2. Terminologiegebrauch

Konsequenter als die übrigen Bearbeiter löst sich der anonyme Autor dieser letzten Übertragung von Bröders dem schulischen Lateinunterricht in Deutschland verpflichteten Terminologiegebrauch. Die Vermittlung der grammatischen Erscheinungen des Lateinischen geschieht hier durchgängig mit Hilfe der muttersprachlichen Fachwörter, zugleich wird durch beigefügte Klammern der lateinische Fachwortschatz bekannt gemacht.

I. Bei der Einführung und Explikation der Begriffe der lateinischen Grammatik wird das Notierungsschema nun vereinheitlicht, indem diese immer mit den russischen Termini bezeichnet werden und die lateinischen Äquivalente in Klammern nachfolgen, z.B.:

"Vse slova razdeljajutsja na tri glavnye klasa. Oni sut':

- I. Imena (*nomina*).
- II. Glagoly (*verba*).
- III. Časticy (*particulae*).

Točnee razdeljajut ich na vosem' klassov, koi nazyvajut častjami reči (*partes orationis*):

Imja (*nomen*), mestoimenie (*pronomen*), glagol (*verbum*), pričastie (*participium*), (...)." (5)

Dies gilt auch für die Einführung der Kategorien und Subkategorien des Substantivs:

"Pri každom imeni suščestvitel'nom byvajut: 1) rod (*genus*), 2) čislo (*numerus*), 3) padež (*casus*), 4) sklonenie (*declinatio*).

1) Imena byvajut trojakogo roda (*generis*): mužeskogo (*masculini*), ženskogo (*feminini*) i srednego (*neutri*) (...)." (7)

II. Im Kontext werden ebenso wie bei der Beschriftung der Tabellen nur russische Termini verwendet, wobei bei der Wiederaufnahme eines Begriffes der entsprechende lateinische Terminus nochmals in Klammern nachfolgen kann.

Eine Ausnahme bilden lediglich die auch in den übrigen Bearbeitungen unübersetzt beibehaltenen Bezeichnungen *es imparisyllabum*, *parisyllabum* und *s impurum*; auch *Neutra Passiva* wird nicht übersetzt, während für *Neuro-Passiva* die Bildung *sredne-stradatel'nye* erscheint.

## VI. Terminologische Synonymie in den russischen Bröder-Bearbeitungen

### VI.1. Begriffserläuterungen

Die Untersuchung der terminologischen Synonymie in den vorgestellten Latein-Grammatiken macht eine einleitende Erläuterung grundlegender Begriffe notwendig, die in der Literatur uneinheitlich gehandhabt werden. Es ist nicht das Ziel der vorliegenden Arbeit, im einzelnen auf die hierin zum Ausdruck kommenden kontrovers diskutierten theoretischen Probleme und Fragen einzugehen oder diese Diskussion nachzuzeichnen, vielmehr wird es als hinreichend angesehen, einige vornehmlich pragmatisch orientierte Begriffsdefinitionen anzuführen, die als Arbeitsdefinitionen eine Grundlage für die nachfolgende Analyse schaffen sollen.

#### VI.1.1. 'Terminus', 'Terminologie'<sup>1</sup>

In allgemeiner Form wird der Begriff 'Terminus' definiert als:

"Slovo ili slovosocetanie, točno oboznačujuščee kakoe-libo ponjatie, primenjaemoe v nauke, tehnike, iskusstve."<sup>2</sup>

Der Begriff 'Begriff' kann hierbei mit Wüster bestimmt werden als

"das Gemeinsame, das Menschen an einer Mehrheit von Gegenständen feststellen und als Mittel des gedanklichen Ordners ("Begreifens") und darum auch zur Verständigung verwenden."<sup>3</sup>

Termini werden in der Regel den übrigen Wörtern als eine besondere Gruppe gegenübergestellt<sup>4</sup>, wobei als Abgrenzungskriterium in den meisten Fällen die spezifischen Funktionen des Terminus dienen, die je nach Autor unterschiedlich hierarchisiert werden; entsprechend unterscheiden sich die einzelnen Begriffsdefinitionen vor allem darin, welche der Funktionen des Terminus als wesentlich gewertet wird<sup>5</sup>. Mit Vinogradov wird in der vorliegenden Arbeit die definierende Funktion des Terminus als grundlegend angesehen und der nominativen Funktion der Mehrzahl der übrigen Wörter gegenübergestellt<sup>6</sup>. Die 'Bedeutung' des Terminus als "sredstvo logičeskogo opredelenija"<sup>7</sup> wird danach als die Definition des ihm zugeschriebenen Begriffs aufgefaßt<sup>8</sup>.

Von den zahlreichen in der einschlägigen Literatur genannten spezifischen Merkmalen des Terminus wird seine von Reformatskij herausgestellte Existenz im systemhaften Zusammenhang einer bestimmten Terminologie zu Recht als sein wichtigstes Charakteristikum begriffen, aus dem sich wesentliche dem Terminus zugeschriebene Eigenschaften wie Eindeutigkeit der Bedeutung und Genauigkeit ableiten<sup>9</sup>. Hinsichtlich der Eindeutigkeit des Terminus inner-

<sup>1</sup>Vgl. hierzu jetzt auch SUPERANSKAJA ET AL. 1989, S.11-17.

<sup>2</sup>ROZENTAL'/TELENKOVA 1976, S.486.

<sup>3</sup>WÜSTER 1979, S.7.

<sup>4</sup>Vgl. KAPANADZE 1965, S.76.

<sup>5</sup>Siehe hierzu den Überblick bei KAPANADZE 1965, S.76-78.

<sup>6</sup>VINOGRADOV 1947, S.12-13.

<sup>7</sup>VINOGRADOV 1947, S.12-13.

<sup>8</sup>Vgl. auch KAPANADZE 1965, S.78.

<sup>9</sup>REFORMATSKIJ 1961b, S.51.

halb eines gegebenen terminologischen Systems hat Reformatskij präzisierend von der "Tendenz zur Monosemie" gesprochen<sup>10</sup>. Als weitere Merkmale werden dem Terminus von der Mehrzahl der Forscher stilistische Neutralität und das Fehlen emotional-expressiver und ästhetischer Eigenschaften zugeschrieben<sup>11</sup>.

Ausgehend von den als wesentlich betrachteten Charakteristika des Terminus schließt sich die vorliegende Arbeit der folgenden Definition an:

"(...) termin - èto takaja edinica naimenovanija v dannoj oblasti nauki i tehniki, kotoroj pripisyvaetsja opredelennoe ponjatje i kotoraja sootnesena s drugimi naimenovanijami v ètoj oblasti i obrazuet vmeste s nimi terminologičeskiju sistemu."<sup>12</sup>

Unter dem Begriff 'Terminologie' wird entsprechend die Gesamtheit der Termini eines bestimmten Fachgebietes verstanden, als 'grammatische Terminologie' folglich der Fachwortschatz der Grammatik als der Wissenschaft vom Bau der Sprache und seinen Gesetzen; die 'russische grammatische Terminologie' wird nach den Ausführungen in Kapitel I in der vorliegenden Arbeit als der in russischer Sprache vorliegende grammatische Fachwortschatz aufgefaßt.

### VI.1.2. 'Synonym'

Wesentliche theoretische Forderung an jedwede Terminologie ist, daß die sprachliche Zuordnung von Benennung und Begriff 'ein eindeutig' sei<sup>13</sup>, d.h., "daß grundsätzlich jedem Begriff nur eine einzige Benennung zugeordnet ist, und umgekehrt"<sup>14</sup>, daß also Homonymie, Polysemie und Synonymie als in den übrigen Wortschatzbereichen weit verbreitete und erwünschte Erscheinungen in Fachsprachen keinen Platz haben sollen. Diesem Postulat steht gleichwohl die Erfahrung gegenüber, daß auch "in der Terminologie (...) das Verlangen nach vollständiger Eineindeutigkeit ein frommer Wunsch bleiben (muß)."<sup>15</sup>

Ursache hierfür ist, daß Termini nicht nur die spezifischen lexikalischen Einheiten fachsprachlicher Bezeichnungssysteme mit den hieraus resultierenden Eigenschaften sind, sondern häufig zugleich Bestandteile des übrigen Wortschatzes und als solche an den für diesen charakteristischen lexikalisch-semantischen Prozessen teilhaben:

"S odnoj storony, sama priroda znaka-termina s odno-odnoznačnym sootnošeniem označajuščego i označаемого lišet ego vsjakich predposylok dlja razvitija polisemii ili upotreblenija v sinonimičnom rjadu. S drugoj storony, terminy, buduči po prirode čašče vsego slovami «estestvennogo» jazyka, ispytyvajut na sebe vlijanie vsech tech leksiko-semantičeskich processov, kotorym podveržena leksika obščeliteraturnogo jazyka. V dejst-

<sup>10</sup>REFORMATSKIJ 1961b, S.51-52.

<sup>11</sup>KAPANADZE 1965, S.78, 81; REFORMATSKIJ 1961b, S.52-53; eine andere Ansicht hat hier vor allem PIOTROVSKIJ 1952 vertreten; vgl. dagegen REFORMATSKIJ 1961b, S.53; siehe auch KAPANADZE 1965, S.80f.; KUZ'MINA 1971, S.46.

<sup>12</sup>KAPANADZE 1965, S.80.

<sup>13</sup>WÜSTER 1979, S.79.

<sup>14</sup>WÜSTER 1979, S.79.

<sup>15</sup>WÜSTER 1979, S.79; siehe auch LAGUTINA 1967, S.127-128; TERPIGOREV 1953, S.72.

vitel'nosti v ljuboj otraslevoj terminologii rezul'taty vsech ètich leksiko-semantièeskich processov nalico."<sup>16</sup>

'Synonyme' sollen im folgenden mit Evgen'eva zunächst traditionell definiert werden als Wörter,

"oboznačajušcie odno i to že ponjatie, tozdestvennye ili blizkie po značeniju, slova, kotorye opredelennym obrazom sootneseny v dannoe vremja v jazyke i služat detalizacii i različeniju tonkich smyslovych ottentkov ponjacija ili vyraženuju ekspressivnych, stilistièeskich, žanrovych i inych različij."<sup>17</sup>

Neben den hier angesprochenen 'ideographischen' und 'stilistischen Synonymen'<sup>18</sup> werden in traditionellen Klassifikationen lexikalischer Synonyme aufgrund der häufig begegnenden Vermischung begrifflicher und stilistischer Merkmale vor allem 'ideographisch-stilistische Synonyme' unterschieden<sup>19</sup>. Wesentlich für die Themenstellung der vorliegenden Arbeit sind die von Danilenko betonten Besonderheiten der terminologischen Synonymie:

"(...) terminologičeskaja sinonimija suščestvenno otlišaetsja ot obščejazykovoju, poskol'ku ona ne vopolnjaet, kak pravilo, stilistièeskich funkcij. Sinonimy terminov ne soderžat dopolnitel'nych charakteristik, choťja oni mogut imenovat' odno i to že označae'moe na osnovanii raznych priznakov, naprimer, po funkcijam i po vnesnemu dlja soderžanija ponjacija usloviju naimenovanija (famil'nye terminy)."<sup>20</sup>

Da synonyme Termini grundsätzlich in Wechselbeziehung mit ein und demselben Begriff stehen<sup>21</sup>, ohne sich durch differenzierende Bedeutungsnuancen zu unterscheiden, und in der Regel keine stilistische Funktion erfüllen, wird von nicht wenigen Forschern, die zusätzliche semantische Komponenten und/oder stilistische Merkmale als wesentlich für die Bestimmung der Synonymie ansehen, von *Doubletten* gesprochen und diese Erscheinung als außerhalb der Grenzen der Synonymie angesiedelt gewertet<sup>22</sup>. Andere verwenden hier den Terminus *absolute Synonymie*, für deren Wesensbestimmung wiederum das völlige Fehlen semantischer und

<sup>16</sup>DANILENKO 1977, S.65, siehe auch a.a.O. S.55. Zu den linguistischen Besonderheiten fachsprachlicher Lexik dagegen siehe SUPERANSKAJA ET AL. 1989, S.40-55.

<sup>17</sup>EVGEN'EVA 1966, S.29. Eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der russischen Synonymieforschung bietet SCHLOSSER 1977; siehe insbesondere a.a.O., S.112ff. eine Zusammenstellung der wichtigsten Definitionen der 'älteren' Synonymik und a.a.O., S.137f. sowie SMOLINA 1977, S.14-15 zu weiteren Kriterien für die Bestimmung lexikalischer Synonyme neben der "gegenständlich-begrifflichen Identität", die Evgen'evas Definition zugrunde liegt (EVGEN'EVA 1966, S.29). Zur Geschichte der Beschäftigung mit der Erscheinung der Synonymie siehe auch BRAGINA 1986, S.108-122.

<sup>18</sup>Siehe hierzu ausführlich SCHLOSSER 1977, S.130f. und 143f.

<sup>19</sup>Vgl. SCHLOSSER 1977, S.131. Zu den verschiedenen Klassifizierungsversuchen siehe den Überblick a.a.O., S.133-136.

<sup>20</sup>DANILENKO 1977, S.55, vgl. auch a.a.O. S.65 und 73. Siehe auch SUPERANSKAJA ET AL. 1989, S.48-53.

<sup>21</sup>DANILENKO 1977, S.73; anders FAVORIN 1953, der als Grundlage synonymer Beziehungen sowohl den Bezug zu ein und demselben Begriff/Gegenstand ansetzt (*odnopredmetnye sinonimy*) als auch zu verwandten, ähnlichen Begriffen/Gegenständen (*raznopredmetnye s.*) (14). Übertragen auf den Bereich der Terminologie gelangt er zur Unterscheidung von terminologischen Doubletten und synonymen Termini (40ff.). Vgl. dagegen NEMANEŽINA 1966.

<sup>22</sup>Vgl. GABKA 1967, S.728 und 729, Anm.10; ŠAPIRO 1955, S.75, 81; siehe auch ACHMANOVA 1966, S.13; EVGEN'EVA 1970-1971, Bd.1, S.11.

stilistischer Unterschiede der betreffenden lexikalischen Einheiten als grundlegend verstanden wird<sup>23</sup>. Die Bezeichnungen *absolute Synonym* und *Doublette* sind dann bedeutungsgleich<sup>24</sup>, und "doubletnost" wird als eine der Arten synonymischer Beziehungen begriffen<sup>25</sup>. Diese Auffassung wird auch in der vorliegenden Arbeit vertreten.

Eine der bis heute am meisten umstrittenen Fragen auf dem Gebiet der lexikalischen Synonymie im Russischen ist jene der Wechselbeziehung der Begriffe 'Wortvariante' und 'Synonym', die schon deshalb uneinheitlich beantwortet wird, weil auch die Erscheinung der Wortvariante uneinheitlich verstanden wird<sup>26</sup>.

Die vorliegende Arbeit folgt hier dem mehrheitlich vertretenen Standpunkt, daß als Varianten ein und desselben Wortes nur Formen der phonetischen Varianz und der durch unterschiedliche formbildende Affixe bedingten morphologischen Varianz anzusehen sind, während es sich bei den von Achmanova nicht klar von letzterer abgegrenzten Wortbildungsvarianten nicht um Varianten, sondern um selbständige Wörter handelt<sup>27</sup>.

Mit Ivannikova wird im folgenden davon ausgegangen, daß es keine Gründe gibt, sprachliche Erscheinungen, die nicht selbständige Wörter, sondern deren Varianten sind, aus dem System der Synonymie auszuschließen<sup>28</sup>, da die in der Regel befürwortete Abgrenzung auf einer methodisch unzulässigen Vermischung von unterschiedlichen Bereichen sprachlicher Erscheinungen beruht:

"Kogda rec' idet o sinonimach, voobsce net neobchodimosti ostanavlivat'sja na opredelenii varianta slova, na ponjatijach otdel'nosti i toždestva slova. Vopros o strukturnych granicah slova ne svjazan s voprosom o sinonimiceskich predelach slova, kak prinjato scitat'. Oblast' leksiceskoj variantnosti - éto oblast' material'noj, zvukovoj formy slova kak edinicy jazyka, struktury, étu edinicu organizujuščej, sfera že sinonimii - éto oblast' semanticeskich vzaimootnošenij jazyka."<sup>29</sup>

<sup>23</sup>Zur Frage der absoluten Synonymie siehe vor allem LAGUTINA 1967; MAL'KOVSKIJ 1967; vgl. auch ERDMANN 1925, S.126ff.; FAVORIN 1953, S.65f.; GORNUNG 1965, S.98, definiert lexikalische Doubletten als Wörter, die in beliebigen Kontexten gegeneinander ausgetauscht werden können, und grenzt sie gegen Synonyme ab, für die dies nicht gelte. Auch IVANNIKOVA 1972, S.149, betont das Fehlen distributiver Unterschiede bei der Bestimmung der absoluten Synonymie. SMOLINA 1977, S.29, Anm.4, spricht von Wörtern, die in ihrem semantischen, funktionalen und stilistischen Status vollständig übereinstimmen.

<sup>24</sup>Vgl. IVANNIKOVA 1972, S.149; POGORELENKO 1972, S.36. Zu den darüber hinaus begegnenden Termini und zur Diskussion dieser Erscheinung siehe SMOLINA 1977, S.29, Anm.4. und vor allem SCHLOSSER 1977, S.98ff. ('Absolute Synonyme') und 121ff. ('Doubletten').

<sup>25</sup>Zu den mit dieser Erscheinung verbundenen Fragen und Problemen siehe v.a. IVANNIKOVA 1972, S.149.

<sup>26</sup>Siehe hierzu SCHLOSSER 1977, S.153ff. und v.a. IVANNIKOVA 1972, die einen Abriß der Diskussion gibt, welche sich an den Thesen Achmanovas über das Verhältnis von phonetischer und morphologischer Varianz zur Erscheinung der Synonymie und ihrer Bestimmung des Begriffs der 'Variante' entzündet hat; vgl. ACHMANOVA 1957, S.192ff.

<sup>27</sup>IVANNIKOVA 1972, S.141 und 147-148; zur Erscheinung der Wortvarianten im Russischen siehe die Monographie von ROGOŽNIKOVA 1966.

<sup>28</sup>IVANNIKOVA 1972, S.148-149.

<sup>29</sup>IVANNIKOVA 1972, S.141-142.

## VI.2. Entstehungsursachen terminologischer Synonymie

Wenngleich das Nebeneinander konkurrierender Bezeichnungen für ein und denselben Begriff auch heute als einer der weit verbreiteten Mängel von Fachsprachen genannt wird, gilt das Auftreten solcher terminologischer Doubletten in erster Linie als charakteristisch für die frühen Phasen der Wissenschaftsentwicklung und der Entstehung von fachsprachlichen Bezeichnungssystemen:

"(...) sinonimija v jazyke nauki - dejstvujuščij process, osobenno aktivnyj na načal'nych etapach formirovanija otraslevyč terminologij."<sup>30</sup>

Veselitskij führt die Existenz von Varianten in der abstrakten Lexik im 18. Jahrhundert und zu Beginn des 19. Jahrhunderts darauf zurück, daß einheitliche Verfahren zur Bezeichnung von Spezialbegriffen gefehlt hätten<sup>31</sup>. Danilenko hebt für die Anfänge der Ausbildung von terminologischen Systemen die unregelmäßige Nutzung sprachlicher Mittel unterschiedlicher Herkunft als Folge der Kontakte mit anderen Sprachen hervor. Als hieraus resultierende Erscheinungsformen der parallelen Bezeichnung ein und desselben Begriffs nennt sie das Nebeneinander mehrerer Entlehnungen aus verschiedenen Sprachen (z.B. *leksikon/vokabuljarij/dikcioner*), das Nebeneinander einer Entlehnung und eines in der eigenen Sprache bereits bestehenden Wortes (z.B. *litera/bukva*) und das Nebeneinander von Entlehnung und hierzu gebildetem Neologismus (z.B. *ob-ekta/podlog, podležaščee*)<sup>32</sup>.

Favorin betont als wichtigste Ursache die Wissenschaftsentwicklung mit der fortschreitenden Durchdringung wissenschaftlicher Begriffe, die zu verschiedenen Zeiten unter unterschiedlichen Aspekten untersucht und als Folge hiervon mit unterschiedlichen Bezeichnungen benannt worden seien, was dann unter der Bedingung, daß der ältere Terminus beibehalten wurde, zum Auftreten terminologischer Doubletten geführt habe:

"Pervonačal'nyj termin raskryval tol'ko odnu storonu ponjatija. Po mere dal'nejšego dviženija mysli sozdaetsja novyj termin, otažajuščij novyj etap v poznatii ob-ekta. Inogda èto vyzyvaet pereimenovanie v s e g o ob-ekta po novomu priznaku. Esli pri ètom sochranjaetsja i staroe nazvanie, to polučaetsja terminologičeskij dublet."<sup>33</sup>

Mal'kovskij nennt unter den grundlegenden Faktoren für das Entstehen von gleichbedeutenden Wörtern an erster Stelle die Schaffung unterschiedlicher Benennungen für ein und denselben Begriff durch Wissenschaftler, die unabhängig voneinander und mit verschiedenen Methoden arbeiten<sup>34</sup>.

<sup>30</sup>DANILENKO 1977, S.78, vgl. S.73.

<sup>31</sup>VESELITSKIJ 1964, S.11-12, 1972, S.16.

<sup>32</sup>DANILENKO 1977, S.74-75; Danilenko stützt sich auf die Untersuchung von BIRŽAKOVA ET AL. 1972 an Material des 18. Jahrhunderts. Für die Entstehung absoluter Synonyme in der Sprache nennt auch LAGUTINA 1967, S.122, in erster Linie Sprachkontakte, wobei sie die größte Zahl der auf diese Weise entstandenen parallelen Bezeichnungen ebenfalls der wissenschaftlichen Terminologie zuordnet. Zur Entstehung terminologischer Doubletten siehe auch ŠAPIRO 1955, S.81.

<sup>33</sup>FAVORIN 1953, S.43.

<sup>34</sup>MAL'KOVSKIJ 1967, S.134.

In bezug auf den grammatischen Fachwortschatz gelangt Kuz'mina zu dem Ergebnis, daß Synonymie eine weit verbreitete Erscheinung in den frühen russischen (kirchenslavischen) Grammatiken war<sup>35</sup> und nennt hierfür sprachliche und außersprachliche Gründe:

"Vo-pervych, mnogie slova, kotorye privlekalis' v grammatikach kak terminy, v obščem jazyke byli mnogoznačny, a poroj i sinonimičny drug drugu./sr. slovo, reč', glagol, veščanie, rečenie; vid, obraz, načertanie; rod, vid, čin, zalog/. Metajazyk, takim obrazom, nasledoval sinonimiju i mnogoznačnost' obščej leksiki. Vo-vtorych, sinonimija, asociativnoe var'irovanie terminov otražali nerascčlenennost', smešenie i nedostatočnuju opredelennost' mnogich ponjatij jazykoznanija, čto charakterno dlja načal'nogo perioda razvitija nauki. V-tret'ich, v grammatičeskoj literature XVI-XVIII vekov ešče ne složilis' pročnye tradicii upotreblenija terminologii. Mnogie terminy vystupali ne kak uslovnye oboznačeniya ponjatij, a kak kratkie opisaniya, motivirovannye charakteristiki grammatičeskich javlenij. Ėto velo k pereosmyslivaniju terminov, k zamene odnich terminov drugimi, bolee točnymi ili ponjatnymi."<sup>36</sup>

Die schrittweise Ausbildung eines "terminologischen Usus", der lang andauernde Gebrauch von allgemeinsprachlicher Lexik in terminologischer Funktion habe dann zur Spezialisierung ihrer Semantik, zur Überwindung von Polysemie und Synonymie geführt<sup>37</sup>.

Inwiefern dies in bezug auf die Erscheinung der terminologischen Synonymie bereits für die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zutrifft, soll im folgenden untersucht werden.

### VI.3. Zielsetzung und methodische Vorbemerkungen

Durch die folgende Analyse der terminologischen Lexik in den russischen Bröder-Bearbeitungen soll versucht werden, den Entwicklungsstand der russischen grammatischen Terminologie in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu charakterisieren; dabei sollen zugleich die beiden zentralen Standpunkte der auf das Material von Kirchen Slavisch- und Russisch-Grammatiken beschränkten Terminologieforschung überprüft werden, die besagen, daß sich seit und dank Lomonosov eine dauerhafte terminologische Tradition herausgebildet habe und der Prozeß der Ausbildung und Stabilisierung der russischen grammatischen Terminologie um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts im wesentlichen abgeschlossen gewesen sei.

Zu diesem Zweck wurde der grammatische Fachwortschatz der Latein-Grammatiken unter dem Gesichtspunkt des Auftretens synonyme Bezeichnungen für ein und denselben grammatischen Begriff untersucht, da die Existenz terminologischer Doubletten besonders geeignet erscheinen muß, ein fachsprachliches Bezeichnungssystem hinsichtlich seiner Einheitlichkeit und Stabilität zu charakterisieren. Der Gebrauch solcher konkurrierender Benennungen muß um so auffälliger sein, wenn es sich - wie im vorliegenden Fall - bei den untersuchten Texten um die in einem überschaubaren Zeitraum entstandenen Bearbeitungen einer Vorlage handelt, die, folgt man dem Tenor der Mehrzahl der bislang erschienenen terminologiegeschichtlichen Studien, sowohl jede für sich genommen als auch im Vergleich eine relativ einheitliche Übertragung des im Ausgangstext vorgefundenen grammatischen Fachwortschatzes erwarten lassen müßten.

<sup>35</sup>KUZ'MINA 1971, S.181; diese Schlußfolgerung ihrer Untersuchung gilt der 'predmetnaja terminologija', s.o. S.11, Anm. 49.

<sup>36</sup>KUZ'MINA 1971, S.181.

<sup>37</sup>KUZ'MINA 1971, S.182. Vgl. auch RUPOSOVA 1987, S.58-59.

Die fünf Bröder-Bearbeitungen erscheinen unter den folgenden Sigeln:

K.1811	= Košanskij 1811
A.1815	= Anonymus 1815
S.1815	= Snegirev 1815
L.1816	= Lejbrecht 1816
A.1844	= Anonymus 1844

Die Zusammenstellung der terminologischen Lexik der ersten vier Grammatiken erfolgte während eines Studienaufenthaltes in der Sowjetunion 1986/87 in der BAN in Leningrad. Von den Grammatiken Bröders standen mir dort lediglich die 17. Auflage der »Kleinen lateinischen Grammatik« aus dem Jahre 1819 und die 3. und 4. Auflage der »Practischen Grammatik« (1796 bzw. 1800) zur Verfügung, was vor allem für den Vergleich der russischen Bearbeitungen mit der kleinen Grammatik unbefriedigend war. Ein Vergleich verschiedener Auflagen sowohl des Kompendiums als auch der großen Grammatik, der später in der Bundesrepublik vorgenommen wurde, hat aber gezeigt, daß wesentliche Änderungen in der Terminologie nicht festzustellen sind, so daß die Benutzung vor allem der nach der Entstehung der untersuchten Bearbeitungen erschienenen Ausgabe der kleinen Grammatik keine Nachteile mit sich bringt. Überdies ist in keiner der vier Übertragungen verzeichnet, welcher Auflage des deutschen Originals sie folgen, so daß auch die Wahl einer früheren hätte willkürlich bleiben müssen.

Für alle im folgenden zitierten Angaben aus der kleinen Bröder-Grammatik gilt demnach, daß sie sich auf die 17. Auflage beziehen, für jene aus der »Practischen Grammatik« ist die 4. Auflage der Bezugstext. (Der Behandlung der beiden Grammatiken im IV. und V. Kapitel dieser Arbeit liegen demgegenüber, wie erwähnt, aus bibliothekstechnischen Gründen neben der 1. Auflage in erster Linie die 8. Auflage der »Practischen Grammatik« (1810) und die 9. und 27. Auflage der kleinen Grammatik (1812 bzw. 1836) zugrunde.)

Die anonym im Jahre 1844 herausgegebene Übertragung ist ausdrücklich als Übersetzung der 27. Auflage der kleinen Grammatik ausgewiesen, die mir zum Vergleich zur Verfügung stand und auf die sich daher alle Angaben zum deutschen Text, die im Falle dieser letzten Bearbeitung erfolgen, beziehen. Hierbei sei angemerkt, daß die Seitenangaben der 27. Auflage in der überwiegenden Zahl der Fälle mit jenen der 17. Auflage übereinstimmen, der Inhalt der späteren Auflage jedoch häufig Unterschiede zu den früheren Ausgaben aufweist<sup>38</sup>.

Die Analyse der terminologischen Lexik in den russischen Bröder-Bearbeitungen unter dem Aspekt des Auftretens synonyme Bezeichnungen geschieht synchron und diachron und umfaßt die folgenden Schritte:

1. Zunächst wird das terminologische Inventar jeder der fünf Grammatiken untersucht, um auf diese Weise zu Aussagen über die Einheitlichkeit des Terminologiegebrauchs in den einzelnen Werken zu gelangen.

In der alphabetischen Ordnung der Termini der deutschen Vorlage werden jene russischen Bezeichnungen zusammengestellt, die an den angegebenen Stellen offensichtlich ein und denselben grammatischen Begriff benennen und somit als synonym angesehen werden können. In Zweifelsfällen, in denen die Synonymiebeziehung nicht bereits

- aufgrund der Notierung durch alternatives *ili* o.ä.,
- durch die Beifügung einer der Doubletten in Klammern oder,

<sup>38</sup>Siehe oben Pkt. V.5.1.

- weil es sich bei den Doubletten um bedeutungsgleiche Wortvarianten handelt,

offensichtlich war, wurde von der Terminologie des deutschen Textes ausgegangen und die Wiedergabe eines lateinischen bzw. deutschen Terminus durch verschiedene russische Bezeichnungen als ein Hinweis auf das Vorliegen synonymmer Termini gewertet.

Hierbei war zu berücksichtigen, daß durchaus nicht in jedem Fall eine Synonymiebeziehung zwischen den russischen Entsprechungen *eines* lateinischen/deutschen Terminus angenommen werden kann. Da die fünf Grammatiken eben nicht wörtliche Übersetzungen darstellen, sondern in unterschiedlichem Umfang immer auch terminologisch relevante Modifikationen enthalten, war insbesondere das Problem der Übersetzungsäquivalenz zu beachten.

Häufig begegnen bei den Bearbeitern etwa abweichende oder auch fehlerhafte Interpretationen einer von Bröder beschriebenen Erscheinung, z.B.:

"Doch werden die Adverbia bey der Comparation am Ende verändert, wie die Adjectiva." (Bröder 1819, 4)

"Odnako Adverbia v stepenjach uravnenija peremenjajutsja, podobno Adjectivis." (K.1811, 4)

"Von den Adjectivis ist auch die Comparation (Vergleichungsform) zu merken." (Bröder 1819, 21)

"Pri Adjectivis dolžno primečat' sravnenie". (K.1811, 23)

In der Übersetzung von *Comparation* durch *stepeni uravnenija* wird die Kategorie der Steigerung über die Gesamtheit der Formen, in der sie ihren Ausdruck findet, erfaßt und benannt; *sравнение* und *stepeni uravnenija* sind also nicht als Doubletten anzusehen, obwohl sie als Entsprechungen für einen Terminus erscheinen.

Auch im Vergleich der verschiedenen Bearbeitungen untereinander waren Fälle dieser Art zu berücksichtigen; so finden sich folgende weitere Übersetzungen des bei Bröder 1819, S.4, zitierten Satzes:

"Odnakož narečija ot prilagatel'nych proizchodjaščie pri uravnenii na konce peremenjajutsja tak že, kak i prilagatel'nye." (A.1815, 6)

"Vpročem narečija v uravnitel'nom stepeni izmenjajut poslednij slog, podobno prilagatel'nym." (A.1844, 5)

Da in der Bearbeitung aus dem Jahre 1844 offensichtlich ein Fehler vorliegt und allein in der Übertragung aus dem Jahre 1815 *Comparation* adäquat übersetzt ist, kann auch hier nicht von Synonymie gesprochen werden.

Ein weiteres Beispiel sind die Termini *mysl'* und *predloženie*, die jeweils für *Satz* bei Bröder stehen, wobei sie nicht nur in den einzelnen Werken, sondern auch im Vergleich der Bearbeitungen in identischen Kontexten alternieren, ohne daß deshalb von Doubletten die Rede sein kann:

Bröder 1819,5 : K.1811,6 *mysl'*; A.1815,7 *predloženie*; L.1816,7 *predloženie*; A.1844,6 *mysl'*.

Bröder 1819,84: K.1811,81, S.1815,81, A.1844,81 *predloženie*.

Bröder 1819,88: K.1811,86 *mysl'*; A.1815,111, S.1815,87, L.1816,81, A.1844,84 *predloženie*.

Auch mit Übersetzungsfehlern ist zu rechnen, wie bereits bei der Übersetzung von *Comparison* in A.1844 gezeigt wurde; ein anderes Beispiel ist die Wiedergabe von *Wort* durch *imja* in S.1815, S.7, in einem Kontext, in dem von Wörtern aller Wortarten die Rede ist. Diese Wiedergabe kann, da sie sich auf einen Beleg beschränkt, auf ein Versehen zurückgeführt werden.

Weiterhin galt es zu berücksichtigen, daß ein und dieselbe Erscheinung bereits im deutschen Text durch verschiedene Termini benannt sein kann. Die doppelte Benennung im Ausgangstext kann dann entweder auch im Russischen eine Entsprechung in der Verwendung synonymen Termini finden, z.B.:

*Zusammensetzung/Compositio - složenie/sostavlenie*

oder durch *einen* russischen Terminus wiedergegeben werden wie in den folgenden Überschriften:

"Von der Abwechslung der Wörter"/"Von Vertauschung der Substantivorum"  
"O peremenenii slov", "O peremenenii suščestvitelnych"

In Fällen, in denen Zweifel über das Vorliegen einer Synonymiebeziehung etwa auch durch den Vergleich der verschiedenen Bearbeitungen nicht ausgeräumt werden konnten, wurde auf die Aufnahme der entsprechenden Belege verzichtet oder der Zweifel durch '?' angemerkt.

2. Im Fall der Bearbeitung von Košanskij wurden auch die 2. und 3. Auflage herangezogen (= K.1815, K.1823), bei Snegirev die 2. Auflage (= S.1826) und bei Lejbrecht ebenfalls die 2. und 3. Auflage (= L.1827, L.1834), um so den Terminologiegebrauch jeweils eines Autors unter dem Aspekt der Einheitlichkeit und Stabilität über einen längeren Zeitraum verfolgen zu können. Die Quellenbasis wurde damit auf insgesamt 10 Grammatiktexte erweitert.

Die späteren Auflagen wurden bei Košanskij nicht nochmals durchgängig exzerpiert. Vielmehr wurde zum einen der Frage nachgegangen, ob die Fälle synonymen Bezeichnungen der Erstauflage an den identischen Stellen in den Auflagen 1815 und 1823 wiederkehren oder ob sich eine Vereinheitlichung feststellen läßt; zum anderen wurden die - sehr zahlreichen - Belegstellen für Termini aus der Erstauflage in den späteren Auflagen auf Veränderungen hin überprüft.

Bei Lejbrecht wurde neben der ersten auch die 3. Auflage durchgängig exzerpiert, während in der 2. Auflage wie bei Košanskij die Fälle von synonymem Terminologiegebrauch der Erstauflage überprüft wurden und einer großen Zahl von Belegen in der Auflagenfolge nachgegangen wurde.

Da sich die 2. Auflage der Grammatik von Snegirev durch weitreichende inhaltliche Umarbeitungen von der Erstauflage unterscheidet, wurde sie ebenfalls vollständig analysiert; aufgrund des veränderten Inhalts war es hier nicht durchgängig möglich, Belege der Erstauflage in der 2. Auflage im identischen Kontext nachzuprüfen.

Die nachfolgenden Listen bestehen dementsprechend bei den genannten Autoren aus zwei Abteilungen: In einem ersten Punkt ist der synonyme Terminologiegebrauch jeweils der Erstauflage erfaßt; dabei wird für die meisten Fälle pauschal angegeben, ob die Synonymiebeziehung in den untersuchten späteren Auflagen wiederkehrt - z.B. bei Košanskij durch (S) = 1815,1823 -, bzw. auf den 2. Punkt verwiesen. Hier sind wiederum in der alphabetischen Reihenfolge der Termini im deutschen Text die in der Auflagenfolge hinsichtlich einer für die Erstauflage festgehaltenen Synonymiebeziehung auftretenden Veränderungen registriert sowie solche Bezeichnungen erfaßt, für die sich zwar in der Erstausgabe keine Varianten finden, wohl aber an identischen Stellen in den verschiedenen Auflagen.

Durch die Zusammenschau beider Abteilungen läßt sich sowohl die Beibehaltung konkurrierender Benennungen als auch eine mögliche Vereinheitlichung beobachten.

3. Schließlich wurde ein Vergleich des Terminologiegebrauchs in den fünf verschiedenen Bearbeitungen vorgenommen, der die Beobachtungen über die terminologische Synonymie in den einzelnen Werken und bei den einzelnen Autoren ergänzt und gemeinsam mit jenen Aussagen über den Grad der Einheitlichkeit und Stabilität der russischen grammatischen Terminologie in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie über Entwicklungsprozesse ermöglichen soll, die sich in diesem Zeitraum eventuell vollziehen. Im Mittelpunkt dieser Zusammenschau stehen die jeweiligen Erstausgaben, während die hinzugenommenen späteren Auflagen unter den oben beschriebenen Gesichtspunkten einbezogen wurden.

### Zum Aufbau der Listen:

In der linken Spalte ist in alphabetischer Ordnung der jeweilige lateinische/deutsche Terminus aus einer der beiden Bröder-Grammatiken verzeichnet. Wenn sich aufgrund abweichender Formulierung in der Übertragung oder weil es sich um einen Inhalt handelt, der im deutschen Text keine Entsprechung hat, bei Bröder für einen russischen Terminus keine Vorgabe findet, so ist ein Äquivalent von mir in spitzen Klammern hinzugefügt, z.B.:

<Adverbialpartizip>

Der sehr freie Umgang mit der deutschen Vorlage, wie er sich über weite Strecken vor allem bei Lejbrecht und auch Snegirev zeigt<sup>39</sup>, hat dabei häufig die Frage aufkommen lassen, ob es noch gerechtfertigt sei, von dem bei Bröder vorgefundenen Terminus auszugehen; da es aber nicht auf eine Untersuchung der Übersetzungsgenauigkeit ankam, wurde auch in solchen Fällen der jeweilige Terminus Bröders beibehalten. Nur dann, wenn die entsprechenden Inhalte der Grammatiken Bröders so stark abgewandelt sind, daß sich nicht mehr entscheiden ließ, ob nicht mit weiteren Quellen bzw. eigenen Ausführungen des Bearbeiters zu rechnen ist, oder der entsprechende Inhalt bei Bröder ganz fehlt, eine Zuordnung des russischen zum deutschen Text also nicht möglich war, wird in der linken Spalte gekennzeichnet, daß der entsprechende Terminus von mir ergänzt ist, und zugleich auf die Angabe einer Seitenzahl für eine der beiden Bröder-Grammatiken verzichtet: (-). Unberührt hiervon bleiben leichtere Umformulierungen, wie sie sich beispielsweise zwangsläufig durch die Bezugnahme der Bearbeiter auf das Russische anstelle des Deutschen ergeben.

In runden Klammern folgt die Angabe der Seite, auf der sich der lat./dt. Terminus bei Bröder findet, wobei es sich in der Regel um die kleine Grammatik handelt. Wo der russische Autor die »Practische Grammatik« zugrunde gelegt hat, was vor allem bei Lejbrecht und Snegirev häufig geschieht, ist der Seitenangabe, die sich dann auf die »Practische Grammatik« bezieht, eine <sup>2</sup> beigegeben, z.B. (3)<sup>2</sup> vs. (3).

Es wurde angestrebt, nach Möglichkeit für jedes Glied einer Synonymreihe bzw. eines Synonympaares die deutsche Entsprechung zu registrieren, so daß im Idealfall etwa für ein Synonympaar zwei Seitenangaben aus dem deutschen Text vermerkt sind, z.B.:

Perfectum (29) (33)

oder zwei Termini mit den jeweiligen Angaben:

Compositio (82), Zusammensetzung (85)

<sup>39</sup>Siehe oben Pkt. V.3.2.1. und V.4.2.1.

Da zahllose russische Termini in den Bearbeitungen mehrere Bedeutungen haben können, zeigen die lat./dt. Äquivalente an, für welche der Bedeutungen die Synonymiebeziehung gilt.

Auf der rechten Seite sind die synonym verwendeten russischen Termini auf folgende Weise notiert: Zunächst werden eine Seiten- und Zeilenangabe für den russischen Text genannt (30.10. = Seite 30, Zeile 10) sowie in runden Klammern die Seitenangabe für die Entsprechung im deutschen Text. Hierauf folgt der erste russische Terminus und nach einem Schrägstrich die hierzu begegnende Doublette, der ebenfalls Seiten- und Zeilenangabe und in runden Klammern eine Angabe für den deutschen Text vorangehen. Weitere Synonyme schließen sich in derselben Notierung an. Jeder Terminus der rechten Spalte läßt sich so im Idealfall einer Koordinate der linken Seite zuordnen, z.B. in K.1811:

sich endigen auf (28) (29) - 30.10(28) končit'sja/30.24(29) okančivat'sja

Bei Verben werden, soweit vorhanden, Belege für beide Aspekte angeführt.

In spitzen Klammern kann das Bezugswort für ein isoliert verwendetes Glied eines Mehrwortterminus beigegeben sein, z.B.:

pervoobraznoe <slovo>

Häufig war hierbei nicht eindeutig zu entscheiden, ob das Bezugswort aus dem unmittelbaren Kontext ergänzt werden muß oder ob es sich um den isolierten Gebrauch des notierten Terminus handelt. Ebenfalls in spitzen Klammern können kurze Erklärungen erscheinen, z.B. <G.Pl.>.

Auch in Fällen, in denen sich für einen russischen Terminus keine lat./dt. Vorgabe findet, kann auf der rechten Seite eine Seitenangabe für den deutschen Text vermerkt sein, die dann nicht in der linken Spalte erscheint und lediglich auf den entsprechenden Kontext bei Bröder verweist (zum Nutzen dieser Notierung für den Gesamtvergleich s.u.), z.B. in A.1815:

Buchstabe (1) - 1.5(1) bukva/15.14(11) littera, 20.5(15) litera

Nur *bukva* übersetzt also den deutschen Terminus, während auf den Seiten 11 und 15 des deutschen Textes eine andere Formulierung vorliegt. Belege in der rechten Spalte, die wie im angeführten Beispiel durch Komma getrennt sind, sind nicht als Synonyme aufzufassen; ihre Beifügung dient der zusätzlichen Information, z.B. über mögliche orthographische Varianten (wobei auch Fehler der Autoren nicht auszuschließen sind) oder verschiedene Notierungsweisen, wie sie vor allem für Mehrworttermini nicht selten sind.

Wenn die synonym verwendeten Termini *einer* Seite im deutschen Text zuzuordnen sind und dort unterschiedliche Entsprechungen haben, gilt für die Zuordnung die Reihenfolge der Notierung, z.B. in A.1844:

Endsylbe (30), letzte Sylbe (30) - 30.36(30) konečnyj slog/30.37(30) poslednij slog

*Konečnyj slog* übersetzt hier also *Endsylbe, poslednij slog letzte Silbe*.

Liegt bei der Zuordnung der Doubletten zu einer Seite der Vorlage dort nur für einen der beiden russischen Termini eine Entsprechung vor, so ist die Seitenangabe des deutschen Textes bei diesem kursiv gesetzt, z.B. in K.1811:

Aussprache (2) - 2.14(2) vygovor/ 2.23(2) proiznošenie

Bei der Fixierung der Termini wurde die Originalnotierung Bröders und seiner Bearbeiter hinsichtlich der Abfolge von muttersprachlichen und fremdsprachlichen Fachwörtern, der

Verwendung von Klammern und anderer Notierungsweisen beibehalten; hierdurch kann auch der die Doubletten trennende Schrägstrich entfallen, wenn die konkurrierenden Benennungen verbunden auftreten, z.B. in S.1815:

sintaksis, t.e. slovosočinenie

Um Verständnisschwierigkeiten zu vermeiden, die in einigen Fällen durch die Transliteration entstehen können, wurden die lateinischen Termini in den Bearbeitungen kursiv gesetzt.

Abgekürzte Termini wurden in eckigen Klammern ergänzt, z.B. in K.1811:

proš.<edšee> sov.<eršennoe>

Verzichtet wurde auf die doppelte Notierung eines lateinischen Terminus in der linken Spalte, wenn es sich einmal um die lateinische und zum anderen um die adaptierte deutsche Form handelt, z.B.:

Comparativus, Comparativ

In diesen Fällen wurde diejenige Gestalt fixiert, für die das erste russische Äquivalent erscheint.

Wie bereits ausgeführt, sind in den Listen zu den Grammatiken von Košanskij, Snegirev und Lejbrecht gleichzeitig Angaben über die Entwicklung der für die jeweilige Erstauflage festgehaltenen Synonymiebeziehungen in der Auflagenfolge verzeichnet sowie in einem zweiten Punkt Termini registriert, die nur in der Auflagenfolge alternieren. Da es sich hierbei in der Regel um identische oder weitgehend identische Kontexte handelt, in denen der eine durch den anderen Terminus ersetzt wird, ist in dieser zweiten Abteilung der Verzeichnisse in der linken Spalte jeweils nur *eine* Seitenangabe für den deutschen Text angegeben; zugleich sind auf der rechten Seite den üblichen Koordinaten die Jahresangaben für die jeweilige Auflage vorangestellt, z.B. bei Košanskij:

Comparativus (15) - 1811,16.1(15) uravnitel'naja = 1815/1823,15(15) sravnitel'naja

Dies bedeutet: *Comparativus* auf Seite 15 der kleinen Bröder-Grammatik wird in den Auflagen 1811 und 1815 durch *uravnitel'naja* übersetzt, während an derselben Stelle 1823 hierfür die Bildung *sravnitel'naja* erscheint.

An die Zusammenstellung der terminologischen Doubletten bei den Autoren schließen sich Bemerkungen zu einzelnen Fällen an, insgesamt aber sollen die Verzeichnisse für sich sprechen; eine zusammenfassende Interpretation folgt im letzten Punkt dieses Kapitels.

Das aus dem Gesamtvergleich der russischen Bröder-Bearbeitungen resultierende Verzeichnis ist folgendermaßen angelegt:

Auf der linken Seite ist wiederum in alphabetischer Ordnung ein lateinischer/deutscher Terminus aus einer der beiden Bröder-Grammatiken (resp. mehrere Termini) mit einer Seitenangabe notiert. Rechts werden zunächst alle hierfür in den fünf Bearbeitungen ermittelten synonymen Bezeichnungen in alphabetischer Ordnung und in einer anderen Schrifttype angegeben; durch Semikolon getrennte Termini sind nicht als Synonyme anzusehen, ihre Beifügung dient wiederum der Information über verschiedene Notierungsweisen oder orthographische Varianten. In runde Klammern gesetzte Termini sind als Glieder von Mehrworttermini fakultativ. In spitzen Klammern kann das Bezugswort bei nur isoliert begehenden Gliedern von Mehrworttermini beigelegt sein.

In chronologischer Ordnung werden die Bezeichnungen dann den einzelnen Texten zugeordnet. Die späteren Auflagen der Grammatiken von Košanskij, Snegirev und Lejbrecht werden hierbei in der Weise einbezogen, daß identischer Terminologiegebrauch bei der 1. Auflage durch eine pauschale Angabe festgehalten wird, die sich in der Regel, jedoch nicht durchgängig auf die der Erstauflage analoge Textstelle in der bezeichneten späteren Auflage bezieht; Veränderungen in der Auflagenfolge werden chronologisch und mit Seitenangabe eingeordnet. Festgehalten sei, daß der Auflagenvergleich nicht für jeden einzelnen Terminus vorgenommen wurde; dies gilt aus den oben geschilderten Gründen insbesondere für die 2. Auflage von Snegirevs Grammatik.

Bei der Zusammenschau der verschiedenen Bearbeitungen werden in einigen Fällen unterschiedliche Wiedergabemöglichkeiten für den links erscheinenden lat./dt. Terminus in doppelten runden Klammern festgehalten - ((...)) -, die nicht als Synonyme zu den übrigen Bezeichnungen zu verstehen sind.

Bei dem Gesamtvergleich wurde großer Wert darauf gelegt, die konkurrierenden Termini nach Möglichkeit in Kontexten nachzuweisen, die alle ein und dieselbe Textstelle bei Bröder wiedergeben, so daß im Idealfall auf der linken Seite nur ein lat./dt. Terminus mit einer Seitenangabe notiert ist, die rechts bei den Koordinaten der einzelnen russischen Übertragungen wiederkehrt. Wenn dies nicht möglich war, wurde versucht, die Synonyme möglichst für mehrere Bearbeitungen an übereinstimmenden Textstellen zu belegen, die dann durch identische Seitenangaben für den deutschen Text deutlich werden. Dieser Nachweis der konkurrierenden Bezeichnungen in (mehr oder weniger) identischen Kontexten erschien sinnvoll, weil er in besonderer Weise dazu angetan ist, den synonymen Terminologiegebrauch in den untersuchten Texten anschaulich zu machen. Hierbei ist gleichwohl wiederum zu berücksichtigen, daß es sich bei den Grammatiken nicht um wörtliche Übersetzungen handelt und die bezeichneten Kontexte häufig eben nicht völlig identisch sind, so daß die beschriebene Zuordnung als zusätzliche Information verstanden sein will.

Schließlich sei betont, daß die folgenden Verzeichnisse keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da zum einen, wie bereits angemerkt, bei Zweifeln über das Vorliegen einer Synonymiebeziehung auf die Aufnahme der entsprechenden Belege verzichtet wurde und zum anderen bewußt einige Einschränkungen vorgenommen wurden:

1. Nicht berücksichtigt wurden Synonymiebeziehungen, die allein durch die Verwendung bzw. den Ausfall eines Bezugswortes bei Mehrworttermini entstehen, z.B.:

*srednee - imja srednee*

Da hiervon in den untersuchten Grammatiken beinahe jede Terminusverbindung betroffen ist, wären die Listen im Vergleich zu dem hieraus resultierenden Informationsgehalt unangemessen angeschwollen. Ein Hinweis auf den Gebrauch +/- Bezugswort wird daher nur als zusätzliche Information bei registrierten Doubletten gegeben.

2. Aus demselben Grund wurden die unterschiedlichen Fügungsmöglichkeiten bei Terminusverbindungen, die sich ebenfalls in großer Zahl finden, nicht aufgenommen, z.B.:

*imja srednee - imja srednego roda*

Auf diese Erscheinung wird in Pkt. VI.6. gesondert eingegangen.

3. Nur in geringem Umfang wurde der Verbalbereich einbezogen, da es vor allem hier für einen Nicht-Muttersprachler häufig ausgesprochen schwierig ist zu entscheiden, ob tatsäch-

lich von Doubletten gesprochen werden kann, oder ob nicht doch mit spezifischen Bedeutungen zu rechnen ist, die aus der allgemeinsprachlichen Verwendung der betreffenden Wörter beibehalten sind.

Angemerkt sei, daß auf die Aufnahme von Bezeichnungen aus der von Kuz'mina als "leksika semantičeskich opisaniij" bezeichneten Komponente der Metasprache<sup>40</sup> verzichtet wurde, da sie nicht als Bestandteile der grammatischen Terminologie anzusehen sind, und damit auf die Aufnahme von Wörtern wie:

*kačestvo - svojstvo - dejstvie - dejanie - vešč' - predmet - priznak* u.a.,

unter denen, wie diese wenigen Belege zeigen, ebenfalls synonym verwendete Bezeichnungen begegnen.

Ausgeklammert bleibt auch eine Reihe weiterer metasprachlicher Elemente, die in einem Grammatiktext vornehmlich die Funktion erfüllen, das Material methodisch aufzubereiten und den Text zu gliedern; auch in diesem Bereich liegen nicht selten parallele Bezeichnungen vor, z.B.:

*otdelenie/klass - paradigma ili primer sklonenij - čast'/razrjad*

## VI.4. Terminologische Synonymie bei den einzelnen Autoren

### VI.4.1. Košanskij

In Punkt 4.1.1. werden die in der ersten Auflage von Košanskij's Bröder-Übertragung offensichtlich synonym verwendeten Termini erfaßt, wobei für die Mehrzahl der Belege angegeben ist, ob die Synonymiebeziehung in den beiden folgenden Auflagen wiederkehrt. In 4.1.2. werden Veränderungen in der Auflagenfolge festgehalten und solche Bezeichnungen registriert, die in den verschiedenen Auflagen ein und denselben Begriff benennen.

#### VI.4.1.1. K.1811

- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| 1. <Adverbialpartizip auf -(v)ši> | 129.39(134) <i>deepričastie na ši</i> , =1815, 1823, 125(134) <i>deepričastie na v ili na ši</i> /133.27(-) <i>prošedšee deepričastie</i> . (S) =1815,1823   |
| 2. Aussprache (2)                 | 2.14(2) <i>vygovor</i> /2.32(2) <i>proiznošenie</i> . (S) =1815,1823   |
| 3. aussprechen (1)                | 1.20(1) <i>vygovorit'</i> - 1.31(2) <i>vygovarivat'</i> /1.28(1) <i>proiznosit'</i> . (S) =1815,1823   |
| 4. Comparativus (15)              | 16.1(15) <i>uravnitel'naja</i> , =1815; 1823 s.u./20.30(19) <i>Comparativus</i> ( <i>sravnitel'nyj</i> ), =1815,1823/ 23.17(22) <i>Comparativus</i> ( <i>sravnitel'naja</i> ), 24.19(22) + <i>stepen'</i> , =1815,1823 |

<sup>40</sup>Siehe oben S.11, Anm.49.

5. declinirt oder verändert werden (8), declinirt werden (16)
6. sich endigen auf (28) (29)
7. Genus (die Gattung) (28)
8. Gradus comparationis (Vergleichungsstufen) (21)
9. Imperfectum (75) (69) (152)
10. Perfectum (29) (33)
11. Satz (84) (132)
12. Stammwort (primitivum) (6), Stammwort (65)
13. Subject (28) (88)
14. Substantivum verbale (131)
15. Syntax oder Zusammensetzung der Wörter (88), Syntax (88)
16. <in Übereinstimmung bringen>
17. Veränderung (63) (82)
18. vergleichen (22) (109)
- 8.11(8) sklonjat'sja, ili peremenjat'sja, 17.15(16) peremenjat'sja
- 30.10(28) koncit'sja/30.24(29) okancivat'sja. (S) =1815,1823
- 30.7(28) *Genus* (vid, ili zalog). (S) =1815,1823
- 4.29(4) stepeni uravnenija, =1815; 1823 s.u./23.11(21) stepeni sravnenija, =1815,1823
- 73.9 (75) prechodjaščee, 148.4 (152) + vremja/65.17(69) proš.<edsee> nesover.<šennoe>. (S) =1815,1823
- 30.35(29) prošedšee/34.29(33) proš.<edšee> sov.<eršennoe>. (S) =1815,1823
- 81.24(84) predloženie/ 127.34(132) reč'. (S) =1815,1823
- 6.9(6) pervoobraznoe <slovo> (*primitivum*)/61.5(65) korennoe slovo. (S) =1815,1823
- 29.32(28) *Subjectum* (podležasčee). =1815,1823/86.7(88) predležasčee, =1815; 1823 s.u.
- 126.20(130) suščestvitel'noe, proizvedennoe ot glagola/ 127.10(131) suščestvitel'noe otglagol'noe. (S) =1815,1823
- 86.2/3(88) soedinenie slov. *Syntaxis*/86.4(88) sintaksis. (S) =1815,1823
- 90.6(91) soglasovat'/ 126.17(130) soglašat'. (S) =1815,1823
- 59.19(63) izmenenie/?/78.7(82) peremena; s. auch: 4.27(4). (S) =1815,1823
- 23.14(22) sravnivat'/ 105.I.Z.(109) uravnivat'

### VI.4.1.2. K.1811 - 1815 - 1823

- |  |  |
|--|--|
| 1. Adversativae entgegensetzende<br><Konjunktionen> (84) | 1811,81.35(84)protivopoložnye,<br>=1815/1823,78(84) protivupoložnye                                      |
| 2. Comparativus (15)                                     | 1811,16.1(15) uravnitel'naja,<br>=1815/1823,15(15) sravnitel'naja  |
| 3. Diphthongus (Doppellaut,<br>Doppelvocal) (1)          | 1811,1.23(1) <i>diphthongus</i> (dvoeglas-<br>naja), =1815/1823,1(1) <i>diphthongus</i><br>(dvuglasnaja) |
| 4. <Gradus comparationis>,<br>(Comparison (4))           | 1811,4.29(4) stepeni uravnenija,<br>=1815/1823,4(4) stepeni sravnenij                                    |
| 5. <Präpositiv>  | 1811,8.1(-) predložnyj padež,<br>=1823/1815,10(-) predložennyj padež                                     |
| 6. Subject (88)  | 1811,86.7(88) predležaščee,<br>=1815/1823,83(88) podležaščee   |

### VI.4.1.3. Bemerkungen

Wie die Zusammenstellung zeigt, ist die Zahl der synonym bezeichneten Begriffe in Košanskijs Grammatik relativ gering; hierbei gilt es allerdings zu berücksichtigen, daß die Verwendung der lateinischen Terminologie in lateinischer Schrift, die charakteristisch für Košanskijs Übersetzung ist, dem Auftreten russischer Doubletten von vornherein Grenzen setzt und zur Folge hat, daß sich für die registrierten Synonyme häufig nur wenige Belege finden bzw. Aussagen über synonymen Terminologiegebrauch angesichts nur weniger Belege schwierig sind.

Die für die Erstauflage registrierten Doubletten erscheinen in den überprüften Fällen durchgängig auch in der 2. Auflage aus dem Jahre 1815 und mit Ausnahme von drei Belegen (Pkt. 1, Nr. 4, 8, 13) auch in der 3. Auflage aus dem Jahre 1823. Eine Vereinheitlichung ist für die überwiegende Zahl der in der Auflagenfolge überprüften Fälle also nicht festzustellen.

#### Zu 1.4 - 2.2:

Während die Varianten *sravnitel'nyj/sravnitel'naja*, die auf die Verwendung des Bezugswortes *stepen'* sowohl als Maskulinum als auch Femininum zurückgehen (wenngleich eine Verbindung *\*sravnitel'nyj stepen'* nicht belegt ist), in allen drei Auflagen nachzuweisen sind, wird 1823 die Bildung *uravnitel'naja* durch *sravnitel'naja* ersetzt.

#### Zu 1.8 - 2.4:

Parallel zum Wegfall der Variante *uravnitel'naja* wird in der 3. Auflage auch anstelle der Verbindung *stepeni uravnenija* die mit *s-* präfigierte Form vorgezogen, die nun allerdings in den Gen. Pluralis gesetzt wird, so daß als neue Doublette zu dem bereits bestehenden Terminus *stepeni sravnenija* die Bildung *stepeni sravnenij* entsteht. Zur Übersetzung von *Comparison* (Bröder 1819, 4) in den Bearbeitungen siehe oben S.118.

**Zu 1.13 - 2.6:**

Hinsichtlich der Doubletten *podlezaštee/predlezaštee* läßt sich eine Vereinheitlichung zu Gunsten der auch heute üblichen Bezeichnung in der 3. Auflage festhalten. In den beiden früheren Auflagen ist die Verwendung von *podlezaštee* im 1. Teil der Grammatik (Morphologie) und der Doublette *predlezaštee* in der Syntax zu beobachten, wobei, durch den Inhalt bedingt, fast alle Belege auf den 2. Teil entfallen. An allen überprüften Stellen der 1. Auflage ist *predlezaštee* in der 3. Auflage durch *podlezaštee* ersetzt:

1811,86.8 - 1823,83; 86.11 - 83; 86.13 - 83; 86.14 - 83; 86.17 - 83; 86.19 - 83; 86.22 - 83; 90.12 - 88; 91.3 - 88; 91.21 - 89; 91.31 - 89; 107.30 - 104; 123.33 - 119; 133.21 - 129; 144.32 - 139; ebenso:

99.19, 99.32 *sušcestvitel'noe predlezaštee* - 96, 97 *sušcestvitel'noe podlezaštee*.

**Zu 2.5:**

Angesichts nur eines Beleges für die Doublette *predložennyj padež* muß offen bleiben, ob es sich hierbei nicht um einen Fehler handelt.

**VI.4.2. Anonymus 1815****VI.4.2.1. Zusammenstellung**

1. Adjectivum (4)	5.21(4) <i>adjectivum</i> (slovo ili imja prilagatel'noe, 6.8(4), prilagatel'noe ( <i>adjectivum</i> ))
2. Adjectivum einer Endung (15) (20)	20.15(15) prilagatel'noe odnogo okončanija, 29.30(20) prilagatel'noe imja odnogo okončanija/31.6(22) imja odnogo okončanija
- Adjectivum zweyer Endungen (15)	20.11(15) prilagatel'noe dvuch okončanij/31.6(22) imja dvuch okončanij
- Adjectivum dreyer Endungen (17)	23.17(17) prilagatel'noe trech okončanij/31.5(22) imja trech okončanij
3. <Adverbialpartizip>	168.8(137) <i>deepricastie</i> / 173.4(141) <i>pricastodetic</i>
4. Adverbium (4)	5.10(4) <i>adverbium</i> (narečie, ili priglago-lie)
5. aussprechen (1)	1.16(1) <i>vygovorit'</i> - 1.24(1) <i>vygovarivat'</i> /3.5(2) <i>proiznosit'</i> - 189.7(-) <i>proiznesti</i>
6. <Bedeutung>	96.16(-) <i>značenie</i> /162.10(-) <i>znamenovanie</i>

7. Buchstabe (1)	1.5(1) bukva/15.14(11) littera, 20.5 (15) litera
8. <Verbum> Compositum (57) (126)	99.11(82) složnyj glagol, 160.16(126) složnyj/84.5(57) složennyj
9. Conjugatio periphrastica (die umschreibende Conjugation) (61)	84.27(61) sprjazenie parafrastičeskoe ili opisatel'noe
10. declinirt oder verändert werden (8)	10.28(8) sklonjat' ili izmenjat'
11. sich endigen (28) (29)	40.16(28) končit'sja/41.7(29) okančivat'sja
12. Endsylbe (4)	5.14(4) poslednij slog/ 14.14(11) konečnyj slog
13. <das Hinzutun, die Hinzufügung>	140.7(110) priloženie/ 140.16(110) pribavlenie
14. kurz (19) <Vokal-, Silbenquantität>	26.14(19) korotkij/189.7(-) kratkij
15. Nomen appellativum, oder besser commune (Gattungsname) (6)	8.21(6) naricatel'noe ili obščee ( <i>appellativum</i> ili lučše <i>commune</i> )
16. Perfectum (29) (30) (63) (74)	41.12(29) prošedšee vremja, 94.17(74) prošedšee/42.10(30) prošedšee soveršennoe ( <i>perfectum</i> ), 86.20(63) prošedšee sover.<šennoe> vremja
17. <Prosodie>	189.4(-) slogoizmerenie (prosodija)
18. Stammwort (primitivum) (6), Stammwort (65)	8.1(6) pervoobraznoe <slovo> ( <i>primitivum</i> )/89.12(65) korennoe slovo
19. <in Übereinstimmung bringen>	36.18(25) soglašat' - 127.28 (100) soglasit'/146.11(-) soglasovat'
20. <Veränderung>	6.4(4) peremena/15.22(11) izmenenie
21. Verbale (Wort, das von einem Verbo herkommt) (90)	114.24(90) imja proischodjaščee ot glagola ( <i>verbale</i> )/ 161.10(126) imja, proizšedšee ot glagola
22. Wort (1)	1.4(1) slovo/212.3(-) rečenie
- abgeleitetes Wort (derivatum) (6)	8.3(6) proizvodnoe <slovo> ( <i>derivatum</i> )/190.1(-) proizvodnoe rečenie
- zusammengesetztes Wort (compositum) (6) (26)	8.9(6) složnoe <slovo> ( <i>compositum</i> )/38.18(26)složnoe/ 213.1(-) složnoe rečenie
23. zusammensetzen (61)	37.2 (26) sostavit' - 89.19(65) sostavljat'/84.30(61) složit'

24. Zusammensetzung (85) (85)

105.9(85) sostavlenie/ 106.21(85) složenie

## VI.4.2.2. Bemerkungen

## Zu 3.:

Die Termini *deepričastie* und *pričastodetie* erscheinen in der Bearbeitung aus Char'kov nicht nur als Doubletten zur Bezeichnung des russischen Adverbialpartizips, sondern dienen auch als Übersetzung für lat. *gerundium* (z.B. 50.18(34) *deepričastie*) und *supinum* (50.21(34) *pričastodetie*), so daß es durch den Verzicht auf die mögliche Verwendung der entlehnten lateinischen Termini zu einem alles andere als eindeutigen Terminologiegebrauch kommt:

<i>deepričastie</i> <sup>1</sup>	'Gerundium'
<i>deepričastie</i> <sup>2</sup>	'Adverbialpartizip im Russischen'
<i>pričastodetie</i> <sup>1</sup>	'Supinum'
<i>pričastodetie</i> <sup>2</sup>	'Adverbialpartizip im Russischen'

## Zu 4.:

Die Bezeichnung *priglagolie*, offensichtlich wiederum als Versuch, lat. *adverbium* durch einen motivierten Terminus auszudrücken (wie schon 1723 durch *nadglagolie* bei F. Maksimovič in seiner »Grammatika slavenskaja«), begegnet ausnahmslos als Zusatz zu *narečie*; vgl.:

Adverbium (Umstandswort) (5)	7.11(5) <i>narečie</i> ( <i>priglagolie</i> ) ( <i>adverbium</i> )
Adverbia (eigentlich Beywörter der Verborum) (82)	100.18(82) <i>narečija</i> ili <i>lučše priglagolija</i>

## Zu 16.:

Die Pluralform *prošedšie* wird als Sammelbegriff ('Präteritum') für die Vergangenheitstempora verwendet (42.13).

## Zu 22.:

Bei der Bearbeitung von Bröders Grammatik verwendet der Autor aus Char'kov für den dort begegnenden Terminus *Wort* regelmäßig die auch heute übliche Bezeichnung *slovo*; die verzeichnete Doublette *rečenie* findet sich dagegen ausschließlich in den drei Kapiteln des "Pribavlenie", in denen Prosodie und Versifikation behandelt werden und die nicht auf Bröders kleine Grammatik zurückgehen (vgl. Pkt. V.2.1.). Der unvermittelt abweichende Terminologiegebrauch legt die Vermutung nahe, daß hier eine ältere russische Quelle genutzt wurde, ohne daß die vorgefundene Terminologie der in der Bröder-Bearbeitung verwendeten angeglichen wurde.

Anders als bei Košanskij erscheinen in A.1815 in der Gradationsterminologie ausschließlich die mit *u-* präfigierten Bezeichnungen. Zwar begegnen die Doubletten *uravnenie/sravnenie*, doch erlaubt ihre Verteilung den Schluß, daß mit ihnen die Begriffe 'Comparison' und 'Vergleichung' unterschieden werden sollen. Sie wurden daher nicht als Synonyme aufgenommen:

- 6.31(4) uravnenie Comparison (4)  
 30.14(21) uravnenie Comparison (Vergleichungsform)  
 30.16(21) sravnenie Vergleichung  
 vgl. 30.16(21) sravnivat'.

### VI.4.3. Snegirev

Im 1. Punkt wird der synonyme Terminologiegebrauch in der Erstauflage von Snegirevs Brüder-Bearbeitung registriert und für eine große Anzahl überprüfter Belege angemerkt, wenn dieser in der 2. Auflage ebenfalls erscheint. Der 2. Punkt legt das Gewicht auf den Vergleich der beiden Auflagen und hält jene Termini fest, die 1815 und 1826 offensichtlich ein und denselben Begriff benennen, wobei die Doubletten aufgrund der weitreichenden inhaltlichen Veränderungen in der Neuauflage nicht durchgängig in identischen Kontexten nachgewiesen werden können.

#### VI.4.3.1. S.1815

- |  |   |
|--|---|
| 1. Ablativus absolutus oder consequentiae (138)                  | 132.2(138) tvoritel'nyj nezavisjaščij (samostojatel'nyj)  |
| 2. Accusativus cum Infinitivo (104) (104) (106) (148)            | 99.7(104) vinitel'nyj s neokončatel'nym/99.20(104) vinitel'nyj s neopredelennym naklonenim, 142.5(148) vinitel'nyj s neopredelennym/100.25(106) neopredelennoe s vinitel'n.<ym>. (S) =1826, ohne Beleg für 100.25 |
| 3. <Adverbialpartizip auf -(v)š'i>                               | 129.4(134) deepričastie na š'i; 1826 s.u./132.9(-) prosedšee deepričastie   |
| 4. aussprechen (1)   | 3.18(1) vygovorit' - 4.4(2) vygovarivat'/4.2(1) proiznosit'. (S) =1826  |
| 5. Bedeutung (7) <sup>2</sup> (35) <sup>2</sup>                  | 8.35(7) <sup>2</sup> značenie/28.9(35) <sup>2</sup> znamenovanie. (S) =1826, + s.u.   |
| 6. Comparativus (15) (27) <sup>2</sup> (28) <sup>2</sup>         | 17.9(15) uravnitel'naja, 20.20 (19) + stepen'; 1826 s.u./ 21.37(27) <sup>2</sup> sravnitel'naja (comparativus), 103.33(110) + stepen'/22.30(28) <sup>2</sup> sravnitel'nyj; 1826 s.u.                             |
| 7. Conjugatio periphrastica (die umschreibende Konjugation) (61) | 57.32(61) opisatel'noe ili perifrastičeskoe sprjaženie  |
| 8. declinirt oder verändert werden (8), declinirt werden (16)    | 9.26(8) sklonjat'sja ili peremenjat'sja, 18.18(16) peremenjat'sja. (S) =1826  |
| 9. sich endigen (28) (29)  | 31.8(28) končit'sja/31.29(29) okančivat'sja. (S) =1826  |

10. Etymologia, Wortforschung (3)<sup>2</sup> 5.13(3)<sup>2</sup> ètimologija - slovoproizvedenie; 1826 s.u.
11. Form (4)<sup>2</sup> (4)<sup>2</sup> 6.17(4)<sup>2</sup> vid/6.24(4)<sup>2</sup> forma. (S) =1826, vgl. 1826,92 stradatel'naja forma/ 1826,113 stradatel'nyj vid
12. Futurum simplex (76) (77), Futurum I. oder simplex (341)<sup>2</sup> 74.10(76) buduščee prostoe/ 75.16(77) buduščee/150.34(341)<sup>2</sup> buduščee I, ili prostoe; 1826 s.u.
13. Futurum II. oder compositum (341)<sup>2</sup> 150.34(341)<sup>2</sup> buduščee II, ili složnoe; 1826 s.u.
14. Genus (Gattung) (28) 31.4(28) vid ili zalog. (S) =1826
15. Gerundium (64) (127) 36.16(64) gerundij/122.16(127) gerundium ili pričastodetie; 1826 s.u./ 125.11(130) gerundium
16. Imperfectum (30) (152) 32.20(30) prechodjaščee (*imperfectum*); 1826 s.u.; 149.25(-) + vremja/ 148.35(152) prošedsee nesoveršennoe/ 149.20(-) prechodjaščee ili prošedsee nesoveršennoe. (S) =1826 + s.u.
17. Infinitiv (29) (104), Infinitivus (die unbestimmte Art) (29) 31.24(29) neopredelennoe naklonenie, 32.15(29) neopredelennoe /99.15(104) neokončatel'noe. (S) =1826
18. inflexibilis unbiegsam (4) 7.4(4) neizmenjaemyj ili neperemenjaemyj (*inflexibilis*)
19. Perfectum (30) 32.30(30) prošedsee (*perfectum*), 128.4(239)<sup>2</sup> + vremja/ 152.1(-) prošedsee soveršennoe; 1826 s.u.
20. Personal=Endung (33) (52)<sup>2</sup> 35.20(33) okončanie lica <oder lic ?, Notierung im Pl.>/ 59.22(52)<sup>2</sup> ličnoe okončanie
21. Pronomen relativum (99), relativum (beziehendes) (35)<sup>2</sup>, Relativum (133) 95.34(99) mestoim.<enie> voznositel'noe, 127.26(133) voznosit.<el'noe>/ 28.14(35)<sup>2</sup> odnositel'noe (*relativum*)
22. Satz (350)<sup>2</sup> (364)<sup>2</sup> 153.12(350)<sup>2</sup> reč'/160.31(364)<sup>2</sup> predloženie
23. Stammwort (primitivum) (6), Stammwort (65) 7.7(6) pervoobraznoe <slovo> (*primitivum*)/61.24(65) korennoe slovo
24. Superlativus (27)<sup>2</sup> (28)<sup>2</sup> 21.37(27)<sup>2</sup> prevoschodnaja (*superlativus*), 23.4(29)<sup>2</sup> + stepen'/ 22.31(28)<sup>2</sup> prevoschodnyj; 1826 s.u.

25. Supinum (4)<sup>2</sup> (80)<sup>2</sup> 6.6(4)<sup>2</sup> supin (*supinum*)/ 77.2(80)<sup>2</sup> <Gen.Pl.> supin; 1826 s.u.
26. Sylbe (1) (35)<sup>2</sup> 3.5(1) slog/28.6(35)<sup>2</sup> sklad. (S) =1826
27. <Synonym> 161.12(-) sinonim (soslov). (S) =1826
28. Syntax oder Zusammensetzung der Wörter (88), Syntax (88) 87.1(88) sintaksis/87.2(88) sintaksis, t.e. slovosocinenie. (S) =1826
29. verändern (4) (28) 7.3(4) peremenjat'/30.28(28) izmenjat'
30. Veränderung (7) (63) 9.24(7) peremena?/ 35.33(63) izmene-  
nie. (S) = 1826
31. Vergleichung (17) (357)<sup>2</sup> 19.9(17) uravnenie/156.18(357)<sup>2</sup> srav-  
nenie

#### VI.4.3.2. S.1815 - 1826

1. Abwechslung (365)<sup>2</sup> <"Von der Abwechslung der Wörter"> 1815,161.7(365)<sup>2</sup> peremesčenie/  
1826,172(365)<sup>2</sup> zamenenie/ 1826,173(-)  
zameščenie/ 1826,174(-) zamena
2. <Adverbialpartizip auf -ja> 1815,129.2(134) deepričastie na *ja*/  
1826,143(134) deepričastie nastojasčee
3. <Adverbialpartizip auf -(v)si> 1815,129.4(134) deepričastie na *si*/  
1826,143(134) deepričastie prošedsee
4. Bedeutung (29) 1815,31.30(29) značenie/  
1826,42(29) znamenovanie
5. Comparatio (Vergleichungsform) (27)<sup>2</sup> 1815,21.34(27)<sup>2</sup> uravnenie (*compara-  
tio*)/1826,32(27)<sup>2</sup> sravnenie (*compara-  
tio*)
6. Comparativus (19) (28)<sup>2</sup> 1815,20.20(19) uravnitel'naja stepen'/  
1826,31(19) sravnitel'naja stepen'.  
1815,22.30(28)<sup>2</sup> sravnitel'nyj/  
1826,34(28)<sup>2</sup> sravnitel'naja stepen'
7. Etymologia, Wortforschung (3)<sup>2</sup>,  
Etymologia (4) 1815,5.13(3)<sup>2</sup> ètimologija - slovoproiz-  
vedenie/1826,6(3)<sup>2</sup> oder (4) slovoproiz-  
vedenie
8. Folge der Temporum (346)<sup>2</sup> 1815,151.18(346)<sup>2</sup> porjadok vremen/  
1826,105(-) posledstvie vremen

9. Futurum I. oder simplex (341)<sup>2</sup> 1815,150.34(341)<sup>2</sup> budúšće I, ili prostoe/1826,160(341)<sup>2</sup> budúšće prostoe
10. Futurum II. oder compositum (341)<sup>2</sup> 1815,150.34(341)<sup>2</sup> budúšće II, ili složnoe/1826,160(341)<sup>2</sup> budúšće opisatel'noe
11. Gerundium (4)<sup>2</sup> (127) 1815,6.7(4)<sup>2</sup> gerundij, -um ?/ 1826,6(4)<sup>2</sup> deepričastie (*gerundium*).  
1815,122.16(127) gerundium ili pričastodetie/1826,137(127) gerundij
12. Gradus (Stufen) (!) (27)<sup>2</sup> 1815,21.35(27)<sup>2</sup> stepeni uravnenija (*gradus comparationis*)/ 1826,33(27)<sup>2</sup> stepeni sravnenija (*gradus comparationis*)
- ebenso: Vergleichungsstufen (21) 1815,21.28(21)/1826,32(21)
13. intransitive Handlung (39)<sup>2</sup> 1815,31.27(39)<sup>2</sup> dejstvie srednee/ 1826,42(39)<sup>2</sup> dejstvie v odnom podležasčem
14. Imperfectum (30) 1815,32.20(30) prechodjašće (*imperfectum*)/1826,43(30) prechodjašće, ili nesoveršennoe (*imperfectum*)
15. <leblos, unbelebt, unbeseelt> 1815,139.36(-) bezdušnyj/ 1826,102(-) neodusevlennyj
16. <Genus> neutrum (keins von beyden) (6) 1815,8.10(6) srednij <rod> (*neutrum*), 1826,8(6) srednij <rod> (*neutrum*), t.e. ni tot ni drugoj/1826,26(-) veščnyj ili bezličnyj (srednij) <rod>
17. Ordinativae ordnende <Konjunktionen> (84) 1815,81.35(84) porjadočnye (*ordinativae*)/1826,96(84) raspoložitel'nye (*ordinativae*)
18. Perfectum (67)<sup>2</sup> 1815,32.30(30) prošedsee (*perfectum*), =1826/1815,152.1(-) prošedsee soveršennoe/ 1826,69(67)<sup>2</sup> soveršennoprošedsee vremja
19. Periode (84) 1815,81.7(84) period/1826,100(-) predloženie složnoe ili period
20. Rangordnung der Wörter (350)<sup>2</sup>, Stellung (353)<sup>2</sup> 1815,153.10(350)<sup>2</sup> raspoloženie slov/ 1826,167(-) razmeščenie slov i rečenij/1826,167(-) razmeščenie ili porjadok slov/ 1826,171(-) raspoloženie slov; vgl. 1826,112(-) peremeščenie

21. Superlativ (28) <sup>2</sup>	1815,22.31(28) <sup>2</sup> prevoschodnyj/ 1826,34(28) <sup>2</sup> prevoschodnaja <stepen'>
22. Supinum (80) <sup>2</sup>	1815,77.2(80) <sup>2</sup> <Gen. Pl.> supin/ 1826,89(80) <sup>2</sup> <Gen. Pl.> supinov

### VI.4.3.3. Bemerkungen

Der Vergleich der 1. Auflage von Snegirevs Latein-Grammatik mit der elf Jahre später erschienenen Neuauflage führt wie bei Košanskij zu dem Ergebnis, daß sich eine generelle Tendenz zur Vereinheitlichung des Terminologiegebrauchs nicht feststellen läßt, wie die folgenden Beobachtungen belegen:

1. In der Mehrzahl der überprüften Fälle kehren die für die 1. Auflage registrierten Doubletten in der 2. Auflage wieder, während eine Vereinheitlichung zugunsten eines Terminus für die folgenden Belege zu beobachten ist:

1.3 - 2.3; 1.6 - 2.6; 1.10 - 2.7; 1.12 - 2.9; 1.13 - 2.10; 1.24 - 2.21; 1.25 - 2.22.

**Zu 1.6 - 2.6, 2.5, 2.12:**

Die für die 1. Auflage registrierte Synonymreihe zur Wiedergabe von lat. *comparativus* wird 1826 vereinheitlicht, indem sowohl die maskuline Variante des Bezugswortes *stepen'* und damit die Doublette *sравnitel'nyj* entfällt als auch durchgängig nur die mit *s-* präfigierten Bildungen verwendet werden; die Vereinheitlichung erfaßt entsprechend die 1815 allein anzutreffenden Termini *uravnenie* und *stepeni uravnenija*.

**Zu 1.7:**

Snegirev gibt an dieser Stelle den entsprechenden Inhalt aus der »Practischen Grammatik« wieder, verwendet jedoch anstelle der dort begegnenden Doppelbenennung *Conjugatio periphrastica oder composita* offensichtlich die Terminologie aus der kleinen Grammatik, in der es heißt: "Von der *Conjugatio periphrastica* (der umschreibenden Conjugation)"; vgl. unten Lejbrecht 1816.

**Zu 1.24 - 2.21:**

Auch bei der Übersetzung von lat. *superlativus* entfällt 1826 die maskuline Form.

**Zu 1.25 - 2.22:**

Neben dem mehrfach belegten Nom. Sg. *supin* (1815,6.6, 121.5, 121.10) ist 1815 auch der endungslose Gen. Pl. *supin* belegt (1815,61.32, 77.2), der 1826 durch die mask. Form *supinov* ersetzt wird (1826,89, 165), so daß der Terminus - soweit sich dies anhand der Belege verallgemeinern läßt - nun einheitlich als Maskulinum verwendet wird.

2. 1826 erscheinen neue Bezeichnungen, wobei sich folgende Fälle unterscheiden lassen:

a) Die neuen Bezeichnungen treten neben Termini, die aus der 1. Auflage übernommen sind, so daß entweder neue Synonymiebeziehungen entstehen oder Synonymreihen der Erstaufgabe durch den gleichzeitigen Wegfall einzelner Glieder in veränderter Form erscheinen:

2.11, 2.16, 2.18, 2.19, 2.20.

#### Zu 1.15 - 2.11:

Lat. *gerundium* wird 1815 sowohl durch die variant verwendeten Entlehnungen *gerundij/gerundium* als auch die russische Bildung *pričastodetie* wiedergegeben; 1826 findet sich von dieser Reihe nur noch die adaptierte Form *gerundij* (z.B.: 1815,122.24 *gerundium* - 1826.137 *gerundij*, 123.25 - 138, 124.16 - 139, 124.28 - 139, 125.11 - 140). Als neue Doublette tritt 1826 jedoch *deepričastie* auf, was um so auffälliger ist, als hiermit bereits das Adverbialpartizip im Russischen bezeichnet wird.

b) Die neuen Bezeichnungen ersetzen Termini, die elf Jahre zuvor denselben Begriff bezeichnet haben:

2.1, 2.8, 2.13, 2.17.

#### Zu 2.1:

Als Entsprechung für Bröders Terminus *Abwechslung* in der *Syntaxis ornata* erscheint 1815 *peremeščenie*, das 1826 durch eine ganze Reihe neuer Termini ersetzt wird: *zamena*, *zamenie*, *zameščenie*. 1815 findet sich lediglich das Verb *zamenjat'* (z.B. 161) neben *peremeščat'* (161), *peremenjat'* (164). Der Terminus *peremeščenie* wird auch 1826 verwendet, jedoch in einem Kontext, der von der Wortfolge handelt, so daß er eher in einer Reihe mit *razmeščenie* und *raspoloženie* zu sehen ist, wobei aber die spezifische Bedeutung der Präfixe gegen eine Synonymiebeziehung spricht.

3. In einer Reihe von Fällen begegnen 1826 aufgrund des veränderten Inhalts neue Doubletten, z.B.:

<Ellipsis>	179.14 <i>vypuščenie</i> /179.16 <i>ellipsis</i> , <i>opusčenie</i>
<Rektion>	101.14 <i>upravlenie</i> /112.2 <i>slovoupravlenie</i>
<Urteil>	100.18 <i>suždenie</i> /100.24 <i>rassuždenie</i>
<direkte oder unabhängige Rede>	116.9 <i>prjamaja ili nezavisjaščaja reč'</i>

#### VI.4.4. Lejbrecht

Auch für die Untersuchung der Brüder-Bearbeitung Lejbrechts gilt, daß in einem ersten Punkt zunächst der synonyme Terminologiegebrauch in der Erstaufgabe dargestellt und dabei angemerkt wird, ob er in den beiden späteren Auflagen wiederkehrt, während in Punkt 2 ein Vergleich der drei Auflagen vorgenommen wird und solche Termini registriert werden, die 1816, 1827 und 1834 in zumeist identischen Kontexten ein und denselben Begriff benennen.

## VI.4.4.1. L.1816

1. Ablativus absolutus oder Ablativus consequentiae (257)<sup>2</sup> 137.11/13(257)<sup>2</sup> tvoritel'nyj nezavisimyj (*absolutus*) ili tvoritel'nyj posledstvija (*ablativus consequentiae*), = 1827; 1834 s.u.
2. Adverbium relativum (296)<sup>2</sup> 151.13(296)<sup>2</sup> narečie odnositel'noe, =1827,1834/169.2(-) narečie voznositel'noe. 1827,1834 s.u.
3. <aussprechen> 18.24(-) vygovarivat'/152.6(-) proiznesti. (S) =1827,1834
4. Bedeutung (35)<sup>2</sup> (85) 33.35(35)<sup>2</sup> znamenovanie/ 77.26(85) značenie. (S)= 1827,1834
5. Cardinale (Grundzahl) (23) (23), Numerus cardinalis (122) 30.4(23) osnovatel'noe (*cardinale*), 31.22(23) imja čislit. <el'noe> osnovatel'noe/ 116.3(122) imja čislit.<el'noe> pervoobraznoe. (S) =1827,1834
6. Comma (109) (417)<sup>2</sup> <Teilsatz> 100.21(109) predloženie/ 187.14(417)<sup>2</sup> zapjataja. (S) =1827,1834 + s.u.
7. Compositio (82), Zusammensetzung (85) 71.21(82) sostavlenie, =1827; 1834 - /76.37(85) složenie, =1827,1834
8. Conjugatio periphrastica oder composita (51)<sup>2</sup> 58.1(51)<sup>2</sup> sprjaženie opisatel'noe ili složnoe/123.28(-) opisatel'noe sprjaženie. (S) =1827,1834
9. <Futurum exactum> 37.20(30) buduščee predvaritel'noe (*futurum exactum*)/ 123.20(-) buduščee soveršennoe (*futurum exactum*). (S) =1827, 1834
10. Nomen appellativum, oder besser commune (Gattungsname) (6) 7.30(6) naricatel'noe (*appellativum*) ili lučše obščee (*commune*). (S) =1827,1834
11. <Praeteritum Perfectum>, Perfectum (72) 37.16(30) soveršenno prošedšee (*praeteritum perfectum*), 122.27(-) soveršenno prošedšee (*perfectum*), 40.4(-) + vremja/ 66.26(72) prošedšee, 40.8(-) + vremja; vgl. 37.14(30) prošedšee (*praeteritum*). (S) =1827,1834
12. <Praeteritum Plusquamperfectum> 37.17(30) davno prošedšee ili sobstvenno prežde prošedšee (*praeteritum plusquamperfectum*)/127.37(-) prežde prošedšee (*plusquamperfectum*). (S) =1827,1834

13. <Pronomen-> relativum (beziehendes) (35)<sup>2</sup>, Pronomen relativum (99)
- 34.3(35)<sup>2</sup> odnositel'noe (*relativum*), =1827,1834/91.35(99) voznositel'noe mestoimenie, 130.15(132) voznositel'noe; 1827,1834 s.u.
14. <Satz>
- 162.8(-) predloženie/162.31(-) reč'. (S) =1827,1834
15. Stamm=Verbum (85)
- 77.4(85) pervoobraznyj glagol/  
78.21(86) korennoj glagol. (S) =1827,1834
16. Stammwort (primitivum) (6), Stammwort (85)
- 7.16(6) pervoobraznoe <slovo> (*primitivum*)/76.35(85) korennoe slovo. (S) =1827,1834
17. Syntax oder Zusammensetzung der Wörter (88), Syntax (88)
- 81.2(88) slovosočinenie ili sintaksis, 81.4(88) slovosočinenie. (S) =1827,1834
18. <in Übereinstimmung bringen>
- 25.36(-) soglasovat'/25.37(-) soglasit'. (S) =1827,1834
19. Veränderung (7)
- 9.2(7) peremenenie, =1827,1834/  
37.28(30) izmenenie, =1827;1834-?/  
26.27(19) peremena, =1827,1834
20. verdoppeln (81)<sup>2</sup>
- 72.11(81)<sup>2</sup> udvoivat', =1827, 1834/72.13(81)<sup>2</sup> udvojat', =1827; 1834 s.u.
21. Verneinung (406)<sup>2</sup>
- 183.30(406)<sup>2</sup> otricatel'noe slovo/  
183.32(406)<sup>2</sup> otricanie. (S) =1827,1834

#### VI.4.4.2. L.1816 - 1827 - 1834

1. Ablativus absolutus oder Ablativus consequentiae (257)<sup>2</sup>
- 1816,137.11/13(257)<sup>2</sup> tvoritel'nyj nezavisimyj (*absolutus*) ili tvoritel'nyj posledstvija (*ablativus consequentiae*), =1827/1834,178(-) tvoritel'nyj samostojatel'nyj (*absolute positus*)/ 1834,178(-) tvoritel'nyj nezavisimyj
2. Abwechslung (365)<sup>2</sup>, Vertauschung (365)<sup>2</sup>
- 1816,169.27(365)<sup>2</sup> peremenenie, =1827/1834,212(365)<sup>2</sup> zamenenie.  
1816,169.29(365)<sup>2</sup> peremenenie, =1827/1834,212(365)<sup>2</sup> zamenenie
3. <Adverbium relativum>
- 1816,169.2(-) narečie voznositel'noe/1827,161(-), 1834,211(-) narečie odnositel'noe

4. Adversativae entgegensetzende  
<Konjunktionen> (84) 1816,76.14(84) protivitel'nye (*adversativae*), =1827/ 1834,104(84) protivopoložnye (*adversativae*)
5. <Aussprache> 1816,171.6(367)<sup>2</sup> proiznosenie/  
1834,3(-) vygovor
6. <Benennung> 1816,6.19(5) nazvanie, =1834,21/  
1834,87(-) naimenovanie
7. Comparativ (107) 1816,29.39(-) uravnitel'naja, 98.9(107) +  
stepen'/1827,26(-), 1834,33(-) sravnitel'naja, 1827,91, 1834,131 + stepen'
8. Diphthongus (Doppellaut, Doppelvocal) (1) 1816,5.15(1) dvuglasnaja (*diphthongus*),  
=1827/1834,1(1) dvoeglasnaja (*diphthongus*)
9. Gerundium (57) 1816,54.1(57) gerundium,  
=1827/1834,56(57) gerundij.  
1816,125.21(127) gerundium/  
1827,118(127), 1834,162(127) gerundij
10. Gradus comparationis (Vergleichungsstufen) (21) 1816,28.11(21) stepeni uravnenija (*gradus comparationis*)/ 1827,24(21),  
1834,30(21) stepeni sravnenija (*gradus comparationis*)
11. Partitivum, Wort, das einen Theil des Ganzen ausdrückt (113) 1816,105.12(113) slovo, značaščee čast'  
celogo (*partitivum*)/ 1827,98(113),  
1834,139 (113) slovo, označajusčee čast'  
celogo (*partitivum*)
12. Pronomen relativum (99) 1816,91.35(99) voznositel'noe mestoimenie, 130.15(132) voznositel'noe/1827,85(99), 1834,124(133) odnositel'noe mestoimenie, 1827,123(132) odnositel'noe, 1834,169(132) odnositel'noe mestoimenie
13. Supinum (63) (126) 1816,39.39(63) supinum, =1827/  
1834,47(63) supin. 1816,139.16(126)  
supinum/ 1827,132(126), 1834,181(126)  
supin
14. Sylbe (26) 1816,22.30(-) sklad, =1827/ 1834,21(-)  
slog. 1816,33.32(26) sklad, =1827,1834

15. Synonym (gleichgeltendes Wort) (365)<sup>2</sup>, Synonym (381)<sup>2</sup>, Synonym <Verbum> (374)<sup>2</sup> 1816,170.1(365)<sup>2</sup> slovo podobnoznačuščee (*synonym*)/ 1827, 162(365)<sup>2</sup> slovo podobnoznačaščee (*synonim (!)*); 1834 -. 1816,177.8(381)<sup>2</sup> podobnoznačuščee <evtl. narečie>/ 1827,169(381)<sup>2</sup>, 1834, 219(381)<sup>2</sup> podobnoznačaščee slovo. 1816,173.11(374)<sup>2</sup> podobnoznačuščij glagol/1827,165(374)<sup>2</sup>, 1834,215(374)<sup>2</sup> podobnoznačaščij glagol
16. <Teilsatz> 1816,100.41(110)zapjataja, =1827/ 1834,134(110) predloženie
17. Ton (110) <Nachdruck> 1816,98.12(110) udarenie, =1827/ 1834,131(110) naprjaženie
18. verdoppeln (81)<sup>2</sup> 1816,72.13(81)<sup>2</sup> udvojat', =1827/ 1834,99(81)<sup>2</sup> udvoivat'
19. Vergleichung (17) 1816,25.5(17) uravnenie/ 1827,21(17),1834,27(17) sravnenie

#### VI.4.4.3. Bemerkungen

In der 1. Auflage von Lejbrechts Bröder-Bearbeitung wurden für 19 Begriffe<sup>41</sup> synonyme Bezeichnungen ermittelt, die in der 2. und 3. Auflage für 15 Begriffe und damit in weit mehr als der Hälfte der registrierten Fälle wiederkehren:

1.3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15 und 16, 17, 18, 19 (ohne Beleg für *izmenenie* in 1834), 21.

Für weitere 3 Begriffe werden die Doubletten aus der 1. Auflage lediglich in der 2. Auflage übernommen (bzw. sind sie in der 3. Auflage nicht belegt), die damit den synonymen Terminologiegebrauch der Erstauflage fast vollständig beibehält (1.1, 1.7, 1.20), während in der 3. Auflage hier entweder nur ein Terminus verwendet wird (1.7, 1.20) oder eine neue Doublette erscheint (1.1). Nur für einen Begriff findet in beiden späteren Auflagen eine Vereinheitlichung zugunsten nur eines Terminus statt (1.2 und 1.13), so daß eine generelle Tendenz zur Vereinheitlichung des synonymen Terminologiegebrauchs auch in der Auflagenfolge von Lejbrechts Latein-Grammatik nicht zu beobachten ist.

#### Zu 1.2 - 2.3, 1.13 - 2.12:

Seit der 2. Auflage aus dem Jahre 1827 wird die Bildung *voznositel'noe* durchgängig durch das auch heute übliche *otnositel'noe* ersetzt.

#### Zu 1.5:

Während Košanskij Bröders begrifflich-terminologische Unterscheidung von 'Numerus' und 'Numerale' beibehält und Snegirev *Numerus* sowohl mit *čislo* übersetzt als auch stattdessen

<sup>41</sup>Die Doubletten in Nr. 2 und 13 sowie 15 und 16 betreffen jeweils nur einen Begriff ('Relativum', bzw. 'Stamm-').

*čislitel'noe* verwendet, das auch korrekt für *Numerale* erscheint<sup>42</sup>, findet sich bei Lejbrecht ausschließlich *imja čislitel'noe*, so daß Bröders Unterscheidung hier aufgehoben ist. Für lat. *cardinale* bzw. *cardinalis* begegnen bei ihm die Doubletten *osnovatel'noe/pervoobraznoe*.

#### Zu 1.8:

Lejbrecht kompiliert an dieser Stelle beide Brüder-Grammatiken, wobei er inhaltlich der kleinen Grammatik folgt und die Terminologie der »Practischen Grammatik« übernimmt; vgl. oben Snegirev 1815.

#### Zu 1.11:

Lejbrecht geht bei der Bezeichnung der lateinischen Vergangenheitstempora zunächst vom 'Praeteritum' aus (37.14 *prošedšee (praeteritum)*), das dann differenziert wird in:

37.15 *nesoveršenno prošedšee (praeteritum imperfectum)*

37.16 *soveršenno prošedšee (praeteritum perfectum)*

37.17 *davno prošedšee ili sobstvenno prežde prošedšee (praeteritum plusquamperfectum)*

Da der Terminus *prošedšee* dann später wiederholt speziell das lateinische Perfekt bezeichnet (z.B. 66.26(72)), ist neben der in 1.11 erfaßten Synonymie auch die Unterscheidung

*prošedšee*<sup>1</sup> - 'Präteritum'

*prošedšee*<sup>2</sup> - 'Perfekt'

festzuhalten.

#### Zu 1.14:

Vgl. 1816,162.8:

"Nekotorye sojuzy vseгда stavjatsja v načale predloženiija, (...)."

Dagegen 162.31:

"Sojuzy *si, nisi* (...), po bol'šoj časti stavjatsja v načale reči, inogda že postavljajutsja i posle odnogo ili neskol'kich slov."

#### Zu 2.7, 2.10, 2.19:

1816 findet sich das Verb *sraŋnivat'* - *vergleichen* (28.16(22)) sowie *sraŋnenie* in der allgemeinsprachlichen Bedeutung 'Vergleichung' (165.9(357)<sup>2</sup>); die unter den angegebenen Ziffern registrierten fachsprachlichen Bezeichnungen sind in der 1. Auflage ausschließlich mit dem Präfix *u-* gebildet und werden an allen verglichenen Stellen 1827 und 1834 durch die mit *s-* präfigierten Bildungen ersetzt ; z.B. 18mal *uravnitel'naja (stepen')* vs. *sraŋnitel'naja (stepen')*. Die Doublette *uravnenie* erscheint 1816 in einem Kontext, der das bei Brüder Vorgegebene leicht abwandelt, und kann sowohl 'Vergleichung' als auch 'Comparison' bedeu-

---

42z.B.:

Numerus ordinalis (122)  
(353)

S.1815,116.31 (122) *čislo porjadočnoe/154.17 (353)<sup>2</sup> čislitel'noe porjadočnoe*

Ordinale (23)

24.13 (23) *porjadočnoe čisl.<itel'noe>*

ten, so daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß durch die unterschiedlichen Präfixe zwischen der allgemeinsprachlichen und der fachsprachlichen Bedeutung unterschieden wird:

"Bey den Adjectivis (Beywörtern) ist hauptsächlich zweyerley zu merken: 1) ihre Verschiedenheit in Ansehung der Endungen, 2) ihre Veränderungen bey Vergleichen." (Bröder 1819, 17)

"Pri imenach prilagatel'nych dolžno zamečat' 1) ich različie v rassuždenii okončanij, 2) ich uravnenie." (L.1816, 25)

Vgl. auch:

"Von den Vergleichsstufen der Adjectiven" (Bröder 1819,21)

"Uravnenie prilagatel'nych" (L.1816, 28)

Dagegen:

"Vstavlennoe predloženie zaključaet pričinu, uslovie, vremja, sravnenie, isključenje, i pr. (...)." (L.1816, 165)

### Zu 2.9:

In der Auflagenfolge 1816 - 1827 - 1834 läßt sich die schrittweise Vereinheitlichung der Deklination der Entlehnung *gerundium* beobachten, die 1834 zur weitgehenden Einordnung in das russische Deklinationssystem führt, wobei die 2. Auflage aus dem Jahre 1827 den Übergang verdeutlicht: Zumindest einmal findet sich hier noch der 1816 ausschließlich verwendete Nom. Sg. *gerundium* sowie ein Akk. Pl. *gerundija*, während die übrigen Kasus bereits nach dem neuen Nom. Sg. *gerundij* vereinheitlicht sind (ohne Gen. Pl.). Belegt sind die folgenden Kasusformen:

1816	1827	1834
N.Sg. 54.1 <i>gerundium</i>	50 <i>gerundium</i>	56 <i>gerundij</i>
N.Sg. 125.21 <i>gerundium</i>	118 <i>gerundij</i>	162 <i>gerundij</i>
G.Sg. 125.27 <i>gerundium</i>	118 <i>gerundija</i> <sup>1</sup>	162 <i>gerundija</i> <sup>1</sup>
G.Sg. 127.33 <i>gerundii</i>	120 <i>gerundija</i>	-
A.Sg. 160.25 <i>gerundium</i>	153 <i>gerundij</i>	-
I.Sg. 59.7 s <i>gerundiem</i>	55 s <i>gerundiem</i>	67 s <i>gerundiem</i>
P.Sg. 127.30 pri <i>gerundii</i>	120 pri <i>gerundii</i>	-
N.Pl. 39.43 <i>gerundii</i>	35 <i>gerundii</i>	47 <i>gerundii</i>
G.Pl. 70.34 <i>gerundij</i>	66 <i>gerundij</i>	86 <i>gerundij</i>
A.Pl. 55.2 <i>gerundija</i>	51 <i>gerundija</i>	62 <i>gerundii</i>

<sup>1</sup>1827 und 1834 findet sich der Gen. Sg. *gerundija* sowohl dort, wo 1816 *gerundii* begegnet, als auch parallel zu *gerundij*; 1816 liegt hier wahrscheinlich ein Wechsel der Formulierung zwischen Singular und Plural vor, der in den folgenden Ausgaben aufgehoben ist.

### Zu 2.11:

Der synonyme Gebrauch der Verben *značit'*/*označat'*, der die hier registrierte Synonymiebeziehung bedingt und sowohl in der 1. Auflage als auch in der Auflagenfolge zu beobachten ist, wurde bei Lejbrecht ebenso wie bei den übrigen Autoren nicht gesondert erfaßt, da zu meist nicht eindeutig zu bestimmen war, ob nicht in den verschiedenen Kontexten mit jeweils

spezifischen Bedeutungsnuancen zu rechnen ist, wobei erschwerend hinzukommt, daß beide Verben als Entsprechungen für eine größere Anzahl deutscher Verben erscheinen. Die deutsche Bezeichnung wurde aus der Wendung "(...) bey Partitivis, d.h. bey solchen Wörtern, die einen Theil des Ganzen ausdrücken" verkürzt.

### Zu 2.13:

Derselbe Prozeß, der oben für *gerundium* beschrieben wurde, läßt sich in der Auflagenfolge der Latein-Grammatik von Lejbrecht auch für die Entlehnung *supinum* beobachten, wobei wiederum die 2. Auflage mit den dort begegnenden Parallelförmern den Übergang zur Eingliederung in das russische Deklinationssystem erkennbar macht; die folgenden Kasusformen sind belegt:

1816	1827	1834
N.Sg. 59.25 supinum	55 supinum	67 supin
N.Sg. 139.16 supinum	132 supin	181 supin
G.Sg. 57.34 ot supina	53 ot supina	65 ot supina
G.Sg. 140.10 vmesto supinum	133 vmesto supina	182 vmesto supina
A.Sg. 39.39 supinum	35 supinum	47 supin
P.Sg. 60.1 v supine	56 v supine	68 v supine
G.Pl. 70.34 supin	66 supin	86 (supina) <sup>1</sup>
G.Pl. 139.15 supin	132 supin	181 supinov
A.Pl. 55.2 supina	51 supina	62 supiny
P.Pl. 59.23 o supinach	55 o supinach	67 o supinach

<sup>1</sup>Auch an weiteren Stellen wird 1834 der Gen. Sg. *supina* für einen Gen. Pl. in 1816 und 1827 verwendet, was darauf zurückzuführen sein könnte, daß die Form *supinov*, die nur einmal belegt ist, zu ungewohnt geklungen hat.

### Zu 2.14:

Während 1816 und 1827 ausschließlich *sklad* belegt ist, werden 1834 die Doubletten *sklad/slog* verwendet; auffällig ist dabei, daß 1834 bis zum 28. Kapitel mit Ausnahme einer Stelle (1834,40) die in der 1. und 2. Auflage begegnende Variante *sklad* durchgängig durch *slog* ersetzt ist, während im 28. und 30. Kapitel ("Iz-jasnenie nekotorych figur grammatičeskich" und "O sokraščenijach, upotrebitel'nych v latinskich sočinenijach") nur noch die Doublette *sklad* erscheint. Da sich in beiden Kapiteln leichte inhaltliche, aber auch terminologische Änderungen gegenüber den vorausgegangenen Auflagen finden, kann der Gebrauch von *sklad* hier auch nicht mit einer unveränderten Übernahme dieser Schlußkapitel bei der Überarbeitung erklärt werden.

Bei der Untersuchung von Lejbrechts Terminologiegebrauch wurde neben den drei Auflagen seiner Latein-Grammatik auch seine bereits 1810 erschienene Deutsch-Grammatik herangezogen<sup>43</sup> (= L.1810). Ohne im einzelnen auf die auch in dieser Grammatik anzutreffenden konkurrierenden Benennungen eingehen zu wollen, seien einige Beobachtungen festgehalten,

<sup>43</sup>Siehe oben S.103.

die im Hinblick auf die terminologische Synonymie der Brüder-Bearbeitung interessant erscheinen:

1. In der Deutsch-Grammatik findet sich ausschließlich die Variante *voznositel'noe mestoimenie*, so daß sich im Terminologiegebrauch Lejbrechts deutlich die Ablösung der Doublette *voznositel'noe* durch *otnositel'noe* verfolgen läßt, wobei die 1. Auflage der Latein-Grammatik von 1816 mit dem Nebeneinander beider Bezeichnungen den Übergang markiert, während in der früheren Deutsch-Grammatik und den späteren Auflagen der Brüder-Bearbeitung jeweils nur eine der Varianten begegnet; ebenso für *narečie voznositel'noe/otnositel'noe*.

2. Die Bezeichnung *dvoeglasnaja*, die 1834 anstelle von *dvuglasnaja* aus den beiden ersten Auflagen der Latein-Grammatik verwendet wird, ist bereits 1810 in der Deutsch-Grammatik die allein belegte Variante (z.B. L.1810,130.8), so daß Aussagen über eine Entwicklung zugunsten einer der Doubletten hier nicht möglich sind.

3. Interessant erscheint, daß 1810 in der Bedeutung 'Silbe' ausschließlich die Doublette *slog* nachzuweisen ist (z.B. L.1810,3.19), die dann 1816 und 1827 überhaupt nicht belegt ist und erst 1834 neben *sklad* von neuem erscheint. Auch in diesem Fall kann also anhand der Belege aus den Grammatiken von Lejbrecht nicht von einer linearen Entwicklung, an deren Ende die Durchsetzung einer der beiden Varianten stünde, gesprochen werden.

4. Hinsichtlich der Doubletten

*uravnitel'naja/sravnitel'naja*  
*stepeni uravnenija/stepeni sravnenija*  
*uravnenie/sravnenie*

bestätigt die Einbeziehung der Deutsch-Grammatik im großen und ganzen die in der Auflagenfolge der Brüder-Bearbeitung beobachtete Entwicklung: 1810 finden sich wie in der Erstauflage der Latein-Grammatik die mit *u-* präfigierten Bildungen, die dann in der 2. Auflage der Latein-Grammatik durchgängig ersetzt werden. Neben dem Verb *sravnjat'* (L.1810,18.6) und der Konjunktionsbezeichnung *sravnitel'nye* (L.1810,62.24)<sup>44</sup> sind lediglich die Doubletten *sravnenie* (L.1810,17.3)/*uravnenie* (L.1810,17.33) belegt, wobei die erstere wiederum in der allgemeinsprachlichen Bedeutung 'Vergleich', die zweite terminologisch für 'Comparison' verwendet wird. In den übrigen Fällen werden die mit *u-* präfigierten Termini benutzt: *uravnitel'naja* (z.B. L.1810,17.6), *stepeni uravnenija* (z.B. L.1810,16.36).

Da Lejbrecht als Lehrer am Moskauer Gouvernementsgymnasium in den von ihm unterrichteten Fächern Deutsch und Latein jeweils seine eigenen Lehrbücher verwendet hat, wäre vor allem ein Vergleich der 1. Auflage der Brüder-Bearbeitung (1816) mit der 2. Auflage der Deutsch-Grammatik (1816) von Interesse. Mit einiger Sicherheit würde dieser Vergleich zeigen, daß ein und derselbe Lehrer in zwei Fächern in einer Reihe von Fällen unterschiedliche Termini zugrunde gelegt hat. Einige Belege für unterschiedlichen Terminologiegebrauch in der Deutsch-Grammatik von 1810 und der 1. Auflage der Latein-Grammatik aus dem Jahre 1816 neben *dvoeglasnaja* (1810)/*dvuglasnaja* (1816), *slog* (1810)/*sklad* (1816) sind etwa:

1810

1816

1.7 socinenie ili sintaksis; 1.11 sočinenie slov

81.2 slovosočinenie ili sintaksis

<sup>44</sup>So auch L.1834,106; in L.1816 und L.1827 nicht belegt.

128.30 okončateľ'naja bukva<sup>45</sup>

1.6 proizvedenie slov; 1.15 slovoproizvedenie; 138.3 étimologija

62.35 ustupatel'nye <sojuzy>

19.18 osnovatel'noe (Grundzahl); 20.23 imja čislit. <el'noe> osnovat.<el'noe>; 20.28 osnovatel'noe čislo

64.5 porjadok sočinenija slov; 65.1 porjadok sočinenija (die Wortfolge); 65.6 povestvovatel'nyj porjadok slov

72.31 slovo, označajúšče časť celogo; 72.39 častnoe slovo

129.3 korennoe slovo

62.15 protivupoložnye <sojuzy>

54.3 otdeljaemaja <častica>, 55.13 neotdeljaemaja <častica>

#### VI.4.5. Anonymus 1844

##### VI.4.5.1. Zusammenstellung

1. Adverbia (eigentlich Beywörter der Verborum) (82)

2. Apposition (101) (152)

3. Aussprache (2)

4. aussprechen (1) (2)

5. <Bezeichnung>

6. Comparativ (15) (19) (21) (148) (258, =Inhalt)

19.23 konečnaja bukva

6.2 slovoproizvedenie

76.17 ustupitel'nye <sojuzy> (*concessivae*)

30.4 osnovatel'noe (*cardinale*); 31.22 imja čislit.<el'noe> osnovatel'noe; 116.3 imja čislit.<el'noe> pervoobraznoe

161.5 raspoloženie slov

105.12 slovo, značášče časť celogo (*partitivum*)

7.16 pervoobraznoe <slovo> (*primitivum*); 76.35 korennoe slovo

76.14 protivitel'nye <sojuzy> (*adversativae*)

75.8 otdel'nyj <predlog>, 75.1 neotdel'nyj <predlog>

79.11(82) narečija (*Adverbia*, sobstvenno priglagoľija)

97.33(101) priloženie/  
144.11(152) pridatočnoe slovo

2.10(2) proiznošenie/2.26(2) vygovor

1.14(1) vygovorit'/2.11(2) proiznosit'

2.32(3) označenie/  
128.26(136) oboznačenie

II(258) stepen' uravnitel'nyj, 140.3(148) uravnitel'nyj/ 20.4(19) stepen' sravnitel'nyj, 22.21(21) sravnitel'nyj/16.3(15) stepen' sravnitel'naja

<sup>45</sup>Z.B. *t* sowohl in *laßt* als auch in *wußte*.

7. Concessivverhältniß (135) (140) 128.1(135) otnošenie ustuplenija/  
132.7(140) svjaz' ustupitel'naja
8. Copulativverhältniß (135) (140) 128.12(135) otnošenie soedinenija/  
132.16(140) svjaz' soedinitel'naja
9. declinirt oder verändert werden (8) 8.32(8) sklonjat'sja ili izmenjat'sja
10. Diphthongus (Doppellaut, Doppelvocal) (1), Doppellaut (1) 1.16(1) dvuglasnaja (*diphthongus*)/  
1.24(1) dvoeglasnaja
11. <enden auf> 11.26(11) končit'sja/11.28(11) okančivat'sja
12. Endsylbe (30) (4), letzte Sylbe (30) 30.36(30) konečnyj slog/  
30.37(30), 5.20(4) poslednij slog
13. Futurum simplex (29) (76) 30.12(29) buduščee (*futurum simplex*)/  
73.1-2(76) buduščee prostoe
14. Gerundium (34) (258, =Inhalt) II(258) gerundij (? , o gerundijach)/  
35.6(34) deepričastie
15. Infinitiv (28) (29) (32) 29.15(28) neopredelennoe naklonenie,  
29.31(29) neopredelennoe (*infinitivus*)/  
32.24(32) neokončatel'noe
16. kurz <Silben-, Vokalquantität> (19) 3.10(-) korotkij/19.32(19) kratkij
17. <Länge> 3.31(-) dolgota/3.33(-) dlinnota
18. Nomen appellativum, oder besser commune (Gattungsname) (6) 7.11(6) naricatel'noe (*appellativum*), ili  
lučše obščee (*commune*)
19. <Ordinativae, consecutivae> 81.29(-) porjadočnye ili posledovatel'nye  
<sojuzy> (*ordinativae, consecutivae*)
20. Relativum (99) (132), Pronomen relativum (99) 96.12(99) odnositel'noe, 96.15(99) +  
mestoimenie/125.2(132) voznositel'noe mestoimenie
21. Satz (3) (88) 2.32(3) reč'/84.30(88) predloženie
22. Sprache (1) (88) 1.2(1) jazyk'/?/85.10(88) reč'
23. Stammwort (primitivum) (6) (83), Stammwort (83) (85) 6.37(6) pervonačal'noe, korennoe  
<slovo> (*primitivum*)/82.3(85) korennoe slovo. vgl. 79.19(83) pervoobraznoe, korennoe  
<narečie> (*primitivum*)
24. Subject (28) (88) 28.26(28) podležaščee (*subjectum*)/  
84.30(88) sub-ekt

25. Subjectsnominativ (91) (104)	87.1.Z./88.1(91) imenitel'nyj sub-ekta/ 100.35(104) sub-ekt imenitel'nyj
26. Syntax oder Zusammensetzung der Wörter (88)	84.27(88) sintaksis, ili soedinenie slov
27. übereinstimmen (99)	96.17(99) soglasovat'sja/ 141.22(150) soglašat'sja
28. verändern (4) (4)	5.20(4) izmenjat'/5.23(4) peremenjat'
29. <Verbum> defectivum, mangelhaftes (30), Verbum defectivum (75), Verbum defectivum (mangelhaftes) (75)	31.10(30) nedostatočnyj <glagol> ( <i>defectivum</i> ), 71.31(75) glagol nedostatočnyj/71.32(75) nedostatočnyj <glagol> ( <i>nepolnyj defectivum</i> )
30. zusammengesetztes Wort (compositum) (6) (83)	6.42(6) složnoe <slovo> ( <i>compositum</i> )/ 80.8(83) slovo složennoe
- die Composita von (18) (27)	18.29(18) složennye s/ 28.19(27) složnye iz
- Compositum (82), Composita von (74)	78.26(82) složennyj glagol, 71.16(74) složennye s
- zusammengesetztes Pronomen (25)	26.23(25) složnoe <mestoimenie>

#### VI.4.5.2. Bemerkungen

##### Zu 6:

*stepen'* wird in der anonymen Übersetzung aus dem Jahre 1844 bis auf eine Ausnahme als Maskulinum verwendet. Bei der Übersetzung von *Comparativ* dominiert die Bildung *sравнител'nyj* (*stepen'*), der aber immerhin 5 Belege für den mit *u-* präfigierten Terminus gegenüberstehen.

##### Zu 14:

Nur an einer Stelle und zudem nicht im Text, sondern im Inhaltsverzeichnis findet sich für *Gerundium* der aus dem Lateinischen entlehnte Terminus, wobei offen bleibt, welche Form für den Nom. Sg. anzusetzen ist. Im Text wird der Terminus *deepričastie* verwendet, der zugleich in der Bedeutung 'Adverbialpartizip' erscheint.

##### Zu 15:

*Infinitivus* wird durch die auch heute übliche Bezeichnung *neopredelennoe* (*naklonenie*) übersetzt, nur an der angegebenen Stelle wird die Bildung *neokončatel'noe* verwendet.

##### Zu 19:

Über die bei Bröder/Ramshorn in der 27. Auflage der kleinen Grammatik vorgegebenen Konjunktionsklassen hinaus enthält die Übertragung aus dem Jahre 1844 weitere Klassen, die

mit identischen Beispielen bereits in der 3. Auflage von Košanskijs Übersetzung aus dem Jahre 1823 erscheinen und offensichtlich von dort übernommen sind:

A.1844,81.25 *sravnitel'nye* (*comparativae*), vgl. K.1823,78

A.1844,81.27 *iz-jasnitel'nye* (*explanativae*) K.1823,78

Frühere Auflagen der kleinen Bröder-Grammatik nennen auch *Ordinativae ordnende*, die in der 27. Auflage fehlen. Die identischen Beispiele in der 3. Auflage von Košanskijs Übersetzung und der Ausgabe 1844 legen den Schluß nahe, daß auch hier Košanskijs Grammatik die Vorlage war. Dieselben Konjunktionen, die bei Košanskij 1823, 79, als *Ordinativae porjadočnye* bezeichnet werden, erscheinen 1844 unter der doppelten Benennung *porjadočnye ili posledovatel'nye* (*ordinativae, consecutivae*).

#### Zu 20:

Für *Pronomen relativum* begegnet 1844 nur an einer Stelle der Terminus *voznositel'noe mestoimenie*, während die regelmäßige Bezeichnung hier *otnositel'noe (mestoimenie)* ist. Wenngleich die Bildung *voznositel'noe* an der registrierten Stelle mit Bezug auf das russische Relativum *kotoryj* gebraucht wird, dürfte eine bewußte Distribution Fremdsprache/Muttersprache der Doubletten unwahrscheinlich sein.

#### Zu 22:

Bröders Überschrift "Die ersten Anfangsgründe der Sprache" (88) wird in den einzelnen Bearbeitungen folgendermaßen wiedergegeben:

K.1811,86.25(88) "Osnovanie jazyka"

S.1815,87.17(88) "Pervonačal'nye osnovanija jazyka"

L.1816,81.27(88) "Načal'nye osnovanija jazyka"

In der anonymen Übertragung aus dem Jahre 1844 heißt es:

85.10(88) "Pervye načala reči",

wobei offen bleibt, ob hier tatsächlich von Doubletten gesprochen werden kann.

#### Zu 23:

Für deutsch *Stammwort* bzw. lat. *primitivum* finden sich mit *pervonačal'noe, pervoobraznoe* und *korennoe (slovo)* in der Übertragung aus dem Jahre 1844 gleich drei synonym verwendete Termini, von denen *korennoe* am häufigsten belegt ist; vgl. auch:

61.34(65) korennoj <glagol>	Stammwort (65)
61.39(65) korennoj glagol	Stammwort (65)
79.20(83) korennoe <narečie>	Stammwort (83)
82.8 (85) korennoj glagol	Stamm=Verbum (85)
83.24(86) korennoe značenie	<Grundbedeutung>

## Zu 24:

Im Syntaxteil werden durchgängig die Entlehnungen *sub-ekt*, *predikat* (letztere z.B. 84.30(88)) verwendet; im 1. Teil der Grammatik begegnet *podležaščee*, während *skazuemoe* 1844 nicht belegt ist. Für *Object* (oder *Gegenstand der Handlung*) erscheint *predmet* (*dejst-vija*) (z.B. 85.4).

## VI.5. Terminologische Synonymie im Gesamtvergleich

1. Ablativus absolutus oder consequentiae (138), Ablativus absolutus oder Ablativus consequentiae (257)<sup>2</sup>

TVORITEL'NYJ NEZAVISIMYJ/ TVORITEL'NYJ NEZAVISJAŠČIJ/ TVORITEL'NYJ POSLEDSTVIJA/ TVORITEL'NYJ SAMOSTOJATEL'NYJ

K.1811,133.19(138) tvoritel'nyj nezavisjaščij, =K.1815,1823. A.1815,169.18(138) tvoritel'nyj samostojatel'nyj. S.1815,132.2(138) tvoritel'nyj nezavisjaščij (samostojatel'nyj). L.1816,137.11/13(257)<sup>2</sup> tvoritel'nyj nezavisimyj (*absolutus*) ili tvoritel'nyj posledstvija (*ablatus consequentiae*), =L.1827. L.1834,178(-) tvoritel'nyj samostojatel'nyj (*absolute positus*). L.1834,178(-) tvoritel'nyj nezavisimyj. A.1844,130.23(138) tvoritel'nyj samostojatel'nyj

2. Abwechslung (365)<sup>2</sup>

ZAMENA/ZAMENENIE/ZAMEŠČENIE/ PEREMENENIE/PEREMEŠČENIE

S.1815,161.7(365)<sup>2</sup> peremeščenie. L.1816,169.27(365)<sup>2</sup> peremenenie, =L.1827. S.1826,172(365)<sup>2</sup> zamenenie. S.1826,173(-) zameščenie. S.1826,174(-) zamena. L.1834,212(365)<sup>2</sup> zamenenie

3. Accusativus cum Infinitivo (104) (104) (106)

VINITEL'NYJ S NEOKONČATEL'NYM/ VINITEL'NYJ (PADEŽ) S NEOPREDELENNYM (NAKLONENIEM)/ NEOPREDELENNOE S VINITEL'NYM

K.1811,102.14(104) vinitel'nyj s neopredelennym, =K.1815,1823. A.1815,132.24(104) vinitel'nyj padež s neopredelennym nakloneniem. S.1815,99.7(104) vinitel'nyj s neokončatel'nym, =S.1826. S.1815,99.20(104) vinitel'nyj s neopredelennym nakloneniem, =S.1826. S.1815,100.25(106) neopredelennoe s vinitel'n.<ym>. L.1816,95.5(104) vinitel'nyj s neopredelennym nakloneniem, =L.1827,1834. A.1844,100.30(104) vinitel'nyj s neopredelennym nakloneniem

4. Adjectivum (4), Adjectivum (Beywort, Beschaffenheitswort) (5), Nomen adjectivum, das eigentliche Adjectiv (Beywort) (4)<sup>2</sup>

(IMJA) PRILAGATEL'NOE/SLOVO PRILAGATEL'NOE

K.1811,5.8(5) *Adjectivum* (prilagatel'noe), =K.1815,1823. A.1815,5.21(4) *adjectivum* (slovo ili imja prilagatel'noe). S.1815,6.8(4)<sup>2</sup> imja prilagatel'noe (*adjectivum*). L.1816,6.22(5) prilagatel'noe, =L.1827,1834. A.1844,6.5(5) prilagatel'noe (*adjectivum*)

5. Adjectivum einer Endung (15) (20) <analog: zweier, dreier Endungen>

IMJA ODNOGO OKONČANJA/(IMJA) PRILAGATEL'NOE, IMEJUŠČEE ODNO OKONČANIE/(IMJA) PRILAGATEL'NOE ODNOGO OKONČANJA

K.1811,15.42(15) imja prilagatel'noe odnogo okončaniya, =K.1815,1823. A.1815,20.15(15) prilagatel'noe odnogo okončaniya. A.1815,31.6(22) imja odnogo okončaniya. S.1815,17.7(15) imja prilagatel'noe odnogo okončaniya. L.1816,27.21(20) prilagatel'noe odnogo okončaniya, =L.1827,1834. A.1844,15.42(15) imja prilagatel'noe, imejuščee odno okončanie

## 6. &lt;Adverbialpartizip&gt;

DEEPRÍČASTIE/PRIČASTODETIE

K.1811,129.37(134) deepričastie, =K.1815,1823. A.1815,168.8(137) deepričastie. A.1815,173.4(-) pričastodetie. S.1815,129.2(134) deepričastie, =S.1826. L.1816,129.25(131) deepričastie, =L.1827,1834. A.1844,126.20(134) deepričastie

## 7. &lt;Adverbialpartizip auf -ja&gt;

DEEPRÍČASTIE NA *ja*; NA *aja* I  
*eja*/NASTOJAŠČEE DEEPRÍČASTIE

K.1811,129.37(134) deepričastie na *ja*, =K.1815,1823. S.1815,129.2(134) deepričastie na *ja*. S.1826,143(134) deepričastie nastojaščee. A.1844,126.20(134) deepričastie na *aja* i *eja*

## 8. &lt;Adverbialpartizip auf -(v)ši&gt;

DEEPRÍČASTIE NA *ši*; NA *v* I *ši*; NA *v*, ILI  
*ši*/PROŠEDŠEE DEEPRÍČASTIE

K.1811,129.39(134) deepričastie na *ši*, =K.1815; K.1823,125 na *v*, ili na *ši*. K.1811,133.27(-) prošedšee deepričastie, =K.1815,1823. S.1815,129.4(134) deepričastie na *ši*. S.1815,132.9(-) prošedšee deepričastie. S.1826,143(134) prošedšee deepričastie. A.1844,126.21(134) deepričastie na *v* i *ši*

## 9. Adverbium (4), Adverbium (Umstandswort) (5), Adverbia (eigentlich Beywörter der Verborum) (82)

NAREČIE/PRIGLAGOLIE

K.1811,5.30(5) *Adverbium* (narečie), =K.1815,1823. A.1815,7.11(5) narečie (priglagolie) (*adverbium*). S.1815,5.24(4) narečie, *adverbium*. L.1816,7.1(5) narečie (*adverbium*), =L.1827,1834. A.1844,79.11(82) narečija (*Adverbia*, sobstvenno priglagolija)

## 10. Adversativae entgegensetzende &lt;Konjunktionen&gt; (84)

PROTIVITEL'NYE/PROTIVUPOLOŽNYE/PROTI-  
VUPOLOŽITEL'NYE/PROTIVUPOLOŽNYE  
<SOJUZY>

K.1811,81.35(84) *Adversativae* protivopoložnye, =K.1815. A.1815,104.7(84) protivitel'nye (*adversativae*). S.1815,81.19(84) protivitel'nye (*adversativae*). L.1816,76.14(84) protivitel'nye (*adversativae*), =L.1827. K.1823,78(84) protivupoložnye. L.1834,104(84) protivopoložnye, *adversativae*. A.1844,81.16(84) protivupoložitel'nye (*adversariae*)

## 11. Apposition (101) (152)

PRIDATOČNOE SLOVO/PRILOŽENIE

K.1811,99.26(101) priloženie (*Appositio*), =K.1815,1823. A.1815,128.6(101) priloženie (*appositio*). S.1815,97.3(101) priloženie (*Appositio*). L.1816,93.3(101) priloženie (*appositio*), =L.1827,1834. A.1844,97.33(101) priloženie. A.1844,144.11(152) pridatočnoe slovo

## 12. Aussprache (2)

VYGOVOR/PROIZNOŠENIE

K.1811,2.14(2) vygovor, =K.1815,1823. K.1811,2.32(2) proiznošenie, =K.1815,1823. A.1815,189.11(-) proiznošenie. S.1815,4.26(2) proiznošenie. L.1816,171.6(367)<sup>2</sup> proiznošenie. L.1834,3(-) vygovor. A.1844,2.10(2) proiznošenie. A.1844,2.26(2) vygovor

## 13. aussprechen (1) (2)

VYGOVORIT' - VYGOVARIVAT'/ PROIZNESTI  
- PROIZNOSIT'

K.1811,1.20(1) vygovorit' - 1.31(2) vygovarivat', =K.1815,1823. K.1811,1.28(1) proiznosit', =K.1815,1823. A.1815,1.16(1) vygovorit' - 1.24(-) vygovarivat'. A.1815,3.5(-) proiznosit' - 189.7(-) proiznesti. S.1815,3.18(1) vygovorit' - 4.4(2) vygovarivat', =1826. S.1815,4.2(1) proiznosit', =S.1826. L.1816,18.24(-) vygovarivat', =L.1827,1834. L.1816,152.6(-) proiznesti, =L.1827,1834. A.1844,1.14(1) vygovorit'. A.1844,2.11(-) proiznosit'

14. Bedeutung (29, =28 der 27. Aufl.)  
(35)<sup>2</sup> (84)

ZNAMENOVANIE/ZNAČENIE

K.1811,30.31(29) značenie, =K.1815,1823. A.1815,41.8(29) znamenovanie.  
A.1815,104.25(84) značenie. S.1815,31.30(29) značenie. S.1815,28.9(35)<sup>2</sup> znamenovanie.  
L.1816,33.35(35)<sup>2</sup> znamenovanie, =L.1827,1834. L.1816,36.37(29) značenie, =L.1827,1834.  
S.1826,42(29) znamenovanie. S.1826,92(-) značenie. A.1844,29.18(28) značenie

## 15. Benennung (6)

NAZVANIE/NAIMENOVANIE

K.1811,6.21(6) nazvanie. A.1815,8.14(6) naimenovanie. S.1815,7.22(6) naimenovanie.  
L.1816,6.19(5) nazvanie. L.1834,21(-) nazvanie. L.1834,87(-) naimenovanie. A.1844,7.6(6)  
nazvanie

## 16. Bezeichnung (2)

OBOZNAČENIE/OZNAČENIE

A.1815,2.22(2) označenie. S.1815,83.1(85) označenie. A.1844,2.32(3) označenie.  
A.1844,128.26(136) oboznačenie

## 17. Buchstabe (1)

BUKVA/LITERA; LITTERA

K.1811,1.5(1) bukva, =K.1815,1823. A.1815,1.5(1) bukva. A.1815,15.14(11) littera.  
A.1815,20.5(15) litera. S.1815,3.5(1) bukva. L.1816,19.23(-) bukva, =L.1827,1834.  
A.1844,1.5(1) bukva

18. großer Buchstabe (3), auch: großer  
Anfangsbuchstabe (6)

BOL'SAJA BUKVA/PROPISNAJA BUKVA

K.1811,2.37(3) propisnaja bukva, =K.1815,1823. A.1815,3.15(3) bol'saja bukva.  
S.1815,4.28(3) propisnaja bukva. L.1816,5.17(3) propisnaja bukva, =L.1827,1834.  
A.1844,2.35(3) bol'saja bukva

## 19. Cardinale (Grundzahl) (23)

((IMJA) ČISLITEL'NOE) OSNOVATEL' -  
NOE/IMJA ČISLITEL'NOE PERVOOBRAZ-  
NOE/KOLIČESTVENNOE

K.1811,24.35(23) *cardinale* (količestvennoe), =K.1815,1823. A.1815,33.5(23) količestven-  
noe (*cardinale*). S.1815,23.39(23) osnovatel'noe (*cardinale*), =S.1826. L.1816,30.4(23) os-  
novatel'noe (*cardinale*), =L.1827,1834. L.1816,116.3(122) imja čislitel'noe pervoobraznoe,  
=L.1827,1834. A.1844,23.37(23) količestvennoe (*cardinale*)

20. Causales, <Konjunktionen> die eine Ursache anzeigen (84) VINOSLOVNYE/PRIČINNYE <SOJUZY>
- K.1811,81.41(84) *Causales* vinoslovnye, =K.1815,1823. A.1815,104.13(84) vinoslovnye (*causales*). S.1815,81.26(84) vinoslovnye (*causales*). L.1816,76.21(84) vinoslovnye (*causales*), =L.1827,1834. A.1844,81.21(84) pričinnye (*causales*), označajúšcie príčinu
21. Comma <Teilsatz> (109) (417)<sup>2</sup> ZAPJATAJA/PREDLOŽENIE
- S.1815,103.22(109) zapjataja. L.1816,100.21(109) predloženie, =L.1827,1834. L.1816,187.14(417)<sup>2</sup> zapjataja, =L.1827,1834. L.1816,100.41(110) zapjataja, =L.1827. L.1834,134(110) predloženie
22. Comparation (Vergleichungsform) (21) (27)<sup>2</sup> SRAVNENIE/URAVNENIE
- K.1811,23.6(21) sravnenie, =K.1815,1823. A.1815,6.31(4) uravnenie. S.1815,21.34(27)<sup>2</sup> uravnenie (*comparatio*). L.1816,25.5(17) uravnenie. S.1826,32(27)<sup>2</sup> sravnenie. L.1827,21(17), L.1834,27(17) sravnenie
23. Comparativus (15) (19) (22) (28)<sup>2</sup> SRAVNITEL'NAJA/SRAVNITEL'NYJ/URAVNITEL'NAJA/URAVNITEL'NYJ (STEPEN')
- K.1811,16.1(15) uravnitel'naja, =K.1815. K.1811,20.30(19) *comparativus* (sravnitel'nyj), =K.1815,1823. K.1811,23.17(22) *comparativus* (sravnitel'naja), =K.1815,1823. A.1815,30.27(22) uravnitel'naja stepen'. S.1815,20.20(19) uravnitel'naja stepen'. S.1815,22.4(22) sravnitel'naja, =S.1826. S.1815,22.30(28)<sup>2</sup> sravnitel'nyj. L.1816,29.39(-) uravnitel'naja. K.1823,15(15) sravnitel'naja. S.1826,31(19) sravnitel'naja stepen'. S.1826,34(28)<sup>2</sup> sravnitel'naja stepen'. L.1827,26(-), L.1834,33(-) sravnitel'naja. A.1844,16.3(15) stepen' sravnitel'naja. A.1844,20.4(19) stepen' sravnitel'nyj. A.1844,II(258) stepen' uravnitel'nyj
24. Compositio (82), Zusammensetzung (85) (85) SLOŽENIE/SOSTAVLENIE
- K.1811,82.22(85) složenie, =K.1815,1823. A.1815,105.9(85) sostavlenie. A.1815,106.21(85) složenie. S.1815,82.11(85) složenie. L.1816,71.21(82) sostavlenie, =L.1827; 1834 -. L.1816,76.37(85) složenie, =L.1827,1834. A.1844,82.5(85) složenie
25. <Verbum> Compositum (57) (74) SLOŽENNYJ/SLOŽNYJ (GLAGOL)
- K.1811,72.12(74) složnyj glagol, =K.1815,1823. A.1815,99.11(82) složnyj glagol. A.1815,84.5(57) složennyj. S.1815,72.16(74) složnyj glagol. L.1816,67.22(74) složnyj, =L.1827,1834. A.1844,78.23(82) glagol složennyj
26. Concessivae zugestehende <Konjunktionen> (84) POZVOLITEL'NYE/USTUPITEL'NYE <SOJUZY>
- K.1811,81.38(84) *concessivae* ustupitel'nye, =K.1815,1823. A.1815,104.10(84) pozvolitel'nye (*concessivae*). S.1815,81.23(84) ustupitel'nye (*concessivae*). L.1816,76.17(84) ustupitel'nye, =L.1827,1834. A.1844,81.19(84) ustupitel'nye (*concessivae*)

27. Concessivverhältniß (135) (140) OTNOŠENIE USTUPLENIJA/SVJAZ' USTUPI-  
TEL'NAJA
- A.1844,128.1(135) otnošenje ustuplenija. A.1844,132.7(140) svjaz' ustupitel'naja
28. Conjugatio periphrastica (die um-  
schreibende Konjugation) (61), Conju-  
gatio periphrastica oder composita (51)<sup>2</sup> OPISATEL'NOE/PARAFRASTIČESKOE/ PERI-  
FRASTIČESKOE/SLOŽNOE SPRJAŽENIE
- K.1811,58.10(61) sprjaženie opisatel'noe (*periphrastica*). A.1815,84.27(61) sprjaženie pa-  
rafrastičeskoe ili opisatel'noe. S.1815,57.32(61) opisatel'noe ili perifrastičeskoe sprjaženie.  
L.1816,58.1(51)<sup>2</sup> sprjaženie opisatel'noe ili složnoe, =L.1827,1834. A.1844,56.18(61)  
sprjaženie opisatel'noe (*periphrastica*)
29. Construction (109) (470)<sup>2</sup> KONSTRUKCIJA/SLOVOSOČINENIE
- A.1815,139.10(109) slovosočinenie. S.1815,103.21(109) konstrukcija. L.1816,196.16(470)<sup>2</sup>  
slovosočinenie, =L.1827,1834
30. Copulativverhältniß (135) (140) OTNOŠENIE SOEDINENIJA/SVJAZ' SOEDINI-  
TEL'NAJA
- A.1844,128.12(135) otnošenje soedinenija. A.1844,132.16(140) svjaz' soedinitel'naja
31. declinirt oder verändert werden (8) IZMENJAT'SJA/PEREMENJAT'SJA/  
SKLONJAT'SJA
- K.1811,8.11(8) sklonjat'sja, ili peremenjat'sja. A.1815,10.28(8) sklonjat' ili izmenjat'.  
S.1815,9.26(8) sklonjat'sja, ili peremenjat'sja, =S.1826. L.1816,6.12(4) sklonjat'sja.  
A.1844,8.32(8) sklonjat'sja ili izmenjat'sja
32. Diphthongus (Doppellaut, Doppel-  
vocal) (1), Doppellaut (I) DVOEGLASNAJA/DVUGLASNAJA
- K.1811,1.23(1) *diphthongus* (dvoeglasnaja), =K.1815. A.1815,1.20(1) dvoeglasnaja  
(*diphthongus*). S.1815,3.21(1) dvoeglasnaja (*diphthongus*). L.1816,5.15(1) dvuglasnaja  
(*diphthongus*), =L.1827. K.1823,1(1) *diphthongus* (dvuglasnaja). L.1834,1(1) dvoeglasnaja.  
A.1844,1.16(1) dvuglasnaja (*diphthongus*). A.1844,1.24(I) dvoeglasnaja
33. Ellipsis (418)<sup>2</sup>, <Auslassung> VYPUŠČENIE/OPUŠČENIE
- L.1816,187.27(418)<sup>2</sup> *ellipsis*, opuščenie, =L.1827,1834. S.1826,179.14(-) vypuščenie.  
S.1826,179.16(418)<sup>2</sup> *ellipsis*, opuščenie. A.1844,108.13(113) opuščenie
34. sich endigen auf (28) (29) (29) KONČIT'SJA/OKANČIVAT'SJA
- K.1811,30.10(28) končit'sja, =K.1815,1823. K.1811,30.24(29) okančivat'sja, =K.1815,1823.  
A.1815,40.29(29) končit'sja. A.1815,41.7(29) okančivat'sja. S.1815,31.8(28) končit'sja,  
=S.1826. S.1815,31.20(29) okančivat'sja, =S.1826. L.1816,36.22(28) končit'sja.  
A.1844,29.3(28) končit'sja. A.1844,11.28(11) okančivat'sja

35. Endsylbe (4) (30) KONEČNYJ SLOG/POSLEDNIJ SLOG  
 A.1815,5.14(4) poslednij slog. A.1815,43.3(30) konečnyj slog. A.1844,5.20(4) poslednij slog. A.1844,30.36(30) konečnyj slog. (K.1811,4.22(4), 31.38(30); S.1815,7.3(4), 32.32(30); L.1816,37.31(30) = okončanie)
36. Etymologia (4), Etymologia, Wortforschung (3)<sup>2</sup> SLOVOPROIZVEDENIE/ÉTIMOLOGIJA  
 (K.1811,4.3(4) *Etymologia.*) A.1815,5.4(4) *Etymologia* (slovoproizvedenie). S.1815,5.13(3)<sup>2</sup> étimologija - slovoproizvedenie. L.1816,6.2(4) slovoproizvedenie, =L.1827,1834. S.1826,6(3) oder (4)<sup>2</sup> slovoproizvedenie. (A.1844,5.3(4) *Etymologia.*) A.1844,I.4<Inhalt> étimologija
37. grammatische Figur (468)<sup>2</sup> FIGURA GRAMMATIČESKAJA/FIGURA STOPOSLOŽENIJA  
 A.1815,211.25(-) figura stoposloženija. L.1816,194.2(468)<sup>2</sup> figura grammatičeskaja, =L.1827,1834
38. flexibilis biegsam(4) IZMENJAEMYJ/PEREMENJAEMYJ  
 K.1811,4.22(4) *flexibilis* (peremenjaemyj), =K.1815,1823. A.1815,5.13(4) izmenjaemyj (*flexibilis*). S.1815,7.2(4) izmenjaemyj (*flexibilis*). L.1816,6.11(4) izmenjaemyj (*flexibilis*), =L.1827; L.1834 - . A.1844,5.19(4) izmenjaemyj (*flexibilis*)
39. Folge der Temporum (346) <sup>2</sup> PORJADOK VREMEN/POSLEDSTVIE VREMEN  
 S.1815,151.18(346)<sup>2</sup> porjadok vremen. L.1816,142.28(-) posledstvie vremen, =L.1827,1834. S.1826,105.2(-) posledstvie vremen
40. Form (5) (4)<sup>2</sup> VID/FORMA  
 K.1811,5.25(5) vid, =K.1815,1823. A.1815,7.7(5) vid. S.1815,6.17(4)<sup>2</sup> vid, =S.1826. S.1815,6.24(4)<sup>2</sup> forma, =S.1826. L.1816,6.35(5) vid. A.1844,6.21(5) forma
41. Futurum simplex (29) (76) (77), Futurum I. oder simplex (341)<sup>2</sup> BUDUŠČEE/BUDUŠČEE PROSTOE/ BUDUŠČEE I, ILI PROSTOE  
 K.1811,74.20(76) buduščee prostoe, =K.1815,1823. S.1815,74.10(76) buduščee prostoe. S.1815,75.16(77) buduščee. S.1815,150.34(341)<sup>2</sup> buduščee I, ili prostoe. L.1816,37.19(30) buduščee prostoe (*futurum simplex*), =L.1827,1834. S.1826,160(341)<sup>2</sup> buduščee prostoe. A.1844,30.12(29) buduščee (*futurum simplex*). A.1844,73.1(76) buduščee prostoe
42. Futurum II. oder compositum (341)<sup>2</sup> BUDUŠČEE OPISATEL'NOE/BUDUŠČEE II, ILI SLOŽNOE  
 S.1815,150.34(341)<sup>2</sup> buduščee II, ili složnoe. S.1826,160(341)<sup>2</sup> buduščee opisatel'noe
43. Futurum exactum (32) (57) BUDUŠČEE PREDVARITEL'NOE/ BUDUŠČEE SOVERŠENNOE  
 S.1815,34.15(32) buduščee soveršennoe. L.1816,37.20(30) buduščee predvaritel'noe (*futurum exactum*), =L.1827,1834. L.1816,123.20(-) buduščee soveršennoe (*futurum exactum*), =L.1827,1834. A.1844,32.16(32) buduščee soveršennoe

44. Genus (die Gattung) (28) VID/ZALOG  
 K.1811,30.7(28) *Genus* (vid, ili zalog), =K.1815,1823. A.1815,40.12(28) zalog (*genus*). S.1815,31.4(28) vid ili zalog, =S.1826. L.1816,36.19(28) zalog (*genus*), =L.1827,1834. A.1844,29.1(28) zalog
45. Gerundium (57) (64) (127) (258, = Inhalt) (4)<sup>2</sup> GERUNDU/GERUNDIUM/DEEPRÍČASTIE/PRIČASTODETIE  
 K.1811,123.17(127) gerundium, =K.1815,1823. A.1815,83.30(57) deepričastie (*gerundium*). S.1815,36.16(64) gerundij. S.1815,122.16(127) gerundium ili pričastodetie. L.1816,54.1(57) gerundium, =L.1827. S.1826,6(4)<sup>2</sup> deepričastie (*gerundium*). S.1826,137(127) gerundij. L.1827,118(127) gerundij. L.1834,56 (57) gerundij. A.1844,II.15<Inhalt>(258) gerundij (? , o gerundijach). A.1844,120.36(127) deepričastie
46. Gradus comparationis (Vergleichungsstufen) (21), Vergleichungsstufen (21); (Comparison) (4) STEPENI SRÁVNENIA/STEPENI URÁVNENIA  
 K.1811,4.29(4) stepeni uravnenija, =K.1815. K.1811,23.11(21) *gradus comparationis* (stepeni sravnenija), =K.1815,1823. A.1815,30.19(21) stepeni uravnenija. S.1815,21.28(21) stepeni uravnenija. L.1816,28.11(21) stepeni uravnenija (*gradus comparationis*). K.1823,4(4) stepeni sravnenij. S.1826,32(21) stepeni sravnenija. L.1827,24(21), L.1834,30(21) stepeni sravnenija. A.1844,22.10(21) stepeni sravnenija
47. intransitive Handlung (39)<sup>2</sup> DEJSTVIE V ODNOM PODLEŽAŠČEM/DEJSTVIE SREDNEE  
 S.1815,31.27(39)<sup>2</sup> dejstvie srednee. S.1826,42(39)<sup>2</sup> dejstvie v odnom podležaščem
48. <Hilfsverb>, Hülfswort (30) VSPOMOGATEL'NYJ (GLAGOL)/POMOGAJUŠČU GLAGOL  
 K.1811,32.36(30) pomogajuščij glagol, =K.1815,1823. S.1815,33.8(30) vspomogatel'nyj glagol, =S.1826. L.1834,44(-) vspomogatel'nyj <glagol> (*auxiliare*). A.1844,56.14(-) vspomogatel'nyj glagol
49. das Hinzuthun (468)<sup>2</sup>, <Hinzufügung> PRIBAVLENIE/PRILOŽENIE  
 A.1815,140.7(110) priloženie. A.1815,140.16(110) pribavlenie. L.1816,194.10(468)<sup>2</sup> pribavlenie. A.1844,98.21(102) priloženie
50. Imperfectum (29) (30) (69) (75) NESOVERŠENNOE/NESOVERŠENNO PROŠEDŠEE/PRECHODJAŠČEE (VREMJA)/PROŠEDŠEE NESOVERŠENNOE  
 K.1811,65.17(69) proš.<edšee> nesover.<šennoe>, =K.1815,1823. K.1811,73.9(75) prechodjaščee, =K.1815,1823. A.1815,42.9(30) prošedšee nesoveršennoe (*imperfectum*). S.1815,149.20(-) prechodjaščee ili prošedšee nesoveršennoe. L.1816,37.15(30) nesoveršenno prošedšee (*praeteritum imperfectum*), =L.1827,1834. S.1826,43(30) prechodjaščee, ili nesoveršennoe (*imperfectum*). A.1844,30.10(29) prechodjaščee (*imperfectum*)

51. Infinitivus (die unbestimmte Art)  
(29), Infinitivus (32) NEOKONČATEL'NOE/NEOPREDELENNOE  
(NAKLONENIE)
- K.1811,31.14(29) *Infinitivus* (neopredelennoe), =K.1815,1823. A.1815,42.4(29) neopredelennoe. S.1815,32.15(29) neopredelennoe, =S.1826. S.1815,99.15(104) neokončatel'noe, =S.1826. L.1816,37.11(29) neopredelennoe, =L.1827,1834. A.1844,30.1(29) neopredelennoe. A.1844,32.24(32) neokončatel'noe
52. inflexibilis unbiegsam (4) NEIZMENJAEMYJ/NEPEREMENJAEMYJ
- K.1811,4.25(4) *inflexibilis* (neperemenjaemyj), =K.1815,1823. A.1815,6.3(4) neizmenjaemyj (*inflexibilis*). S.1815,7.4(4) neizmenjaemyj ili neperemenjaemyj (*inflexibilis*). L.1816,6.13(4) neizmenjaemyj, =L.1827;L.1834 - . A.1844,5.22(4) neizmenjaemyj (*inflexibilis*)
53. kurz (19) KOROTKIJ/KRATKIJ
- K.1811,20.14(19) kratkij. A.1815,26.14(19) korotkij. A.1815,189.7(-) kratkij. S.1815,59.33(52)<sup>2</sup> korotkij. L.1816,19.11(-) korotkij, =L.1827,1834. A.1844,3.10(-) korotkij. A.1844,19.32(19) kratkij
54. <Länge> DLINNOTA/DOLGOTA
- A.1844,3.31(-) dolgota. A.1844,3.33(-) dlinnota
55. leblos (92), <unbelebt, unbeseelt> BEZDUŠNYJ/BEŽŽIZNENNYJ/  
NEODUŠEVLENNYJ
- K.1811,91.32(92) bezdušnyj, =K.1815,1823. A.1815,118.18(92) neoduševlennyj. S.1815,139.36(-) bezdušnyj. L.1816,85.22(-) neoduševlennyj, =L.1827,1834. S.1826,102(-) neoduševlennyj. A.1844,89.22(92) bezžiznennyj
56. Nachdruck (91), Ton (110) (152) NAPRJAŽENIE/UDARENIE (GOLOSA)
- L.1816,84.36(91) udarenie, =L.1827,1834. L.1816,98.12(110) udarenie, =L.1827. L.1834,131(110) naprjaženie. A.1844,144.11(152) udarenie
57. Neutro-passivum (29) SREDNESTRADATEL'NYJ GLAGOL;  
SREDNE-STRADATEL'NYJ GLAGOL/  
SREDNIJ STRADATEL'NYJ GLAGOL
- A.1815,41.11(29) glagol srednij stradatel'nyj (*neutro-passivum*). S.1815,31.34(29) glagol sredne-stradatel'nyj (*neutro-passivum*), =S.1826. S.1826,92(-) srednestradatel'nyj glagol. A.1844,29.23(29) glagol sredne-stradatel'nyj (*neutro-passivum*)
58. <Genus> neutrum (keins von beyden) (6) BEZLIČNYJ <ROD>/VEŠČNYJ <ROD>/  
SREDNIJ (ROD)
- K.1811,7.5(6) *neutrum* (srednij), =K.1815,1823. A.1815,9.6(6) srednij (*neutrum*). S.1815,8.10(6) srednij (*neutrum*). L.1816,8.6(6) srednij (*neutrum*), =L.1827,1834. S.1826,8(6) srednij (*neutrum*), t.e. ni tot ni drugoj. S.1826,26(-) veščnyj ili bezličnyj (srednij) <rod>. A.1844,7.2(6) srednij (*neutrum*) <rod>

59. Nomen appellativum, oder besser commune (Gattungsname) (6) (IMJA) NARICATEL'NOE/OBSČEE <IMJA>
- K.1811,6.30(6) *Nomen appellativum*, ili lučše *commune* (naricatel'noe). A.1815,8.21(6) naricatel'noe ili obščee (*appellativum* ili lučše *commune*). S.1815,7.25(6) naricatel'noe (*appellativum, commune*). L.1816,7.30(6) naricatel'noe (*appellativum*) ili lučše obščee (*commune*). A.1844,7.11(6) naricatel'noe (*appellativum*), ili lučše obščee (*commune*)
60. Numerus cardinalis (122) ČISLO KOLIČESTVENNOE/ČISLO OSNOVATEL'NOE
- K.1811,118.28(122) čislo količestvennoe, =K.1815,1823. A.1815,156.9(122) količestvennoe čislo. S.1815,116.31(122) čislo osnovatel'noe. (L.1816,116.3(122) imja čislit.<el'noe> pervoobraznoe, =L.1827,1834. S.1826,128(122) imja čislitel'noe. A.1844,116.22(122) čislitel'noe količestvennoe)
61. Ordinativae ordnende <Konjunktionen> (84) PORJADOČNYE/POSLEDOVATEL'NYE/RASPOLOŽITEL'NYE <SOJUZY>
- K.1811,82.6(84) *Ordinativae* porjadočnye, =K.1815,1823. A.1815,104.20(84) raspoložitel'nye (*ordinativae*). S.1815,81.35(84) porjadočnye (*ordinativae*). L.1816,76.29(84) porjadočnye (*ordinativae*), =L.1827,1834. S.1826,96(84) raspoložitel'nye (*ordinativae*). A.1844,81.29(84) porjadočnye ili posledovatel'nye (*ordinativae, consecutivae*)
62. Partitivum, Wort, das einen Theil des Ganzen ausdrückt (113) RAZDELITEL'NOE SLOVO/?/SLOVO, ZNAČAŠČEE ČAST' CELOGO/SLOVO, OZNAČAJUŠČEE ČAST' CELOGO
- L.1816,105.12(113) slovo, značaščee čast' celogo (*partitivum*). L.1827,98(113),1834,139(113) slovo, označajuščee čast' celogo (*partitivum*). A.1844,108.15(113) razdelitel'noe slovo, koe označae čast' celogo
63. <Paenultima> VTOROJ OT KONCA (REČENIJA) SLOG/PREDPOSLEDNIJ SLOG
- A.1815,203.10(-) vtoroj ot konca slog. A.1844,4.17(-) predposlednij slog
64. Perfectum (29) (30) (33) (72) (67)<sup>2</sup> PROŠEDŠEE (VREMJA)/PROŠEDŠEE SOVERŠENNOE (VREMJA)/SOVERŠENNO PROŠEDŠEE (VREMJA); SOVERŠENNOPROŠEDŠEE VREMJA
- K.1811,30.35(29) prošedšee, =K.1815,1823. K.1811,34.29(33) proš.<edšee> sov.<eršennoe>, =K.1815,1823. A.1815,41.12(29) prošedšee vremja. A.1815,42.10(30) prošedšee soveršennoe (*perfectum*). S.1815,32.20(30) prošedšee (*perfectum*), =S.1826. S.1815,152.1(-) prošedšec soveršennoe. L.1816,37.16(30) soveršenno prošedšee (*praeteritum perfectum*), =L.1827,1834. L.1816,66.26(72) prošedšee, =L.1827,1834. S.1826,69(67)<sup>2</sup> soveršenno prošedšee vremja. A.1844,29.24(29) prošedšee vremja
65. Periode (84) (357)<sup>2</sup> PERIOD/PREDLOŽENIE SLOŽNOE
- K.1811,81.24(84) period, =K.1815,1823. A.1815,103.24(84) period. S.1815,81.7(84) period. L.1816,165.8(357)<sup>2</sup> period, =L.1827,1834. S.1826,100(-) predloženie složnoe ili period. A.1844,81.7(84) period

66. Personal=Endung (33) (52)<sup>2</sup>

## OKONČANIE LICA/LIČNOE OKONČANIE

K.1811,34.26(33) okončanie lica, =K.1815,1823. A.1815,47.18(33) ličnoe okončanie.  
S.1815,35.20(33) okončanie lica. S.1815,59.22(52)<sup>2</sup> ličnoe okončanie. A.1844,33.18(33) lič-  
noe okončanie

## 67. Plurale (89) (91)

 IMJA MNOŽESTVENNOGO ČISLA; MNOŽEST-  
VENNOE/IMJA UPOTREBLJAEMOE TOL'KO V  
MNOŽESTVENNOM ČISLE; V MNOŽESTVEN-  
NOM TOL'KO ČISLE UPOTREBLJAEMOE  
<IMJA>/ (IMJA) UPOTREBLJAJUŠČEESJA  
(TOL'KO) VO MNOŽESTVENNOM ČISLE

K.1811,87.36(89) imja množestvennogo čisla. K.1811,89.1.Z.(91) množest.<vennoe>.  
A.1815,113.17(89) imja, upotrebljaemoe tol'ko v množestvennom čisle, A.1815,116.7(91) v  
množestvennom tol'ko čisle upotrebljaemoe <imja>. L.1816,82.25(89) imja množestvennogo  
čisla, =L.1827,1834. A.1844,86.6(89) imja upotrebljajuščeessja tol'ko vo množestvennom  
čisle, A.1844,87.29(91) <imja> upotrebljajuščeessja v množestvennom čisle

68. Plusquamperfectum (29) (30) (64)  
(239)<sup>2</sup>
 DAVNO PROŠEDŠEE; DAVNO-PROŠEDŠEE;  
DAVNOPROŠEDŠEE (VREMJA)/ PREŽDE  
PROŠEDŠEE

K.1811,60.21(64) davno proš.<edšee>, =K.1815,1823. A.1815,42.11(30) davnoprošedšee  
(*plusquamperfectum*). S.1815,32.21(30) davnoprošedšee (*plusquamperfectum*), =S.1826.  
S.1815,128.4(239)<sup>2</sup> davno-prošedšee vremja, =S.1826. L.1816,37.17(30) davno prošedšee ili  
sobstvenno prežde prošedšee (*praeteritum plusquamperfectum*), =L.1827,1834.  
A.1844,30.17(29) davnoprošedšee (*plusquamperfectum*)

## 69. Prädicat (88)

## PREDIKAT/SKAZUEMOE

K.1811,86.8(88) skazuemoe, =K.1815,1823. A.1815,111.8(88) skazuemoe. S.1815,87.6(88)  
skazuemoe, =S.1826. L.1816,81.7(88) skazuemoe, =L.1827,1834. A.1844,84.30(88) predikat

## 70. &lt;Präpositiv&gt;

## PREDLOŽENNYJ PADEŽ/PREDLOŽNYJ PADEŽ

K.1811,8.1(-) predložnyj padež, =K.1823. K.1815,10(-) predložennyj padež. A.1815,10.31(-)  
predložnyj (*praepositivus*) padež

71. Pronomen indefinitum (151), unbe-  
stimtes Pronomen (151)BEZLIČNOE MESTOIMENIE/ NEOPREDELEN-  
NOE MESTOIMENIE

K.1811,146.15(151) bezličnoe mestoimenie, =K.1815,1823. A.1844,142.14(151)  
neopredelennoe mestoimenie

72. Pronomen reciprocum (313)<sup>2</sup>VOZVRATTEL'NOE MESTOIME-  
NIE/VOZVRATNOE MESTOIMENIE

A.1815,188.1(-) vozvratitel'noe mestoimenie. S.1815,146.24(-) vozvratnoe mestoimenie.  
L.1816,155.6(313)<sup>2</sup> vozvratnoe mestoimenie, =L.1827,1834

73. <Pronomen> Relativum (99) (133) (146), relativum (beziehendes) <Pronomen> (35)<sup>2</sup> VOZ NOSITEL' NOE (MESTOIMENIE)/OTNOSITEL' NOE (MESTOIMENIE)
- K.1811,97.33(99) voznositel'noe, =K.1815,1823. A.1815,125.18(99) voznositel'noe mestoimenie. S.1815,28.14(35)<sup>2</sup> odnositel'noe (*relativum*). S.1815,127.26(133) vozno-sit.<el'noe>. L.1816,34.3(35)<sup>2</sup> odnositel'noe (*relativum*), =L.1827,1834. L.1816,149.29(146) voznositel'noe. L.1827,142(146), L.1834,192(146) odnositel'noe. A.1844,96.12(99) otnosi-tel'noe. A.1844,125.2(132) voznositel'noe mestoimenie
74. <Prosodie> PROSODIJA/SLOGOIZMERENIE
- A.1815,189.4(-) slogoizmerenie (prosodija)
75. Rangordnung oder rechte Stellung der Wörter (152), Rangordnung der Wörter (350)<sup>2</sup>, Stellung der Wörter (353)<sup>2</sup> PORJADOK SLOV/RAZMEŠČENIE SLOV, RE-ČENIJ/RASPOLOŽENIE SLOV
- S.1815,153.10(350)<sup>2</sup> raspoloženie slov. L.1816,161.5(350)<sup>2</sup> raspoloženie slov. S.1826,167(-) razmeščenje slov i rečenij. S.1826,167(-) razmeščenje, ili porjadok slov. S.1826,171(-) raspo-loženie slov. A.1844,144.2(152) porjadok ili pravil'noe razmeščenje slov
76. Satz (3) (84) (88) (132) (350)<sup>2</sup> PREDLOŽENIE/REČ'
- K.1811,81.24(84) predloženie, =K.1815,1823. K.1811,127.34(132)reč', =K.1815,1823. A.1815,117.7(88) predloženie. S.1815,87.5(88) predloženie, =S.1826. S.1815,153.12(350)<sup>2</sup> reč'. L.1816,81.6(88) predloženie, =L.1827,1834. L.1816,162.31(-) reč', =L.1827,1834. A.1844,2.32(3) reč'. A.1844,84.30(88) predloženie
77. allgemeiner Satz (109) POLOŽENIE OBŠČEE/VSEOBŠČEE PREDLOŽE-NIE/OBŠČEE PREDLOŽENIE
- A.1815,138.23(109) obščee predloženie. S.1815,103.10(109) vseobščee predloženie. A.1844,105.3(109) položenie obščee
78. eingeschalteter Satz (357)<sup>2</sup> VSTAVLENNOE PREDLOŽENIE/VSTAVOČNOE PREDLOŽENIE
- S.1815,156.17(357)<sup>2</sup> vstavočnoe predloženie. L.1816,165.8(357)<sup>2</sup> vstavlennoe predloženie, =L.1827,1834
79. Sprache (1) (88) REČ'/JAZYK
- K.1811,86.25(88) jazyk, =K.1815,1823. A.1815,1.3(1) jazyk. S.1815,87.17(88) jazyk, =S.1826. L.1816,81.27(88) jazyk. A.1844,1.2(1) jazyk. A.1844,85.10(88) reč'
80. Stamm=Verbum (85) KORENNOJ GLAGOL/PERVOOBRAZNYJ GLA-GOL
- K.1811,82.27(85) pervoobraznyj glagol, =K.1815,1823. A.1815,105.15(85) korennoj glagol. S.1815,82.16(85) pervoobraznyj glagol. L.1816,77.4(85) pervoobraznyj glagol, =L.1827,1834. L.1816,78.21(86) korennoj glagol, =L.1827,1834. A.1844,82.8(85) korennoj glagol

81. Stammwort (primitivum) (6),  
Stammwort (65) (83) (85) KORENNOE SLOVO/PERVONAČAL'NOE  
<SLOVO>/PERVOOBRAZNOE (SLOVO)
- K.1811,6.9(6) pervoobraznoe <slovo> (*primitivum*), =K.1815,1823. K.1811,61.5(65) koren-  
noe slovo, =K.1815,1823. A.1815,8.1(6) pervoobraznoe <slovo> (*primitivum*).  
A.1815,89.12(65) korennoe slovo. S.1815,7.7(6) pervoobraznoe <slovo> (*primitivum*).  
S.1815,61.24(65) korennoe slovo. L.1816,7.16(6) pervoobraznoe <slovo> (*primitivum*),  
=L.1827,1834. L.1816,76.35(85) korennoe slovo, =L.1827,1834. A.1844,6.37(6) pervo-  
načal'noe, korennoe <slovo> (*primitivum*). A.1844,82.3(85) korennoe slovo
82. Subject (28) (88) PODLEŽAŠČEE/PREDLEŽAŠČEE/SUB-EKT
- K.1811,29.32(28) *Subjectum* (podležaščee), =K.1815,1823. K.1811,86.7(88) predležaščee,  
=K.1815. A.1815,39.26(28) podležaščee (*subjectum*). S.1815,87.5(88) podležaščee, =S.1826.  
L.1816,36.12(28) podležaščee (*subjectum*), =L.1827,1834. K.1823,83(88) podležaščee.  
A.1844,28.26(28) podležaščee (*subjectum*). A.1844,84.30(88) sub-ekt
83. Subjects nominativ (91) (104) IMENITEL'NYJ (PADEŽ) PODLEŽAŠČEGO/  
IMENITEL'NYJ SUB-EKTA/  
SUB-EKT IMENITEL'NYJ
- A.1815,116.22(91) imenitel'nyj padež podležaščego. L.1816,102.12 (-) imenitel'nyj podleža-  
ščego. A.1844,87.l.Z./88.1(91) imenitel'nyj sub-ekta. A.1844,100.35(104) sub-ekt imeni-  
tel'nyj
84. Substantivum verbale (131 = 127,  
27. Aufl.) SUŠČESTVITEL'NOE OTGLAGOL'NOE/  
SUŠČESTVITEL'NOE, PROIZVEDENNOE OT  
GLAGOLA/IMJA SUŠČESTVITEL'NOE PROIZ-  
CHODJAŠČEE OT GLAGOLA
- K.1811,126.20(130) suščestvitel'noe, proizvedennoe ot glagola, =K.1815,1823.  
K.1811,127.10(131) suščestvitel'noe otglagol'noe, =K.1815,1823. A.1815,168.8(137)  
suščestvitel'noe ot glagola proizchodjaščee imja, A.1815,176.18(129) imja suščestvitel'noe  
proizchodjaščee ot glagola. S.1815,125.32(131) suščestvitel'noe otglagol'noe.  
S.1826,144(136) otglagol'noe suščestvitel'noe. A.1844,120.36(127) suščestvitel'noe otgla-  
gol'noe
85. Superlatus (22) (28)<sup>2</sup> PREVOSCHODNAJA (STEPEN')/  
PREVOSCHODNYJ (STEPEN')
- K.1811,23.31(22) *Superlatus* (prevoschodnaja), =K.1815,1823. A.1815,31.15(22) pre-  
voschodnaja. S.1815,21.37(27)<sup>2</sup> prevoschodnaja (*superlatus*). S.1815,22.31(28)<sup>2</sup> pre-  
voschodnyj. L.1816,28.28(22) prevoschodnaja, =L.1827,1834. S.1826,34(28)<sup>2</sup> prevoschod-  
naja. A.1844,22.33(22) prevoschodnyj stepen'
86. Supinum (63) (64) (65) (126) (4)<sup>2</sup>  
(80)<sup>2</sup> PRIČASTODETIE/SUPIN/SUPINA/SUPINUM
- K.1811,60.25(64) <Gen. Sg.> ot supina, =K.1815,1823. K.1811,61.13(65) <Gen. Pl.> ot su-  
pin, =K.1815,1823. A.1815,86.20(63) pričastodetie (*supinum*). S.1815,6.6(4)<sup>2</sup> supin (*supi-  
num*). S.1815,77.2(80)<sup>2</sup> <Gen. Pl.> supin. L.1816,139.16(126) supinum. S.1826,89(80)<sup>2</sup>  
<Gen. Pl.> supinov. L.1827,35(63) supinum. L.1827,132(126) supin. L.1834,181(126) supin.  
A.1844,120.3(126) supina

87. Sylbe (1) SKLAD/SLOG  
 K.1811,1.5(1) slog, =K.1815,1823. A.1815,1.5(1) slog. S.1815,3.5(1) slog, =S.1826. S.1815,28.6(35)<sup>2</sup> sklad, =S.1826. L.1816,53.22(57) sklad, =L.1827. L.1834,55(57) slog. L.1834,40(26) sklad. A.1844,1.4(1) slog
88. Synonym (gleichgeltendes Wort) SINONIM/SLOVO PODOBNOZNAČAŠČEE/  
 (365)<sup>2</sup>, Synonym (381)<sup>2</sup> SLOVO PODOBNOZNAČUŠČEE/SOSLOV  
 S.1816,161.12(-) sinonim (soslov), =S.1826. L.1816,170.1(365)<sup>2</sup> slovo podobnoznačaščee (*synonym*). L.1827,162(365)<sup>2</sup> slovo podobnoznačaščee (*synonym*). L.1834,219(381)<sup>2</sup> podobnoznačaščee slovo
89. Syntax oder Zusammensetzung der Wörter (88), Syntax (88) SINTAKSIS/SLOVOSOČINENIE/SOEDINENIE  
 SLOV  
 K.1811,86.2/3(88) soedinenie slov. *Syntaxis*, =K.1815,1823. K.1811,86.4(88) sintaksis, =K.1815,1823. A.1815,111.2(88) slovosočinenie (*syntaxis*). S.1815,87.1(88) sintaksis. S.1815,87.2(88) sintaksis, t.e. slovosočinenie, =S.1826. L.1816,81.2(88) slovosočinenie ili sintaksis, =L.1827,1834. A.1844,84.27(88) sintaksis, ili soedinenie slov
90. trennbar (separabilis) (83) OTDEL'NYJ/OTDELJAEMYJ  
 K.1811,80.12(83) otdel'nyj (*separabilis*), =K.1815,1823. A.1815,102.3(83) otdeljaemyj (*separabilis*). S.1815,79.31(83) otdel'nyj (*separabilis*). L.1816,74.36(83) otdel'nyj (*separabilis*), =L.1827,1834. A.1844,80.4(83) otdel'nyj (*separabilis*)
91. übereinstimmen (99) SOGLASOVAT'SJA/SOGLAŠAT'SJA  
 K.1811,98.1(99) soglašat'sja. A.1815,126.1(99) soglasovat'sja. S.1815,87.20(88) soglasovat'sja. L.1816,36.16(-) soglasovat'sja, =L.1827,1834. A.1844,96.17(99) soglasovat'sja. A.1844,141.22(150) soglašat'sja
92. Übereinstimmung (91) SOGLASOVANIE/SOGLAŠENIE  
 A.1815,116.14(91) soglasovanie. A.1844,87.35(91) soglašenje
93. <in Übereinstimmung bringen> SOGLASIT', SOGLAŠAT'/ SOGLASOVAT'  
 K.1811,90.6(91) soglasovat', =K.1815,1823. K.1811,126.17(130) soglašat', =K.1815,1823. A.1815,36.18(25) soglašat', A.1815,127.28(-) soglasit'. A.1815,146.11(-) soglasovat'. S.1815,128.9(239)<sup>2</sup> soglasovat'. L.1816,25.36(-) soglasovat', =L.1827,1834. L.1816,25.37(-) soglasit', =L.1827,1834. A.1844,97.7(100) soglašat'
94. umschreiben (379)<sup>2</sup>, auflösen (148) OPISAT', OPISYVAT'/ PERIFRAZIROVAT'  
 L.1816,175.32(379)<sup>2</sup> opisat', L.1816,144.26(-) opisyvat'. A.1844,140.11(148) perifrazirovat'
95. untrennbar (inseparabilis) (83) NEOTDEL'NYJ/NEOTDELJAEMYJ/  
 NERAZDEL'NYJ/SOEDINENNYJ  
 K.1811,80.13(83) soedinennyj (*inseparabilis*), =K.1815,1823. A.1815,102.3(83) neotdeljaemyj (*inseparabilis*). S.1815,79.31(83) neotdel'nyj (*inseparabilis*). L.1816,74.37(83) neotdel'nyj (*inseparabilis*), =L.1827,1834. A.1844,80.5(83) nerazdel'nyj (*inseparabilis*)

96. verändern (4) (28), verwandeln (82) IZMENJAT'/PEREMENJAT'
- K.1811,4.22(4) peremenjat'. A.1815,5.14(4) izmenjat'. S.1815,7.3(4) peremenjat'. S.1815,30.28(28) izmenjat'. L.1816,71.33(82) peremenjat'. A.1844,5.20(4) izmenjat'. A.1844,5.23(4) peremenjat'
97. Veränderung (7) (63) (82) IZMENENIE/PEREMENA/PEREMENENIE
- K.1811,59.19(63) izmenenie, =K.1815,1823. K.1811,78.7(82) peremena, =K.1815,1823. A.1815,6.4(4) peremena. A.1815,99.16(82) izmenenie. S.1815,9.24(7) peremena. S.1815,35.33(63) izmenenie. L.1816,9.2(7) peremenenie, =L.1827,1834. L.1816,37.28(30) izmenenie, =L.1827; 1834 - . L.1816,71.24(82) peremena, =L.1827,1834. A.1844,8.30(7) izmenenie
98. Verbale (Wort, das von einem Verbo herkommt) (90) (IMJA) OTGLAGOL'NOE/IMJA PROIŠEDŠEE OT GLAGOLA/IMJA, PROIŠCHODJAŠČEE OT GLAGOLA
- K.1811,131.I.Z.(136) imja otglagol'noe, =K.1815,1823. A.1815,114.24(90) imja proišchodjaščee ot glagola (*verbale*). A.1815,161.10(126) imja proišsedšee ot glagola. S.1815,89.3(90) otglagol'noe, S.1815,130.19(136) otglagol'noe imja. L.1816,83.9(90) <imja> ot glagola proišchodjaščee (*verbale*), =L.1827,1834. A.1844,86.35(90) otglagol'noe
99. Verbum defectivum (mangelhaftes) (75) NEDOSTATOČNYJ GLAGOL/NEPOLNYJ <GLAGOL>
- K.1811,72.30(75) nedostatočnyj glagol, =K.1815,1823. A.1815,95.2(75) glagol nedostatočnyj. S.1815,72.34(75) nedostatočnyj glagol. L.1816,67.37(75) nedostatočnyj glagol (*verbum defectivum*), =L.1827,1834. A.1844,71.32(75) nedostatočnyj (nepolnyj *defectivum*) <glagol>
100. verdoppeln (81)<sup>2</sup> UDVOIVAT'/UDVOJAT'
- K.1811,27.39(26) udvojat'. A.1815,37.8(26) udvojat'. S.1815,59.10(-) udvojat'. L.1816,72.11(81)<sup>2</sup> udvoivat', =L.1827,1834. L.1816,72.13(81)<sup>2</sup> udvojat', =L.1827. L.1834,99(81)<sup>2</sup> udvoivat'
101. vergleichen (22) (109) SRAVNIVAT'/URAVNIVAT'
- K.1811,23.14(22) sravnivat'. K.1811,105.I.Z.(109) uravnivat'. A.1815,30.23(22) sravnivat'. S.1815,22.2(22) sravnivat'. L.1816,28.16(22) sravnivat'. A.1844,104.34(109) sravnivat'
102. Vergleichung (17) (21) (357)<sup>2</sup> SRAVNENIE/URAVNENIE
- K.1811,23.8(21) sravnenie, =K.1815,1823. A.1815,30.16(21) sravnenie. S.1815,19.9(17) uravnenie. S.1815,156.18(357)<sup>2</sup> sravnenie. L.1816,165.9(357)<sup>2</sup> sravnenie, =L.1827,1834. A.1844,17.36(17) sravnenie
103. Wort (1) (6) REČENIE/SLOVO
- K.1811,1.4(1) slovo, =K.1815,1823. A.1815,1.4(1) slovo. A.1815,212.3(-) rečenie. S.1815,3.4(1) slovo, =S.1826. L.1816,6.2(4) slovo, =L.1827,1834. A.1844,1.4(1) slovo

104. zusammengesetztes Wort (*compositum*) (6) (83)

SŁOŻENNOE (SŁOVO)/SŁOŻNOE REČENIE/SŁOŻNOE (SŁOVO)

K.1811,6.16(6) *složnoe* <*slovo*> (*compositum*), =K.1815,1823. A.1815,8.9(6) *složnoe* <*slovo*> (*compositum*). A.1815,213.1(-) *složnoe* rečenie. S.1815,7.15(6) *složnoe* <*slovo*> (*compositum*). L.1816,7.23(6) *složnoe* <*slovo*> (*compositum*), =L.1827,1834. A.1844,6.42(6) *složnoe* <*slovo*> (*compositum*). A.1844,80.8(83) *slovo* *složennoe*

## VI.6. Schlußfolgerungen

Abschließend soll eine Reihe von Ergebnissen aus der vorangegangenen Analyse der terminologischen Lexik der fünf russischen Bearbeitungen von Bröders Latein-Grammatiken referiert werden; wenngleich die sich hieraus ergebenden Schlußfolgerungen zunächst nur für die untersuchten Werke Gültigkeit haben können, sollen sie doch zugleich einige Aussagen über den Entwicklungsstand der russischen grammatischen Terminologie in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts insgesamt ermöglichen.

1. Für die einzelnen Bearbeitungen ergibt die Analyse ihres terminologischen Inventars zwischen 18 und 31 Begriffen, die durch konkurrierende Termini, in der Regel durch zwei parallele sprachliche Formen, seltener durch Dreifachbenennungen bezeichnet werden, wobei die Unterschiede im Umfang und Inhalt der Werke, aber auch im Terminologiegebrauch (s. Košanskij) zu berücksichtigen sind.

Die Anzahl der synonym bezeichneten Begriffe in den russischen Bröder-Bearbeitungen liegt damit deutlich unter der Zahl von knapp 60 variant bezeichneten Begriffen, die Keipert für das »Novejšee načertanie pravil rossijskoj grammatiki« von I. Ornatovskij aus dem Jahre 1810 ermittelt hat<sup>46</sup>.

Diese auffällige Diskrepanz sollte Anlaß sein, durch einen umfassenden Vergleich von Fremdsprachen-Grammatiken und Darstellungen, deren Gegenstand das Russische ist, der Frage nachzugehen, ob sich diese Beobachtung verallgemeinern läßt und Fremdsprachen-Grammatiken sich generell durch einen einheitlicheren Terminologiegebrauch auszeichnen, ihnen also eine Vorreiterrolle bei der Vereinheitlichung und Stabilisierung der grammatischen Terminologie zukommt.

Wenngleich sich der Terminologiegebrauch in den fünf Bröder-Bearbeitungen damit als beträchtlich einheitlicher erweist als der bei Ornatovskij, erlaubt es die Zahl der ermittelten Varianten in jeder der untersuchten Grammatiken nicht, die Verwendung von terminologischen Doubletten als Einzelfälle zu charakterisieren, die etwa der mangelnden Sorgfalt des einen oder anderen Autors zugeschrieben werden könnten. Vielmehr handelt es sich allem Anschein nach um eine verbreitete Erscheinung im grammatischen Fachwortschatz des Russischen in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

2. Diese Einschätzung wird durch die Hinzunahme von weiteren Auflagen der Grammatiken von Košanskij, Snegirev und Lejbrecht bekräftigt: In der Mehrzahl der überprüften Fälle terminologischer Varianz in der jeweiligen Erstauflage erscheinen die Doubletten unverändert auch in den späteren Auflagen, so daß sich eine generelle Tendenz zu einer Vereinheitlichung des Terminologiegebrauchs im behandelten Zeitraum nicht zeigt.

<sup>46</sup>Siehe KEIPERT 1988.

Dies belegt insbesondere auch der Umstand, daß sich die zeitlich letzte der fünf Bearbeitungen, die anonym herausgegebene Übertragung aus dem Jahre 1844, hinsichtlich der Zahl der ermittelten Doubletten nicht von den Vorgängern unterscheidet.

Bei zum Teil umfassenden inhaltlichen Veränderungen in der Auflagenfolge der Grammatiken von Snegirev und Lejbrecht wurde dem Bereich der Terminologie bei der neuerlichen Beschäftigung nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet, was davon zeugt, daß für Verbesserungen im Sinne einer Vereinheitlichung der zahlreichen konkurrierenden Termini offensichtlich keine Notwendigkeit gesehen und die Existenz von terminologischen Doubletten nicht als Mangel gewertet wurde.

Der Vergleich der beiden Auflagen von Snegirevs Grammatik zeigt nicht nur die Tradierung der Mehrzahl der variant verwendeten Bezeichnungen der Erstauflage, sondern auch, daß in der 2. Auflage in großer Zahl neue Termini neben die aus der Erstauflage übernommenen treten, so daß Synonympaare und -reihen bei gleichzeitigem Wegfall einzelner Glieder verändert werden (z.B. anstelle von *gerundij/gerundium/pričastodetie* <1815> - *gerundij/deepričastie* <1826>) oder nun überhaupt erst entstehen (z.B. *veščnyj/bezličnyj/srednij rod; zamenaz/zamenenie/zameščenie*). Diese unter dem Aspekt einer wünschenswerten Vereinheitlichung des Fachwortschatzes kontraproduktive Erscheinung zeigt sich auch bei Lejbrecht (z.B. *nazvanie* <1816> - *nazvanie/naimenovanie* <1834>). Schließlich werden in einer Reihe von Fällen in der inhaltlich ergänzten Neuauflage von Snegirevs Grammatik für neu erscheinende Begriffe ebenfalls terminologische Varianten verwendet (z.B. *vypuščenie/opuščenie*).

Auffällig ist auch die große Zahl von Termini, die in den späteren Auflagen der Grammatiken von Snegirev und Lejbrecht, in geringerem Ausmaß auch bei Košanskij, zuvor verwendete Bezeichnungen ersetzen und die nur im Vergleich der Auflagen als Doubletten registriert wurden. Hier können sich Ablösungsprozesse abzeichnen, doch scheint es - von Ausnahmen abgesehen (s.u.) - vor dem Hintergrund der beobachteten Uneinheitlichkeit des Terminologiegebrauchs sowohl in den einzelnen Werken als auch in der Sukzession der Auflagen eher berechtigt, hierin einen weiteren Beleg für den Variantenreichtum zu sehen, der den Autoren zur Verfügung stand und von ihnen individuell genutzt wurde.

Anders als bei Snegirev und Lejbrecht zeigt der Auflagenvergleich für die Grammatik von Košanskij einen relativ stabilen Terminologiegebrauch, allerdings mit den beiden wesentlichen Einschränkungen, daß seine Grammatik über Jahre ohne wesentliche inhaltliche Veränderungen (gleichwohl nicht unverändert) immer wieder neu herausgegeben wurde<sup>47</sup> und eben auch die terminologischen Doubletten von Auflage zu Auflage größtenteils beibehalten wurden.

3. Während sich eine generelle Tendenz zur Vereinheitlichung der zahlreichen konkurrierenden Bezeichnungen in der Auflagenfolge der Grammatiken von Košanskij, Snegirev und Lejbrecht nicht abzeichnet, scheinen doch in bezug auf einzelne Synonympaare und -reihen Aussagen über eine Entwicklung, die zur Durchsetzung einer der Varianten führt, möglich.

Relativ eindeutig sind hier die Belege im Bereich der Gradationsterminologie: In den Erstauflagen der untersuchten Grammatiken aus dem 2. Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts begegnen nebeneinander die mit *s-* und *u-* präfigierten Bildungen, bzw. in der Bearbeitung aus Char'kov, deren erste Auflage ins 1. Jahrzehnt fällt, ausschließlich letztere. Košanskij ersetzt in der 3. Auflage seiner Übertragung aus dem Jahre 1823 alle mit *u-* präfigierten Termini, ebenso Snegirev in der 2. Auflage aus dem Jahre 1826; auch Lejbrecht, der sie 1816 fast

<sup>47</sup>Siehe oben S.89.

ausschließlich verwendet hatte, ersetzt sie in der 1827 erschienenen 2. Auflage durch die mit *s-* präfigierten Bezeichnungen, die dann 1834 bei ihm die allein belegten sind. Für die genannten Doubletten läßt sich so in der Abfolge der Auflagen eine Vereinheitlichung in den zwanziger Jahren festhalten.

Daß solche Beobachtungen aber nicht allzu schnell verallgemeinert werden dürfen, zeigen die Belege in der Bearbeitung aus dem Jahre 1844, in der zur Bezeichnung des Komparativs zwar die Bildung *sravnitel'nyj* dominiert, an fünf Stellen aber wiederum auch die mit *u-* präfigierte Doublette erscheint.

4. Neben diesem Beispiel belegen die untersuchten Grammatiken für zahlreiche konkurrierende Bezeichnungen Vereinheitlichungsprozesse bei einzelnen Autoren, denen gegensätzliche Belege aus anderen Texten gegenüberstehen. So, wenn Košanskij 1823 durchgängig den Terminus *predležaščee* durch heutiges *podležaščee* ersetzt, das auch in den übrigen Bearbeitungen die allein bekannte Bildung ist, ehe dann 1844 mit der Entlehnung *sub-ekt* eine neue Doublette erscheint.

Lejbrecht eliminiert 1827 konsequent die Variante *voznositel'noe*, die 1816 neben *otnositel'noe* verwendet wird, so daß 1827 und auch 1834 *otnositel'noe* die allein belegte Bezeichnung ist. Košanskij kennt in den drei Auflagen seiner Übersetzung nur die Variante *voznositel'noe*, ebenso die Bearbeitung aus Char'kov aus dem Jahre 1815, während Snegirev 1816 und 1826 beide Termini benutzt. Da alle diese Grammatiken vor der 2. Auflage von Lejbrechts Übertragung, in der die Vereinheitlichung stattfindet, erschienen sind, könnte sich hier der Auswahlprozeß zugunsten des auch heute üblichen *otnositel'noe* abzeichnen; 1844 aber findet sich zumindest noch einmal die Variante *voznositel'noe*, so daß dieser Prozeß auch bis zu jenem Zeitpunkt noch nicht endgültig abgeschlossen gewesen zu sein scheint.

Lejbrechts Grammatik belegt in der Abfolge der Auflagen deutlich die schrittweise Umwandlung der russisch-lateinischen Heteroklita *gerundium* und *supinum* in russische Maskulina; 1844 dagegen findet sich durchgängig das Femininum *supina*.

Auch die Verwendung des Substantivs *stepen'* als Maskulinum und/oder Femininum in den einzelnen Bearbeitungen verdeutlicht, daß sich, von wenigen Fällen abgesehen, Aussagen über die Stabilität des Terminologiegebrauchs und über Entwicklungsprozesse wenn überhaupt, so noch am ehesten in bezug auf einzelne Autoren treffen lassen, daß Verallgemeinerungen aber bereits durch die Hinzunahme nur eines weiteren Textes fragwürdig werden können.

Die Char'kover Übertragung verwendet *stepen'* (und dementsprechend die Bezeichnungen für die Gradationsstufen) ausschließlich als Femininum, Košanskij behält in allen drei untersuchten Auflagen beide Varianten bei, Snegirev, der in der 1. Auflage ebenfalls beide Varianten verwendet, entscheidet sich 1826 für den Gebrauch als Femininum, der bei Lejbrecht in allen drei Auflagen die allein belegte ist, während dann 1844 *stepen'* bis auf eine Ausnahme nur als Maskulinum verwendet wird.

Der Vergleich der verschiedenen Auflagen der Latein-Grammatik Lejbrechts mit seiner früheren Deutsch-Grammatik zeigt darüber hinaus eindrucksvoll, wie zweifelhaft Aussagen über allgemeine Entwicklungsprozesse bereits im Hinblick auf den Terminologiegebrauch eines einzelnen Autors sein können: Die Belege für die Doubletten *dvoeglasnaja/dvuglasnaja*, vor allem aber *slog/sklad* lassen hier für die Zeitspanne von 1810-1834 das Bild eines völlig unregelmäßigen und willkürlichen Gebrauchs der zur Verfügung stehenden Mittel entstehen.

Beobachtungen dieser Art belegen, wie sehr sich das Bild mit jeder neuen Quelle ändern kann und verweisen damit auf die Notwendigkeit, nach Möglichkeit das gesamte

Grammatikschritftum in die Untersuchung einzubeziehen, wenn man zu gültigen Aussagen über die Entwicklung des grammatischen Fachwortschatzes und seinen Zustand zu einem bestimmten Zeitpunkt gelangen will.

5. Einen Eindruck vom Ausmaß terminologischer Doubletten im grammatischen Fachwortschatz des Russischen noch in der 1. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts vermittelt vor allem der Gesamtvergleich der fünf untersuchten Grammatiken: Für eine große Zahl von Begriffen, die in keiner der Bearbeitungen für sich genommen synonym bezeichnet werden, finden sich nun Varianten, und durch die Kompilation der konkurrierenden Termini aus den Einzeluntersuchungen entstehen in Einzelfällen Synonymreihen bis zu 5 Gliedern für einen grammatischen Begriff (s. Nr. 2), vor allem 3 oder 4 parallele Formen sind durchaus nicht selten: Nr. 3, 5, 19, 31, 41, 55, 58, 61, 62, 64, 67, 75, 77, 81, 82, 83, 84, 89, 97, 98, 104 = 3 Varianten; Nr. 1, 10, 23, 28, 45, 50, 86, 88, 95 = 4 Varianten.

Die Zusammenstellung verdeutlicht nochmals, daß nur in den wenigsten Fällen von einer generellen Entwicklung hin zu einer Vereinheitlichung der terminologischen Varianten gesprochen werden kann und Aussagen über den Vorrang der einen oder anderen Bezeichnung, die zwangsläufig immer von der heutigen Gestalt des grammatischen Fachwortschatzes ausgehen, kaum möglich erscheinen.

Im Gegensatz etwa zu Bajmuts Einschätzung, daß es sich bei der Verwendung der Variante *sklad* am Ende des 18. (!) Jahrhunderts um einzelne Versuche einer Wiedereinsetzung (*restavracii*) handele<sup>48</sup>, läßt die Untersuchung der Bröder-Bearbeitungen nur den Schluß zu, daß *sklad* auch in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zusammen mit heutigem *slog* weiterhin ausgiebig verwendet wurde.

Auch die Belege aus jenen Reihen, in denen die Verteilung der Varianten die Priorität einer der Bezeichnungen zu signalisieren scheint, sollten daher nicht vorschnell verallgemeinert werden, da jede weitere Quelle das Bild sogleich wieder ändern könnte.

Die Zusammenstellung der terminologischen Doubletten aus den fünf Latein-Grammatiken mit ihren verschiedenen Auflagen sollte in diesem Sinn als Dokumentation der reichhaltigen Möglichkeiten aufgefaßt werden, die den Autoren bei der Übertragung der Grammatiken Bröders im Bereich des grammatischen Fachwortschatzes zur Verfügung standen und von ihnen genutzt wurden. Dabei bezeugt ein Vergleich mit Quellen aus dem 18. Jahrhundert durchaus eine Entwicklung zu *mehr* Einheitlichkeit<sup>49</sup>, doch bleiben genug Belege dafür, daß noch in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts konkurrierende Bezeichnungen den grammatischen Fachwortschatz des Russischen in seiner Gesamtheit charakterisieren.

6. Neben dem quantitativen Aspekt der terminologischen Varianz in den analysierten Arbeiten zeugt hiervon auch der Umstand, daß die Doublettenbildung neben spezifischen Erscheinungen der lateinischen Sprache alle Bereiche der Grammatik mit den Benennungen selbst grundlegender Begriffe erfaßt. Aus diesem Spektrum variant bezeichnete Begriffe seien hier nochmals einige in der bei Bröder begehrenden Terminologie genannt:

- bei der Aufgliederung der Grammatik in ihre Teilbereiche:  
*Etymologia, Syntax, Prosodie;*

<sup>48</sup>BAJMUT 1958, S.16.

<sup>49</sup>Vgl. KEIPERT 1987 zu den unterschiedlichen Bezeichnungen für die Bedeutungsklassen der Konjunktionen. Siehe hierzu auch oben S.27.

- bei der Einteilung der Wörter unter Wortbildungsaspekten:  
*Primitivum, Compositum*;
- bei den Wortarten mit ihren Differenzierungen und Bedeutungsklassen: *Adjectivum, Adverbium, Appellativum, Cardinale, Numerus ordinalis, Pronomen indefinitum, Pronomen reciprocum, Pronomen relativum, Verbum defectivum*; die Einteilung der Präpositionen in *separabiles, inseparabiles*; von den Bedeutungsklassen der Konjunktionen: *adversativae, causales, concessivae, ordinativae*;
- bei den Kategorien und Unterkategorien der Wortarten:  
*Genus neutrum, Genus verbi*, der Bereich der Gradation, *Modus infinitivus*;
- die Einteilung der Wortarten unter dem Aspekt der Formveränderlichkeit;
- in der Syntax: *Periode, Satz, Teilsatz, Subject, Prädicat*;
- schließlich: *Aussprache, Bedeutung, Benennung, Bezeichnung, Buchstabe, großer Buchstabe, decliniren, Diphthong, Endsylbe, Sylbe, Sprache, Synonym, Wort* u.v.a.

Zwar finden sich in den fünf Bearbeitungen zu einem Großteil zunächst häufig für dieselben Begriffe konkurrierende Bezeichnungen, wobei Gestalt und Zahl der Varianten unterschiedlich ausfallen können, doch fördert der Gesamtvergleich darüberhinaus eine so große Zahl weiterer variant bezeichneter Begriffe zutage, daß es auch unter diesem Aspekt berechtigt scheint zu urteilen, daß die Existenz terminologischer Doubletten in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts das Bild des grammatischen Fachwortschatzes insgesamt prägt.

Bei diesem Urteil wird durchaus berücksichtigt, daß aufgrund des weit gefaßten Synonymiebegriffes in der vorliegenden Arbeit Erscheinungen sehr unterschiedlicher und ungleichwertiger Art zusammengefaßt werden: Neben lexikalischer Synonymie im engeren Sinne wie *на-ре́чие/пригла́голие* etwa Varianten wie *supin/supina/supinum* oder *stepen* m./f. und Formen lexikalisch-syntaktischer Synonymie (vgl. für *Substantivum verbale, Plurale*); für die Fragestellung der Arbeit erscheint dies jedoch unerheblich, da alle diese Ausprägungen von terminologischer Varianz dem bislang gezeichneten Bild vom Entwicklungsstand der russischen grammatischen Terminologie zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts widerprechen.

7. Nur kurz soll auf einige Beobachtungen im Hinblick auf die Ursachen der terminologischen Synonymie in den untersuchten Grammatiken und die möglichen Gründe für die ausgiebige Nutzung der registrierten Doubletten durch die einzelnen Autoren hingewiesen werden.

In vielen Fällen erscheint es möglich, die Verwendung der Doubletten auf stilistische Motive, auf den Wunsch der Autoren, die Wortwahl zu variieren, zurückzuführen, z.B.:

"V slovac mnogosložnych *dolgota* ili kratkost' bol'seju čast'ju zavisit ot korennych slogov; oni uderživajut svoju *dlinnotu* ili kratkost', kogda ne slivajutsja s slogami, pridavaemymi pri sklonenii ili sprjazanii, (...)." (A.1844,3, kursiv von mir, D.F.)

"Ob upotreblenii voznositel'. mestoimenija pri vinitel'nom s *neokončatel'nym*, pri uravnitel'noj stepeni i pr. Esli voznositel'noe stoit pri vinitel'nom s *neopredelennym*: (...)." (S.1815,142, kursiv von mir, D.F.)

Den Beispielen, die sich hierfür finden, stehen gleichwohl zahllose Belege dafür entgegen, daß trotz des Vorhandenseins von Doubletten diese nicht in dem genannten Sinn genutzt wurden, so daß in der Mehrzahl der Fälle stilistische Motive kaum geltend gemacht werden können.

Offensichtlich ist dies vor allem dann, wenn sich einzelne Varianten auf verschiedene Kapitel oder Teile einer Grammatik konzentrieren, wie dies am Beispiel der Doubletten *podležašćee/predležašćee* bei Košanskij oder *slovo/rečenie* in der Bearbeitung aus Char'kov gezeigt wurde. Vor allem die Konzentration der Variante *sklad* in der 3. Auflage von Lejbrechts Grammatik auf das 28. und 30. Kapitel bei Ersetzung durch *slog* in den übrigen Teilen im Gefolge der Überarbeitung verdeutlicht, daß auch mit Unachtsamkeit oder Inkonsequenz der Autoren gerechnet werden muß. Insgesamt entsteht so eher der Eindruck eines willkürlichen, von keinerlei Zielsetzungen geregelten Nebeneinanders der vorgefundenen Möglichkeiten.

Da zumindest einzelne der Bearbeiter auch die früheren Übertragungen kannten, wie dies Snegirevs Vorrede zur Neuauflage seiner Grammatik belegt, und zum Teil offensichtlich weitere Quellen genutzt haben, ist schließlich auch mit Beeinflussungen von dieser Seite zu rechnen, denen im einzelnen nachzugehen wäre.

Alle diese und weitere mögliche Ursachen für die Verwendung terminologischer Doubletten zeugen letztlich jedoch nur davon, daß die Uneinheitlichkeit, die hieraus für die Metasprache in den einzelnen Arbeiten resultierte, nicht als negative Erscheinung begriffen, sondern entweder nicht wahrgenommen oder zum Teil sogar bewußt in Kauf genommen wurde.

Als spezifische Ursache für die Verwendung synonyme Termini in den Bearbeitungen der Latein-Grammatiken Bröders ist die Nachahmung des in der Vorlage begegnenden Terminologiegebrauchs festzuhalten, da entweder eine doppelte Benennung genau wiedergegeben wird oder sich doch zumindest die Art der Notierung als von jener des Originals beeinflußt erweist.

Ein Vergleich der synonym verwendeten Termini sowohl in den Einzeluntersuchungen als auch in der Zusammenschau mit den entsprechenden Vorgaben bei Bröder zeigt durch die Beibehaltung der Originalnotierungen rasch, daß eine große Zahl der konkurrierenden Benennungen auf diese Übernahme oder Nachahmung der auch bei Bröder häufigen Doppelbenennungen zurückzuführen ist, so daß darauf verzichtet werden kann, hierfür nochmals Beispiele anzuführen.

Möglich war diese augenfällige Nachahmung der Notierungsweise der Vorlage nur, weil zum einen in vielen Fällen auch im Russischen die terminologischen Mittel zur Verfügung standen und zum anderen, weil der Wunsch der Übersetzer, die sich ergänzenden Dopplungen vom Typ *Nomen appellativum*, oder *besser commune; Ablativus absolutus* oder *consequentiae* und die erläuternden und erklärenden Beifügungen in Beispielen wie *declinirt* oder *verändert werden; Adverbia* (eigentlich *Beywörter der Verborum*); *Syntax* oder *Zusammensetzung der Wörter; Etymologia, Wortforschung; Conjugatio periphrastica* (die *umschreibende Conjugation*) und viele andere mehr zu übernehmen, vordringlicher war als die uns heute selbstverständliche Forderung nach Eineindeutigkeit der Zuordnung von Begriff und Benennung in fachsprachlichen Bezeichnungssystemen.

8. Gegen die Ansicht, daß bereits in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts ein relativ stabiler terminologischer Usus geherrscht habe, spricht auch das aus der Zusammenstellung der synonym verwendeten Termini weitgehend ausgeklammerte Phänomen, daß sich für den untersuchten Zeitraum anhand der fünf Bröder-Bearbeitungen in großer Zahl freie Verbindungen von Termini nachweisen lassen, an deren Stelle in heutigen Texten linguistischen Inhalts terminologische Phraseologismen getreten sind. Die Umwandlung resultiert aus einer Verengung und Spezialisierung der Bedeutung der determinierenden Komponenten in den ur-

sprünglich freien Verbindungen, die daraufhin idiomatischen Charakter annahmen, was schließlich zur Fixierung auch ihrer formalen Struktur führte<sup>50</sup>.

Freie Terminusverbindungen gelten als charakteristisch für die frühen kirchenslavischen/russischen Grammatiken, so auch bei Kuz'mina, die am Beispiel von Lomonosovs »Rossijskaja grammatika« auf diese Erscheinung aufmerksam macht:

"Sočetaemost' terminov v »Rossijskoj grammatike« Lomonosova gorazdo svobodnee, neprinuždennej sravnitel'no s sovremennym lingvističeskim tekstom. Zdes' vstrečajutsja èlliptičeskie upotreblenija terminov-slovoščetanj, nevozmožnye sejšas. Sr.: mužeskie prilagatel'nye/vmesto prilagatel'nye mužeskogo roda/, ženskie imena/vmesto imena ženskogo roda/, srednie nastojaščie glagoly/vmesto glagoly srednego zaloga nastojaščego vremeni/, dejstvitel'nye prošedšie pričastija/ vmesto pričastija dejstvitel'nogo zaloga prošedšego vremeni/i t.p. V sovremennych tekstach na mesto takich raskovannyh sočetanj upotrebljajutsja cepocki genitivov. Pravda, v sovremennom metajazyke dopustimy vyraženiya vrode *glagoly nastojaščego nesoversennogo*, no èto, v suščnosti, liš' sokraščeniya rjada nerazložimych sočetanj. Sintaksičeskaja svjaz' pri ètom ne narušaetsja, ona prisutstvuet v skrytom vide."<sup>51</sup>

Auch in den Brüder-Bearbeitungen aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts aber lassen sich solche freien, in unterschiedlicher Weise verknüpfbaren Terminusverbindungen nachweisen, wie die folgenden Beispiele belegen:

#### Masculinum (10):

- imja mužeskoe:  
K.1811,10.31(10); S.1815,12.8(10), S.1815,14.32(-) mužesk.<oe>; A.1815,13.19(10) mužeskoe
- imja mužeskogo roda:  
L.1816,10.25(10); A.1844,10.22(10)

#### Neutrum (9) (14) (15):

- imja srednee:  
A.1815,12.7(9); A.1815,20.20(15) srednee; S.1815,17.11(15) srednee
- imja srednego roda:  
K.1811,14.17(14); S.1815,11.9(9); L.1816,9.29(9); A.1844,9.27(9)

#### Participium Praesentis (21) (32) (100) (134) (135):

- pričastie nastojaščee:  
K.1811,130.31(135); A.1815,127.24(100); S.1815,129.1(134); A.1844, 126.19(134)
- pričastie nastojaščego vremeni:  
A.1815,29.29(21); L.1816,39.33(32); A.1844,21.40(21); vgl. S.1815,131.28 pričastie prošedšego

#### Participium Futuri Passivi (64) (127):

- pričastie buduščee stradatel'noe:  
K.1811,123.15(127)
- pričastie buduščee stradatel'nogo:  
A.1844,59.40(64)

<sup>50</sup>Vgl. hierzu KUZ'MINA 1971, S.162f.

<sup>51</sup>KUZ'MINA 1971, S.162.

- pričastie buduščego vremeni stradatel'nogo zaloga:  
A.1815,87.20(64); S.1815,122.14(127) pričastie buduščego stradatel'nogo; analog  
L.1816,133.17 pričastie buduščego vremeni dejstvitel'nogo zaloga

Plurale s.o. VI.5., Nr.67.

Genitivus singularis ; vgl. hierzu die folgenden Übersetzungen:

- "Zur dritten Declination gehören alle diejenigen Substantiva, die *im Genitivo singulari* is haben." (Bröder 1819, 12)
- "K tret'emu skloneniju odnosjatsja vse te suščestvitel'nye, koi v *roditel'nom edinstvennom* imejut is." (K.1811, 12)
- "K tret'emu skloneniju prinadležat vse te imena suščestvitel'nye, kotorye v *roditel'nom padeže edinstvennogo čisla* končatsja na is." (A.1815, 16)
- "K tret'emu skloneniju odnosjatsja vse te suščestvitel'nye, koi v *roditel'nom edinstvennom* imejut is." (S.1815, 13); 1826, 13: v *roditel'nom edinstvennogo*.
- "K tret'emu skloneniju prinadležat vse te suščestvitel'nye, kotorye v *roditel'nom e. čisla* končatsja na is." (L.1816, 12)

Analog A.1844, 17:

- "K pjatomu skloneniju odnosjatsja vse imena suščestvitel'nye, končaščiesja v *roditel'nom padeže edinstvennogo čisla* na ei."

(Hervorhebung der Terminologie von mir, D.F.)

Die einzelnen Grammatiken unterscheiden sich zum Teil auffällig in der Behandlung von Verbindungen der angeführten Art. Während etwa bei Košanskij die freien Terminusverbindungen die Regel sind, zeigt sich vor allem in der Bearbeitung aus dem Jahre 1844 bereits eine weitgehende Phraseologisierung. Auch in diesem Bereich aber wird man zunächst mit individuellen Entscheidungen der einzelnen Autoren zu rechnen haben. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit mögen diese wenigen Beispiele genügen, um zu zeigen, daß sich für die Handhabung von Terminusverbindungen in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts offensichtlich noch keine einheitlichen Regelungen herausgebildet hatten und daß auch dieser Aspekt in Untersuchungen zur Herausbildung der russischen grammatischen Terminologie stärker einbezogen und bei der Beurteilung ihres jeweiligen Entwicklungsstandes berücksichtigt werden sollte.

9. Auch wenn der Frage, ob sich unter den hier fixierten Varianten wirklich neue Fachwörter finden, nicht nachgegangen wurde, da ein solcher Nachweis aufgrund des ausstehenden Gesamtüberblicks über die im Russischen vorliegenden grammatischen Termini und ihr erstes Auftreten nicht oder nur unter großem Aufwand möglich wäre, erscheint die Interpretation gerechtfertigt, daß die Phase der Ausbildung der formalen Bezeichnungen im Untersuchungszeitraum, vor allem in der Morphologie, im wesentlichen beendet war.

Die Belege aus den einzelnen Bröder-Bearbeitungen, die Beobachtungen zum Terminologiegebrauch der einzelnen Autoren und die im Gesamtvergleich ermittelte Zahl von Varianten aber machen deutlich, so läßt sich abschließend urteilen, daß die Auswahl unter den zahlreichen nun vorliegenden Möglichkeiten in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht abgeschlossen war. Entgegen der oft behaupteten traditionsstiftenden Wirkung einzelner Werke wie der »Rossijskaja grammatika« Lomonosovs oder der »Praktičeskaja grammatika« von Greč kann damit jedoch auch nicht von der Stabilisierung des terminologischen Systems bereits zu dieser Zeit gesprochen werden.

## VII. Resümee

Intention der vorliegenden Arbeit war es, durch eine Analyse der terminologischen Lexik russischer Latein-Grammatiken aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts den Bereich der Fremdsprachen-Grammatiken erstmals in breitem Umfang für die Erforschung der terminologischen Entwicklung in der russischen Sprachwissenschaft nutzbar zu machen und anhand der aus der Analyse gewonnenen Ergebnisse den Entwicklungsstand der russischen grammatischen Terminologie im Untersuchungszeitraum zu charakterisieren, wobei zugleich zentrale Positionen bisheriger terminologiegeschichtlicher Studien überprüft werden sollten.

Hierbei erschien es notwendig, unter verschiedenen Aspekten die Einbeziehung von Darstellungen fremder Sprachen in eine Untersuchung zur Entstehung der russischen grammatischen Terminologie zu begründen. Zu diesem Zweck wurde im I. Kapitel, das einem Überblick über den Forschungsstand gewidmet ist, zunächst ausführlich das methodische Vorgehen historischer Terminologiestudien diskutiert, um dann die wichtigsten auf diesen Voraussetzungen basierenden Positionen der bisherigen Forschung darzustellen, die in einem weiteren Schritt mit den Ergebnissen der wenigen bislang vorliegenden Untersuchungen zu russischen Fremdsprachen-Grammatiken konfrontiert wurden.

Dabei konnte gezeigt werden, daß Arbeiten zur Geschichte der russischen grammatischen Terminologie bei der Wahl des Untersuchungsgegenstandes im großen und ganzen auf dieselben Quellen zurückgreifen und in enger Anlehnung an die Historiographie der russischen Sprachwissenschaft nur jene Texte einbeziehen, denen in unserem Fach seit jeher ein entscheidender Beitrag am Deskriptionsfortschritt zugesprochen wird und die nun auch in der Terminologiegeschichte von vornherein als die eine Untersuchung allein lohnenden Quellen betrachtet werden. Andere grammatische Literatur dagegen bleibt infolge der einseitigen Auswahlkriterien weitgehend unberücksichtigt. Zwangsläufig wird so diesen aus der kirchenslavischen und russischen Grammatikdeskription bekannten Texten der wesentliche Anteil am Prozeß der Entstehung der russischen grammatischen Terminologie zugesprochen.

Dieser Prozeß wird als weitgehend geradliniger Entwicklungsgang dargestellt, der seinen Ausgang vom frühen kirchenslavischen Grammatikschrittmum, vor allem dem Traktat »Über die acht Redeteile« und dem russischen »Donat«, nimmt, über die »Adelphotes«-Grammatik und die Grammatiken von Zyzanij und Smotryc'kyj zur »Rossijskaja grammatika« Lomonosovs verläuft, die übereinstimmend als der Dreh- und Angelpunkt in der Terminologiegeschichte angesehen wird, um dann um die Mitte des 19. Jahrhunderts seinen Abschluß zu finden.

Dieses bereits vereinfachte Bild wird nochmals dadurch verengt, daß, ausgehend vom heutigen Zustand des grammatischen Fachwortschatzes, unter dem Leitwort der 'Vervollkommnung' häufig vornehmlich jene Entwicklungen beschrieben werden, die einen kontinuierlichen Fortschritt als Entsprechung der Wissenschaftsentwicklung bezeugen sollen, wie dies vor allem seit dem Erscheinen der Smotryc'kyj-Grammatik zu beobachten ist.

Hier sind auch jene Äußerungen zu kritisieren, die eine Chronologisierung des Entwicklungsprozesses versuchen und nicht nur auf Grund der schmalen Quellenbasis wenig aussagekräftig sind. Feststellungen wie jene, daß die russische morphologische Terminologie sich zum 17. Jahrhundert im wesentlichen herausgebildet habe und die folgenden Etappen die der Präzisierung und Vervollkommnung seien<sup>1</sup>, oder daß Lomonosov die Ausbildung der Terminologie im Bereich der Formenlehre im wesentlichen abgeschlossen habe, wobei der Fortgang der Terminologiegeschichte wiederum als weitere Vervollkommnung und Präzisierung charakte-

<sup>1</sup>Siehe oben S.24, Anm.117, 118.

risiert wird<sup>2</sup>, verengen zwangsläufig den Blick auf diejenigen Entwicklungen, die sich für den heutigen Betrachter als erfolgreich erwiesen haben. Daneben zu beobachtende Phänomene, wie das der terminologischen Varianz, spielen demgegenüber, falls überhaupt, eine untergeordnete Rolle.

Aussagen, die einen geradlinigen Entwicklungsweg der russischen grammatischen Terminologie konstatieren, müssen ebenso wie die angeführten Versuche, diesen Prozeß zu chronologisieren, und besonders die Urteile zum Anteil einzelner Werke oder Grammatiker an diesem Prozeß so lange als verfrüht erscheinen, wie nicht die Relevanz weiteren Grammatikschritts für die Ausbildung des grammatischen Fachwortschatzes geklärt und - als Voraussetzung hierfür - eine Bestandsaufnahme der gesamten grammatischen Literatur geleistet ist.

In diesem Zusammenhang ist in neuester Zeit bereits deutlich geworden, daß vor allem die in russischer Sprache vorliegenden Darstellungen von Fremdsprachen bislang zu Unrecht aus historischen Terminologiestudien ausgeklammert wurden, obwohl es schon seit langem Hinweise auf die Bedeutung dieses Schrifttums für die Geschichte der russischen grammatischen Terminologie gab, wie dies Buličs Bemerkung in seinem »Očerok« belegt<sup>3</sup>.

Als wichtigster Grund für diese Vernachlässigung der russischen Fremdsprachen-Grammatiken wurde die Verengung der russischen grammatischen Terminologie auf das System von Termini zur Bezeichnung der Begriffe der russischen Grammatik genannt, aus der sich zugleich die dominierende Stellung Lomonosovs in historischen Terminologiestudien erklärt, wird doch ihm das entscheidende Verdienst an der Systematisierung der grammatischen Begriffe der russischen Sprache und der sie bezeichnenden Termini zugesprochen.

Untersuchungen russischer Fremdsprachen-Grammatiken, die in den letzten Jahren erschienen sind, haben dagegen den Erkenntnisgewinn deutlich gemacht, der aus ihrer Einbeziehung sowohl in das Studium der Deskriptionsgeschichte als auch der Terminologiegeschichte resultiert. Zunächst auf das 18. Jahrhundert beschränkt, haben diese Untersuchungen gezeigt, daß die terminologische Entwicklung in der russischen Sprachwissenschaft bei weitem komplexer verlaufen ist als bislang angenommen, daß aber wichtige Entwicklungsprozesse, wie beispielsweise die neben der Smotryc'kyj-Lomonosov-Tradition verlaufende Traditionslinie, die mit dem Namen Adodurovs verbunden ist, nicht wahrgenommen werden, wenn das Schrifttum, in dem sie sich vollziehen, aus der Untersuchung ausgespart bleibt.

Verweisen damit bereits die im I. Kapitel referierten Ergebnisse aus der Analyse russischer Fremdsprachen-Grammatiken auf die Notwendigkeit, das Quellenmaterial terminologiegeschichtlicher Untersuchungen um die Lehrmittel des Fremdsprachenunterrichts zu erweitern, so gewinnt diese Forderung weiteres Gewicht durch die hervorragende Stellung fremder Sprachen in Rußland in den beiden vergangenen Jahrhunderten.

Diese zunächst kulturgeschichtlich interessante Erscheinung muß unweigerlich für das Studium der Entstehung der russischen grammatischen Terminologie relevant werden, wenn terminologiegeschichtliche Forschung auch die Wirkungsgeschichte des untersuchten Schrifttums einbezieht und dann bereits bei der Wahl der Quellen die Frage berücksichtigt, welche Art von grammatischer Literatur in welchem Umfang zu verschiedenen Zeiten rezipiert wurde. Bisherige Forschung beschränkt sich weitgehend auf die Texte, in denen grammatische Fachwörter fixiert sind, ohne sich gleichzeitig auch mit deren Rezeption zu beschäftigen, der nachzugehen unabdingbar erscheint, wenn Aussagen über die Bedeutung einzelner Texte

<sup>2</sup>Siehe oben S.25, Anm.127, 128.

<sup>3</sup>Siehe oben S.29, Anm.158.

und ihrer Verfasser für den Prozeß der Ausbildung, Tradierung und Stabilisierung der grammatischen Terminologie möglich sein sollen.

Um die Relevanz russischer Fremdsprachen-Grammatiken als Untersuchungsgegenstand für die Geschichte des grammatischen Fachwortschatzes im Russischen unter diesem Aspekt aufzuzeigen, wurde in der vorliegenden Arbeit der Darstellung der Beschäftigung mit Fremdsprachen in Rußland in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Lehrmittel des Fremdsprachenunterrichts breiter Raum gewidmet.

Im II. Kapitel wurde zunächst kurz der Stellenwert der wichtigsten westeuropäischen sowie der klassischen Sprachen skizziert: Die beherrschende Stellung nahmen unter den neuen Sprachen in Rußland im 19. nicht anders als im 18. Jahrhundert das Französische und Deutsche ein, deren Kenntnis letztlich aufgrund des kulturell-zivilisatorischen und/oder wirtschaftlichen Vorbilds Frankreichs und Deutschlands in der russischen Gesellschaft als unerläßlich betrachtet wurde. Aus Westeuropa übernommene Bildungstraditionen, aber auch praktische Erfordernisse des Wissenschaftsbetriebs und nicht zuletzt das beharrliche Wirken S.S. Uvarovs sicherten auch dem Lateinischen in der 1. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts einen festen Platz unter den in Rußland erlernten Fremdsprachen, während der Verankerung des Griechischen im Bildungswesen kein dauerhafter Erfolg beschieden war.

Aufschluß über den Umfang der Beschäftigung mit fremden Sprachen in Rußland und damit wiederum über deren Geltung sollte dann vor allem anhand einer Gegenüberstellung des Verhältnisses von muttersprachlichem Unterricht und Fremdsprachenunterricht im unteren und mittleren Schulwesen Rußlands in der Sukzession der verschiedenen Reformprojekte im Bildungswesen bis zur Jahrhundertmitte gewonnen werden.

Ein solcher Abriß erschien auch deshalb sinnvoll, weil bereits in der ersten verallgemeinerten Studie zur Geschichte der russischen grammatischen Terminologie von T.V. Bajmut aus dem Jahre 1958 der Schule zu Recht eine wesentliche Funktion bei der Stabilisierung und Vereinheitlichung des grammatischen Fachwortschatzes zuerkannt wird. Eine Darstellung der Gewichtung des schulischen Sprachunterrichts muß unter diesem Aspekt von besonderem Interesse sein, da sie den Rahmen verdeutlicht, in dem die Schule an den genannten Prozessen teilhaben konnte.

Als wichtigstes Ergebnis wurde festgehalten, daß bis zur Reform des Schulwesens im Jahre 1828 ein muttersprachlicher Grammatikunterricht nur an den Kreisschulen betrieben wurde, das Russische jedoch mit Ausnahme des von Uvarov reformierten Petersburger Gymnasiums nicht zum offiziellen Fächerkanon der russischen Mittelschule gehörte. In deren Lehrplänen dominierten die neuen Sprachen - das Französische und Deutsche - sowie der von Uvarov geförderte altsprachliche Unterricht, der vor allem mit der Umsetzung des Statuts von 1828, das den Lateinunterricht zum wichtigsten Gegenstand des Gymnasialkurses erhob, einen Aufschwung erlebte.

Ein Umschwung zugunsten des Russischen stellte sich in den zwanziger Jahren ein, als allgemeinpolitische Erwägungen zur Einführung des muttersprachlichen Unterrichts auch an den Gymnasien (1828) und zu seiner fortschreitenden Intensivierung an allen Schulen führten. Bis zur Jahrhundertmitte konnte das Russische so zwar die höchste Stundenzahl im Lehrplan der Mittelschule auf sich vereinigen, blieb aber dennoch weit hinter dem hohen Anteil der Fremdsprachen am Gymnasialkurs zurück, wie wiederholt und auch noch in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts beklagt wurde. Diese Gewichtung sollte berücksichtigt werden, wenn von der stabilisierenden und vereinheitlichenden Funktion der Schule für den grammatischen Fachwortschatz die Rede ist, und die Aufmerksamkeit verstärkt auch auf die Lehrmittel des Fremdsprachenunterrichts lenken.

Im III. Kapitel wurde die Lehrmittelsituation in Rußland in der 1. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts thematisiert, um zum einen den vorausgegangenen Blick auf die Unterrichtslandschaft zu ergänzen und zu vervollständigen, indem zunächst die Versorgung der russischen Schule mit Lehrbüchern insgesamt kurz skizziert und dann speziell die Situation des schulischen Fremdsprachenunterrichts unter diesem Aspekt beschrieben wurde; zum anderen sollten durch die Darstellung der Anstrengungen um die Schaffung von Lehrbüchern sowie der diese Bemühungen fördernden aber auch hemmenden allgemein- und bildungspolitischen Vorgaben die Bedingungen für das Wirken der später behandelten Autoren und die Rezeption ihrer Werke aufgezeigt werden.

Für die meisten der nach 1802 in das Curriculum des russischen Gymnasiums eingegangenen Fächer, vor allem für jene, die nun erstmals Unterrichtsgegenstand wurden, fehlten lange Zeit selbst grundlegende Lehrwerke; erst nach und nach trat hier eine Besserung ein, die in nicht unerheblichem Maße der zielstrebig betriebenen Übersetzung entsprechender westeuropäischer Lehrbücher zu verdanken war.

Demgegenüber lag für den Fremdsprachenunterricht bereits im 18. Jahrhundert eine reichhaltige Lehrbuchliteratur vor, die wiederum als Beleg für die intensive Beschäftigung mit fremden Sprachen in einer Gesellschaft gewertet wurde, in der Bildung lange Zeit mit Fremdsprachenkenntnissen gleichgesetzt wurde.

Auch und gerade in diesem Bereich wurde von Anfang an auf das Mittel der Übersetzung und Bearbeitung von Werken westeuropäischer Provenienz zurückgegriffen, um die große Nachfrage nach Lehrmitteln rasch zu befriedigen. Wenngleich dann die Zahl an russischen Originalwerken im 19. Jahrhundert zunahm, änderte sich an dem oben genannten Vorgehen bis zum Ende des Jahrhunderts prinzipiell wenig, wie vor allem auch die wachsende Kritik an diesem Vorgehen belegt. Mehr und mehr wurden nun die geringen Erfolge des schulischen Fremdsprachenunterrichts auf das Fehlen von Lehrbüchern zurückgeführt, die die Besonderheiten des Fremdsprachenlernens in Rußland berücksichtigten.

Die Abhängigkeit von der westeuropäischen Lehrbuchliteratur wurde vor allem am Beispiel der alten Sprachen deutlich: Der beherrschende Einfluß in erster Linie der deutschen Altphilologie auf die klassische Philologie in Rußland hatte zur Folge, daß nicht nur die wissenschaftliche Literatur in diesem Bereich in breitem Umfang rezipiert wurde, sondern auch die methodisch-didaktischen Neuerungen des altsprachlichen Elementarunterrichts verfolgt und die Lehrmittel, in denen sie ihren Ausdruck fanden, in Form von Übersetzungen und Bearbeitungen übernommen wurden. Der Umfang dieses Transfers wird etwa im »Ukazatel'« von Lebedev deutlich, in dem sich in großer Zahl die Namen deutscher Altphilologen und Schulmänner finden, aber auch durch die zahlreichen Auflagen von Übersetzungen deutscher Lehrbücher und der entsprechenden Originalwerke, auf die man noch heute in sowjetischen Bibliotheken stößt.

Einer der in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts am häufigsten übersetzten deutschen Schulbuchautoren in Rußland war Christian Gottlob Bröder, dessen Leben und Werk im IV. Kapitel behandelt wurde. Das Schwergewicht wurde dabei auf die Vorstellung seiner beiden Hauptwerke, der »Practischen lateinischen Grammatik« und der »Kleinen lateinischen Grammatik mit leichten Lectionen für Anfänger«, gelegt, die, Ende des 18. Jahrhunderts erstmals erschienen, im 1. Viertel des 19. Jahrhunderts über lange Jahre eine Monopolstellung im schulischen Lateinunterricht in weiten Teilen Deutschlands innehatten und den Namen ihres Autors zum Gattungsbegriff für das lateinische Elementarbuch machten.

Nach den vorausgegangenen Ausführungen über den Lehrmitteltransfer nach Rußland konnte es bei der Bekanntheit Bröders nur eine Frage der Zeit sein, bis seine Werke auch nach Rußland gelangten. Bereits seit dem Ende des 1. Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts, so zeigte ein Überblick über die Rezeption Bröders in Rußland, erschienen in rascher Folge Übersetzungen

und Bearbeitungen seiner Grammatiken und Chrestomathien, die immer wieder von neuem aufgelegt wurden und eine solche Verbreitung erfuhren, daß der Name Bröder bis zur Jahrhundertmitte auch in Rußland zum Synonym für das lateinische Elementarlehrbuch wurde.

Fünf russische Übertragungen der beiden Latein-Grammatiken Bröders wurden für eine Untersuchung des grammatischen Fachwortschatzes ausgewählt und zusammen mit ihren Verfassern, soweit diese bekannt sind, im V. Kapitel zunächst vorgestellt.

Die herausragende Stellung kommt unter diesen Werken der Übersetzung von N.F. Košanskij zu, die zwischen 1811 und 1844 nicht weniger als 11 Auflagen erlebte und aufgrund ihrer Qualität im schulischen Lateinunterricht Rußlands in der 1. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts lange Jahre eine ähnliche Monopolstellung einnahm wie das Original in Deutschland. Die gute Quellenlage gerade im Hinblick auf diese Übersetzung und ihren Autor erlaubte es, ein anschauliches Bild ihrer Rezeption zu zeichnen und dabei sowohl ihre Einbettung in die im II. Kapitel beschriebene Unterrichtslandschaft zu zeigen als auch an diesem konkreten Beispiel das Wirksamwerden der im III. Kapitel behandelten administrativen Maßnahmen der Bildungsbehörden auf dem Lehrmittelsektor deutlich zu machen. Die zeitverschobene Wiederholung der in Deutschland um das Ende des 1. Viertels des 19. Jahrhunderts vollzogenen Ablösung der Latein-Grammatiken Bröders durch jene von Zumpt in Gestalt der Werke von Košanskij und D.P. Popov illustrierte nochmals die Ausführungen zur Rezeption besonders der deutschen Lehrbuchliteratur in diesem Bereich in Rußland.

Zur Popularisierung Bröders in Rußland haben daneben auch die Arbeiten von Snegirev und Lejbrecht sowie die anonyme Übertragung aus dem Jahre 1844 beigetragen, die ebenso wie die anonyme Bearbeitung aus dem Jahre 1809, die den Namen des deutschen Autors verschweigt, jeweils mehrere Auflagen erlebten und die im Lateinunterricht an russischen Lehranstalten verwendet wurden.

Die Analyse der terminologischen Lexik in den fünf Latein-Grammatiken im VI. Kapitel hatte vor allem zum Ziel, über die Ermittlung konkurrierender Benennungen für ein und denselben grammatischen Begriff Aufschluß über den Grad der Einheitlichkeit und Stabilität der russischen grammatischen Terminologie in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zunächst für dieses fest umrissene Textkorpus zu geben, darüber hinaus aber auch vorläufige Aussagen über den Entwicklungsstand des grammatischen Fachwortschatzes insgesamt in dem genannten Zeitraum zu ermöglichen. Eine solche Zielsetzung hatte beinahe zwangsläufig die beiden zentralen Standpunkte der terminologiegeschichtlichen Forschung zu berücksichtigen, die Lomonosov und seinem Hauptwerk die wesentliche Bedeutung für den Entwicklungsprozeß der russischen grammatischen Terminologie zuspricht und den Abschluß dieses Prozesses auf die Mitte des vergangenen Jahrhunderts datiert.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, daß die Zahl der offensichtlich synonymen Bezeichnungen in jeder der einzelnen Bearbeitungen, die Beobachtungen über den Terminologiegebrauch bei den einzelnen Autoren, vor allem aber das Ausmaß an Doubletten, das die Analyse der fünf Latein-Grammatiken für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts aufzeigt, es keinesfalls erlauben, bereits für diesen Zeitraum von einer allgemeinen Stabilisierung des Terminologiegebrauchs selbst im Kernbereich der morphologischen Begriffe zu sprechen. Das Bild, das die Untersuchung dieser Lehrbücher für den Lateinunterricht vom Zustand der russischen grammatischen Terminologie entwirft, widerspricht damit aber zugleich der behaupteten traditionsstiftenden Wirkung einzelner Werke, sei es der »Rossijskaja grammatika« Lomonosovs oder der »Praktičeskaja grammatika« von Greč.

Terminologische Varianz war offensichtlich noch bis zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts nicht die Ausnahme, sondern der Normalfall, zumindest aber ein weit verbreitetes Phänomen. Künftige Untersuchungen werden hier vor allem zu klären haben, ob und wie sich einzelne Bereiche innerhalb der Grammatikliteratur unter diesem Aspekt quantitativ unterscheiden. In

diesem Zusammenhang wurde auf die zahlenmäßige Diskrepanz zwischen den konkurrierenden Benennungen in Ornatovskijs »Novejšee načertanie pravil rossijskoj grammatiki« aus dem Jahre 1810 und den einzelnen Bröder-Bearbeitungen aufmerksam gemacht; die Frage, ob sich in der geringeren Zahl an Doubletten in den Bröder-Übertragungen eine Vorreiterrolle der Fremdsprachen-Grammatiken bei der Vereinheitlichung und Stabilisierung des grammatischen Fachwortschatzes abzeichnet, muß zunächst offen bleiben und könnte nur durch einen umfassenden Vergleich von Russisch- und Fremdsprachen-Grammatiken geklärt werden.

Bei der Übertragung der Lateinlehrbücher Bröders hat jeder der Autoren individuell aus dem reichhaltigen Material ausgewählt, das er vorfand, und dabei auch Doppel- und Dreifachbenennungen für einen Begriff nicht als Mangel wahrgenommen. 'Nachbesserungen', die sich im Bereich der Terminologie in der Auflagenfolge der Werke zeigen, betreffen immer nur einzelne Begriffe, für deren Benennung zum Teil Entwicklungsprozesse aufgezeigt werden konnten; sie lassen sich aber bei keinem der Autoren als Resultat eines bewußten Strebens nach umfassender Überarbeitung des grammatischen Fachwortschatzes im Sinne einer Vereinheitlichung der terminologischen Varianten interpretieren.

Ein Bewußtsein für terminologietheoretische Fragestellungen wird man bei den behandelten Autoren und wohl auch bei der Mehrzahl ihrer Zeitgenossen kaum voraussetzen dürfen. Neben der Fixierung auf jene Erscheinungen, die sich vom heutigen Standpunkt aus als erfolgreich durchgesetzt haben, kann man die Vernachlässigung des Phänomens der terminologischen Varianz vielleicht auch darauf zurückführen, daß durch die heutige Forschung ein solches Bewußtsein bereits in früheren Phasen der Wissenschaftsentwicklung unterstellt und damit der Blick auf Erscheinungen, die diesen theoretischen Positionen widersprechen, verstellt wird.

Auch die zentralen Bildungsbehörden, denen die Kontrolle der im Unterricht verwendeten Bücher oblag, werden Unzulänglichkeiten der Terminologie nicht zuletzt angesichts der sehr viel dringlicheren Probleme auf dem Lehrmittelsektor im behandelten Zeitraum nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet haben. Hiervon zeugt nicht zuletzt, daß dann in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts die ersten Bestrebungen, zu einer Vereinheitlichung der grammatischen Terminologie zu gelangen, von der Schule ausgingen, wo die Mängel des Fachwortschatzes zuerst und am intensivsten wahrgenommen werden mußten.

Die Beantwortung der Frage aber, wann diesen Bestrebungen ein Erfolg beschieden war und damit nach dem Abschluß des Vereinheitlichungs- und Stabilisierungsprozesses der russischen grammatischen Terminologie muß offen bleiben, solange nicht ein Gesamtüberblick über die Grammatikliteratur in Rußland im 19. Jahrhundert vorliegt, die Relevanz dieser Literatur unter terminologiegeschichtlichen Gesichtspunkten durch Berücksichtigung der Wirkungsgeschichte der einzelnen Werke geklärt ist und eine Analyse der terminologischen Lexik der so ausgewählten Texte Aufschluß über die wirklichen Entwicklungsprozesse im Bereich des grammatischen Fachwortschatzes gibt. Daß hierbei die Lehrmittel des Fremdsprachenunterrichts Beachtung verdienen, wollte die vorliegende Arbeit deutlich machen.

### VIII. Anhang: Verzeichnis der grammatischen Termini der russischen Brüder-Bearbeitungen

Das folgende Verzeichnis erfaßt die grammatische Terminologie aus den Erstauflagen der untersuchten Latein-Grammatiken. Die russischen Termini sind alphabetisch angeordnet, wobei Unterbegriffe in der Regel unter dem Stichwort des jeweiligen Oberbegriffs erscheinen. Der Nachweis einer Fundstelle erfolgt durch die Angabe des Sigels der jeweiligen Grammatik und einer Seitenzahl. Als lateinisches/deutsches Äquivalent wurde ein bei Brüder begegnender Terminus gewählt, wenn er sich auch nur für eine der angegebenen Stellen findet; ist dies nicht der Fall, so ist eine Entsprechung in eckigen Klammern ergänzt. Dies geschieht auch, um über den bei Brüder vorgegebenen Terminus hinaus eine adäquatere Bedeutung zu einem russischen Stichwort (vgl. Nr. 275) oder weitere Verwendungsweisen festzuhalten (vgl. Nr. 239). In runden Klammern wird nach dem lat./dt. Terminus auf die Position synonyme Bezeichnungen zu dem jeweiligen russischen Terminus im Verzeichnis verwiesen. Aus praktischen Gründen erscheinen Aspektpaare alphabetisch geordnet unter getrennten Punkten, um eine eindeutige und übersichtliche Zuweisung zu den Fundstellen zu ermöglichen; ein Hinweis auf die Position des jeweiligen Aspektpartners findet sich in runden Klammern nach der deutschen Bedeutungsangabe.

- |   |   |
|---|---|
| 1. bezdušnyj<br>~aja vešč'<br>S.1815,139<br>~oe predležaščee<br>K.1811,91 | leblös (2,218)<br><lebloşes Ding><br><br><lebloşes Subjekt> |
| 2. bezziznennyj<br>~aja vešč'<br>A.1844,89                                | leblös (1,218)<br>lebloşes Ding                             |
| 3. bezličnoe<br>K.1811,120  | <Impersonale>   |
| 4. bukva<br>K.1811,1. A.1815,1.<br>S.1815,3. L.1816,5.<br>A.1844,1        | Buchstabe (175)   |
| 5. bezglasnaja<br>A.1815,192  | <Muta>  |
| 6. bol'saja ~<br>A.1815,3. A.1844,2                                       | großer Buchstabe (12)                                       |
| 7. glasnaja ~<br>K.1811,1. A.1815,2.<br>S.1815,3. L.1816,5.<br>A.1844,1   | Vocal   |
| 8. dvoeglasnaja<br>K.1811,1. A.1815,1.<br>S.1815,3. A.1844,1              | Diphthongus (10)  |

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| 9. dvojnaja ~<br>A.1815,191   | <Doppelbuchstabe, x,z>                |
| 10. dvuglasnaja<br>L.1816,5. A.1844,1                                     | Diphthongus (8)                       |
| 11. konečnaja ~<br>L.1816,19  | <Endbuchstabe>                        |
| 12. propisnaja ~<br>K.1811,2. S.1815,4.<br>L.1816,5                       | großer Buchstabe (6)                  |
| 13. soglasnaja<br>K.1811,1. A.1815,1.<br>S.1815,3. L.1816,5.<br>A.1844,1  | Consonant                             |
| 14. taemaja<br>A.1815,192   | <Liquidida>                           |
| 15. čislitel'naja ~<br>K.1811,3. A.1815,3                                 | Zahlbuchstabe                         |
| 16. vid <sup>1</sup><br>K.1811,30. S.1815,31                              | Genus <verbi> (103)                   |
| 17. vid <sup>2</sup><br>K.1811,5. A.1815,7.<br>S.1815,6. L.1816,6         | Form (515)                            |
| 18. vozvyšenie<br>~ golosa<br>A.1844,3                                    | <das Heben><br><das Heben der Stimme> |
| 19. vopros<br>K.1811,100. A.1815,8  | Frage                                 |
| 20. neprjamoj ~<br>A.1844,98  | <indirekte, abhängige Frage>          |
| 21. protivopoložnyj ~<br>L.1816,93  | <Doppelfrage>                         |
| 22. prjamoj ~<br>S.1815,97. A.1844,98                                     | <direkte, unabhängige Frage>          |
| 23. somnitel'nyj ~<br>A.1844,98   | <zweifelnde Frage>                    |
| 24. vremja<br>K.1811,29. A.1815,40.<br>S.1815,30. L.1816,37.<br>A.1844,28 | Tempus                                |

- |  |                                 |
|--|---------------------------------|
| 25. budúčee <sup>1</sup> ~<br>K.1811,59. A.1815,83.<br>S.1815,32. L.1816,37  | Futurum                         |
| 26. budúčee <sup>2</sup><br>A.1844,30. S.1815,75   | Futurum simplex (28,29)         |
| 27. budúčee predvaritel'noe<br>L.1816,37   | Futurum exactum (31)            |
| 28. budúčee prostoe<br>K.1811,74. S.1815,74.<br>L.1816,37. A.1844,73   | Futurum simplex (26,29)         |
| 29. budúčee I, ili prostoe<br>S.1815,150   | Futurum I. oder simplex (26,28) |
| 30. budúčee II, ili složnoe<br>S.1815,150  | Futurum II. oder compositum     |
| 31. budúčee soveršennoe<br>S.1815,34. L.1816,123.<br>A.1844,32   | Futurum exactum (27)            |
| 32. glavnoe ~<br>A.1815,91   | <Haupttempus>                   |
| 33. davnoprošedšee ~,<br>davno-prošedšee ~,<br>davno prošedšee<br>K.1811,60. A.1815,42.<br>S.1815,128. L.1816,37.<br>A.1844,30 | Plusquamperfectum (37)          |
| 34. nastojaščee ~<br>K.1811,59. A.1815,29.<br>S.1815,35. L.1816,39.<br>A.1844,3  | Praesens                        |
| 35. nepravil'noe ~<br>A.1815,90  | abweichendes Tempus             |
| 36. nesoveršenno prošedšee<br>L.1816,37  | <Imperfectum> (38,41)           |
| 37. prežde prošedšee<br>L.1816,37  | <Plusquamperfectum> (33)        |
| 38. prechodjaščee ~<br>K.1811,59. S.1815,149.<br>A.1844,30   | Imperfectum (36,41)             |
| 39. prošedšee <sup>1</sup><br>A.1815,42. L.1816,37   | <Präteritum>                    |

40. prošedšee<sup>2</sup> ~  
K.1811,30. A.1815,41.  
S.1815,35. L.1816,66.  
A.1844,30  
Perfectum (42,44)
41. prošedšee nesoveršennoe  
K.1811,65. A.1815,42.  
S.1815,148  
Imperfectum (36,38)
42. prošedsee soveršennoe ~  
K.1811,34. A.1815,86.  
S.1815,152  
Perfectum (40,44)
43. složnoe ~  
L.1816,38  
<zusammengesetztes Tempus>
44. soveršenno prošedšee ~  
L.1816,37  
Perfectum (40,42)
45. vstavlenie  
L.1816,194  
<Einfügung>
46. vygovarivat'  
K.1811,1. A.1815,1.  
S.1815,4  
<aussprechen> (uv. zu 50) (327)
47. ~ korotko  
L.1816,18  
<kurz aussprechen>
48. ~ protjažno  
L.1816,18  
<gedehnt aussprechen>
49. vygovor  
K.1811,2. A.1844,2  
Aussprache (328)
50. vygovorit'  
K.1811,1. A.1815,1.  
S.1815,3. A.1844,1  
aussprechen (v. zu 46) (326)
51. vypušćenie  
A.1815,212  
<Elision>
52. vyražat'  
K.1811,6. A.1815,161.  
S.1815,9. L.1816,116.  
A.1844,6  
ausdrücken (uv. zu 54)
53. vyraženie  
K.1811,116. A.1815,154.  
S.1815,110. L.1816,95.  
A.1844,104  
Ausdruck, Redensart
54. vyrazit'  
S.1815,106. L.1816,112.  
A.1844,128  
<ausdrücken> (v. zu 52)

55. gerundij  
S.1815,36 Gerundium (56,96,320)
56. gerundium  
K.1811,123. S.1815,122.  
L.1816,54 Gerundium (55,96,320)
57. glagol  
K.1811,4. A.1815,5.  
S.1815,5. L.1816,6.  
A.1844,5 Verbum
58. bezličnyj ~  
K.1811,76. A.1815,97.  
S.1815,76. L.1816,70.  
A.1844,75 Verbum impersonale
59. vozvratnyj ~  
K.1811,77. A.1815,98.  
S.1815,77. L.1816,54.  
A.1844,55 <Verbum reflexivum>
60. vspomogatel'nyj~  
S.1815,33. A.1844,56 <Hilfsverb> (74)
61. dejstvitel'nyj ~  
K.1811,30. A.1815,40.  
S.1815,32. L.1816,36.  
A.1844,29 Activum
62. želatelnyj  
L.1816,79 <Verbum desiderativum>
63. korennoj ~  
A.1815,89. L.1816,78.  
A.1844,61 Stamm-Verbum (71)
64. ličnyj ~  
L.1816,70. A.1844,28 Verbum personale
65. načínatel'nyj ~  
K.1811,61. A.1815,89.  
S.1815,61. L.1816,78.  
A.1844,61 Verbum inchoativum
66. nedostatočnyj ~  
K.1811,72. A.1815,95.  
S.1815,72. L.1816,67.  
A.1844,31 Verbum defectivum (67)
67. nepolnyj  
A.1844,71 Verbum defectivum (66)

- |  |                                |
|--|--------------------------------|
| 68. nepravil'nyj ~<br>K.1811,61. A.1815,89.<br>S.1815,62. L.1816,62.<br>A.1844,62  | Verbum anomale oder irregulare |
| 69. opredelennyj ~<br>S.1815,142. L.1816,135.<br>A.1844,140                        | Verbum finitum                 |
| 70. otložitel'nyj ~<br>K.1811,122. A.1815,43.<br>S.1815,6. L.1816,54.<br>A.1844,57 | Deponens                       |
| 71. pervoobraznyj ~<br>K.1811,82. S.1815,82.<br>L.1816,77                          | Stamm-Verbum (63)              |
| 72. podobnoznačuščij ~<br>L.1816,173   | Synonym <synonymes Verb>       |
| 73. polnyj ~<br>A.1815,90. A.1844,77   | <vollständiges Verbum>         |
| 74. pomogajuščij ~<br>K.1811,32  | Hilfswort <Hilfsverbum> (60)   |
| 75. pravil'nyj ~<br>A.1815,95. S.1815,32.<br>A.1844,31                             | Verbum regulare                |
| 76. proizvodnyj ~<br>K.1811,61. A.1815,89.<br>S.1815,61. L.1816,78.<br>A.1844,61   | abgeleitetes Verbum            |
| 77. prostoj ~<br>A.1815,99. L.1816,72  | <Verbum> Simplex               |
| 78. složennyj ~<br>A.1815,84. A.1844,78  | <Verbum> Compositum (79)       |
| 79. složnyj ~<br>K.1811,72. A.1815,99.<br>S.1815,60. L.1816,121                    | <Verbum> Compositum (78)       |
| 80. ~ sredne-stradatel'nyj<br>S.1815,31. A.1844,29                                 | Neutro-passivum (82)           |
| 81. srednij ~<br>K.1811,57. A.1815,98.<br>S.1815,31. L.1816,54.<br>A.1844,55       | Verbum Neutrum                 |

82. ~ srednij stradatel'nyj<sup>1</sup>  
A.1815,41 Neutro-passivum (80)
83. ~ srednij stradatel'nyj<sup>2</sup>  
A.1815,41 Neutrale passivum
84. stradatel'nyj ~  
K.1811,30. A.1815,43.  
S.1815,33. L.1816,54.  
A.1844,55 Passivum
85. suščestvitel'nyj ~  
A.1815,84 <Verbum Substantivum>
86. učaščatel'nyj ~  
K.1811,61. A.1815,89.  
S.1815,61. L.1816,78.  
A.1844,61 Frequentativum Verbum
87. golos  
L.1816,171. A.1844,3 <Stimme>
88. grammatika<sup>1</sup>  
K.1811,1. A.1815,1.  
S.1815,3. L.1816,5.  
A.1844,1 Grammatik oder Sprachlehre
89. grammatika<sup>2</sup>  
K.1811,3. A.1815,4.  
A.1844,4 Grammatik
90. grecizm  
K.1811,144 <Gräzismus>
91. dvusložnyj  
A.1815,2. A.1844,3 zweysylbig
92. deepričastie<sup>1</sup>  
A.1815,168. L.1816,129 <Adverbialpartizip> (319)
93. ~ na *aja* i *eja*  
A.1844,123  
~ na *ja*  
K.1811,129. S.1815,129 <Adverbialpartizip auf -*ja*>
94. ~ na *v i ši*  
A.1844,126  
~ na *ši*  
K.1811,129. S.1815,129 <Adverbialpartizip auf -(*v*)*ši*> (55)
95. prošedšee ~  
K.1811,133. S.1815,132 <Adverbialpartizip auf -(*v*)*ši*> (54)
96. deepričastie<sup>2</sup>  
A.1815,83. A.1844,35 Gerundium (55,56,320)

97. dlinnota  
A.1844,3 <Länge> (101)
98. dolgij  
K.1811,20. A.1815,26.  
L.1816,26. A.1844,3 lang
99. ~ po položeniju  
A.1844,3 <positionslang>
100. ~ po prirode  
A.1844,3 <von Natur lang>
101. dolgota  
A.1844,3 <Länge> (97)
102. dopolnitel'noe  
K.1811,133. S.1815,132 <Ergänzung>
103. zalog  
K.1811,30. A.1815,40.  
S.1815,31. L.1816,36.  
A.1844,29 Genus <verbi> (16)
104. dejstvitel'nyj ~  
K.1811,30. A.1815,47.  
S.1815,31. L.1816,37.  
A.1844,29 Activum
105. otložitel'nyj ~  
A.1815,53. S.1815,31.  
L.1816,50. A.1844,56 Deponens
106. srednij  
A.1815,40. S.1815,31.  
A.1844,29 Neutrum
107. stradatel'nyj  
K.1811,30. A.1815,47.  
S.1815,31. L.1816,36.  
A.1844,29 Passivum
108. zapjataja  
S.1815,103. L.1816,187 Comma <Teilsatz> (307)
109. zvuk  
K.1811,1. A.1815,1.  
S.1815,3. A.1844,1 Laut
110. znak  
A.1815,189 <Zeichen>
111. znamenovanie  
A.1815,41. S.1815,28.  
L.1816,33 Bedeutung (112)

- |  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| 112. značenie<br>K.1811,30. A.1815,96.<br>S.1815,8. L.1816,6.<br>A.1844,4        | Bedeutung (111)                      |
| 113. ženskoe<br>S.1815,14  | das Femininum                        |
| 114. izlišestvo slov<br>L.1816,191   | <Pleonasmus>                         |
| 115. izmenenie<br>K.1811,59. A.1815,23.<br>S.1815,35. L.1816,37.<br>A.1844,8     | Veränderung (266,267)                |
| 116. izmenjaemyj<br>A.1815,5. S.1815,7.<br>L.1816,6. A.1844,5                    | flexibilis (269)                     |
| 117. izmenjat'<br>A.1815,10. S.1815,30.<br>A.1844,5                              | abändern, verändern (270)            |
| 118. izmenjat'sja<br>A.1844,8  | verändert werden (271,367)           |
| 119. izobraženie<br>A.1815,149<br>~ ceny   | Ausdruck<br>Ausdruck des Werths      |
| 120. izrečenie<br>S.1815,90  | Sentenz                              |
| 121. imja <sup>1</sup><br>K.1811,87. S.1815,88.<br>L.1816,82. A.1844,85          | Benennung, Name                      |
| 122. imja <sup>2</sup><br>K.1811,4. A.1815,5.<br>S.1815,5. L.1816,6.<br>A.1844,5 | Nomen                                |
| 123. ~ dvuch okončanij<br>A.1815,31  | <Adjektiv zweier Endungen> (133,134) |
| 124. ~ množestvennogo čisla<br>K.1811,87. L.1816,82                              | das Plurale <tantum> (158,159,194)   |
| 125. ~ mužeskogo roda<br>L.1816,10. A.1844,10                                    | das Masculinum (126,195)             |
| 126. ~ mužskoe<br>K.1811,10. S.1815,12   | das Masculinum (125,195)             |

127. ~ naricatel'noe  
K.1811,6. A.1815,8.  
S.1815,7. L.1816,7.  
A.1844,7  
Nomen appellativum (129)
128. ~ nedostatočnoe  
L.1816,23  
<Defectivum>
129. ~ obščee  
A.1815,8. L.1816,7.  
A.1844,7  
<Nomen> commune (127)
130. ~ odnogo okončanija  
A.1815,31  
<Adjektiv einer Endung> (135,137)
131. ~ otglagol'noe  
K.1811,131. S.1815,130  
<Verbale> (143,144,241)
132. ~ prilagatel'noe  
K.1811,15. A.1815,5.  
S.1815,6. L.1816,6.  
A.1844,15  
Adjectivum (384)
133. pr. dvuch okončanij  
K.1811,15. A.1815,20.  
S.1815,17. L.1816,26  
Adjectivum zweyer Endungen (123,134)
134. ~ pr., imejuščee dva  
okončanija  
A.1844,15  
Adjectivum zweyer Endungen (123,133)
135. ~ pr., imejuščee odno  
okončanie  
A.1844,15  
Adjectivum einer Endung (130,137)
136. ~ pr., imejuščee tri  
okončanija  
A.1844,18  
Adjectivum dreyer Endungen (140,156)
137. ~ pr. odnogo okon-  
čanija  
K.1811,15. A.1815,29.  
S.1815,17. L.1816,27  
Adjectivum einer Endung (130,135)
138. pr. otglagol'noe  
A.1844,124  
Adjectivum verbale
139. ~ pr. soveršennoe  
A.1815,146  
<Adjektiv in der Langform>
140. pr. trech okončanij  
A.1815,23. S.1815,19.  
L.1816,25  
Adjectivum dreyer Endungen (136,156)

141. pr. umen'sitel'noe  
A.1815,108 <Verkleinerungsform des Adjektiv,  
Diminutivum>
142. proizvodnoe ~  
A.1815,203 <abgeleitetes Nomen, Derivat>
143. ~ proizšedšee ot glagola  
A.1815,161 <Verbale> (131,144,241)
144. ~, proischodjaščee ot  
glagola  
A.1815,114. L.1816,83 Verbale (131,143,241)
145. ~, različno sklonjaemoe  
L.1816,24 <Heterokliton>
146. ~ raznorodnoe  
L.1816,24 <Heterogenes>
- 147. ~ sobstvennoe  
K.1811,6. A.1815,8.  
S.1815,7. L.1816,7.  
A.1844,2 Nomen proprium
148. ~ srednego roda  
K.1811,14. S.1815,11.  
L.1816,9. A.1844,9 das Neutrum (149,471)
149. ~ srednee  
A.1815,12 Neutrum (148,471)
150. ~ sobiratel'noe  
L.1816,106. A.1844,8 Nomen collectivum
151. ~ suščestvitel'noe  
K.1811,5. A.1815,5.  
S.1815,7. L.1816,7.  
A.1844,7 Nomen substantivum
152. s. otglagol'noe  
K.1811,127.S.1815,125.  
A.1844,120 Substantivum verbale (153,154)
153. s., proizvedennoe ot  
glagola  
K.1811,126 <Substantivum verbale> (152,154)
154. ~ s. proischodjaščee  
ot glagola  
A.1815,176 <Substantivum verbale> (152,153)
155. suščestvitel'noe ska-  
zuemoe  
S.1815,97 das Substantiv im Prädicat

156. ~ trech okončanij  
A.1815,31 <Adjektiv dreier Endungen> (136,140)
157. umen'sitel'noe ~  
A.1815,106 Deminutivum
158. ~, upotrebljaemoe  
tol'ko v množestvennom  
čísle; v mn. tol'ko  
čísle upotrebljaemoe <~>  
A.1815,113;116 Plurale <tantum> (124,159,194)
159. ~ upotrebljajušeesja  
tol'ko vo množestvennom  
čísle;  
<~> upotrebljajušeesja  
v množestvennom čísle  
A.1844,86;87 Plurale <tantum> (124,158,194)
160. ~ čislitel'noe  
K.1811,24. A.1815,33.  
S.1815,23. L.1816,30.  
A.1844,23 Numerale
161. čisl. količestvennoe,  
količestvennoe  
K.1811,24. A.1815,33.  
A.1844,116 Cardinale (162,163,528,529)
162. ~ čisl. osnovatel'noe,  
osnovatel'noe  
S.1815,23. L.1816,31 Cardinale (161,163,528,529)
163. ~ čisl. pervoobraznoe  
L.1816,116 <Cardinale> (161,162,528,529)
164. ~ čisl. porjadočnoe,  
čisl. porjadočnoe ~,  
porjadočnoe  
K.1811,25. A.1815,203.  
S.1815,24. L.1816.116.  
A.1844,116 Ordinale (530)
165. razdelitel'noe čisl. ~,  
razdelitel'noe  
K.1811,25. A.1815,33.  
S.1815,24. L.1816,33.  
A.1844,24 Distributivum
166. količestvo  
A.1815,189 <Quantität>
167. konec  
A.1815,6. S.1815,4.  
L.1816,194. A.1844,1 Ende <z.B. eines Wortes>

168. konstrukcija  
S.1815,103 Construction (399)
169. končit'sja  
K.1811,15. A.1815,12.  
S.1815,9. L.1816,10.  
A.1844,29 sich endigen (230)
170. koren'  
K.1811,82. S.1815,82 <Stamm, Wurzel>
171. korotkij  
A.1815,26. S.1815,59.  
L.1816,19. A.1844,3 kurz (172)
172. kratkij  
K.1811,20. A.1815,189 kurz (171)
173. kratkost'  
A.1844,3 <Kürze>
174. leksikon  
K.1811,87. A.1844,85 Wörterbuch (369)
175. litera, littera  
A.1815,15;20 <Buchstabe> (4)
176. lico  
K.1811,29. A.1815,40.  
S.1815,30. L.1816,37.  
A.1844,28 Persona
177. meždometie  
K.1811,6. A.1815,5.  
S.1815,5. L.1816,6.  
A.1844,5 Interjectio
178. mestoimenie  
K.1811,5. A.1815,5.  
S.1815,5. L.1816,6.  
A.1844,5 Pronomen
179. različnoe ~  
K.1811,146 das unbestimmte Pronomen (185)
180. vozvratitel'noe ~  
A.1815,188 <Pronomen reciprocum> (181)
181. vozvratnoe ~  
S.1815,28. L.1816,155 Pronomen reciprocum (180)
182. voznositel'noe ~  
K.1811,97. A.1815,125.  
S.1815,95. L.1816,91.  
A.1844,125 Pronomen relativum (186)

183. voprositel'noe  
S.1815,28. L.1816,34 <Pronomen> interrogativum
184. ličnoe ~  
K.1811,109. A.1815,128.  
S.1815,28. L.1816,33.  
A.1844,97 Pronomen personale
185. neopredelennoe ~  
A.1844,142 Pronomen indefinitum (179)
186. odnositel'noe ~  
S.1815,28. L.1816,34.  
A.1844,96 Pronomen relativum (182)
187. ~ prilagatel'noe  
K.1811,86. A.1815,7.  
S.1815,6. A.1844,6 Pronomen adjectivum
188. pritižatel'noe ~  
K.1811,145. A.1815,151.  
S.1815,28. L.1816,33.  
A.1844,108 Pronomen possessivum
189. prostoe ~  
K.1811,27. A.1815,37.  
S.1815,27. L.1816,33.  
A.1844,26 einfaches Pronomen
190. složnoe <~>  
K.1811,27. A.1815,37.  
S.1815,27. L.1816,33.  
A.1844,26 zusammengesetztes Pronomen
191. ~ suščestvitel'noe  
A.1815,6. S.1815,6.  
A.1844,6 Pronomen substantivum
192. ukazatel'noe ~  
K.1811,141. A.1815,164.  
S.1815,28. L.1816,91.  
A.1844,138 Pronomen demonstrativum
193. mnogosložnyj  
K.1811,88. A.1815,196.  
A.1844,3 <mehrsilbig>
194. množestvennoe  
K.1811,89 das Plurale <tantum> (124,158,159)
195. mužeskoe  
A.1815,13. S.1815,14 das Masculinum (125,126)

- |  |  |
|--|--|
| 196. nazvanie<br>K.1811,6. L.1816,6.<br>A.1844,7                                     | Benennung (197)                                |
| 197. naimenovanie<br>A.1815,8. S.1815,7  | Benennung (196)                                |
| 198. naklonenie<br>K.1811,29. A.1815,40.<br>S.1815,30. L.1816,37.<br>A.1844,28       | Modus  |
| 199. iz-javitel'noe ~<br>K.1811,76. A.1815,44.<br>S.1815,76. L.1816,37.<br>A.1844,29 | Indicativus                                    |
| 200. neokončatel'noe<br>S.1815,99. A.1844,32   | Infinitivus (201)                              |
| 201. neopredelennoe ~<br>K.1811,59. A.1815,41.<br>S.1815,31. L.1816,37.<br>A.1844,29 | Infinitivus (200)                              |
| 202. neopredelennoe s vini-<br>tel'nym<br>S.1815,100                                 | Accusativus cum Infinitivo (248,249)           |
| 203. povelitel'noe ~<br>K.1811,31. A.1815,84.<br>S.1815,32. L.1816,37.<br>A.1844,29  | Imperativus                                    |
| 204. soslagatel'noe ~<br>K.1811,76. A.1815,45.<br>S.1815,76. L.1816,37.<br>A.1844,29 | Conjunctivus                                   |
| 205. naraščenie<br>A.1815,197  | <Erweiterung>                                  |
| 206. narečie <sup>1</sup><br>K.1811,5. A.1815,5.<br>S.1815,5. L.1816,6.<br>A.1844,5  | Adverbium (313)                                |
| 207. ~ voznositel'noe<br>L.1816,169  | <Adverbium relativum> (211)                    |
| 208. ~ vremeni<br>S.1815,112   | <Adverb der Zeit>                              |
| 209. korennoe <~><br>A.1844,79   | Stammwort <nicht abgeleitetes Adverb><br>(212) |

210. ~ mesta  
S.1815,112. L.1816,111  
Adverbium loci
211. ~ odnositel'noe  
L.1816,151  
Adverbium relativum (207)
212. pervoobraznoe <~>  
K.1811,79. A.1815,101.  
S.1815,79. L.1816,73.  
A.1844,79  
Stammwort <nicht abgeleitetes Adverb>  
(209)
213. proizvodnoe ~  
K.1811,79. A.1815,101.  
S.1815,79. L.1816,74.  
A.1844,79  
abgeleitetes Adverbium
214. ~ čislitel'noe  
K.1811,25. A.1815,33.  
S.1815,24. L.1816,30.  
A.1844,24  
Adverbium numerale
215. narečie<sup>2</sup>  
K.1811,84  
prostoe ~  
<Umgangssprache>
216. načalo  
K.1811,2. A.1815,2.  
S.1815,153. L.1816,194.  
A.1844,2  
Anfang <z.B. eines Wortes>
217. neizmenjaemyj  
A.1815,6. S.1815,7.  
L.1816,6. A.1844,5  
inflexibilis (219)
218. neoduševlennyj  
~aja vešč'  
A.1815,118  
~oe podležaščee  
L.1816,85  
leblös (1,2)  
leblooses Ding  
<leblooses, unbelebtes Subjekt>
219. neperemenjaemyj  
K.1811,4  
inflexibilis (217)
220. nesklonjaemoe  
L.1816,24  
<Indeclinabile> (376,377)
221. oboznačenie  
A.1844,128  
<Bezeichnung> (229)
222. oborot  
K.1811,143. A.1815,188.  
L.1816,140. A.1844,140  
<Wendung>, Redensart; Construction
223. ~ reči  
A.1815,10  
<Redewendung>

224. obrazovanie  
A.1815,105. A.1844,82  
Struktur <Bildung>
225. obstojatel'stvo  
A.1815,40  
<Verhältniß, Umstand>
226. obščee  
A.1815,189  
<anceps>
227. odnosložnyj  
K.1811,89. A.1815,2.  
S.1815,17. L.1816,22.  
A.1844,4  
einsylbig
228. oduševlennyj  
~oe podležaščee  
L.1816,85  
<beseelt, belebt>  
<beseeltes, belebtes Subjekt>
229. označenie  
A.1815,2. S.1815,83.  
A.1844,2  
Bezeichnung (221)
230. okančivat'sja  
K.1811,11. A.1815,12.  
S.1815,12. A.1844,79  
sich endigen (169)
231. okončanie  
K.1811,1. A.1815,1.  
S.1815,4. L.1816,8.  
A.1844,8  
Endung
232. ~ lic  
K.1811,34. S.1815,35  
Personal-Endung (233)
233. ličnoe ~  
A.1815,47. S.1815,59.  
A.1844,28  
Personal-Endung (232)
234. mužeskoe ~  
K.1811,19  
männliche Endung
235. ~ umen'sitel'noe  
A.1844,82  
<verkleinernde Endung>
236. opisanie  
L.1816,144  
<Umschreibung>
237. opisat'  
L.1816,175  
umschreiben (v. zu 238) (275)
238. opisivat'  
L.1816,144  
<umschreiben> (uv. zu 237) (275)
239. opuščenie  
L.1816,187. A.1844,74  
Ellipsis; <Auslassen, Weglassen>

240. otvet  
S.1815,97 <Antwort>
241. otglagol'noe  
S.1815,89. A.1844,86 Verbale (131,143,144)
242. otnošenie  
K.1811,5. A.1815,7.  
S.1815,6. L.1816,7.  
A.1844,6 Verhältniß
243. ~ soedinenija  
A.1844,128 Copulativverhältniß (358)
244. ~ ustuplenija  
A.1844,128 Concessivverhältniß (359)
245. otricanie  
K.1811,101. A.1815,131.  
S.1815,98. L.1816,90.  
A.1844,99 Negation, Verneinungswort
246. padež  
K.1811,7. A.1815,9.  
S.1815,9. L.1816,8.  
A.1844,8 Casus
247. vinitel'nyj ~  
K.1811,5. A.1815,7.  
S.1815,9. L.1816,8.  
A.1844,6 Accusativus
248. vinitel'nyj s neokon-  
čatel'nym  
S.1815,99 Accusativus cum Infinitivo (202,249)
249. vinitel'nyj ~ s neopre-  
delenym naklonenijem  
K.1811,102. A.1815,132.  
S.1815,99. L.1816,95.  
A.1844,100 Accusativus cum Infinitivo (202,248)
250. datel'nyj ~  
K.1811,7. A.1815,9.  
S.1815,12. L.1816,8.  
A.1844,8 Dativus
251. datel'nyj nezavisjaščij  
K.1811,133 <Dativus absolutus>
252. zvatel'nyj ~  
K.1811,7. A.1815,10.  
S.1815,13. L.1816,8.  
A.1844,3 Vocativus

- |  |   |
|--|---|
| 253. imenitel'nyj ~<br>K.1811,7. A.1815,9.<br>S.1815,9. L.1816,8.<br>A.1844,8                | Nominativus   |
| 254. imenitel'nyj ~ podle-<br>zaščego<br>A.1815,116. L.1816,102                              | Subjectsnominativ (255,490)                             |
| 255. imenitel'nyj sub-ekta<br>A.1844,87  | Subjectsnominativ (254,490)                             |
| 256. kosvennyj ~<br>K.1811,8. A.1815,10.<br>S.1815,9. L.1816,91.<br>A.1844,8                 | Casus obliquus  |
| 257. predložnyj ~<br>K.1811,8. A.1815,10.<br>A.1844,8  | <Präpositiv>  |
| 258. prjamoj ~<br>K.1811,8. A.1815,10.<br>S.1815,9. A.1844,8                                 | Casus rectus  |
| 259. roditel'nyj ~<br>K.1811,8. A.1815,9.<br>S.1815,9. L.1816,9.<br>A.1844,4                 | Genitivus   |
| 260. tvoritel'nyj <sup>1</sup> ~<br>K.1811,7. A.1815,10.<br>S.1815,12. L.1816,8.<br>A.1844,8 | Ablativus   |
| 261. tvoritel'nyj nezavisimyj<br>L.1816,137  | Ablativus absolutus (262,263,264)                       |
| 262. tvoritel'nyj neza-<br>visjaščij<br>K.1811,133. S.1815,132                               | Ablativus absolutus oder consequentiae<br>(261,263,264) |
| 263. tvoritel'nyj po-<br>sledstvija<br>L.1816,137  | Ablativus consequentiae (261,262,264)                   |
| 264. tvoritel'nyj samo-<br>stojatel'nyj<br>A.1815,169. S.1815,132.<br>A.1844,130             | Ablativus absolutus oder consequentiae<br>(261,262,263) |
| 265. tvoritel'nyj <sup>2</sup><br>K.1811,127   | <Instrumental>  |

266. peremena  
K.1811,4. A.1815,6.  
S.1815,9. L.1816,71.  
A.1844,4  
Veränderung (115,267)
267. peremenenie<sup>1</sup>  
L.1816,9  
<Abänderung, Veränderung> (115,266)
268. peremenenie<sup>2</sup>  
L.1816,169  
Abwechslung, Vertauschung (272)
269. peremenjaemyj  
K.1811,4  
flexibilis (116)
270. peremenjat'  
K.1811,4. S.1815,7.  
L.1816,71  
verändern (117)
271. peremenjat'sja  
K.1811,8. S.1815,9  
verändert werden (118,367)
272. peremeščenie  
S.1815,161  
Abwechslung (268)
273. perestavlenie  
L.1816,194  
das Versetzen
274. period  
K.1811,81. A.1815,103.  
S.1815,81. L.1816,165.  
A.1844,81  
Periode
275. perifrazirovat'  
A.1844,140  
auflösen <umschreiben> (237,238)
276. podležaščee  
K.1811,29. A.1815,39.  
S.1815,87. L.1816,36.  
A.1844,28  
Subject (287,489)
277. podobnoznačuščee  
L.1816,177  
Synonym (360,381,435)
278. položenie<sup>1</sup>  
A.1815,189. A.1844,3  
<Positio>
279. položenie<sup>2</sup>  
~ obščee  
A.1844,105  
Satz (295,344)  
allgemeiner Satz (296,300)
280. poniženie  
~ golosa  
A.1844,3  
<Senken>  
<das Senken der Stimme>

281. ponjatie  
K.1811,5. A.1815,7.  
S.1815,6. A.1844,6
282. porjadok  
A.1815,111. S.1815,156
283. ~ slov  
A.1844,144
284. ~ vremen  
S.1815,151
285. posledstvie vremen  
L.1816,142
286. predikat  
A.1844,84
287. predležaščee  
K.1811,86
288. predlog  
K.1811,5. A.1815,5.  
S.1815,5. L.1816,7.  
A.1844,5
289. neotdel'nyj <~>  
S.1815,79. L.1816,74
290. neotdeljaemyj <~>  
A.1815,102
291. nerazdel'nyj <~>  
A.1844,80
292. otdel'nyj ~  
K.1811,80. S.1815,79.  
L.1816,74. A.1844,80
293. otdeljaemyj ~  
A.1815,102
294. soedinennyj <~>  
K.1811,80
295. predloženie<sup>1</sup>  
K.1811,81. A.1815,7.  
S.1815,81. L.1816,7.  
A.1844,81
296. vseobščee ~  
S.1815,103
- Begriff
- <Ordnung>, Rangordnung
- Rangordnung der Wörter (335,336)
- Folge der Temporum (285)
- Folge der Temporum (284)
- Prädicat (362)
- Subject (276,489)
- Praepositio
- untrennbare <Präposition>  
(inseparabilis) (290,291,294)
- untrennbare <Präposition>  
(inseparabilis) (289,291,294)
- untrennbare <Präposition>  
(inseparabilis) (289,290,294)
- trennbare Präposition (separabilis) (293)
- trennbare Präposition (separabilis) (292)
- untrennbare <Präposition>  
(inseparabilis) (289,290,291)
- Satz (279,344)
- allgemeiner Satz (279,300)

297. vstavlennoe ~  
L.1816,165 eingeschalteter Satz (298)
298. vstavočnoe ~  
S.1815,156 eingeschalteter Satz (297)
299. glavnoe ~  
L.1816,137. A.1844,130 Hauptsatz
300. obščee ~  
A.1815,138 allgemeiner Satz (279,296)
301. posledujuščee ~  
S.1815,103. A.1844,105 Nachsatz
302. predyduščee ~  
S.1815,103. A.1844,105 Vordersatz, Vorsatz
303. prostoe ~  
S.1815,156 <einfacher Satz>
304. pridatočnoe ~  
L.1816,130 <Nebensatz>
305. upravljaemoe <~>  
L.1816,164 der regierte <Satz>
306. upravljajuščee <~>  
L.1816,164 der regierende <Satz>
307. predloženie<sup>2</sup>  
L.1816,100 <Teilsatz> (108)
308. predmet  
K.1811,30. A.1815,40.  
S.1815,31. L.1816,36.  
A.1844,29 Gegenstand, Object, Sache
309. ~ dejstvija  
K.1811,86. A.1815,111.  
S.1815,87. L.1816,81.  
A.1844,85 Object oder Gegenstand der Handlung
310. stražduščij ~  
L.1816,134 <der leidende Gegenstand>
311. presečenie  
A.1815,213 <Zäsur>
312. pribavlenie  
A.1815,140. L.1816,194 das Hinzuthun (315)
313. priglagoľie  
A.1815,5. A.1844,79 Adverbium (206)

314. priloženie<sup>1</sup>  
K.1811,99. A.1815,128.  
S.1815,97. L.1816,93.  
A.1844,97  
Apposition (383)
315. priloženie<sup>2</sup>  
A.1815,140. A.1844,98  
<das Hinzufügen, die Hinzufügung>  
(312)
316. prinadležnosť  
K.1811,7. A.1815,147.  
S.1815,8  
<Akzidens>; Beschaffenheit,  
<Eigenschaft>
317. priroda  
A.1844,3  
<Natura> (494)
318. pričastie  
K.1811,5. A.1815,5.  
S.1815,5. L.1816,6.  
A.1844,5  
Participium
319. pričastodetie<sup>1</sup>  
A.1815,173  
<Adverbialpartizip> (92)
320. pričastodetie<sup>2</sup>  
S.1815,122  
Gerundium (55,56,96)
321. pričastodetie<sup>3</sup>  
A.1815,50  
Supinum (491,492,493)
322. pričastodetie<sup>4</sup>  
A.1844,121  
Gerundivum
323. proizvesti  
S.1815,106. A.1844,63  
ableiten, <herleiten> (v. zu 324)
324. proizvodit'  
A.1815,93. L.1816,66.  
A.1844,61  
<ableiten>, herleiten (uv. zu 323)
325. proizvodstvo  
K.1811,59. S.1815,35.  
A.1844,59  
Ableitung
326. proiznesti  
A.1815,189. L.1816,152  
<aussprechen> (v. zu 327) (50)
327. proiznosit'  
K.1811,1. A.1815,3.  
S.1815,4. A.1844,2  
aussprechen (uv. zu 326) (46)
328. proiznošenie  
K.1811,2. A.1815,189.  
S.1815,4. L.1816,171.  
A.1844,2  
Aussprache (49)

329. proizojti  
A.1815,36 <abstammen, entstehen, herkommen>  
(v. zu 330)
330. proischodit'  
K.1811,6. A.1815,8.  
S.1815,7. L.1816,7.  
A.1844,6 abstammen, entstehen, herkommen (uv.  
zu 329)
331. proischoždenie  
A.1815,86 Ableitung <Abstammung>
332. prosodija  
A.1815,189 <Prosodie> (414)
333. ravnoznačuščij  
~ee suščestvit'noe  
S.1815,125 gleichgeltend  
ein gleichgeltendes Substantiv
334. razdelenie  
K.1811,3. A.1815,3.  
S.1815,4. L.1816,195 Abtheilung, <Trennung>
335. razmeščenie slov  
A.1844,144 Stellung der Wörter (283,336)
336. raspoloženie slov  
S.1815,153. L.1816,161 Stellung der Wörter (283,335)
337. rečenie<sup>1</sup>  
A.1815,207 <Wort> (370)
338. proizvodnoe ~  
A.1815,190 <abgeleitetes Wort, Derivat> (385)
339. složnoe ~  
A.1815,213 <zusammengesetztes Wort,  
Compositum> (389,390)
340. rečenic<sup>2</sup>  
L.1816,176 Redensart
341. reč'<sup>1</sup>  
A.1815,10, L.1816,152 Rede
342. vrazumitel'naja ~  
S.1815,5 verständliche Rede
343. obyknovennaja ~  
A.1815,190 Prosa
344. reč'<sup>2</sup>  
K.1811,127. S.1815,153.  
L.1816,162. A.1844,2 Satz (279,295)
345. reč'<sup>3</sup>  
A.1844,85 Sprache (532)

- |   |   |
|---|---|
| 346. rod<br>K.1811,7. A.1815,9.<br>S.1815,8. L.1816,8.<br>A.1844,7        | Genus                                   |
| 347. ~ vsjakij<br>A.1815,28. S.1815,21.<br>L.1816,27. A.1844,21           | Genus omne                              |
| 348. ženskij ~<br>K.1811,7. A.1815,9.<br>S.1815,8. L.1816,8.<br>A.1844,7  | Genus femininum                         |
| 349. mužeskij ~<br>K.1811,7. A.1815,9.<br>S.1815,8. L.1816,8.<br>A.1844,7 | Genus masculinum                        |
| 350. obščij ~<br>K.1811,7. A.1815,9.<br>S.1815,8. L.1816,8.<br>A.1844,7   | Genus commune                           |
| 351. srednij ~<br>K.1811,20. A.1815,9.<br>S.1815,8. L.1816,8.<br>A.1844,7 | Genus neutrum                           |
| 352. svjazat'<br>A.1815,4. S.1815,156                                     | <verbinden>, zusammensetzen (v. zu 353) |
| 353. svjazyvati'<br>A.1815,7. L.1816,166.<br>A.1844,138                   | verbinden (uv. zu 352)                  |
| 354. svjaz'<br>K.1811,82. S.1815,82.<br>L.1816,189                        | <Verbindung>, Structur, Zusammenhang    |
| 355. ~, vyražajuščaja vremja<br>A.1844,130                                | Zeitverhältniß                          |
| 356. pričinnaja ~<br>A.1844,127   | Causalverhältniß                        |
| 357. ~ reči<br>K.1811,102   | <Satzzusammenhang>                      |
| 358. ~ soedinitel'naja<br>A.1844,132                                      | Copulativverhältniß (243)               |
| 359. ~ ustupitel'naja<br>A.1844,132                                       | Concessivverhältniß (244)               |

360. sinonim  
S.1815,161 <Synonym> (277,381,435)
361. sintaksis  
K.1811,86. S.1815,87.  
L.1816,81. A.1844,84 Syntax (398,427)
362. skazuemoe  
K.1811,86. A.1815,111.  
S.1815,87. L.1816,81 Prädicat (286)
363. sklad  
S.1815,28. L.1816,22 Sylbe (400)
364. sklonenie<sup>1</sup>  
K.1811,8. A.1815,9.  
S.1815,8. L.1816,9.  
A.1844,8 Declinatio (Veränderung eines Worts  
durch Casus)
365. sklonenie<sup>2</sup>  
K.1811,8. A.1815,10.  
S.1815,9. L.1816,9.  
A.1844,8 Declination (Abänderungsart)
366. sklonjat'  
A.1815,10. L.1816,26.  
A.1844,87 decliniren
367. sklonjat'sja  
K.1811,8. A.1815,6.  
S.1815,9. L.1816,6.  
A.1844,5 declinirt werden (118,271)
368. slagat'sja  
A.1844,6 <sich zusammensetzen>
369. slovar'  
A.1815,112 Wörterbuch (174)
370. slovo  
K.1811,1. A.1815,1.  
S.1815,3. L.1816,6.  
A.1844,1 Wort (337)
371. voprositel'noe ~  
A.1815,125. L.1816,93 Fragewort
372. glavnoe ~  
A.1815,85 Hauptwort
373. ~, značáščee čast'  
celogo  
L.1816,105 Partitivum (388)

374. inostrannoe ~  
K.1811,2. A.1815,200.  
S.1815,4  
ausländisches Wort <Fremdwort>
375. korennoe ~  
K.1811,61. A.1815,89.  
S.1815,61. L.1816,76.  
A.1844,82  
Stammwort (primitivum) (379,380)
376. neizmenjaemoe ~  
K.1811,79. A.1815,100.  
A.1844,79  
unveränderliches Wort (220,377)
377. nesklonjaemoe ~  
A.1815,207. L.1816,119.  
A.1844,79  
Wort, das nicht flectirt wird,  
<unveränderliches Wort, Indeclinabile>  
(220,376)
378. otricatel'noe ~  
L.1816,183  
Verneinung <Verneinungswort>
379. pervonačal'noe <~>  
A.1844,6  
Stammwort (primitivum) (375,380)
380. pervoobraznoe <~>  
K.1811,6. A.1815,8.  
S.1815,7. L.1816,7  
Stammwort (primitivum) (375,379)
381. ~ podobnoznačuščee  
L.1816,170  
Synonym (277,360,435)
382. podtverditel'noe ~  
L.1816,183  
bejahendes Wort
383. pridatočnoe ~  
A.1844,144; 144  
Apposition (314); Beywort
384. ~ prilagatel'noe  
A.1815,5  
Adjectivum (132)
385. proizvodnoe ~  
K.1811,6. A.1815,192.  
S.1815,7. L.1816,7.  
A.1844,6  
abgeleitetes Wort (derivatum) (338)
386. prostoe ~  
K.1811,6. A.1815,8.  
S.1815,7. L.1816,7.  
A.1844,6  
einfaches Wort (simplex)
387. ~a protivopoložnye  
L.1816,163  
Wörter, die einander entgegengesetzt  
sind
388. razdelitel'noe ~  
A.1844,108  
Partitivum (373)

389. ~ složennoe  
A.1844,80  
zusammengesetztes Wort (compositum)  
(339,390)
390. složnoe ~  
K.1811,6. A.1815,4.  
S.1815,5. L.1816,7.  
A.1844,3  
zusammengesetztes Wort (compositum)  
(339,389)
391. sravnitel'noe ~  
L.1816,144  
<Vergleichungswort>
392. starinnoe ~  
L.1816,195  
<veraltetes Wort>
393. upravljaemoe ~  
S.1815,154. L.1816,164  
das regierte Wort
394. upravljajuščee <~>  
S.1815,154. L.1816,164  
das regierende <Wort>
395. usečennoe ~  
A.1815,209  
<apokopiertes Wort>
396. slovoproizvedenie  
A.1815,5. S.1815,5.  
L.1816,6  
Etymologia, Wortforschung (531)
397. slovoproischoždenie  
A.1815,189  
<Wortherkunft>
398. slovosočinenie<sup>1</sup>  
A.1815,111. S.1815,87.  
L.1816,81  
Syntax, Zusammensetzung der Wörter  
(361,427)
399. slovosočinenie<sup>2</sup>  
A.1815,139. L.1816,196  
Construction (168)
400. slog<sup>1</sup>  
K.1811,1. A.1815,1.  
S.1815,3. A.1844,1  
Sylbe (363)
401. vtoroj ot konca ~  
A.1815,203  
<Paenultima> (409)
402. dolgij ~  
A.1815,189. A.1844,3  
<lange Silbe>
403. konečnyj ~  
A.1815,14. A.1844,30  
Endsylbe (408)
404. korennoj ~  
A.1844,3  
<Stammsilbe>
405. korotkij ~  
A.1844,3  
<kurze Silbe> (406)

406. kratkij ~  
A.1815,189 <kurze Silbe> (405)
407. obščij ~  
A.1815,189 <anceps>
408. poslednij ~  
A.1815,5. A.1844,30 Endsylbe, letzte Sylbe (403)
409. predposlednij ~  
A.1844,4 <Paenultima> (401)
410. pridatočnyj ~ v konce  
A.1844,26 angehängte Sylbe
411. <pridatočnyj ~> v načale  
A.1844,26 vorgesetzte Sylbe
412. tretij ot konca ~,  
tretij ~ ot konca  
A.1815,205. A.1844,4 <Antepaenultima>
413. slog<sup>2</sup>  
vysokij ~  
K.1811,133. S.1815,132 <Stil>  
<der hohe Stil>
414. slogoizmerenie  
A.1815,189 <Prosodie> (332)
415. složenie  
K.1811,82. A.1815,106.  
S.1815,82. L.1816,76.  
A.1844,82 Zusammensetzung (438)
416. složit'  
A.1815,84. A.1844,62 zusammensetzen
417. složnost'  
A.1815,189 <Zusammensetzung>
418. smysl  
A.1815,145. S.1815,107.  
L.1816,76 Bedeutung, Sinn
419. soglasovanie  
A.1815,116 Übereinstimmung (425)
420. soglasit'  
A.1815,127. L.1816,25 <in Übereinstimmung, Kongruenz  
bringen> (v. zu 423) (421)
421. soglasovat'  
K.1811,90. A.1815,146.  
S.1815,128. L.1816,25 <in Übereinstimmung, Kongruenz  
bringen> (420)

422. soglasovat'sja  
A.1815,126. S.1815,87.  
L.1816,36. A.1844,96  
übereinstimmen, <kongruieren> (424)
423. soglašat'  
K.1811,126. A.1815,36.  
A.1844,97  
<in Übereinstimmung, Kongruenz  
bringen> (uv. zu 420)
424. soglašat'sja  
K.1811,98. A.1844,141  
übereinstimmen, <kongruieren> (422)
425. soglašenje  
A.1844,87  
Übereinstimmung (419)
426. soedinenie  
K.1811,81. A.1815,84.  
S.1815,157. L.1816,165.  
A.1844,81  
Verbindung
427. soedinenie slov  
K.1811,86. A.1844,84  
Zusammensetzung der Wörter, <Syntax>  
(361,398)
428. soedinit'  
A.1815,36. A.1844,26  
verbinden (v. zu 429)
429. soedinjat'  
K.1811,6. A.1815,28.  
S.1815,5. L.1816,165.  
A.1844,6  
verbinden (uv. zu 428)
430. sokratit'  
A.1815,192  
<kontrahieren>
431. sokraščat'sja  
A.1815,191, A.1844,74  
eine Contraction leiden, <kontrahiert  
werden; kurz werden (Quantität)>
432. sokraščenie<sup>1</sup>  
K.1811,127. A.1815,189.  
L.1816,194  
<Kontraktion>, Verkürzung
433. sokraščenie<sup>2</sup>  
L.1816,202  
<Abkürzung>
434. soprjač'  
A.1815,125. L.1816,106  
verbinden
435. soslov  
S.1815,161  
<Synonym> (277,360,381)
436. sostav  
L.1816,195. S.1815,156  
Zusammensetzung

437. sostavit'  
K.1811,1. A.1815,90.  
S.1815,3. L.1816,7.  
A.1844,1  
ausmachen <bilden>, zusammensetzen  
(v. zu 439)
438. sostavlenie  
A.1815,105. L.1816,71  
Zusammensetzung, Compositio (415)
439. sostavljat'  
K.1811,2. A.1815,89.  
S.1815,3. L.1816,75.  
A.1844,1  
ausmachen <bilden>, zusammensetzen,  
formiren (uv. zu 437)
440. sočinenie  
A.1815,132. S.1815,99.  
A.1844,100  
Construction
441. sočinjat'  
A.1815,132. S.1815,98.  
L.1816,89. A.1844,112  
construiren
442. sojuz  
K.1811,6. A.1815,5.  
S.1815,5. L.1816,6.  
A.1844,5  
Conjunctio
443. vinoslovnye  
K.1811,81. A.1815,104.  
S.1815,81. L.1816,76  
Causales (449)
444. zaključitel'nye  
K.1811,82. A.1815,104.  
S.1815,81. L.1816,76.  
A.1844,81  
Conclusivae
445. iz-jasnitel'nye  
A.1844,81  
<Explanativae>
446. pozvolitel'nye  
A.1815,104  
Concessivae (458)
447. porjadočnye  
K.1811,82. S.1815,81.  
L.1816,76  
Ordinativae (448,454)
448. porjadočnye ili posledo-  
vatel'nye  
A.1844,81  
<Ordinativae, consecutivae> (447,454)
449. pričinnye  
A.1844,81  
Causales (443)
450. protivitel'nye  
A.1815,104. S.1815,81.  
L.1816,76  
Adversativae (451,452)

- |   |  |
|---|--|
| 451. protivopoložnye<br>K.1811,81   | Adversativae (450,452)                 |
| 452. protivupoložitel'nye<br>A.1844,81  | Adversativae (450,451)                 |
| 453. razdelitel'nye<br>K.1811,81. A.1815,104.<br>S.1815,81. L.1816,76.<br>A.1844,81         | Disjunctivae                           |
| 454. raspoložitel'nye<br>A.1815,104   | Ordinativae (447,448)                  |
| 455. soedinitel'nye<br>K.1811,81. A.1815,103.<br>S.1815,81. L.1816,76.<br>A.1844,81         | Copulativae                            |
| 456. sravnitel'nye<br>A.1844,81   | <Comparativae>                         |
| 457. uslovnye<br>K.1811,81. A.1815,104.<br>S.1815,81. L.1816,76.<br>A.1844,81               | Conditionales                          |
| 458. ustupitel'nye<br>K.1811,81. S.1815,81.<br>L.1816,76. A.1844,81                         | Concessivae (446)                      |
| 459. sprjagat'<br>K.1811,31. S.1815,32  | conjugiren                             |
| 460. sprjagat'sja<br>K.1811,4. A.1815,6.<br>S.1815,30. L.1816,6.<br>A.1844,5                | conjugirt werden                       |
| 461. sprjaženie <sup>1</sup><br>A.1815,39. S.1815,31.<br>L.1816,37. A.1844,28               | Conjugatio                             |
| 462. sprjaženie <sup>2</sup><br>K.1811,31. A.1815,42.<br>S.1815,32. L.1816,37.<br>A.1844,30 | Conjugation (Beugungsform)             |
| 463. ~ opisatel'noe<br>K.1811,58. A.1815,84.<br>S.1815,57. L.1816,58.<br>A.1844,56          | Conjugatio periphrastica (464,465,466) |
| 464. ~ parafrastičeskoe<br>A.1815,84  | Conjugatio periphrastica (463,465,466) |

465. ~ perifrastičeskoe  
S.1815,57  
Conjugatio periphrastica (463,464,466)
466. ~ složnoe  
L.1816,58  
Conjugatio composita (463,464,465)
467. sravnenie<sup>1</sup>  
K.1811,18. A.1815,30.  
S.1815,156. L.1816,165.  
A.1844,17  
Vergleichung (509)
468. sravnenie<sup>2</sup>  
K.1811,23  
Comparation (510)
469. sravnivat'  
K.1811,23. A.1815,30.  
S.1815,22. L.1816,28.  
A.1844,22  
vergleichen (511)
470. sredina  
K.1811,2. A.1815,2.  
S.1815,5. L.1816,72.  
A.1844,2  
Mitte <z.B. eines Wortes>
471. srednee  
A.1815,20. S.1815,17  
das Neutrum (148,149)
472. stepen'<sup>1</sup> (f.)  
K.1811,80. A.1815,30.  
S.1815,22. L.1816,98.  
A.1844,16  
Gradus (477)
473. položitel'naja ~  
K.1811,23. A.1815,30.  
S.1815,21. L.1816,28  
Positivus (478)
474. prevoschodnaja ~  
K.1811,23. A.1815,30.  
S.1815,21. L.1816,28  
Superlativus (479)
475. sravnitel'naja ~  
K.1811,23. S.1815,21.  
A.1844,16  
Comparativus (476,480,481)
476. uravnitel'naja ~  
K.1811,16. A.1815,30.  
S.1815,20. L.1816,28  
Comparativus (475,480,481)
477. stepen'<sup>2</sup> (m.)  
K.1811,20. S.1815,22.  
A.1844,20  
Gradus (472)
478. položitel'nyj ~  
A.1844,22  
Positivus (473)

479. prevoschodnyj ~  
S.1815,22. A.1844,22 Superlativus (474)
480. sravnitel'nyj ~  
K.1811,20. S.1815,22.  
A.1844,20 Comparativus (475,476,481)
481. uravnitel'nyj ~  
A.1844,5 Comparativus (475,476,480)
482. stepeni sravnenija  
K.1811,23. A.1844,22 Gradus comparationis (483)
483. stepeni uravnenija  
K.1811,4. A.1815,30.  
S.1815,21. L.1816,28 Gradus comparationis (482)
484. stich  
A.1815,190 <Vers>
485. stišok  
A.1815,22 Vers, <Merkreim>
486. stopa  
A.1815,211 <Versfuß>
487. stoposloženie  
A.1815,211 <Versifikation>
488. stradatel'noe  
A.1844,69 ein Passivum
489. sub-ekt  
A.1844,84 Subject (276,287)
490. ~ imenitel'nyj  
A.1844,100 Subjectsnominativ (254,255)
491. supin  
S.1815,6 Supinum (321,492,493)
492. supina  
A.1844,120 Supinum (321,491,493)
493. supinum  
K.1811,60(?). L.1816,139 Supinum (321,491,492)
494. suščnost'  
A.1815,189 <Natura> (317)
495. točka  
K.1811,1. A.1815,1.  
S.1815,4. A.1844,1 Punct

496. tresložnyj A.1844,4	<dreisilbig> (497)
497. trechsložnyj A.1815,211	<dreisilbig> (496)
498. udarenie L.1816,98. A.1844,3	Ton, Nachdruck
499. glavnoe ~ A.1844,4	<Hauptbetonung>
500. ~ golosa L.1816,171	Ton
501. ~ oblečennoe A.1844,4	<Circumflex>
502. ~ ostroe A.1844,4	<scharfer Ton, Akut>
503. ~ tjažkoe A.1844,4	<schwerer Ton, Gravis>
504. udvoenie L.1816,195. A.1844,26	Verdoppelung
505. udvojat' K.1811,27. A.1815,37. S.1815,59. L.1816,72	<verdoppeln> (506)
506. udvoivat' L.1816,72	verdoppeln (505)
507. umen'sitel'noe K.1811,83. S.1815,82. L.1816,77	Deminutivum
508. upravljat' K.1811,98. A.1815,7. S.1815,91. A.1844,92	regieren
509. uravnenie1 S.1815,19	Vergleichung (467)
510. uravnenie2 A.1815,30. S.1815,21. L.1816,25	Comparation (468)
511. uravnivat' K.1811,105	vergleichen (469)
512. figura L.1816,194	<Figur>

513. ~ grammatičeskaja  
L.1816,194 <grammatische Figur> (514)
514. ~ stoposloženija  
A.1815,211 <grammatische Figur,  
Versifikationsfigur> (513)
515. forma  
A.1844,6 Form (17)
516. naružnaja ~  
S.1815,6 äußere Form
517. pravil'naja ~  
A.1844,54 regelmäßige Form
518. formula  
S.1815,137 Redensart
519. častica  
K.1811,4. A.1815,5.  
S.1815,5. L.1816,93.  
A.1844,5 Partikel
520. voprositel'naja ~  
K.1811,97. A.1815,129.  
S.1815,97. A.1844,96 Fragewort
521. otricatel'naja ~  
A.1815,131. S.1815,98.  
A.1844,99 Verneinungswort
522. čast' glagola  
S.1815,164 <verbale Kategorie>
523. časti reči  
K.1811,4. A.1815,5.  
S.1815,5. L.1816,6.  
A.1844,5 Partes orationis
524. četyrechsložnyj  
A.1815,211 <viersilbig>
525. čislo<sup>1</sup>  
K.1811,7. A.1815,9.  
S.1815,8. L.1816,8.  
A.1844,7 Numerus
526. edinstvennoe ~  
K.1811,7. A.1815,9.  
S.1815,8. L.1816,8.  
A.1844,7 Singularis

527. množestvennoe ~  
K.1811,7. A.1815,9.  
S.1815,8. L.1816,8.  
A.1844,7  
Pluralis
528. číslo<sup>2</sup>  
količestvennoe ~  
K.1811,118.  
A.1815,156  
Numerus  
Numerus cardinalis (161-163,529)
529. ~ osnovatel'noe  
S.1815,116  
Numerus cardinalis (161-163,528)
530. porjadočnoe ~  
K.1811,118.  
A.1815,156.  
S.1815,116  
Numerus ordinalis (164)
531. ètimologija  
S.1815,5. A.1844,1  
Etymologia (396)
532. jazyk  
K.1811,1. A.1815,1.  
S.1815,3. L.1816,5.  
A.1844,1  
Sprache (345)

## Literaturverzeichnis

### I. Quellen

#### BRÖDER 1787:

Practische Grammatik der lateinischen Sprache von Christian Gottlob Bröder, Pastor zu Beuchte und Weddingen im Hochstift Hildesheim. Leipzig 1787.  
 Weitere benutzte Auflagen: <sup>4</sup>Leipzig 1800 (BRÖDER 1800), <sup>8</sup>Leipzig 1810 (BRÖDER 1810).

#### BRÖDER 1812:

Kleine lateinische Grammatik mit leichten Lectionen für Anfänger von Christian Gottlob Bröder, Pastor zu Beuchte und Weddingen im Fürstenthum Hildesheim. Neunte verbesserte Ausgabe. Leipzig 1812.  
 Weitere benutzte Ausgaben: <sup>4</sup>Leipzig 1803, <sup>17</sup>Leipzig 1819 (BRÖDER 1819), <sup>19</sup>Leipzig 1821 (BRÖDER 1821).

#### BRÖDER 1836:

Kleine lateinische Grammatik mit leichten Lectionen für Anfänger von Christian Gottlob Bröder, Superintendent und Pastor zu Beuchte und Weddingen im Fürstenthum Hildesheim, aufs neue durchgesehen und verbessert von D. Ludwig Ramshorn, erstem Professor am Gymnasium in Altenburg. Sieben und zwanzigste verbesserte und vermehrte Original-Auflage. Leipzig 1836.

#### ANONYMUS 1815:

Grammatika latinskogo jazyka, s prisovokupleniem pravil latinskogo stichosloženija, izdannaja imperatorskim Char'kovskim universitetom dlja učilišč ego okruga. Vtoroe izdanie. Char'kov. 1815.

#### ANONYMUS 1844:

Latinskaja grammatika, s urokami dlja perevoda s latinskogo jazyka na russkij i slovarem. Sočinenie Brëdera. Perevod s 27-go nemeckogo izdanija F.N. Sanktpeterburg. 1844.

#### KOŠANSKUJ 1811:

Latinskaja grammatika s primerami dlja čtenija, izdannaja (po rukovodstvu Brëdera) Nikolaem Košanskim, nadvornym sovetnikom i doktorom filosofii pri imperatorskom Moskovskom universitete. Moskva, 1811.

#### KOŠANSKUJ 1815:

Latinskaja grammatika s primerami dlja čtenija. (Izdannaja po rukovodstvu Bredera) Nikolaem Košanskim. Dokt. fil., nad. sov. i profes. liceja. Izdanie vtoroe. Sanktpeterburg 1815 goda.

#### KOŠANSKUJ 1823:

Latinskaja grammatika. S primerami dlja čtenija i slovarem. Izdannaja (po Brëderu) Nikolaem Košanskim, profes. imperatorskogo Carsko-Sel'skogo liceja, st. sov. i kav. Izdanie tretie. Sanktpeterburg 1823 goda.

#### LEJBRECHT 1810:

Novaja nemeckaja grammatika, izdannaja v pol'zu rossijskogo junošestva L. Lejbrechtom, učitelem nemeckogo jazyka pri Moskovskoj gubernskoj gimnazii. Moskva 1810.

**LEJBRECHT 1816:**

Latinskaja grammatika po rukovodstvu Bredera, izdannaja v pol'zu rossijskogo junošestva L. Lejbrechtom, učitelem latinskogo i nemeckogo jazykov pri Moskovskoj gubernskoj gimnazii. Moskva 1816.

**LEJBRECHT 1827:**

Latinskaja grammatika, izdannaja v pol'zu junošestva L. Lejbrechtom, učitelem nemeckogo i latinskogo jazykov pri Moskovskoj gubernskoj gimnazii. Izdanie vtoroe i vnov' ispravlennoe. Moskva 1827.

**LEJBRECHT 1834:**

Latinskaja grammatika, izdannaja v pol'zu junošestva L. Lejbrechtom, učitelem latinskogo i nemeckogo jazykov pri Moskovskoj gubernskoj gimnazii. Izdanie tretie i vnov' ispravlennoe. Moskva 1834.

**SNEGIREV 1815:**

Novejšaja grammatika latinskaja Ch.G. Bredera, vnov' perevedennaja s poslednego izdanija, s dopolnenijami i primečanijami, magistrom I. Sngrym. V pol'zu obučajuščichsja latinskomu jazyku. Moskva. 1815.

**SNEGIREV 1826:**

Grammatika latinskaja, sostavlenaja po rukovodstvu Bredera i drugih s priloženiem k ruskoj grammatike Iv. Snegirevym. Dlja upotreblenija obučajuščichsja latinskomu jazyku. Izdanie 2e. Moskva. 1826.

**II. Sekundärliteratur****ADB:**

Allgemeine deutsche Biographie. Hrsg. durch die Historische Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften. Leipzig 1875-1912.

**ANONYMUS 1836:**

<Rezension zu: Obščaja retorika, N. Košanskogo. Izdanie četvertoe. SP.-burg (...), 1836. Častnaja retorika, N. Košanskogo. Izdanie tretie. SP.-burg (...), 1836. Latinskaja grammatika, s primerami dlja čtenija i slovarem. Izdannaja, po Brederu, Nikolaem Košanskim (...). Izdanie sed'moe. SP.-burg (...), 1836.>. *Biblioteka dlja čtenija*, 1836, 17, otd. 6, S.37.

**ANONYMUS 1837:**

<Rezension zu: Latinskij sintaksis, zaimstvovannyj iz kratkoj grammatiki Bredera, s primerami togo že avtora, predložennymi v vide tem, dlja načinajuščich, Alekseem Kubarevym. Moskva, 1837, (...).>. *Syn otečestva*, 1837, 188, S.402-408.

**ANONYMUS 1839:**

<Rezension zu: Latinskaja grammatika. S primerami dlja čtenija i slovarem. Izdannaja (po Brèderu) Nikolaem Košanskim. (...). Izdanie devjatoe. S.-P.burg. (...). 1839. Obščaja retorika, N. Košanskogo. Izdanie šestoe. S.-P.burg. (...). 1839.>. *Otečestvennye zapiski*, 1839, 6, otd. 7, S.162.

**ANONYMUS 1846:**

<Rezension zu KJUCHEL'BEKER 1846>. *ŽMNP*, 51, 1846, 7, otd. 6, S.86-87.

**ACHMANOVA 1957:**

O.S. Achmanova, Očerki po obščej i ruskoj leksikologii. Moskva 1957.

ACHMANOVA 1961:

O.S. Achmanova, K voprosu ob osnovnyh ponjatijach metajazyka lingvistiki. *Voprosy jazykoznanija*, 1961, 5, S.115-121.

ACHMANOVA 1966:

O.S. Achmanova, Slovar' lingvističeskich terminov. Moskva 1966.

ACHMANOVA/KONRAD 1959:

O.S. Achmanova, N.I. Konrad, <Rezension zu: The Kenkyusha dictionary of English philology, ed. by Sanki Ichikawa, Tokyo 1956.>. *Voprosy jazykoznanija*, 1959, 1, S.132-133.

ACHMANOVA/MIKAĚLJAN 1956:

O.S. Achmanova, G.B. Mikaëljan, K voprosu ob uporjadočeenii sintaksičeskoj terminologii, upotrebljaemoj v škole. *Inostrannye jazyki v škole*, 1956, 2, S.8-23.

ALEŠINCEV 1912:

I. Alešincev, Istorija gimnazičeskogo obrazovanija v Rossii (XVIII i XIX vek). S.-Peterburg 1912.

ANDREEV 1895:

V. Andreev, Znamenatel'nye i služebnye slova v ruskoj reči. *ŽMNP*, 301, 1895, 10, otd. 2, S.239-279.

ARISTOV 1879:

N.I. Aristov, Sostojanie obrazovanija Rossii v carstvovanie Aleksandra I. *Izvestija istoriko-filologičeskogo instituta knjazja Bežborodko v Nežine*, 3, Kiev 1879, S.57-101.

AZADOVSKIJ 1954:

M.K. Azadovskij, Poslednjaja stat'ja Kjučel'bekera. *Literaturnoe nasledstvo*, 59, Moskva 1954, S.547-554.

BAJMUT 1958:

T.V. Bajmut, Puti vozniknovenija, razvitija i stanovlenija grammatičeskoj terminologii vostočnyh slavjan. Žitomir 1958.

BALABAN 1956:

M.A. Balaban, O grammatičeskoj terminologii. Pis'mo v redakciju. *Inostrannye jazyki v škole*, 1956, 1, S.98-102.

BARSUKOV 1888:

N. Barsukov, Žizn' i trudy M.P. Pogodina. Kniga pervaja. S.-Peterburg 1888.

BASLER 1987:

F. Basler, Russischunterricht in drei Jahrhunderten. Ein Beitrag zur Geschichte des Russischunterrichts an deutschen Schulen. Berlin 1987.

BAUMANN 1964:

H. Baumann, Die erste in deutscher Sprache gedruckte Russischgrammatik. *Beiträge zur Geschichte der Slawistik*. Berlin 1964. S.183-191.

**BAUMANN 1969:**

H. Baumann, Die erste in deutscher Sprache gedruckte Grammatik des modernen Russischen und die Praxis der zeitgenössischen Literatursprache. *Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe*, 18, 5, 1969, S.1-6.

**BAUMANN 1973:**

H. Baumann, V.E. Adodurovs Bedeutung für die Entwicklung der russischen Literatursprache. *Zeitschrift für Slawistik*, 18, 1973, S.646-652.

**BELINSKIJ 1953-1959:**

V.G. Belinskij, Polnoe sobranie sočinenij. Hgb. AN SSSR. Institut Russkoj Literatury. Moskva 1953-1959.

**BELJUSTIN 1817:**

N.F. Beljustin, Opyt praktičeskogo rukovodstva v perevodach s rossijskogo jazyka na latinskij, s predpoloženiem pravil slovosočinenija latinskogo jazyka izložennogo po Brederu i Deringu Sanktpeterburgskoj gimnazii latinskogo jazyka učitelem, kolležskim assessorom Nikitoju Beljustinom. SPb. 1817.

**BEREŽAN 1967:**

S.G. Berežan, O sinonimičnosti odnokorenyh slov s raznoj affiksāl'noj čast'ju. *Leksičeskaja sinonimija*. Moskva 1967, S.142-151.

**BIEDERMANN 1973:**

J. Biedermann, Beziehungen zwischen den sprachwissenschaftlichen Konzeptionen von V.G. Belinskij und N.I. Greč. *Slavistische Studien zum VII. Internationalen Slavistenkongress in Warschau 1973*. München 1973, S.29-45.

**BIEDERMANN 1978:**

J. Biedermann, Zur Entwicklung der russischen grammatischen Terminologie (Wortarten und Kategorien). *Zeitschrift für slavische Philologie*, 40, 1978, S.77-128.

**BIEDERMANN 1981:**

J. Biedermann, Grammatiktheorie und grammatische Deskription in Rußland in der 2. Hälfte des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Frankfurt/M., Bern 1981.

**BIEDERMANN/FREIDHOF 1984:**

J. Biedermann, G. Freidhof (Hrsg.), Texts and Studies on Russian Universal Grammar. Bd. 1.2. München 1984.

**BIEDERMANN/FREIDHOF 1988:**

J. Biedermann, G. Freidhof (Hrsg.), Texts and Studies on Russian Universal Grammar. Bd. 3, Linguistische, philosophische und wissenschaftsgeschichtliche Grundlagen. München 1988.

**BILODID/KUDRYC'KYJ 1970:**

I.K. Bilodid, E.M. Kudryc'kyj (Hrsg.), Gramatyka slov'jans'ka I. Uževiča. Kyjiv 1970.

**BIOGRAFIČESKUJ SLOVAR' ... MOSK. UN-TA. 1855:**

Biografičeskij slovar' professorov i prepodavatelej imperatorskogo Moskovskogo universiteta, za istekajuščee stoletie, so dnja učreždenija janvarja 12-go 1755 goda, po den' stoletnego jubileja janvarja 12-go 1855 goda. Red. S. Ševyrev. Bd. 1.2. Moskva 1855.

BIRŽAKOVA ET AL. 1972:

E.Ě. Biržakova, L.A. Vojnova, L.L. Kutina, Očerki po istoričeskoj leksikologii ruskogo jazyka XVIII veka. Jazykovye kontakty i zaimstvovanija. Leningrad 1972.

BOBROVNIKOVA/JUDINA 1949:

V.K. Bobrovnikova, N.V. Judina, Iz istorii prepodavanija inostrannyh jazykov v Rossii. *Inostrannye jazyki v škole*, 1949, 4, S.56-66.

BOKAREV 1961:

E.A. Bokarev, Vstupitel'noe slovo. *Voprosy terminologii (Materialy Vsesojuznogo terminologičeskogo soveščanija)*. Moskva 1961, S.163-166.

BOROVSKIJ 1966:

Ja.M. Borovskij, Latinskij jazyk kak meždunarodnyj jazyk nauki i voprosy narodnogo obrazovanija. *Jazyk i stil' antičnyh pisatelej*. Leningrad 1966, S.17-25.

BRACKMANN 1819:

Brackmann, Biographische Skizze. *Saalfelds vierteljährliche Nachrichten von Kirchen- und Schulsachen*. Hannover 1819, S.36-39.

BRAGINA 1986:

A.A. Bragina, Sinonimy v literaturnom jazyke. Moskva 1986.

BRICYN 1981:

M.A. Bricyn, »Grammatika« M. Smotrickogo i »Rossijskaja grammatika« M.V. Lomonosova. *Russkoe jazykoznanie*, 2, 1981, S.18-26.

BRICYN 1982:

M.A. Bricyn, Sintaksis »Grammatiki« M. Smotrickogo i »Rossijskoj grammatiki« M.V. Lomonosova. *Schidnoslov'jans'ki hramatyky XVI-XVII st. Materialy sympoziumu*. Kyjiv 1982. S.78-82.

BRITISH MUSEUM 1965:

British Museum General Catalogue of Printed Books. Vol. 27. London 1965.

BROKGAUZ/EFRON:

F.A. Brokgauz, I.A. Efron (Hrsg.), Enciklopedičeskij slovar'. Sankt Peterburg 1890-1904 und 1905-1907.

BRYNER 1982:

E. Bryner, Der geistliche Stand in Rußland. Sozialgeschichtliche Untersuchungen zu Episkopat und Gemeindegeistlichkeit der russischen orthodoxen Kirche im 18. Jahrhundert. Göttingen 1982.

BULIČ 1904:

S.K. Bulič, Očerki istorii jazykoznanija v Rossii. T. 1 (XIII v.-1825 g.). S.-Peterburg 1904.

BURSIAN 1893:

C. Bursian, Geschichte der classischen Philologie in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. 1.2. (= Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. 19.) München, Leipzig 1883.

BUSCH 1964:

W. Busch, Horaz in Rußland. München 1964.

## ČERNJAEV 1898:

P.N. Černjaev, Vlijanie školy, obstanovki i epochi na razvitie v A.S. Puškine ljubvi k antičnomu miru. *Gimnazija*, 120, 1898, vyp. 6, S.1-9.

## ČERNJAEV 1904, 1905:

P.N. Černjaev, Sledy znakomstva ruskogo občestva s drevneklassičeskoj literaturoj v vek Ekateriny II. *Filologičeskie zapiski*, 44, 1904, vyp. 3-4, S.1-64, vyp. 5-6, S.65-128. 45, 1905, vyp. 1-2, S.129-160, vyp. 3-4, S.161-232.

## ČERNJAEV 1910a:

P.N. Černjaev, Uspechi izučenija rimskoj dramy v Rossii. *Filologičeskie zapiski*, 50, 1910, vyp. 1, S.41-75.

## ČERNJAEV 1910b:

P.N. Černjaev, Izučenie antičnogo mira v Rossii. *Varšavskij dnevnik*, 1910, 145, 147, S.151-154.

## ČERNJAEV 1910c, 1911:

P.N. Černjaev, Puti proniknovenija v Rossiju svedenij ob antičnom mire v svjazi s kratkoj charakteristikoj lic, prolagavšich eti puti. *Filologičeskie zapiski*, 50, 1910, vyp. 6, S.858-885. 51, 1911, vyp. 1, S.114-146.

## CHERUBIM 1975:

D. Cherubim, Grammatische Kategorien. Das Verhältnis von 'traditioneller' und 'moderner' Sprachwissenschaft. Tübingen 1975.

## ČUDINOV 1872:

A.N. Čudinov, O prepodavanii otečestvennogo jazyka. Očerki istorii jazykoznanija v svjazi s istoriej obučenija rodnomu jazyku, s priloženiem bibliografičeskogo ukazatelja. Voronež 1872.

## DANILENKO 1977:

V.P. Danilenko, Russkaja terminologija. Opyt lingvističeskogo opisanija. Moskva 1977.

## DANILOV 1937:

V.V. Danilov, Ėtimologija grammatičeskich terminov. *Russkij jazyk v škole*, 1937, 4, S.57-67.

## DAVYDOV 1856:

I.I. Davydov, Ob izučenii drevnich jazykov i preimuščestvenno latinskogo. *ŽMNP*, 91, 1856, otd. 2, S.159-174.

## DELARJU 1878:

F. Delarju, Zametka o grammatičeskich terminach i opredelenijach voobščee. *Filologičeskie zapiski*, 1878, vyp. 1, S.62-65.

## DEMKOV 1910:

M.I. Demkov, Vlijanie zapadno-evropejskoj pedagogiki na rusckuju pedagogiku. *ŽMNP*, 27, 1910, 5, otd. 3, S.28-60.

## DMITRIEVA 1966:

N.S. Dmitrieva, K voprosu o tradicii i novatorstve v terminologii. (Lingvističeskaja terminologija M.V. Lomonosova v ee otnošenii k sovremennomu metajazyku lingvistiki). *Voprosy metodologii i metodiki lingvističeskich issledovanij*, Ufa 1966, S.70-76.

D-v. 1878:

N. D-v., Literatura po klasičeskoj filologii v Rossii. *Trudy Kievskoj duchovnoj akademii*, 1878, 11, S.430-443.

ERDMANN 1925:

K.O. Erdmann, Die Bedeutung des Wortes. 4Leipzig 1925.

ERSCH/GRUBER:

Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Hrsg. von J.S. Ersch und J.G. Gruber. Leipzig 1818-1889.

EVGEN'EVA 1966:

A.P. Evgen'eva, Osnovnye voprosy leksičeskoj sinonimiki. *Očerki po sinonimike sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka*. Moskva-Leningrad 1966, S.4-29.

EVGEN'EVA 1970-1971:

Slovar' sinonimov russkogo jazyka. Bd. 1.2. Hgb. AN SSSR. Institut russkogo jazyka. Red. A.P. Evgen'eva. Leningrad 1970-1971.

FAVORIN 1953:

V.K. Favorin, Sinonimy v russkom jazyke. Naučno-populjarnyj očerk. Sverdlovsk 1953.

FORSGREN 1985:

K.-Å. Forsgren, Die deutsche Satzgliedlehre 1780-1830. Zur Entwicklung der traditionellen Syntax im Spiegel einiger allgemeiner und deutscher Grammatiken. Göteborg 1985.

FREIDHOF 1972:

G. Freidhof (Hrsg.), Lavrentij Zizanij. Hrammatika slovenska. Wilna 1596. Frankfurt/M. 1972.

FREIDHOF 1976:

G. Freidhof, Juraj Križanić, Gramatično izkazanje ob ruskom jeziku. 1666. Abdruck der Erstausgabe von 1848/59 besorgt von Gerd Freidhof. Frankfurt/M. 1976.

FREJTAG 1849:

F. Frejtag, <Rezension zu: Rukovodstvo k skoromu i legkomu izučeniju latinskogo jazyka, izdannoe Nikolaem Grečem. Dva toma. Sanktpeterburg. 1848.>. *Otečestvennye zapiski*, 63, 1849, otd. 5, S.77-90.

F.P. 1867:

F.P., Neskol'ko slov ob étimologičeskich terminach. Voronež 1867.

GABKA 1967:

K. Gabka, Zur Abgrenzung lexikalischer, morphologischer und syntaktischer Synonymie. *Zeitschrift für Slawistik*, 12, 1967, 5, S.727-734.

GENNADI 1876-1908:

G.N. Gennadi, Spravočnyj slovar' o russkich pisateljach i učenyh umeršich v XVIII i XIX stoletijach i spisok russkich knig s 1725 po 1825 g. Bd. 1-3. Berlin-Moskau 1876-1908. Nachdruck Den Haag-Paris 1969.

**GOLDBLATT 1982:**

H. Goldblatt, On Church Slavonic Grammatical Terms and Their Greek Counterparts in the Fourteenth and Fifteenth Centuries. *International Journal of Slavic Linguistics and Poetics*, 25-26, 1982, S.173-186.

**GOLICYN 1882:**

N.S. Golicyn, O prepodavanii inostrannyh jazykov v naših učebnyh zavedenijach. Sankt Peterburg 1882.

**GORNUNG 1965:**

B.V. Gornung, O prirode sinonimii v jazyke i teoretičeskich predposylkach sostavlenija sinonimičeskich slovarej. *Voprosy jazykoznanija*, 1965, 5, S.95-99.

**GREĆ 1827:**

N.I. Greć, Prostrannaja russkaja grammatika. T. 1. Sankt Peterburg 1827.

**GRÖSCHEL/PARWANOWA 1985:**

B. Gröschel, E. Parwanowa, Russisch-deutsches Wörterbuch der linguistischen Terminologie. Bd. 1.2. Münster 1985.

**GROT 1899:**

Ja. K. Grot, Spornye voprosy russkogo pravopisanija. *Ja. K. Grot, Trudy. Red. K.Ja. Grot. II. Filologičeskie razyskanija (1852-1892)*. S.-Peterburg 1899.

**GRUNSKIJ 1910:**

N.K. Grunskij, Očerki po istorii razrabotki sintaksisa slavjanskich jazykov. I-III, *ŽMNP*, 26, 1910, 4, otd. 2, S.209-252. IV-IX, *ŽMNP*, 27, 1910, 5, otd. 2, S.43-85.

**GV:**

Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (GV). 1700-1910. Bearb. unter der Leitung von P. Geils und W. Gorzny. Bibliogr. und red. Beratung H. Popst und R. Schöller. München, New York, London, Paris 1979-1987.

**HAMBERGER/MEUSEL:**

G.Chr. Hamberger, Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller. Anfangen von Georg Christoph Hamberger, fortges. von Johann Georg Meusel. (...). <sup>5</sup>Lemgo 1796-1834.

**HAMM 1984:**

J. Hamm (Hrsg.), Gramatično izkazanje ob ruskom jeziku. Zagreb 1984.

**HORBATSCH 1973:**

O. Horbatsch (Hrsg.), Adelphotos. Die erste gedruckte griechisch-kirchenslavische Grammatik. L'viv-Lemberg 1591. Frankfurt/M. 1973.

**HORBATSCH 1974:**

O. Horbatsch (Hrsg.), Meletij Smotryč'kyj. Hrammatiki slavenskija pravilnoe syntagma. Jevje 1619. Kirchenslavische Grammatik (Erstausgabe). Frankfurt/M. 1974.

**HORBATSCH 1977:**

O. Horbatsch (Hrsg.), Hrammatiki ili Pismennica jazyka sloven'skaho. Kremjanec 1638. Eine gekürzte Fassung der kirchenslavischen Grammatik des Meletij Smotryč'kyj. Frankfurt/M. 1977.

ICKOVIČ 1964:

V.A. Ickovič, O slovaru novoj lingvističkoj terminologiji. *Lingvističeskaja terminologija i prikladnaja toponomastika*. Moskva 1964, S.31-44.

ISAČENKO 1960:

A.V. Isačenko, in: Chronikal'nye zametki. *Voprosy jazykoznanija*, 1960, 5, S.149-151.

ISAČENKO 1961:

A.V. Isačenko, Nekotorye voprosy lingvističkoj terminologiji, v častnosti slavjanskoj. *Izvestija AN SSSR, OLJa*, 1961, 20, vyp. 1, S.44-53.

ISAČENKO 1962a:

A.V. Isačenko, Termin-opisanie ili termin-nazvanie? *Slavjanska lingvistična terminologija*, 1, Sofija 1962, S.19-25.

ISAČENKO 1962b:

A.V. Isačenko, in: Chronikal'nye zametki. *Voprosy jazykoznanija*. 1962, 5, S.161-162.

ISAČENKO 1963:

A.V. Isačenko, in: Chronikal'nye zametki. *Voprosy jazykoznanija*, 1963, 6, S.165.

IVANNIKOVA 1972:

E.A. Ivannikova, K voprosu o vzaimootnošenii ponjatija varianta s ponjatiem sinonima. *Sinonimy russkogo jazyka i ich osobennosti*. Leningrad 1972. S.138-153.

IVANOVA 1953:

M.A. Ivanova, Grammatičeskaja terminologija M.V. Lomonosova. Dissertacija na soiskanie učenoj stepeni kandidata filologičeskich nauk. Tbilisi 1953.

IVANOVA 1954:

M.A. Ivanova, Grammatičeskaja terminologija M.V. Lomonosova. AKD. Tbilisi 1954.

IVIĆ 1963:

P. Ivić, K probleme lingvističkoj terminologiji i uslovnih oboznačenij v slavjanskich jazykach. *Voprosy jazykoznanija*, 1963, 1, S.18-28.

JAGIĆ 1896:

V. Jagić (Hrsg.), *Codex slovenicus rerum grammaticarum*. Berlin 1896. Nachdruck München 1968.

JEDLIČKA 1977-1979:

A. Jedlička (Red.), *Slovník slovanské lingvistické terminologie*. Bd. 1.2. Hamburg 1977-1979.

JELITTE 1972:

H. Jelite, *Altrussische Traktate über die Sprache (Thematik, Methodik, Terminologie)*. *Die Welt der Slaven*, 17, 1972, 1, S.27-66.

KAPANADZE 1965:

L.A. Kapanadze, O ponjatijach "termin" i "terminologija". *Razvitie leksiki sovremennogo russkogo jazyka*. Moskva 1965, S.75-85.

KARADŽA 1983/84:

M. Karadža, *Izvori srpskohrvatske gramatičke terminologije - uloga i mjesto Vuka Karadžića u njenom formiranju i standardizaciji*. Sarajevo 1983 (izdato 1984).

KARSKIJ 1905:

E.F. Karskij, <Rezension zu BULIĆ 1904>. *Russkij filologičeskij vestnik*, 53, 1905, S.158-160.

KAŽOKNIEKS 1968:

M. Kažoknieks, Studien zur Rezeption der Antike bei russischen Dichtern zu Beginn des XIX. Jahrhunderts. München 1968.

KEIPERT 1983:

H. Keipert, Die Petersburger »Teutsche Grammatica« und die Anfänge der Russistik in Rußland. *Studia slavica in honorem viri doctissimi Olexa Horbatsch*. Bd. 3, München 1983, S.77-140.

KEIPERT 1984:

H. Keipert, Die lateinisch-russische Terminologie der Petersburger »Teutschen Grammatica« von 1730. *Festschrift für Gerta Hüttl-Folter zum sechzigsten Geburtstag*. Wien 1984, S.121-139.

KEIPERT 1986:

H. Keipert, Adodurovs »Anfangs-Gründe der russischen Sprache« und der Petersburger Lateinunterricht um 1730. *Studia slavica mediaevalia et humanistica Riccardo Picchio dicata*. Bd. 2, Rom 1986, S.393-406.

KEIPERT 1987a:

H. Keipert, Traditionsprobleme im grammatischen Fachwortschatz des Russischen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. *Die Welt der Slaven*, 32, 1987, 2, S.230-301.

KEIPERT 1987b:

H. Keipert, Cellarius in Rußland. *Russian Linguistics*, 11, No. 2/3, 1987, S.297-317.

KEIPERT 1988:

H. Keipert, Terminologische Doubletten in I. Ornatovskijs »Novejšee načertanie pravil rossijskoj grammatiki« (Char'kov 1810). *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812*, Bd. 3, München 1988, S.95-112. (=BIEDERMANN/FREIDHOF 1988).

KJUCHEL'BEKER 1846:

<V.K. Kjuhel'beker>, O terminologii ruskoj grammatiki. *Otečestvennye zapiski*, 45, 1846, 3, otd. 2, S.43-54.

KNJAZ'KOV/SERBOV 1910:

S.A. Knjaz'kov, N.I. Serbov, Očerok istorii narodnogo obrazovanija v Rossii do epochi reform Aleksandra II. Moskva 1910.

KONDRAŠOV 1985:

N.A. Kondrašov, Jazykovedčeskaja terminologija v trudach V.N. Tatiščeva. *Problemy istorii ruskoj leksiki i terminologii*. Moskva 1985, S.3-12.

KORONCZEWSKI 1961:

A. Koronczewski, Polska terminologia gramatyczna. Wrocław 1961.

KOSMAN 1861:

G. Kosman, Mysli ob obrazovanii voobščee i obrazovanii junošestva v Rossii. *ŽMNP*, 111, 1861, 7, otd. 1, S.71-104.

## KREUDER 1988:

H.-D. Kreuder, Anstöße zur Begründung der Metasprachlichen Lexikographie. *Deutscher Wortschatz. Lexikologische Studien. Ludwig Erich Schmitt zum 80. Geburtstag.* Berlin, New York 1988, S.370-397.

## KUL'MAN 1917:

N. Kul'man, Iz istorii ruskoj grammatiki. Petrograd 1917. Nachdruck München 1982.

## KUNICKIJ 1886:

V. Kunickij, K voprosu ob inostrannyh jazykach v ruskoj škole. Voronež 1886.

## KUZ'MINA 1971:

N.B. Kuz'mina, Morfologo-semantičeskij očerk ruskoj terminologii jazykoznanija. Disertacija na soiskanie učenoj stepeni kandidata filologičeskich nauk. Minsk 1971.

## LAGUTINA 1967:

A.V. Lagutina, Absoljutnye sinonimy v sinonimičeskoj sisteme jazyka. *Leksičeskaja sinonimija.* Moskva 1967, S.121-129.

## LATTMANN 1896:

J. Lattmann, Geschichte der Methodik des lateinischen Elementarunterrichts seit der Reformation. Göttingen 1896.

## LEBEDEV 1877:

V. Lebedev, Ukazatel' ko vsem učebnym izdanijam i perevodam po klassičeskim jazykam s načala knigopečatanija do 1871 g. vključitel'no. *ŽMNP*, 194, 1877, 11, otd. 5, S.18-45. Ukazatel' k russkim izdanijam grečeskich i latinskich klassikov, azbuk, razgovorov, grammatik i slovarej po 1871 g. vključitel'no. *ŽMNP*, 194, 1877, 12, otd. 5, S.52-89.

## LEVENSTERN 1957:

E.A. Levenstern, Iz istorii prepodavanija inostrannyh jazykov v Sankt-Peterburgskom - Petrogradskom universitete (1819-1918 gg.). *Vestnik Leningradskogo universiteta*, 1957, 14, serija istorii, jazyka i literatury, vyp. 3, S.132-142.

## LEVENSTERN 1964:

E.A. Levenstern, Iz istorii prepodavanija inostrannyh jazykov v S.-Peterburgskom - Leningradskom universitete. AKD. Leningrad 1964.

## LOMONOSOV 1952:

M.V. Lomonosov, *Polnoe sobranie sočinenij.* Hgb. AN SSSR. 7. (Trudy po filologii 1739-1758 gg.). Moskva-Leningrad 1953.

## LOTTER 1739:

J.G. Lotter, Abhandlung, von dem heutigen Ansehen der Deutschen Sprache in dem Rußischen Reiche, bey seinem Abschiede aus der Deutschen Gesellschaft zu Leipzig am 16. Tage des Merz-Monats öffentlich abgelesen. Leipzig 1739.

## LUR'E 1960:

Ja.S. Lur'e, Ideologičeskaja bor'ba v ruskoj publicistike konca XV - načala XVI veka. Moskva-Leningrad 1960.

## MAL'KOVSKIJ 1967:

G.E. Mal'kovskij, Leksikografičeskije pomety semantiko-stilističeskoj ravnoznačnosti v dvujazyčnyh slovarjach (praktika i teorija). *Leksičeskaja sinonimija.* Moskva 1967, S.129-137.

## MARETIĆ 1932:

T. Maretić, Pregled srpskohrvatske gramatičke terminologije XVII, XVIII i XIX vijeka. *Rad Jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti*, 243, Zagreb 1932, S.13-90.

## MARTHE 1865:

F. Marthe, Zur Geschichte der russischen Gymnasien. *Jahresbericht über die Dorotheenstädtische Realschule*. Berlin 1865, S.1-44.

## MEČKOVSKAJA 1973:

N.B. Mečkovskaja, Leksema slovo v slavjanskoj terminologii jazykoznanija. *Vesnik BDU* (Belaruski dzjaržaŭny universitét), seryja 4, No. 2, Minsk 1973, S.49-56.

## MEČKOVSKAJA 1975:

N.B. Mečkovskaja, Principy istoričeskogo izučenija terminologii. *Metody izučenija leksiki*. Minsk 1975, S.200-214.

## MEČKOVSKAJA 1978a:

N.B. Mečkovskaja, O karaktere opisanija jazyka v vostočnoslavjanskoj grammatičeskoj literature XVI-XVII vv. *Vesnik BDU*, seryja 4, No. 1, Minsk 1978, S.26-31.

## MEČKOVSKAJA 1978b:

N.B. Mečkovskaja, Opisanie jazykoj grammatičeskoj semantiki v vostočnoslavjanskich grammatikach XVI-XVII vv. *Vesnik BDU*, seryja 4, No. 3, Minsk 1978, S.46-50.

## MEČKOVSKAJA 1979:

N.B. Mečkovskaja, Mesto i logičeskie formy opredelenij v vostočnoslavjanskich grammatikach XVI-XVII vekov. *Vesnik BDU*, seryja 4, No. 2, Minsk 1979, S.52-58.

## MEČKOVSKAJA 1981:

N.B. Mečkovskaja, Lingvističeskoe soderžanie klassifikacij v vostočnoslavjanskich grammatikach XVI-XVII vekov. *Vesnik BDU*, seryja 4, No. 2, Minsk 1981, S.22-28.

## MEČKOVSKAJA 1982:

N.B. Mečkovskaja, O sredstvach predstavljenija lingvističeskogo soderžanija v vostočnoslavjanskich grammatikach XVI-XVII vv. *Russkij jazyk. Mežvedomstvennyj sbornik*. Minsk 1982, vyp. 2, S.28-38.

## MEČKOVSKAJA 1984:

N.B. Mečkovskaja, Rannie vostočnoslavjanskije grammatiki. Minsk 1984.

## MEINER 1971:

J.W. Meiner, Versuch einer an der menschlichen Sprache abgebildeten Vernunftlehre oder Philosophische und allgemeine Sprachlehre. Neudruck der Ausgabe Leipzig 1781, mit einer Einleitung von Herbert E. Brekle. Stuttgart-Bad Cannstatt 1971.

## MILEJKOVSKAJA 1967:

G.M. Milejkovskaja, K istorii slavjanskoj grammatičeskoj terminologii. *Slavia*, 36, 1967, 1, S.47-58.

## MINAVIČEV 1964:

V.S. Minavičev, Fonetičeskaja terminologija v trudach I.A. Boduëna de Kurtenè. *Lingvističeskaja terminologija i prikladnaja toponomastika*. Moskva 1964, S.7-29.

## MODESTOV 1869:

V.I. Modestov, Vstupitel'naja lekcija po rimskoj slovesnosti, čitannaja v univ. sv. Vladimira, 18 sentjabrja 1869 g. Kievsk. univ. izvestija, 1869, oktjabr'; zitiert nach ČERNJAEV 1910.

## MOSKALENKO 1959:

N.A. Moskalenko, Narys istoriji ukrajins'koji hramatyčnoji terminolohiji. Kyjiv 1959.

## MURADJAN 1981:

N.O. Muradjan, Postanovka prepodavanija zapadnoevropejskich jazykov v Moskovskom Lazarevskom institute vostočnych jazykov. AKD. Moskva 1981.

## NAGUEVSKIJ 1889:

D.I. Naguevskij, Bibliografija po istorii rimskoj literatury v Rossii s 1709 po 1889 god. Kazan' 1889.

## NASTAVLENIE DLJA RUKOVODSTVA UČENOGO KOMITETA 1821:

Nastavlenie dlja rukovodstva Učenogo komiteta, učreždenogo pri Glavnom Pravlenii učilišč. *Žurnal departamenta narodnogo prosvješčenija*, 1821, 2, otd. 2, S.187-206.

## NATANZON 1956:

M.D. Natanzon, Nekotorye voprosy grammatičeskoj terminologii nemeckogo jazyka. *Inostrannye jazyki v škole*, 1956, 3, S.10-18.

## NAUMANN 1986:

B. Naumann, Grammatik der deutschen Sprache zwischen 1781 und 1856. Die Kategorien der deutschen Grammatik in der Tradition von Johann Werner Meiner und Johann Christoph Adelung. Berlin 1986.

## NEMANEŽINA 1966:

L.P. Nemanžina, Toždestvo ponjatija kak osnova sinonimičeskich otnošenij. *Očerki po sinonimike sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka*. Moskva-Leningrad 1966, S.185-196.

## NEWMAN 1980:

L.W. Newman (Hrsg.), *The Comprehensive Russian Grammar of A.A. Barsov*. Obstoja-tel'naja grammatika A.A. Barsova. Columbus, Ohio 1980.

## NIMČUK 1979:

V.V. Nimčuk (Hrsg.), *Meletij Smotryc'kyj*. Hramatyka. Kyjiv 1979.

## NIMČUK 1980:

V.V. Nimčuk (Hrsg.), *L. Zyzanij*. Hramatyka slovens'ka. Kyjiv 1980.

## NIMČUK 1985:

V.V. Nimčuk, *Movoznavstvo na Ukrajinu v XIV-XVII st.* Kyjiv 1985.

## NUNC 1970:

*The National Union Catalog. Pre-1956 Imprints. Vol. 77.* London and Wisbech 1970.

## ORBINSKIJ 1868a:

R. Orbinskij, O prepodavanii inostrannyh jazykov. *ŽMNP*, 137, 1868, 2, S.546-601.

## ORBINSKIJ 1868b:

R. Orbinskij, O prepodavanii drevnich jazykov. *ŽMNP*, 137, 1868, 3, S.873-902.

## ORLAJ 1825:

I.S. Orlaj, O neobchodimosti obučet'sja preimuščestvenno otečestvennomu jazyku, i nečto o obučenii jazykam inostrannym. *Severnaja pčela*, 1825, No. 97.

## PAMJATNAJA KNIŽKA 1856:

Pamjatnaja knižka imperatorskogo Aleksandrovskego liceja na 1856-1857 god. Sankt Peterburg 1856.

## PANOV 1976:

M.V. Panov, O »Rossijskoj grammatike« A.A. Barsova. *Voprosy russkogo jazykoznanija*, 1, 1976, S.113-130.

## PIOTROVSKIJ 1952:

R.G. Piotrovskij, K voprosu ob izučenii termina. *Učenyje zapiski LGU*, No. 161, serija filologičeskich nauk, vyp. 18, 1952, S.21-36.

## POGODIN 1868:

M.P. Pogodin, Škol'nye vospominanija 1814-1820 gg. Iz moich zapisok. *Vestnik Evropy*, 1868, 8, S.605-630.

## POGODIN 1902:

M.P. Pogodin, Obučenie drevnim jazykam v Rossii (1875). Pis'mo M.P. Pogodina k knjazju A.I. Vasil'čikovu. *Russkij Archiv*, 1902, 1, S.162-188.

## POGORELENKO 1972:

G.M. Pogorelenko, K voprosu o pojasnenii terminov delovoj reči XVIII veka (v svjazi s voprosami sinonimii). *Razvitie sinonimičeskich otnoženij v russkom literaturnom jazyke vtoroj poloviny XVIII veka*. Kazan' 1972, S.36-41.

## PÖKEL 1882:

W. Pökel, *Philologisches Schriftsteller-Lexikon*. Leipzig 1882.

## PORŽEZINSKIJ 1909:

V. Poržezinskij, K istorii ruskoj grammatiki i grammatičeskoj terminologii. *Sbornik statej, posvjaščennyh V.O. Ključevskomu*. Moskva 1909, S.556-562.

## PROZOROV 1898:

P. Prozorov, *Sistematičeskij ukazatel' knig i statej po grečeskoj filologii, napečatannyh v Rossii s XVII stoletija po 1892 god na ruskom i inostrannyh jazykach*. S pribavljeniem za 1893, 1894 i 1895 gody. Sankt Peterburg 1898.

## PUŠKIN 1949:

A.S. Puškin, O narodnom vospitanii. *A.S. Puškin, Polnoe sobranie sočinenij*. Hgb. AN SSSR. Bd. 11, Leningrad 1949, S.43-47.

## RACHMANOV 1947:

I.V. Rachmanov, Očerki po istorii metodiki prepodavanija novych zapadno-evropejskich jazykov. O.A. 1947.

## RACHMANOV 1972:

I.V. Rachmanov (Red.), *Osnovnye napravlenija v metodike prepodavanija inostrannyh jazykov v XIX-XX vv*. Moskva 1972.

## RATNER 1983:

F.L. Ratner, Inostrannye jazyki v dorevoljucionnoj vysšej škole. Na materiale Kazanskogo universiteta. Kazan' 1983.

## REFORMATSKIJ 1961a:

A.A. Reformatskij, <Rezension zu: J. Vachek. Dictionnaire de linguistique de l' École de Prague. Utrecht-Anvers 1960.>. *Voprosy jazykoznanija*, 1961, 3, S.126-129.

## REFORMATSKIJ 1961b:

A.A. Reformatskij, Čto takoe termin i terminologija? *Voprosy terminologii (Materialy Vsesojuznogo terminologičeskogo soveščanija)*. Moskva 1961, S.46-54.

## REVZIN 1962:

I.I. Revzin, Nekotorye zamečanja o metodach vvedenija matematičeskich terminov v lingvistiku. *Slavjanska lingvistična terminologija*, 1, Sofija 1962, S.57-62.

## ROGOŽNIKOVA 1966:

R.P. Rogožnikova, Varianty slov v russkom jazyke. Moskva 1966.

## ROGOŽNIKOVA 1967:

R.P. Rogožnikova, Sootnoženie variantov slov, odnokorenyh slov i sinonimov. *Leksičeskaja sinonimija*. Moskva 1967, S.151-163.

## ROTERMUND 1823:

H.W. Rotermund, Das gelehrte Hannover oder Lexikon von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, gelehrten Geschäftsmännern und Künstlern, die seit der Reformation in und außerhalb den sämtlichen zum jetzigen Königreich Hannover gehörigen Provinzen gelebt haben und noch leben, aus den glaubwürdigsten Schriftstellern zusammen getragen von Dr. Heinrich Wilhelm Rotermund, Pastor an der Domkirche zu Bremen. Bd. 1.2. Bremen 1823.

## ROŽDESTVENSKIJ 1910:

S.V. Roždestvenskij, Materialy dlja istorii učebnych reform v Rossii v XIII-XIX vekach. *Zapiski istoriko-filologičeskogo fakul'teta imp. S.-Peterburgskogo universiteta*. 96. vyp. 1, Sankt Peterburg 1910.

## ROZENTAL'/TELENKOVA 1976:

D.É. Rozental', M.A. Telenkova, Slovar'-spravočnik lingvističeskich terminov. 2 Moskva 1976.

## RUPOSOVA 1987:

L.P. Ruposova, Formirovanie terminologii gumanitarnykh nauk v russkom literaturnom jazyke. Učebnoe posobie. Moskva 1987.

## RUSSKIJ BIOGRAFIČESKIJ SLOVAR':

Russkij biografičeskij slovar'. Hgb. Imperatorskoe Russkoe Istoričeskoe Obščestvo. Moskva-Sankt Peterburg 1896-1918. Nachdruck New York 1962.

## ŠAPIRO 1955:

A.B. Šapiro, Nekotorye voprosy teorii sinonimov (na materiale russkogo jazyka). *Doklady i soobščeniya instituta jazykoznanija AN SSSR*, 8, 1955, S.69-87.

## ŠAPIRO 1960:

A.B. Šapiro, Pražskoe soveščanie po voprosam lingvističeskoi terminologii. *Izvestija AN SSSR, OLJa*, 1960, 19, vyp. 5, S.443-445.

## ŠAPIRO 1962:

A.B. Šapiro, Vtoroe soveščanie členov lingvističeskoj sekcii meždunarodnoj terminologičeskoj komissii pri Meždunarodnom komitete slavistov. *Izvestija AN SSSR, OLJa*, 1962, 21, vyp. 4, S.372-373.

## ŠAPKIN 1976a:

A.E. Šapkin, Očerki po istorii prepodavanija inostrannyh jazykov v voennyh učebnyh zavedenijach dorevoljucionnoj Rossii (s XVIII veka do 1917 goda). Dissertacija na soiskanie učennoj stepeni kandidata pedagogičeskich nauk. Iževsk 1976.

## ŠAPKIN 1976b:

A.E. Šapkin, Očerki po istorii prepodavanija inostrannyh jazykov v voennyh učebnyh zavedenijach dorevoljucionnoj Rossii (s 18 veka po 1917 god). AKD. Moskva 1976.

## SATO 1983:

Dz. Sato, Sistema grammatičeskich terminov v »Grammatike« Meletija Smotrickogo. *Comparative and Contrastive Studies in Slavic Languages and Literatures*. Tokyo 1983, S.35-45.

## SCHLOSSER 1977:

H. Schlosser, Theorien der lexikalischen Synonymie im Russischen. Frankfurt/M., Bern, Las Vegas 1977.

## SCHOLZ ET AL. 1982-1983:

B. Scholz, G. Freidhof, P. Kosta, M. Schütrumpf (Hrsg.), Weismanns Petersburger Lexikon von 1731, Bd. 1-3. München 1982-1983.

## SCHÜTRUMPF 1980:

M. Schütrumpf (Hrsg.), *Kratkija pravila rossijskoj grammatiki*. Moskva 1784. Nachdruck München 1980.

## SCHÜTRUMPF 1982:

M. Schütrumpf (Hrsg.), *Kratkija pravila rossijskoj grammatiki*. Moskva 1773. Nachdruck nebst einer Aufsatzstudie. München 1982.

## SCHÜTRUMPF 1983a:

M. Schütrumpf (Hrsg.), *Rossijskaja grammatika*. S.-Peterburg 1802. Nachdruck München 1983.

## SCHÜTRUMPF 1983b:

M. Schütrumpf, Verzeichnis der grammatischen Termini der »Rossijskaja grammatika« Lomonosovs und der deutschen Übersetzung Stavenhagens (Deutsch-Russisch/Russisch-Deutsch). *Studia slavica in honorem viri doctissimi Olexa Horbatsch*. Bd. 3, München 1983, S.171-198.

## SCHÜTRUMPF 1983c:

M. Schütrumpf, Die »Anfangsgründe der russischen Sprache« von V.E. Adodurov. *Weismanns Petersburger Lexikon von 1731, Bd. 3*, München 1983 (=SCHOLZ ET AL. 1983), S.46-53.

## SCHÜTRUMPF 1984:

M. Schütrumpf, Die russische Akademiegrammatik von 1802. Eine sprachwissenschaftliche Analyse. München 1984.

## SELEZNEV 1861:

I. Seleznev, Istoričeskij očerk imperatorskogo byvšego Carskosel'skogo nyne Aleksandrovskego liceja. Sankt Peterburg 1861.

## SK:

Svodnyj katalog ruskoj knigi graždanskoj pečati XVIII veka. 1725-1800. Bd. 1-5, Dopolnenija. Moskva 1963-1975.

## ŠKLJAR 1982:

R.M. Škljar, Sojuzy v grammatičeskoj literature i slovarjach dolomonosovskogo perioda. *Schidnoslov'jans'ki hramatyky XVI-XVII st. Materialy sympoziumu*. Kyjiv 1982, S.68-71.

## SLAVJANOVEDENIE V DOREVOLJUCIONNOJ ROSSII 1979:

Slavjanovedenie v dorevoljucionnoj Rossii. Biobibliografičeskij slovar'. Moskva 1979.

## SLJUSAREVA 1979:

N.A. Sljusareva, Terminologija lingvistiki i metajazykovaja funkcija jazyka. *Voprosy jazykoznanija*, 1979, 4, S.69-76.

## SLJUSAREVA 1983:

N.A. Sljusareva, O tipach terminov (na primere grammatiki). *Voprosy jazykoznanija*, 1983, 3, S.21-29.

## ŠMID 1877-1878:

E.K. Šmid, Istorija srednich učebnyh zavedenij v Rossii. *ŽMNP*, 189-194, 1877. 195-200, 1878; priloženie.

## SMOLINA 1977:

K.P. Smolina, Tipy sinonimičeskich otnošenij v ruskom literaturnom jazyke vtoroj poloviny XVIII veka. Moskva 1977.

## SNEGIREV 1835:

I.M. Snegirev, O predmete i celi drevnostej rimskih i posobijach inostrannyh i otečestvennyh dlja izučenija onych. *ŽMNP*, 8, 1835, 11, S.301-313.

## SOBOLEVSKIJ 1905:

A. Sobolevskij, <Rezension zu BULIĆ 1904>. *Russkij filologičeskij vestnik*, 53, 1905, S.317-320.

## SOLOMONOVSKIJ 1880:

I. Solomonovskij, Terminologija v slovoobrazovanii. *Filologičeskie zapiski*, 1880, vyp. 3, S.1-14.

## SOBRAŽENJA MINSKOJ GIMNAZII 1871:

Soobraženija pedagogičeskogo soveta Minskoj gimnazii ob ustanovlenii obščej grammatičeskoj terminologii i edinstva v grammatičeskich opredelenijach pri prepodavanii jazykov: otečestvennogo, drevnich i novych. *Cirkuljar Vilenskogo učebnogo okruga*, 1871, 11, otd. 2, S.221-240.

## SOPIKOV 1904-1905:

V.S. Sopikov, Opyt rossijskoj bibliografii. An Essay in Russian bibliography or a complete dictionary of works printed in the Church Slavonic and Russian language from the introduction of printing - 1813. 2. ed. by V.N. Rogozhin. 1.2. Sankt Peterburg 1904-1905. Nachdruck London 1962.

STÖKL 1973:

G. Stökl, *Russische Geschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Stuttgart 3 1973.

SUCHOMLINOV 1889:

M.I. Suchomlinov, *Issledovanija i stat'i po ruskoj literature i prosveščeniju*. Bd. 1. S.-Peterburg 1889.

SUPERANSKAJA ET AL. 1989:

A.V. Superanskaja, N.V. Podol'skaja, N.V. Vasil'eva, *Obščaja terminologija: Voprosy teorii*. Moskva 1989.

TERPIGOREV 1953:

A.M. Terpigorev, *Ob uporjadočenii tehničeskoj terminologii. Voprosy jazykoznanija*, 1953, 1, S.71-76.

ТИШЧЕНКО 1966a:

I.R. Tiščenko, *Razvitie ruskoj morfoložičeskoj terminologii*. Dissertacija na soiskanie učenoj stepeni kandidata filoložičeskich nauk. Rostov-na-Donu 1966.

ТИШЧЕНКО 1966b:

I.R. Tiščenko, *Razvitie ruskoj morfoložičeskoj terminologii*. AKD. Rostov-na-Donu 1966.

ТИШЧЕНКО 1970:

I.R. Tiščenko, *Process izmenenija semantiki terminov morfoložii v svjazi s razvitiem grammatičeskich ponjatij. Materialy XI naučnoj konferencii aspirantov. Serija gumanitarnych nauk*. VII-VIII. Rostov-na-Donu 1970, S.82-85.

TOBOLOVA 1973:

M.P. Tobolova, *Russkaja grammatičeskaja terminologija v učebnikach vtoroj poloviny XVIII veka (na materiale trudov A.A. Barsova, N.G. Kurganova, V.P. Svetova, E.B. Syrejščikova, P.I. Sokolova)*. *Voprosy grammatiki i leksiki russkogo jazyka. Sbornik trudov*. Moskva 1973, S.553-565.

TOBOLOVA/USPENSKIJ 1981:

M.P. Tobolova, B.A. Uspenskij (Hrsg.), *Rossijskaja grammatika Antona Alekseviča Barsova*. Moskva 1981.

TOMSON 1891:

A.I. Tomson, *Ob izučenii inostrannyh jazykov v sredne-učebnyh zavedenijach. Pedagožičeskij sbornik*, 1891, September, S.202-218, Oktober, S.303-331.

TOSCANO 1982-1984:

S. Toscano, *L' 'articolo' nel trattato slavo »Sulle otto parti del discorso«*. *Ricerche Slavistiche*, 29-31, 1982-1984, S.21-55.

TOSCANO 1988:

S. Toscano, *I 'modi verbali' nel trattato slavo »Sulle otto parti del discorso« e le fonti greche*. *Europa Orientalis*, 7, Salerno 1988, S.559-572.

TRIFONOVA 1965a:

R.M. Trifonova, *Otraženie vido-vremennyh otnošenij v sisteme vremen i vremenoj terminologii »Rossijskoj grammatiki« M.V. Lomonosova. Materialy i tezisy dokladov XIV itogovoj naučnoj konferencii Orenburgskogo pedinstituta*. Orenburg 1965, S.32-33.

## TRIFONOVA 1965b:

R.M. Trifonova, Sintaksičeskaja terminologija v filologičeskich trudach M.V. Lomono-  
sova. *Materialy i tezisy dokladov XIV itogovoj naučnoj konferencii Orenburgskogo pedin-  
stituta*. Orenburg 1965, S.33-34.

## TRIFONOVA 1965c:

R.M. Trifonova, Grammatičeskaja terminologija v rukopisnych slavjanskich grammatikach  
XIV-XVI vekov. *Voprosy istorii i dialektologii russkogo jazyka*. Vyp. 1. Čeljabinsk 1965,  
S.5-14.

## TRIFONOVA 1967a:

R.M. Trifonova, Istoki rusckoj grammatičeskoj terminologii. Dissertacija na soiskanie  
učenoj stepeni kandidata filologičeskich nauk. Moskva 1967.

## TRIFONOVA 1967b:

R.M. Trifonova, Istoki rusckoj grammatičeskoj terminologii. AKD. Moskva 1967.

## TRIFONOVA 1968:

R.M. Trifonova, Proischoždenie terminologii častej reči. *Učenyje zapiski Orenburgskogo  
pedagogičeskogo instituta*, 1968, vyp. 19, S.80-85.

## TRIFONOVA 1970:

R.M. Trifonova, Formirovanie padežnoj terminologii v rusckoj grammatike. *Učenyje za-  
piski Orenburgskogo pedagogičeskogo instituta*, 1970, vyp. 28, S.94-97.

## UNBEGAUN 1958:

B.O. Unbegaun, Russian Grammars before Lomonosov. *Oxford Slavonic Papers*, 8, 1958,  
S.98-116.

## UNBEGAUN 1959:

B.O. Unbegaun (Hrsg.), Henrici Wilhelmi Ludolfi Grammatica Russica. Oxonii A.D.  
MDCXCVI. Nachdruck Oxford 1959.

## UNBEGAUN 1969:

B.O. Unbegaun, Drei russische Grammatiken des 18. Jahrhunderts. Nachdruck der Ausga-  
ben von 1706, 1731 und 1750 mit einer Einleitung von B.O. Unbegaun. München 1969.

## USPENSKIJ 1972:

B.A. Uspenskij, Pervaja grammatika russkogo jazyka na rodnom jazyke. *Voprosy jazy-  
koznanija*, 1972, 6, S.85-100.

## USPENSKIJ 1974:

B.A. Uspenskij, Dolomonosovskij period otečestvennoj rusistiki: Adodurov i Trediakov-  
skij. *Voprosy jazykoznanija*, 1974, 2, S.15-30.

## USPENSKIJ 1975:

B.A. Uspenskij, Pervaja russkaja grammatika na rodnom jazyke. Dolomonosovskij period  
otečestvennoj rusistiki. Moskva 1975.

## VEJSMAN 1899:

A. Vejsman, Zametki k istorii rusckoj grammatiki. K terminologii grammatičeskoj. *ŽMNP*,  
324, 1899, 7, otd. 2, S.106-127.

## VENGEROV 1897-1899:

S.A. Vengerov, Russkie knigi. S biografičeskimi dannymi ob avtorach i perevodčikach. (1708-1893). Bd. 1-3. Sankt Peterburg 1897-1899. Nachdruck Leipzig 1967.

## VENGEROV 1900-1917:

S.A. Vengerov, Istočniki slovarja russkich pisatelej. Bd. 1-4. Sankt Peterburg (Petrograd) 1900-1917. Nachdruck Leipzig 1965.

## VESELITSKIJ 1964:

V.V. Veselitskij, Razvitie otvlečennoj leksiki v ruskom literaturnom jazyke pervoj treti XIX v. Moskva 1964.

## VESELITSKIJ 1972:

V.V. Veselitskij, Otvlečennaja leksika v ruskom literaturnom jazyke XVIII - načala XIX v. Moskva 1972.

## VIL'DO 1956:

M.E. Vil'do, O preemstvennosti v obučenii grammatike anglijskogo jazyka meždu srednej i vysšej školoj. Pis'mo v redakciju. *Inostrannye jazyki v škole*, 1956, 1, S.97-98.

## VINOGRADOV 1947:

V.V. Vinogradov, Russkij jazyk. (Grammatičeskoe učenie o slove). Moskva-Leningrad 1947.

## VINOGRADOV 1961:

V.V. Vinogradov, Vstupitel'noe slovo. *Voprosy terminologii (Materialy Vsesojuznogo terminologičeskogo soveščanija)*. Moskva 1961, S.3-10.

## VODOVOZOV 1861:

V. Vodovozov, Drevnie jazyki v gimnazii. *ŽMNP*, 111, 1861, otd. 1, S.105-120.

## VODOVOZOV 1871:

V. Vodovozov, Russkie grammatiki. *Pedagogičeskij sbornik*, 1871, 7, S.864-875, 10, S.1243-1257, 11, S.1389-1405, 12, S.1531-1540.

## VOPROS O SOGLASOVANII GRAMMATIČESKICH TERMINOV 1885:

Vopros o soglasovanii grammatičeskich terminov v različnyh jazykach. *Pedagogičeskij sbornik*, 1885, März, S.339-340.

## VORONOV 1849-1854:

A.S. Voronov, Istoriko-statističeskoe obozrenie učebnyh zavedenij S. Peterburgskogo učebnogo okruga. I. S 1715 po 1828 god vključitel'no. S. Peterburg 1849. II. S 1829 po 1853 god. S. Peterburg 1854.

## WEIHER 1977:

E. Weiher, Die älteste Handschrift des grammatischen Traktats »Über die acht Redeteile«. *Anzeiger für slavische Philologie*, 9, 1977, S.367-427.

## WHITTAKER 1979:

C. Whittaker, Count S.S. Uvarov: Conservatism and National Enlightenment in Pre-Reform Russia. Diss. Indiana University 1971. Ann Arbor 1979.

## WORTH 1983:

D.S. Worth, The Origins of Russian Grammar. Notes on the state of Russian philology before the advent of printed grammars. Columbus, Ohio 1983.

## WÜSTER 1979:

E. Wüster, Einführung in die Allgemeine Terminologielehre und Terminologische Lexikographie. Teil 1.2. Hrsg. von L. Bauer. Wien-New York 1979.

## ZIL'BERT 1968:

B.A. Zil'bert, Nekotorye zametki o češskoj lingvističeskoj terminologii sravnitel'no s ruskoj. *Voprosy slavjanskogo jazykoznanija*. Saratov 1968, S.181-192.

## ZUBKOVA 1965:

I.R. Zubkova, Istoki ruskoj grammatičeskoj terminologii. *Materialy šestoj naučnoj konferencii aspirantov. Serija humanitarnych nauk*. Rostov-na-Donu 1965, S.96-99.

## ŽUKOVSKAJA 1982:

L.P. Žukovskaja, Barsovskij spisok grammatičeskogo sočinenija »O vos'mi častjach slova«. *Schidnoslav'jans'ki hramatyky XVI-XVII st. Materialy sympoziumu*. Kyjiv 1982, S.29-51.

## Abkürzungen:

AKD                    Avtoreferat kandidatskoj dissertacii  
ŽMNP                 Žurnal Ministerstva Narodnogo Prosveščeniija